



**KLEINREGION & KEM
EBREICHSDORF**



Umsetzungskonzept 2023

der Klima- und Energie- Modellregion Ebreichsdorf

Version 4.0

Aktualisierung 2026

E-Mail: office@kem-ebreichsdorf.at

Homepage: www.kleinregion-ebreichsdorf.at



1. Erstellungshinweise

Auftraggeber:	Kleinregion Ebreichsdorf e.V. Ing. Otto Strauss, Obmann (ab 16.4.2018) und Gemeinderat (Klima u. Energie) in Ebreichsdorf 2483 Ebreichsdorf, Rathausplatz 1
Förderprogramm:	Erstellung im Rahmen des Förderprogramms „Klima- und Energiemodellregionen“ des Klima- und Energiefonds.
Konzept erarbeitet durch:	Christian Mesterhazi (Modellregionsmanager) Klima- und Energie- Modellregion Ebreichsdorf 2483 Ebreichsdorf, Rathausplatz 1 www.klimaundenergiemodellregionen.at Die Version 3.0 baut auf dem aktualisierten Umsetzungskonzept 2.0 vom April 2016 von Patrick Wagenhofer und Alexander Simader auf. Die Version 2.0 baut auf dem Umsetzungskonzept 2010 von Thomas Leo Gstrein, Irene Jammerneegg und Julia Wannasek (alle Energiepark Bruck) auf.

In diesem Umsetzungskonzept wird bewusst auf die Verwendung geschlechtergerechter Sprache verzichtet, um die Lesbarkeit, Klarheit und Prägnanz des Textes zu wahren. Dies ermöglicht es, die Informationen effizient zu vermitteln und potenzielle Missverständnisse zu vermeiden. Es ist wichtig zu betonen, dass diese Entscheidung nicht die Wertschätzung von Geschlechtervielfalt und -gerechtigkeit in Frage stellt, sondern vielmehr eine pragmatische Herangehensweise darstellt, um die Umsetzung des Konzepts effektiv zu unterstützen.

INHALT

1. Erstellungshinweise	2
2. Vorwort des Obmannes der Kleinregion Ebreichsdorf	5
3. Vorwort des Modellregionsmanagers der Klima- und Energie- Modellregion Ebreichsdorf.....	6
4. Die Energie- und Modellregion Ebreichsdorf	7
4.1 Geschichte und Entwicklung	7
4.2 Geographie und Landschaft	8
4.3 Lebensraum, Flora, Fauna und Naturschutzgebiete	8
4.4 Struktur der Kleinregion & KEM Ebreichsdorf.....	10
4.5 Adaptiertes Umsetzungskonzept 2023	12
5. Standortfaktoren und regionale Rahmenbedingungen.....	12
5.1 Standortfaktoren	12
5.2 Ausgangslage der Region	13
5.3 Charakterisierung der Region.....	13
5.4 Einwohner und Bevölkerungsstruktur	15
5.5 Verkehrssituation	17
5.5.1 Ergebnis der Mobilitätsbefragung.....	21
5.6 Wirtschaftliche Ausrichtung der Region	24
6. Deckungsgrad der Gebietseinheit mit der Energieregion	27
6.1 Bestehende Strukturen.....	28
7. Bisherige Meilensteine	30
7.1 Erfolge der KEM-Arbeit.....	30
7.2 Erreichte KEM-Ziele der vergangenen Perioden	31
7.3 KEM-Projekte in der Weiterführungsphase IV	47
8. Energieverbrauch in der Region	53
8.1 Zusammensetzung der fossilen Energieträger.....	60
8.2 Energiebedarf im Mobilitätsbereich.....	61
9. Regionale Energieerzeugung mit Windkraft	63
10. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)	65
10.1 SWOT Erneuerbare Energien	66
10.2 SWOT-Energieeffizienz - Schwerpunkt Gebäude	69
10.3 SWOT-Mobilität.....	71
10.4 SWOT-Wirtschaft	74
10.4.1 Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen mit Energieverwertungspotential	77
10.4.2 Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz abseits Energie	81
11. Energie-Ist-Analyse, Potentialanalysen und CO₂-Bilanzen.....	82
11.1 Ist-Analyse Energiebereitstellung und Verbrauch.....	87
11.2 Potentiale zur Energieeinsparung	89
12. Strategien, Leitlinien, Leitbilder	90
12.1 Einleitung.....	90
12.2 Energiepolitisches Leitbild	91
13. Roadmap Energiezukunft	93
13.1 Klima- und Energie Roadmap für die KEM Ebreichsdorf	93
13.2 Ziele (Global-EU-AT-NÖ-Gemeinden) bis 2025/2030 (KEM-Weiterführung IV)	94

14. Managementstrukturen, Know-how (intern, externe Partner).....	103
14.1 Modellregionsmanager.....	103
14.2 Trägerschaft.....	104
15. Maßnahmenpool mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen	105
16. Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit.....	157
17. Projekt "Wir sind Klimaschule - Erneuerbare Energie für unsere Zukunft!"	160
18. Abschluss des Projekts und Fortführung der Aktivitäten	161
19. Verzeichnisse.....	162
19.1 Abbildungsverzeichnis	162
19.2 Quellenverzeichnis.....	163
19.3 Internet-Quellen.....	164

2. Vorwort des Obmannes der Kleinregion Ebreichsdorf

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das vergangene Jahr wird als das wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen in die Geschichtsbücher eingehen. Diese Tatsache verdeutlicht auf eindringliche Weise die Realität der Klimakrise, der wir uns unausweichlich stellen müssen.

Im vergangenen Jahr haben wir in der Kleinregion Ebreichsdorf unsere Kooperationen deutlich intensiviert. Besonders erfreulich ist die erweiterte Zusammenarbeit mit dem österreichischen Klimafonds. Dadurch haben wir nicht nur den Schwerpunkt auf den Klimaschutz verstärkt, sondern setzen nun auch vermehrt auf Maßnahmen zur Bewältigung der bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels in unserer Region. Insbesondere Hitzewellen und anhaltende Trockenperioden machen sich bereits deutlich bemerkbar. Dies wird zweifellos zu einer der größten Herausforderungen in der Zukunft.

Zwischen 1970 und 2000 gab es im Schnitt lediglich eine sogenannte Tropennacht pro Jahr, also eine Nacht, in der die Temperatur nicht unter 25°C fällt. Bis zum Jahr 2100 könnte diese Zahl in Ebreichsdorf von einem auf bis zu 40 Nächte pro Jahr ansteigen. Gleichzeitig könnten wir dann mit bis zu 60 Hitzetagen mit über 30°C rechnen. Unser Klima würde dann bereits dem der heutigen Türkei entsprechen. Dabei müssen wir bedenken, dass diese Entwicklung keinesfalls stagnieren, sondern sogar nach 2100 weiter voranschreiten würde. Wir müssen daher entschieden handeln.

Im Bereich der Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel werden wir zunächst diejenigen Aspekte angehen, die für unsere Region von besonderer Bedeutung sind: die Identifikation von Hitzepunkten in der Stadt, der sorgsame Umgang mit Regenwasser zur lokalen Nutzung, die Stärkung der Biodiversität und der Schutz der Artenvielfalt. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Bäche und Flüsse bereits im Sommer unter Wassermangel leiden. Damit einher geht ein spürbarer Druck auf die Tier- und Pflanzenwelt.

Diese Schwerpunktsetzung wird parallel zu unseren bereits laufenden Klimaschutzaktivitäten erfolgen. Wir sind entschlossen, unser Handeln nachhaltiger zu gestalten, CO₂-Emissionen zu reduzieren und gleichzeitig Vorsorge gegen Hitze und Trockenheit zu treffen.

Gemeinsam können wir einen bedeutenden Beitrag leisten, um unsere Region widerstandsfähiger und zukunftsfähig zu machen.

Otto Strauss
Obmann der Kleinregion Ebreichsdorf

3. Vorwort des Modellregionsmanagers der Klima- und Energie-Modellregion Ebreichsdorf

Sehr geehrte Partner:innen und Interessierte!

Die vorliegende Umsetzungsstrategie für die Kleinregion und Klima- und Energie-Modellregion Ebreichsdorf baut auf den umfangreichen Vorarbeiten und Erfolgen der vergangenen Jahre auf. Meine Vorgänger:innen im Modellregionsmanagement haben wichtige fachliche, organisatorische und strategische Grundlagen geschaffen, auf denen dieses Konzept aufsetzt und die nun gezielt weiterentwickelt werden.

Gerade in einer Zeit, in der energie- und klimapolitische Rahmenbedingungen auf internationaler Ebene zunehmend von Unsicherheiten geprägt sind, gewinnt die Arbeit auf regionaler und lokaler Ebene stark an Bedeutung. Regionen wie die Kleinregion Ebreichsdorf können durch Kooperation, Nähe zu den Menschen und konkrete Umsetzung einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten. Ein zentrales Leitmotiv dieses Konzepts ist daher die Stärkung regionaler Resilienz – um auf zukünftige Krisen vorbereitet zu sein und gleichzeitig langfristige Perspektiven zu schaffen.

Es ist ermutigend zu sehen, wie engagiert Gemeinden, Expert:innen und die Bevölkerung in den vergangenen Jahren bereits an der Umsetzung der Klima- und Energieziele mitgewirkt haben. Zahlreiche Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz, erneuerbare Energien und nachhaltige Mobilität konnten erfolgreich angestoßen oder umgesetzt werden.

Gleichzeitig ist klar, dass die nächsten Schritte weiterhin Entschlossenheit, Offenheit für neue Lösungsansätze und die aktive Einbindung der Menschen in der Region erfordern. Nur durch Zusammenarbeit, Innovation und gegenseitiges Vertrauen kann der eingeschlagene Weg konsequent fortgesetzt werden.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Unterstützung und freue mich darauf, gemeinsam mit den Gemeinden, Partner:innen und der Bevölkerung die Klima- und Energie-Modellregion Ebreichsdorf resilient, zukunftsfähig und lebenswert weiterzuentwickeln.

David Dorfner
Modellregionsmanager der
Klima- und Energie- Modellregion Ebreichsdorf

4. Die Energie- und Modellregion Ebreichsdorf

4.1 Geschichte und Entwicklung

Die Kleinregion Ebreichsdorf hat sich im Jahr 2009 dazu entschlossen, eine Klima- und Energiemodellregion zu werden. Die Kleinregion, bestehend aus den Gemeinden Ebreichsdorf, Mitterndorf an der Fischa, Pottendorf, Reisenberg, Seibersdorf und den ab 2015 beigetretenen Gemeinden Blumau-Neurißhof, Oberwaltersdorf, Tattendorf, Teesdorf und Trumau, ist eine von 124 Modellregionen mit 1134 Gemeinden in Österreich, die sich aktiv für eine nachhaltige Energiezukunft einsetzen. Diese Entscheidung zeigt das Engagement und die Bereitschaft der Gemeinden, gemeinsam für den Klima- und Umweltschutz aktiv zu werden.

Die Erweiterung der Kleinregion erforderte die Anpassung des ursprünglichen Umsetzungskonzepts von 2010, das für nur fünf Gemeinden erstellt wurde. Weil sich die energetische Charakteristik der Region wenig verändert hat und sie somit homogen geblieben ist, wurden im Umsetzungskonzept 2016 keine wesentlichen Änderungen an den Schwerpunkten für die Zielerreichung der Energiewende vorgenommen. Allerdings wurden die Energieverbrauchsdaten aktualisiert, um den Ausbau der Windkraft angemessen zu berücksichtigen.

Nun steht jedoch eine bedeutende Überarbeitung an, die aufgrund der erheblichen Veränderungen im Stand der Technik seit 2010 bzw. 2016 und der fortlaufenden Transformation der Gesellschaft notwendig geworden ist. Die Neugestaltung dieses Umsetzungskonzepts ist ein wichtiger Schritt, um sicherzustellen, dass die Kleinregion den aktuellen Herausforderungen und Möglichkeiten im Bereich der Energie- und Umweltstrategie gerecht wird. Es wird dazu beitragen, die Nachhaltigkeit und Resilienz der Region zu stärken und ihre Identität zu bewahren.

Der Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Klima- und Energiebereich erfordert ein koordiniertes Vorgehen in Form einer Vielzahl von Maßnahmen. Die Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf verfolgt ein integratives Konzept mit folgenden Schwerpunktbereichen:

- Steigerung der Energieeffizienz mit Schwerpunkt Gebäude
- Erreichen hoher Energieautarkie durch Stärkung regionaler erneuerbarer Energien
- Regionale Wärmewende
- Modelle zur Bürgerbeteiligung
- Förderung nachhaltiger Mobilitätslösungen zur Reduzierung des Individualverkehrs

Das Modellregions-Management spielt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung dieser Maßnahmen und wurde in enger Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren und der Bevölkerung installiert. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Region auf dem Weg zu einer

nachhaltigen Energiezukunft zu begleiten und die gesteckten Ziele zu erreichen. Die Kleinregion Ebreichsdorf zeigt damit, dass eine koordinierte, gemeindeübergreifende Initiative im Klima- und Energiebereich einen bedeutenden Beitrag zur Bewältigung der globalen Umweltauswirkungen leisten kann.

4.2 Geographie und Landschaft

Die KEM Ebreichsdorf erstreckt sich über eine reizvolle und vielfältige Landschaft im östlichen Teil Niederösterreichs. Die geographische Lage zeichnet sich durch sanfte Hügellandschaften, Felder und Wälder aus, die das Erscheinungsbild dieser Region prägen. Inmitten dieser Kulisse erstreckt sich eine Vielzahl von landwirtschaftlichen Flächen, die nicht nur die natürliche Schönheit der Umgebung unterstreichen, sondern auch wichtige Ressourcen für die lokale Bevölkerung bereitstellen.

Fließgewässer wie die Fischa, Leitha, Triesting, Piesting und zahlreiche kleine Bäche durchziehen die Region und tragen zur biologischen Vielfalt und landschaftlichen Anziehungskraft bei. Die harmonische Verbindung von Landwirtschaftsflächen, Wäldern und Wasserläufen schafft eine ausgewogene Umgebung für Bewohner und Besucher.

Die geographische Nähe zur österreichischen Hauptstadt Wien spielt eine entscheidende Rolle in der Energie- und Umweltentwicklung der Region. Die gut erreichbare Lage ermöglicht nicht nur den Zugang zu urbanen Ressourcen, sondern fördert auch den Austausch von Ideen und Innovationen zwischen Stadt und Land.

Die KEM Ebreichsdorf nutzt diese geographischen Gegebenheiten, um die vielfältige Landschaft als Ressource für nachhaltige Energieprojekte zu erschließen. Die Förderung erneuerbarer Energien wie Photovoltaik und Windkraftanlagen integriert sich harmonisch in die natürliche Umgebung, und die geographische Beschaffenheit der Region wird aktiv in die Planung von Umweltinitiativen einbezogen.

Die geographische und landschaftliche Vielfalt der KEM Ebreichsdorf schafft somit eine einladende Kulisse für innovative Ansätze im Bereich Klima- und Umweltschutz, die das Engagement der Gemeinden und ihrer Bewohner für eine nachhaltige Zukunft unterstreichen.

4.3 Lebensraum, Flora, Fauna und Naturschutzgebiete

Die KEM Ebreichsdorf bietet einen facettenreichen Lebensraum, der von einer vielfältigen Flora und Fauna geprägt ist. Die Kleinregion zeichnet sich durch eine harmonische Verbindung von landwirtschaftlichen Flächen, Wäldern, und Wasserläufen aus.

Flora:

Die Flora umfasst weite landwirtschaftliche Flächen, auf denen Getreide, Gemüse und Obst angebaut werden. Traditionelle Obstgärten tragen zur Erhaltung alter Sorten und zur Förderung der Artenvielfalt bei. Die umliegenden Wälder bestehen aus einer Mischung

verschiedener Baumarten, darunter Buchen, Eichen und Nadelbäume. Naturschutzgebiete, insbesondere solche, die dem Natura 2000-Netzwerk angehören, schützen besondere Pflanzenarten und deren Lebensräume.

Fauna:

Die vielfältige Fauna umfasst eine breite Palette von Tieren. Wasserläufe wie die Fische, Leitha, Triesting und Piesting bieten Lebensraum für Amphibien wie Frösche und Molche, während Vögel wie Enten, Reiher und Singvögel die Uferregionen frequentieren. Die artenreiche Vogelwelt wird durch Wälder, Wiesen und Gewässer unterstützt. Säugetiere wie Rehe, Füchse und Hasen bewohnen die umliegenden Wälder und landwirtschaftlichen Flächen.

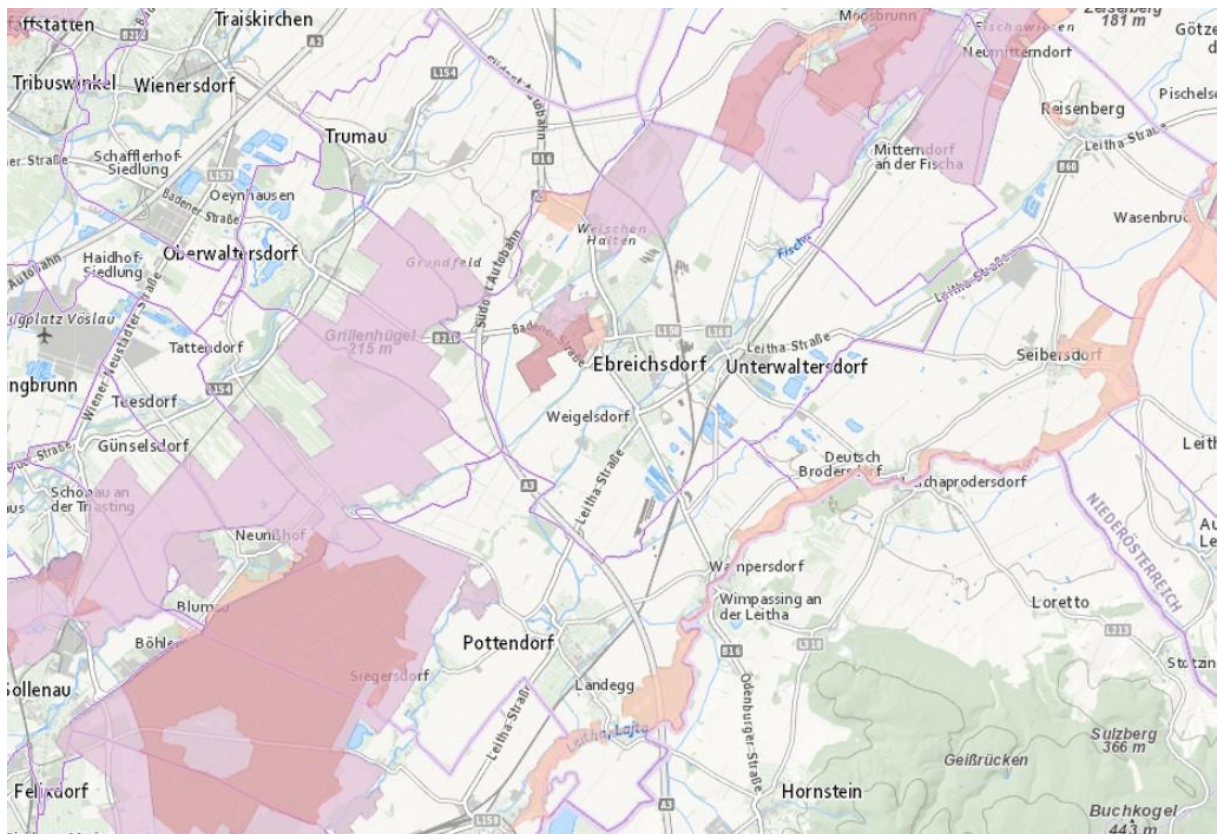
Naturschutzgebiete (Natura 2000):

In der KEM Ebreichsdorf befinden sich Naturschutzgebiete (Abbildung 1), die dem Natura 2000-Netzwerk angehören. Diese Schutzgebiete tragen zur Erhaltung bedrohter Lebensräume und Arten bei. Natura 2000 umfasst Gebiete von europäischem Naturerbe und spielt eine wichtige Rolle im Erhalt der biologischen Vielfalt.

Diese Naturschutzgebiete sind entscheidend für den Erhalt seltener Pflanzen und Tiere. Maßnahmen im Rahmen von Natura 2000 tragen dazu bei, den natürlichen Reichtum der Region zu bewahren und ökologische Gleichgewichte zu schützen.

Die KEM Ebreichsdorf setzt sich aktiv für den Naturschutz ein, indem sie die Bewahrung dieser ökologischen Vielfalt fördert und Projekte unterstützt, die den Schutz der Natur in der Region stärken. Durch diese Bemühungen trägt die Region dazu bei, ihre einzigartigen Lebensräume, Flora und Fauna für zukünftige Generationen zu bewahren.

<https://atlas.noel.gv.at/atlas/portal/noe-atlas/map/Naturraum/Naturschutz>



FFH = Fauna-Flora-Habitat-Gebiet



FFH Gebiet (Natura2000) [1]



Vogelschutzgebiet (Natura2000) [1]

Abbildung 1: Natura 2000-Gebiete; Quelle: NÖ Atlas

4.4 Struktur der Kleinregion & KEM Ebreichsdorf

Seit Beginn der Weiterführungsphase 2 wird die KEM Ebreichsdorf vom Verein Kleinregion Ebreichsdorf e.V. der 10 KEM-Mitgliedsgemeinden (Abbildung 2) getragen. Bis April 2018 hatte der Ebreichsdorfer Bürgermeister Wolfgang Kocovar die Position des Obmanns inne. Sein direkter Nachfolger Otto Strauss (Gemeinderat für Klima und Energie in Ebreichsdorf) als Obmann tätig. Die Stellvertreterpositionen werden von Bürgermeisterin Natascha Matousek (Oberwaltersdorf) und Bürgermeister Rene Klimes (Blumau-Neurißhof) wahrgenommen. Die Verantwortung des Kassiers liegt in den Händen von Bürgermeister Thomas Jechne (Mitterndorf), während die Schriftführung von Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner (Pottendorf) übernommen wurde.

Die Abstimmung und Planung der Steuerungsgruppe erfolgen durch regelmäßige Vorstandssitzungen, in denen Projekte und Entscheidungen vorbereitet werden. Diese

werden in Gemeindeversammlungen (Bürgermeister bzw. Vorstandsmitglieder aller KEM-Gemeinden) alle zwei Monate diskutiert und beschlossen. Der Modellregionsmanager, zuständig für die Umsetzung der KEM-Ziele, hat sein Büro im Rathaus von Ebreichsdorf. Diese Struktur ermöglicht eine effektive Koordination und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Energie und Umweltschutzinitiativen in der Region.

Die Mitgliedsgemeinden der Kleinregion & KEM Ebreichsdorf sind:

- Gemeinde Blumau-Neurißhof www.blumau-neurisshof.gv.at
- Stadtgemeinde Ebreichsdorf www.ebreichsdorf.at
- Gemeinde Mitterndorf an der Fischa www.mitterndorf.at
- Marktgemeinde Oberwaltersdorf www.oberwaltersdorf.at
- Marktgemeinde Pottendorf www.pottendorf.at
- Marktgemeinde Reisenberg www.reisenberg.gv.at
- Marktgemeinde Seibersdorf www.marktgemeinde-seibersdorf.at
- Gemeinde Tattendorf www.tattendorf.at
- Marktgemeinde Teesdorf www.teesdorf.at
- Marktgemeinde Trumau www.trumau.at



Abbildung 2: Mitgliedsgemeinden der Kleinregion & KEM Ebreichsdorf

4.5 Adaptiertes Umsetzungskonzept 2023

Im Rahmen der Weiterführung IV der Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf wird das Ziel verfolgt, das bestehende Umsetzungskonzept (UK) von 2016 zu aktualisieren. Basierend auf einer aktuellen SWOT-Analyse soll ein strategischer Leitfaden für die kommenden Jahre geschaffen werden.

Das erklärte Ziel ist es, das überarbeitete UK klar und praxistauglich zu gestalten, damit jede Gemeinde konkrete Ansätze und Handlungsempfehlungen darin wiederfindet. Ein wesentlicher Aspekt der Weiterentwicklung ist die Evaluation des ursprünglichen Konzepts im Hinblick auf die festgelegten Ziele aus dem Energieabkommen.

Das aktualisierte Umsetzungskonzept fungiert als zentraler Orientierungsrahmen für die KEM-Arbeit und beinhaltet auch Absenkpfade und sektorspezifische CO₂-Emissionsreduktionen für die nächsten Jahre. Es strebt eine langfristige Perspektive an, nicht nur bis zum Ende der Weiterführungsphase V, sondern darüber hinaus bis zur Erreichung der Klimaneutralität der Bundesregierung im Jahr 2040.

Die Inhalte des neuen Umsetzungskonzepts werden in die laufende Kommunikationsstrategie und Medienarbeit der KEM Ebreichsdorf integriert. Wesentliche Elemente fließen auch in andere regionale Strategieprozesse ein, darunter kleinregionale Strategien wie z.B. LEADER-Strategien. Die Einbindung erfolgt durch Gemeindevertreter, Dorf- und Stadt- Erneuerung, Klimabündnis, verantwortliche der e5-Teams (Oberwaltersdorf, Tattendorf, Blumau-Neurißhof und ggf. Teesdorf), Vereine, Verbände, interessierte Bürger und lokale Betriebe.

5. Standortfaktoren und regionale Rahmenbedingungen

5.1 Standortfaktoren

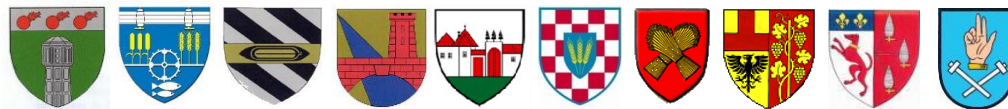
Die Kleinregion und KEM Ebreichsdorf zeichnet sich durch eine Vielzahl von Merkmalen aus, die den Standort einzigartig und attraktiv machen. Die Kleinregion umfasst 10 Gemeinden, in denen eine vielfältige und dynamische Bevölkerungsstruktur anzutreffen ist. Der hohe Deckungsgrad der Gebietseinheit mit der Energieregion ist ein klares Zeichen für das Engagement in nachhaltiger Entwicklung und Energieeffizienz. Zusätzlich sind bereits bestehende Kooperationen und gemeinsame Strukturen vorhanden, die eine solide Grundlage für weiterführende Initiativen und Projekte bilden. Die Verkehrssituation sowie die wirtschaftliche Ausrichtung spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der Region und beeinflussen maßgeblich die Lebensqualität der Bewohner.

5.2 Ausgangslage der Region

***„Wenn wir wissen, wo wir stehen,
dann können wir auch entscheiden, wohin wir wollen!“***

Die Region präsentiert sich als lebendige und vielfältige Gemeinschaft, bestehend aus einer Stadtgemeinde und 9 Gemeinden mit unterschiedlichen Charakteristika. Die Bevölkerungsstruktur ist geprägt von einer gesunden Mischung aus allen Altersgruppen, was eine lebendige und vielseitige Gemeinschaft schafft. Die Verkehrssituation ist insgesamt gut, jedoch sind Optimierungspotenziale für nachhaltige Mobilitätslösungen erkennbar. In wirtschaftlicher Hinsicht zeigt sich die Region diversifiziert, wobei bestimmte Branchen eine besondere Rolle spielen. Durch bestehende Kooperationen und gemeinsame Strukturen ist eine solide Basis für weitere Entwicklungen gegeben. Die bereits bestehende Integration in die Energieregion belegt das ausgeprägte Engagement für nachhaltige Energie- und Umweltthemen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Kleinregion Ebreichsdorf eine vielversprechende Ausgangslage für zukünftige Entwicklungen und Initiativen bietet.

5.3 Charakterisierung der Region



Die Kleinregion Ebreichsdorf, bestehend aus den Gemeinden Blumau-Neurißhof, Ebreichsdorf, Mitterndorf an der Fischa, Oberwaltersdorf, Pottendorf, Reisenberg, Seibersdorf, Tattendorf, Teesdorf und Trumau, wurde im Jahr 2015 ins Leben gerufen. Dieser Zusammenschluss ermöglicht es den Gemeinden, gemeinsam Herausforderungen wie Verkehrsbelastung und Umweltprobleme wie z.B. Hochwasser effektiv zu begegnen.

Die Schaffung der Kleinregion war ein entscheidender Schritt zur Stärkung der gesamten Region. Sie eröffnete neue Möglichkeiten zur Beantragung von Fördermitteln und förderte innovative Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen.

Die Kleinregion liegt im politischen Bezirk Baden, der in Bezug auf die Bevölkerungszahl der bevölkerungsreichste Bezirk Niederösterreichs ist. Auf einer Fläche von 182,62 km² (Quelle: statistisches Jahrbuch NÖ 2009) leben etwa 39.700 Menschen (Quelle: noel.gv). Insbesondere in den letzten Jahrzehnten verzeichnete die Region ein deutliches Bevölkerungswachstum, hauptsächlich durch verstärkte Siedlungsaktivitäten aus dem Großraum Wien. Zwischen 2001

und 2009 wuchs die Bevölkerung der Kleinregion um beachtliche 10 %. Beispielsweise hat sich die Einwohnerzahl der Gemeinde Mitterndorf an der Fischa seit 1981 mehr als verdoppelt. Laut Prognosen der Statistik Austria im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) wird dieser Trend auch in Zukunft zu überdurchschnittlichen Wachstumsraten führen.

Die Kleinregion befindet sich im Industrieviertel und bildet den Übergang von der Trockenen (Steinfeld) zur Feuchten Ebene im südlichen Teil des Wiener Beckens. Etwa 11% der Gesamtfläche der Region entfallen auf Wald, 71 % auf landwirtschaftliche Nutzflächen und die verbleibenden 18 % setzen sich aus Siedlungs-, Verkehrs- und Wirtschaftsflächen zusammen (Quelle: statistisches Jahrbuch NÖ 2015).

Blumau-Neurißhof liegt an der Piesting, während durch Ebreichsdorf die Flüsse Piesting und Fischa fließen. Der Kalte Gang, ein Grundwasserbach, entspringt hier. Teesdorf, Tattendorf, Oberwaltersdorf und Trumau liegen an der Triesting. Mitterndorf befindet sich an der Fischa und die in der Region liegende Mitterndorfer Senke beherbergt eines der größten Grundwasservorkommen Europas. Pottendorf und Seibersdorf grenzen unmittelbar an das Burgenland.

Regionssteckbrief

Geografische Lage

Südosten Niederösterreichs
Industrieviertel
Wiener Becken
Bezirk Baden, Steinfeld, Thermenregion
ca. 20 km von der Wiener Stadtgrenze entfernt

Größe

182,62 km² (entspricht ca. 1 % der niederösterreichischen Landesfläche)

Einwohnerzahl

rund 39.700 (ca. 2 % der niederösterreichischen Wohnbevölkerung)

Beteiligte Gemeinden

Blumau-Neurißhof, Ebreichsdorf, Mitterndorf an der Fischa, Oberwaltersdorf, Pottendorf, Reisenberg, Seibersdorf, Tattendorf, Teesdorf und Trumau

Geographische Lage der Kleinregion Ebreichsdorf

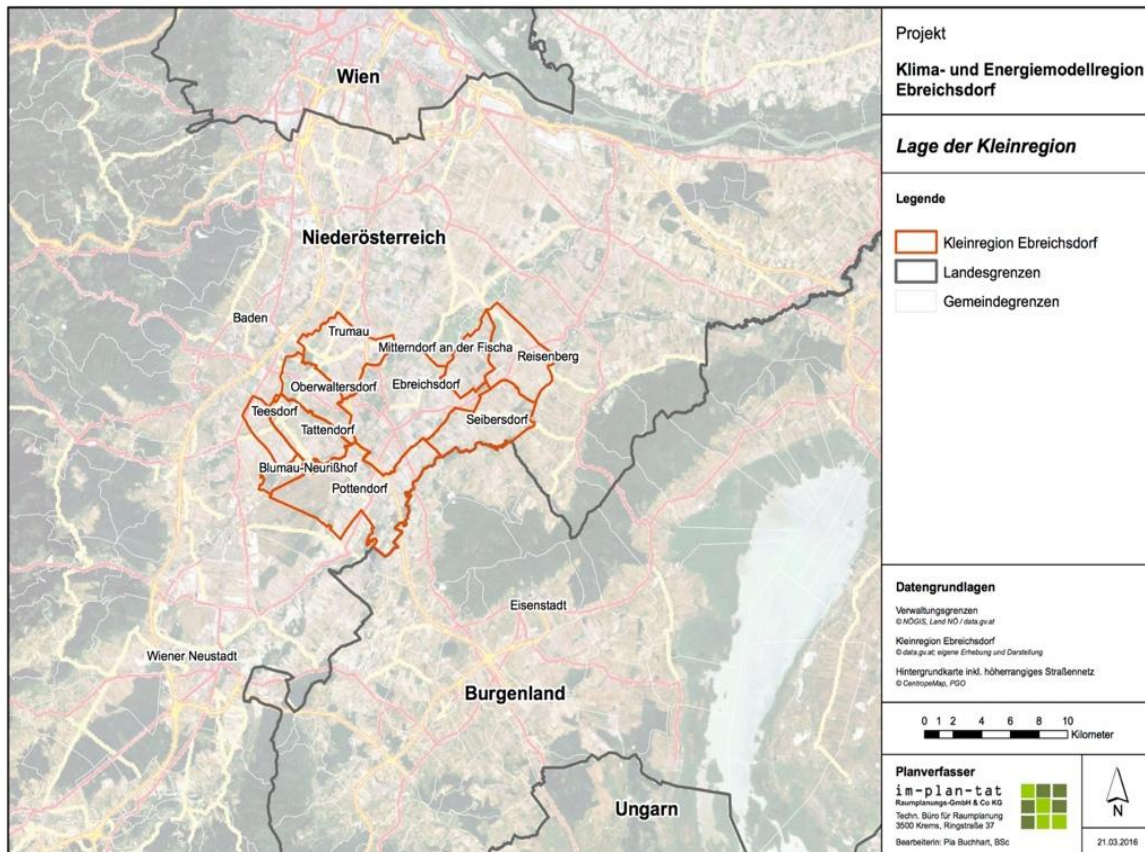


Abbildung 3: Geographische Lage der Kleinregion Ebreichsdorf

5.4 Einwohner und Bevölkerungsstruktur

Die Kleinregion Ebreichsdorf zeichnet sich durch eine vielfältige Bevölkerungsstruktur aus. Die Gemeinden repräsentieren eine breite Palette an Altersgruppen und Lebenssituationen.

Die Region ist Heimat für Menschen unterschiedlichen Alters. Hier finden sich junge Familien, Berufstätige in verschiedenen Lebensphasen sowie Senioren, die das kulturelle Erbe der Region bereichern. Diese Diversität prägt das soziale Gefüge und das Miteinander in der Kleinregion.

Die urbanen Qualitäten der Gemeinden ziehen junge Menschen an, die hier Bildung, Arbeitsmöglichkeiten und Freizeitangebote vorfinden. Gleichzeitig schätzen auch ältere Generationen die hohe Lebensqualität, die durch die grüne Umgebung und die gut ausgebaute Infrastruktur gegeben ist.

Die einzelnen Gemeinden haben jeweils eigene soziale und kulturelle Gemeinschaften, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Hierzu zählen Sportvereine, kulturelle Veranstaltungen und weitere Aktivitäten, die das soziale Leben bereichern.

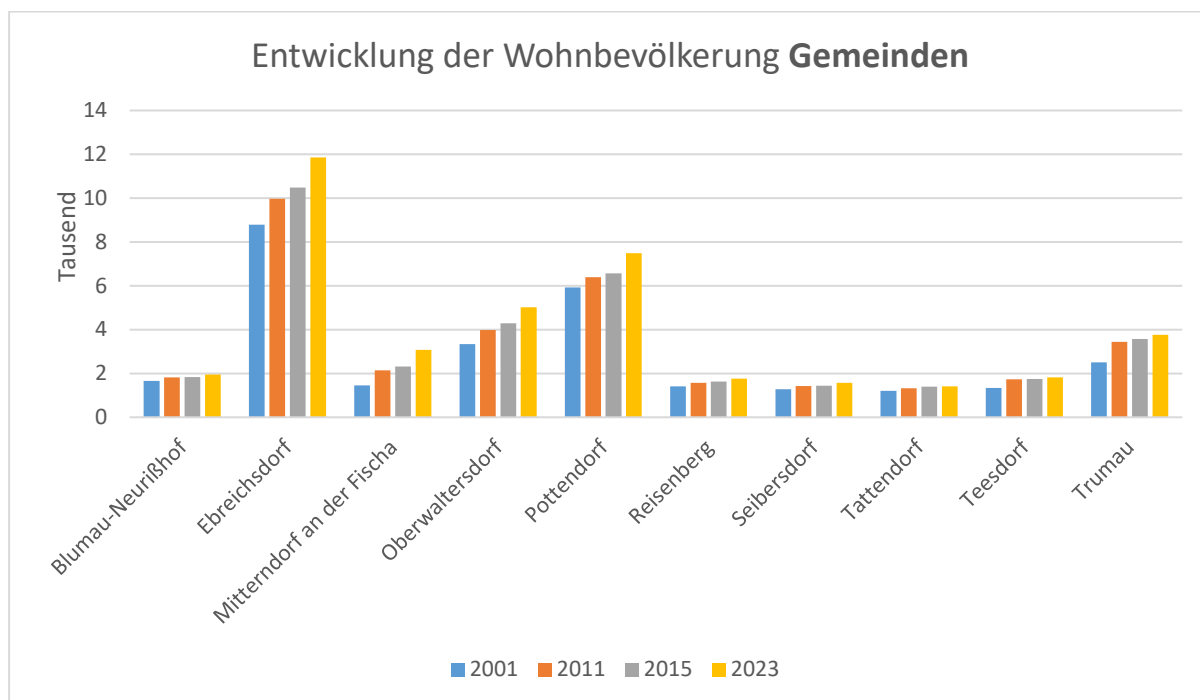


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung Gemeinden der Kleinregion Ebreichsdorf; Quelle: www.noel.gv.at

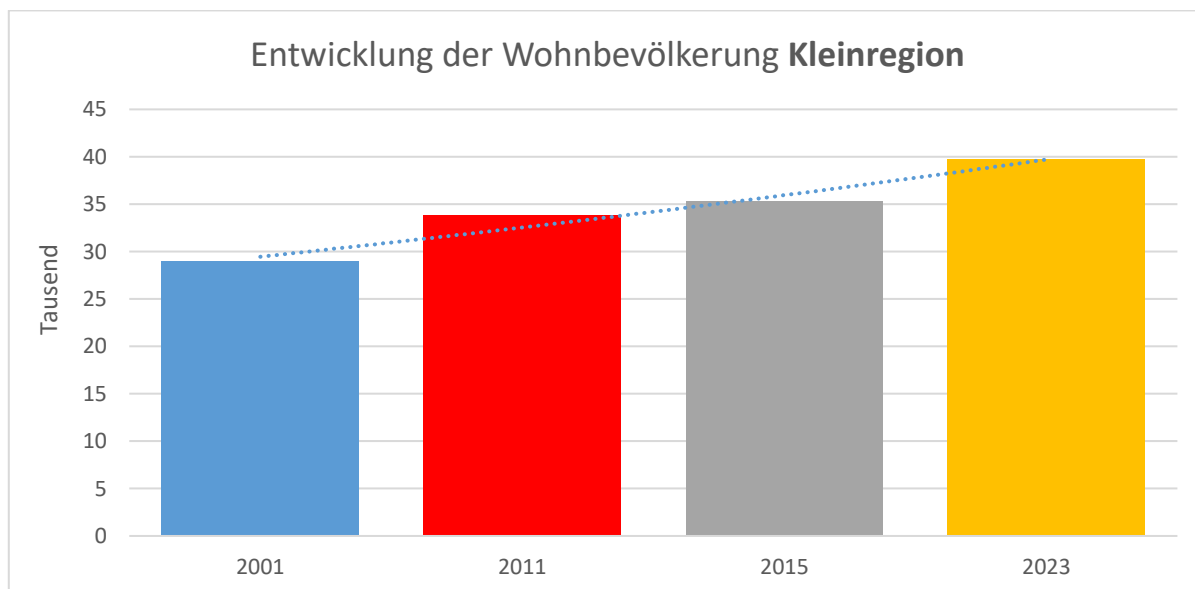


Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung der Kleinregion Ebreichsdorf; Quelle: www.noel.gv.at

Demographie | Bevölkerungsstand 2016 und Bevölkerungsprognose 2030

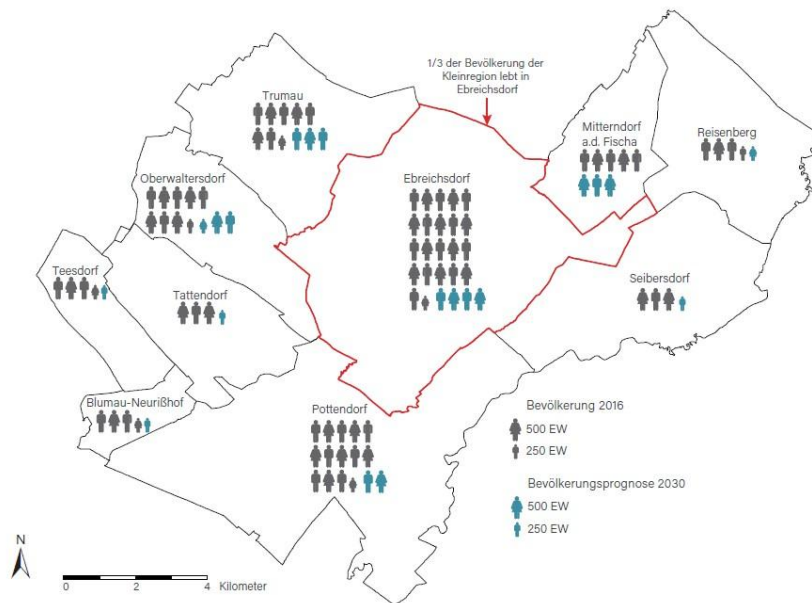


Abbildung 6: Bevölkerungsstand 2016 und Bevölkerungsprognose 2030, Quelle: Regionales Entwicklungskonzept

Die Bevölkerungsstruktur der Kleinregion Ebreichsdorf spiegelt die Vielfalt der Lebensgeschichten, Erfahrungen und Perspektiven wider. Diese Diversität trägt wesentlich zur Lebendigkeit und Attraktivität der Region bei.

5.5 Verkehrssituation

Die Verkehrssituation in der Kleinregion Ebreichsdorf stellt einen entscheidenden Faktor für die Lebensqualität, wirtschaftliche Entwicklung und Umweltbilanz der Region dar. Diese Betrachtung bietet eine umfassende Analyse der aktuellen Verkehrslage sowie einen Ausblick auf mögliche Verbesserungen und Entwicklungsansätze.

Aktuelle Situation: Die Kleinregion Ebreichsdorf verfügt über ein gut ausgebautes Straßennetz, das eine gute Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz ermöglicht. Die Autobahnen A2 und A3 sind in kurzer Distanz erreichbar, was eine schnelle Verbindung nach Wien und in andere Teile Österreichs gewährleistet. Die Hauptverkehrsachse ist die A3, die eine schnelle Anbindung an Wien und Eisenstadt ermöglicht. Die Gemeinden sind vorwiegend über Landesstraßen miteinander verbunden. Aufgrund der Abfolge mehrerer Gemeinden entlang der Verkehrsachsen kommt es häufig zu Geschwindigkeitsbeschränkungen und innerörtlicher Lärmbelastung. Um die Verkehrssituation zu entlasten, ist der Bau einer nördlichen Umfahrungsspanne geplant. Die primären Lärmquellen sind die Autobahnen A2 und A3, wobei die Beeinträchtigung für die Bewohner begrenzt ist. Pottendorf ist aufgrund der Kreuzung der Pottendorfer Linie und der Autobahn A3 am stärksten von Verkehrslärm betroffen. Der innerstädtische Verkehr in Ebreichsdorf, insbesondere auf der Bahnstraße

zwischen Ebreichsdorf und Unterwaltersdorf, ist eine weitere Lärmquelle, die durch den Neubau der Umfahrungsspanne Nord verlegt werden könnte.



Abbildung 7: Hochrangiges Straßennetz & Verkehrszählungsstandorte i. d. Region, Quelle: Regionales Entwicklungskonzept

Der **öffentliche Nahverkehr** wird hauptsächlich durch Busse und regionale Bahnlinien, aber auch City-Busse (Ebreichsdorf) und „Anruf-Sammeltaxis (ASTS)“ bedient. Die Taktung der Busse könnte insbesondere in den Abendstunden und an Wochenenden verbessert werden, um die Mobilität der Bevölkerung zu erhöhen. Besonders Ebreichsdorf weist eine hohe Auspendlerquote auf. Eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist entscheidend, um den Anteil an Auto-Pendlern zu reduzieren. Zwei Bahntrassen durchqueren die Kleinregion von Nord nach Süd: die Aspangbahn im Westen und die Pottendorfer Linie im Zentrum.

Die Aspangbahn hatte nur begrenzte Zugverbindungen, was sie für Bewohner in der Region weniger attraktiv machte. Die Einführung des Stundentakts der Aspangbahn stellt einen signifikanten Fortschritt in der Zugverbindung im Westen, insbesondere für Trumau, Oberwaltersdorf, Tattendorf und Teesdorf, dar. Durch die regelmäßigen Zugverbindungen wird der öffentliche Verkehr wesentlich attraktiver und bietet den Bewohnern eine zuverlässige Alternative zum Individualverkehr.

Die Pottendorfer Linie bietet regelmäßige Verbindungen nach Wien und Wiener Neustadt und ermöglicht es den Bewohnern in Ebreichsdorf, Weigelsdorf, Wampersdorf und Pottendorf sowie den umliegenden Gemeinden, den öffentlichen Verkehr zu nutzen. Der Neubau der Pottendorfer Linie in Ebreichsdorf ermöglichte eine Verdichtung der Intervalle und den Bau einer größeren Park & Ride-Anlage. Ebenfalls von großer Bedeutung ist der neu errichtete Bahnhof in Ebreichsdorf. Er fungiert als wichtiges Verkehrsdrehkreuz und verbessert die Anbindung an das öffentliche Verkehrs- und Radwegenetz erheblich. Der moderne Bahnhof bietet den Reisenden eine komfortable Umsteigemöglichkeit und trägt maßgeblich zur Stärkung des regionalen Bahnverkehrs bei.

Mobilität | Bahn- und Regionalbusnetz

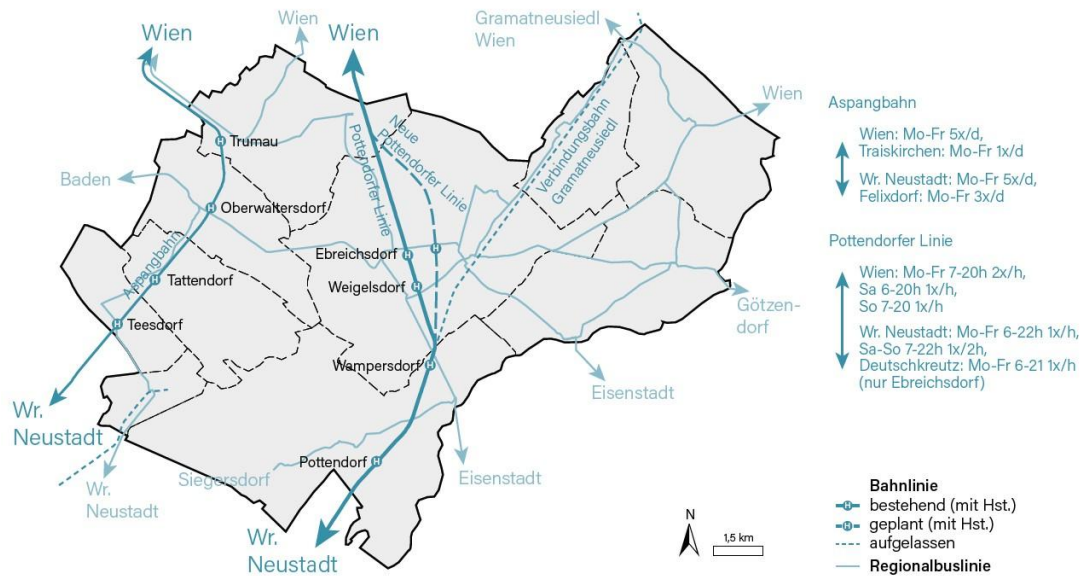


Abbildung 8: Bahn- & Regionalbusnetz in der Region, Quelle: Regionales Entwicklungskonzept

Alternative Mobilitätsformen: Die flache Topografie und die überschaubaren Distanzen in der Region bieten ideale Voraussetzungen für alternative Mobilitätsformen wie Radfahren und E-Mobilität. Dennoch besteht Bedarf an einem noch besser ausgebauten Radwegenetz und Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge.

- **Radverkehr:** In der Kleinregion gibt es bereits zwei gut etablierte Radwege (Triestingau-Radweg bzw. EuroVelo 9a und den Fischa-Radweg), die beide in Nord-Süd-Richtung verlaufen. Nun wollen wir den sogenannten Pilgerradweg, der nur eine Radroute darstellt und dessen Verlauf nicht eindeutig festzulegen ist, definieren, beschildern, die größten Gefahrenstellen entschärfen und sowohl für den Alltags- als auch für den Freizeitradverkehr ausbauen. Dieser verläuft Ost-West und wäre somit eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Radwegen. Zusätzlich verläuft er in Ebreichsdorf in der Nähe des alten und neuen Bahnhofes. Ende 2021 wurde beschlossen, dass die Pilger-Rad-Runde um die „Süd-Runde“ erweitert wird. Er wird in die nächste Version der sogenannte Freizeitkarte der Region aufgenommen. Weiters wurden Radwegkonzepte entlang der sich im Ausbau befindlichen „Neuen Pottendorfer Linie“ einerseits und Verbindungen und Lückenschlüsse zwischen den Gemeinden andererseits, konzipiert. Dabei sollten die Anschlüsse an die Radbasisnetzte (Mödling Südwest, Baden Nordwest, Baden Süd) mitgedacht werden.

Radwegenetz der Kleinregion Ebreichsdorf – Bestand und Planung 2022

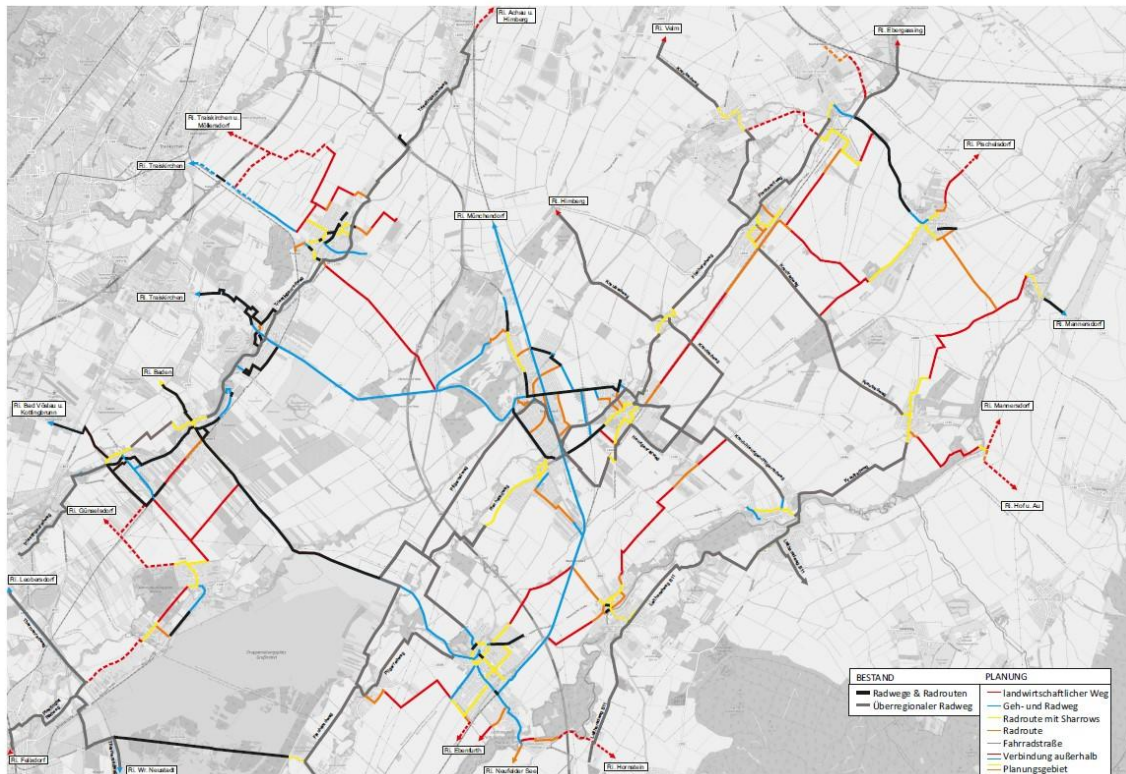


Abbildung 9: Radwegenetz Kleinregion Ebreichsdorf, Quelle: Smizek + Partner Verkehrsplanungs GmbH

- **E-Mobilität für Alle:** In der vorangegangenen Förderperiode wurde eine Ladeinfrastruktur-Strategie für alle Gemeinden entwickelt. Im Jahr 2021 wurde eine Ausschreibung für mindestens 10 Ladestationen - eine für jede Gemeinde - durchgeführt. Im Rahmen von Kleinregions-KEM-Sitzungen wurden die Bürgermeister wiederholt über Förderungen und aktuelle Modellauswahl informiert. Mittlerweile wurden alle E-Ladestationen errichtet und in Betrieb genommen. Es sind in einigen Gemeinden bereits e-Fahrzeuge im Einsatz. Der Anzahl soll erhöht werden. Die breite Bevölkerung aber vor allem Betriebe sollten hauptsächlich über Veranstaltungen über die Vorteile und Vorzüge der e-Mobilität informiert werden. Ziel ist eine breite Akzeptanz und der Kauf von e-Autos. Die Voraussetzungen für den Umstieg auf E-Pkw und E-Carsharing sind in unseren Gemeinden und der Kleinregion aufgrund der Distanzen, Lademöglichkeit im Eigenheim und hohen Anteil an Zweitautos sehr gut.

Blitzlichter Inbetriebnahme der E-Ladestationen in Trumau, Schranawand (Ebreichsdorf), Blumau-Neurißhof und Pottendorf



Herausforderungen

- Die steigende Verkehrsbelastung auf den Straßen der Kleinregion führt zu Problemen im Verkehrsfluss und erhöhten Umweltauswirkungen. Insbesondere in den Stoßzeiten des Berufsverkehrs kann es zu Staus und Verzögerungen kommen.
- Die Region ist ein beliebter Wohnort für Pendler, die in umliegenden Städten und Ballungszentren arbeiten. Dies führt zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen und stellt besondere Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur.
- Die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen wie Fahrradfahren, E-Mobilität und öffentlicher Verkehr erfordert gezielte Maßnahmen und Investitionen in die entsprechende Infrastruktur.

Chancen

- Es bestehen Möglichkeiten, Fördermittel und Subventionen für die Entwicklung nachhaltiger Mobilitätskonzepte zu erhalten, insbesondere im Bereich erneuerbare Energien und E-Mobilität. Diese finanzielle Unterstützung kann die Umsetzung von Mobilitätsprojekten erleichtern.
- Attraktivität für Tourismus: Durch eine verbesserte Anbindung und Angebote im Bereich nachhaltiger Mobilität könnte die Region für Touristen attraktiver werden. Dies kann zu wirtschaftlichen Impulsen führen.
- Innovationspotenzial Die Region hat das Potenzial, sich als Innovationsstandort für nachhaltige Mobilität zu etablieren. Dies kann zu wirtschaftlichen Impulsen und neuen Arbeitsplätzen führen.

5.5.1 Ergebnis der Mobilitätsbefragung

Aufgabenstellung: . Im Jahr 2018 soll die Ausschreibung für ein neues Bussystem in dieser Region durch den Verkehrsverbund Ostregion gestartet werden, welches Ende 2019 in Betrieb gehen soll. Als Vorbereitung für das neue Bussystem und als Analyse der Fahrtwünsche der Bevölkerung wurde eine Befragung zum Mobilitätsverhalten der BewohnerInnen durchgeführt.

Es ist anzumerken, dass bei der Ausschreibung und Umsetzung des neuen Bussystems im Jahr 2018 und dessen Betrieb ab 2019 bzw. bis spätestens 2030 die Möglichkeit in Betracht

gezogen werden muss, erneuerbare Antriebe wie beispielsweise Wasserstoff oder elektrische Antriebe für die Busse zu nutzen. Diese Maßnahme würde nicht nur zur Verringerung der Umweltauswirkungen beitragen, sondern auch die regionale Mobilität nachhaltiger gestalten und das Engagement für den Klimaschutz in der Kleinregion Ebreichsdorf weiter stärken.

Als Vorbereitung für das neue Bussystem und als Analyse der Fahrtwünsche der Bevölkerung wurde in der Kleinregion Ebreichsdorf, die mit ihren zehn Gemeinden im Südosten von Wien liegt, eine Befragung zum Mobilitätsverhalten der BewohnerInnen durchgeführt. Von den rd. 37.000 Einwohnern der Kleinregion Ebreichsdorf konnten 623 Personen zu ihrem aktuellen Verkehrsverhalten und zu ihren Anforderungen an ein zukünftiges ÖV-System befragt werden.

Anhand der Verkehrsverhaltensbefragung, im Zuge derer neben demografischen Daten regelmäßige Wege, deren Quellen, Ziele, Zwecke und verwendete Verkehrsmittel sowie Anregungen zur Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs abgefragt wurden, und dem derzeit gegebenen öffentlichen Verkehrsangebot können nun konkrete Wünsche hinsichtlich des neuen Bussystems abgeleitet werden:

- mehr Verbindungen in die Bezirkshauptstadt Baden – dabei vor allem eine spätere als derzeit – für die Gemeinden Blumau-Neurißhof, Oberwaltersdorf, Tattendorf, Teesdorf und Trumau (Linien 463, 464, 466, 570)
- mehr Verbindungen zwischen Trumau und Traiskirchen (Linie 466)
- mehr Haltestellen in Oberwaltersdorf
- Ortsverkehr in Ebreichsdorf
- bessere Anbindung der Ortschaft Pottendorf an die Linie 200 in Wampersdorf
- mehr Verbindungen zwischen Mitterndorf an der Fischa und Gramatneusiedl (Linien 222, 226)
- bessere Abstimmung des Busfahrplans der Linien 222 und 226 (Mitterndorf an der Fischa – Gramatneusiedl) mit dem Fahrplan der Pottendorfer Linie
- mehr Verbindungen zwischen Reisenberg und Gramatneusiedl (Linie 248)
- bessere Abstimmung des Busfahrplans der Linie 248 (Reisenberg – Gramatneusiedl) mit dem Fahrplan der Pottendorfer Linie
- mehr Verbindungen zwischen Seibersdorf und Ebreichsdorf (Linie 247)

Generell kann gesagt werden, dass das Angebot derzeit vor allem in den Tagesrandzeiten nicht ausreichend attraktiv ist. Die Verbindungen von und nach Wien sind meist gut, aber innerhalb der Region und zwischen der Region und Baden sowie Gramatneusiedl, aber auch Eisenstadt sollen die ÖV-Verbindungen verbessert werden. Teilweise sind hier nur kleine Maßnahmen notwendig (Anbindung von Pottendorf an die Linie 200).

Ergebnis (Zusammenfassung) Mobilitätskonzept „Mobilität im Alltag“ In unseren Gemeinden und der Kleinregion die Mobilitätswende voranbringen!

Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, die Treibhausgas-Emissionen bis zum Jahr 2030 um 36 Prozent gegenüber dem Jahr 2005 zu reduzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, sind allein im Verkehrssektor bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen auf Basis des Jahres 2017 um 8 Millionen Tonnen auf 15,7 Millionen Tonnen zu senken. Dazu sind Maßnahmen in vielen unterschiedlichen Bereichen notwendig. Die Ausgangsbedingungen für die nötige Mobilitätswende sind für Gemeinden und Regionen sehr verschieden von jenen in urbanen Zentren und großen Städten.

Ländliche Räume sind keine homogenen, sondern vielschichtige Gebiete mit unterschiedlichen siedlungsstrukturellen, naturräumlichen und infrastrukturellen Ausstattungen, Funktionen und Herausforderungen. Neben wirtschaftlich und infrastrukturell starken Regionen gibt es auch ländliche Gebiete, die eine schwierigere Ausgangslage aufweisen. Das bringt unterschiedliche Herausforderungen in der Verkehrspolitik mit sich. Lösungsansätze für klimaverträgliche Mobilität in Städten sind auf Regionen oft nicht übertragbar und auch oft nicht finanziert.

Für die Mobilitätswende ist der Verkehr in der Kleinregion zugleich eine große Herausforderung, wie auch ein entscheidender Faktor. Gemeindeentwicklung „innen vor außen“:

- Verdichtung in Zentrumsnähe mit hoher Qualität des öffentlichen Raums, Nutzung bestehender Baulandreserven und Gebäude, kommunale Energieraumplanung
- Neue Siedlungen nur in fußläufiger Distanz zum Ortszentrum, mit hoher Dichte, flächensparender Bauweise und Anbindung an Öffentlichen Verkehr und Radwegenetze Öffentlichen Linienverkehr lückenlos mit Mikro-ÖV ergänzen, langfristig finanziert und in das Verbundangebot integriert
- Gehen und Radfahren zur ersten Wahl machen: Auch in unserer Kleinregion sind viele Alltagswege und Pkw-Strecken kurz. Qualitätsvolle, barrierefreie und sichere Infrastruktur für Gehen und Radfahren schaffen

Öffentlichen Verkehr als Rückgrat der Mobilitätswende weiter stärken:

- Hauptlinien des Öffentlichen Verkehrs mit dichtem Takt ergänzen. Nachfragegesteuerte, öffentlich zugängliche Verkehrsmittel wie Sammeltaxis und Sharing-Systeme ermöglichen eine lückenlose Mobilitätsgarantie
- Erreichbarkeit regionaler Zentren mit öffentlich zugänglichem Verkehr auch an schulfreien Tagen und an Tagesrandzeiten gewährleisten
- Die Autos, die notwendig sind, gemeinsam nutzen und elektrifizieren
- Die Voraussetzungen für den Umstieg auf E-Pkw und E-Carsharing sind in unseren Gemeinden und der Kleinregion aufgrund der Distanzen, Lademöglichkeit im Eigenheim und hohen Anteil an Zweitautos sehr gut

Fazit: Die österreichische Zielsetzung, die Treibhausgas-Emissionen bis 2030 um 36 Prozent zu reduzieren, erfordert entscheidende Maßnahmen im Verkehrssektor. In ländlichen Regionen wie der Kleinregion Ebreichsdorf stehen dabei besondere Herausforderungen an, die eine individuelle Herangehensweise erfordern. Die Vielfalt der ländlichen Gebiete erfordert differenzierte Ansätze, um klimaverträgliche Mobilität zu fördern. Städtische Lösungen lassen sich nicht einfach übertragen und sind oft auch finanziell nicht vergleichbar.

Die Mobilitätswende stellt einen entscheidenden Faktor für die Region dar. Eine integrierte Gemeindeentwicklung, die auf Innenverdichtung setzt und eine hochwertige öffentliche Infrastruktur fördert, bildet einen Schlüssel zur nachhaltigen Mobilität. Gehen und Radfahren sollten als bevorzugte Fortbewegungsmittel etabliert werden. Der Ausbau und die Stärkung des öffentlichen Verkehrsnetzes bilden das Rückgrat dieser Mobilitätswende.

Die Umstellung auf Elektromobilität und Carsharing wird durch gute Voraussetzungen in der Region begünstigt. Dies beinhaltet kurze Distanzen, Ladestationen im Eigenheim und einen hohen Anteil an Zweitautos.

5.6 Wirtschaftliche Ausrichtung der Region

Die Kleinregion Ebreichsdorf zeichnet sich durch eine vielfältige und dynamische Wirtschaftsstruktur aus, die einen bedeutenden Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leistet. Die wirtschaftliche Ausrichtung dieser Region wird maßgeblich von verschiedenen Branchen geprägt, wobei Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Dienstleistung und Industrie die wichtigsten Sektoren darstellen.

- **Landwirtschaft:** Die Landwirtschaft spielt eine zentrale Rolle in der Wirtschaft der Kleinregion Ebreichsdorf. Insbesondere der Weinbau und der Getreideanbau sind bedeutende Erwerbszweige. Die hervorragenden klimatischen Bedingungen und die fruchtbaren Böden tragen maßgeblich zur Qualität der Produkte bei.
- **Handel:** Der Handelssektor ist in der Region gut entwickelt, wobei sowohl lokale Geschäfte als auch größere Einzelhandelsketten vertreten sind. Die Nähe zu Wien und die gute Erreichbarkeit durch das Verkehrsnetz tragen zur Attraktivität für Handelsunternehmen bei.
- **Gewerbe und Handwerk:** Das lokale Gewerbe und Handwerk bilden eine wichtige Säule der regionalen Wirtschaft. Handwerksbetriebe verschiedener Branchen sind in der Region ansässig und leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgung und Infrastruktur.
- **Dienstleistungen:** Der Dienstleistungssektor ist vielfältig und umfasst eine breite Palette von Angeboten, von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen bis hin zu Bildungseinrichtungen. Die hohe Qualität der Dienstleistungen trägt zur Lebensqualität in der Region bei.
- **Industrie:** Die industrielle Basis der Kleinregion Ebreichsdorf ist geprägt von kleineren und mittelständischen Unternehmen, die in verschiedenen Branchen tätig sind. Insbesondere

produzierendes Gewerbe, Nahrungsmittelindustrie und Bauwirtschaft sind hier von Bedeutung.

Glasfaserausbau

Der Weg in die digitale Zukunft der Kleinregion Ebreichsdorf nimmt dank des Glasfaserausbaus von A1 entscheidende Formen an. Bereits im Februar 2021 startete der Ausbau in Tattendorf und wurde erfolgreich im Jahr 2022 abgeschlossen. Dies markiert einen bedeutenden Schritt in Richtung einer zukunftsfähigen und leistungsfähigen Internetinfrastruktur.

Im umfassenden Glasfaserausbauprojekt plant A1, bis 2026 rund 19.000 Haushalte und Unternehmen in allen KEM-Gemeinden direkt über FTTH (Fibre to the Home) an das Glasfasernetz anzuschließen. Durch diese Initiative werden den Nutzern Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 1.000 Mbit/s ermöglicht, und sie sind somit bestens für die Anforderungen der digitalen Ära gerüstet.

Die Vorteile dieses Ausbaus erstrecken sich über den reinen Zugang zum Internet hinaus. Der Glasfaserausbau schafft eine Grundlage für innovative Technologien, darunter Smart Home-Anwendungen, Cloud Computing und zukünftige Entwicklungen im Bereich Industrie 4.0. Diese verbesserte Konnektivität stärkt nicht nur die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, sondern fördert auch die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft.

Wirtschaftssektoren

Aufgrund der Lage in der Nähe von Wien und Bratislava sowie der guten Anbindung an die (Verkehrs-) Infrastruktur entstehen gute Standortbedingungen. Um diese Annahme zu bestätigen, wurde in der Analyse die Wirtschaft in der Kleinregion betrachtet. Dabei wurden die drei Wirtschaftssektoren pro Gemeinde nach der Beschäftigtenzahl erstellt und die verschiedenen Anteile, wie viele Beschäftigte eine Gemeinde an der Gesamtbevölkerung besitzt.

Die drei Wirtschaftssektoren sind:

Primärsektor: Dieser liefert zumeist die Rohstoffe für ein Produkt. Zu diesem Sektor gehören unter anderem der Anbau und die Ernte landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die Forstwirtschaft, der Fischfang und die Nutzung von Wasserkraft.

Sekundärsektor: Dieser umfasst das produzierende Gewerbe einer Volkswirtschaft, daher ist es der Sektor, der für die Verarbeitung von Rohstoffen zuständig ist. Dazu zählen etwa das verarbeitende Gewerbe, die Industrie, das Handwerk, die Energiewirtschaft, die Energie- und Wasserversorgung und das Baugewerbe.

Tertiärsektor: Dieser umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmungen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden. (vgl. Wikipedia, Wirtschaftssektor)

Die Aufteilung in Wirtschaftssektoren zeigt den hohen Tertiärisierungsgrad, wie er überall in Österreich erkennbar ist (vgl. Wikipedia, Dienstleistungsgesellschaft). Der Anstieg des Tertiärisierungsgrades ist ein Aspekt des Transformationsprozesses. Der Dienstleistungssektor dominiert nach Anzahl der Beschäftigten die wirtschaftliche

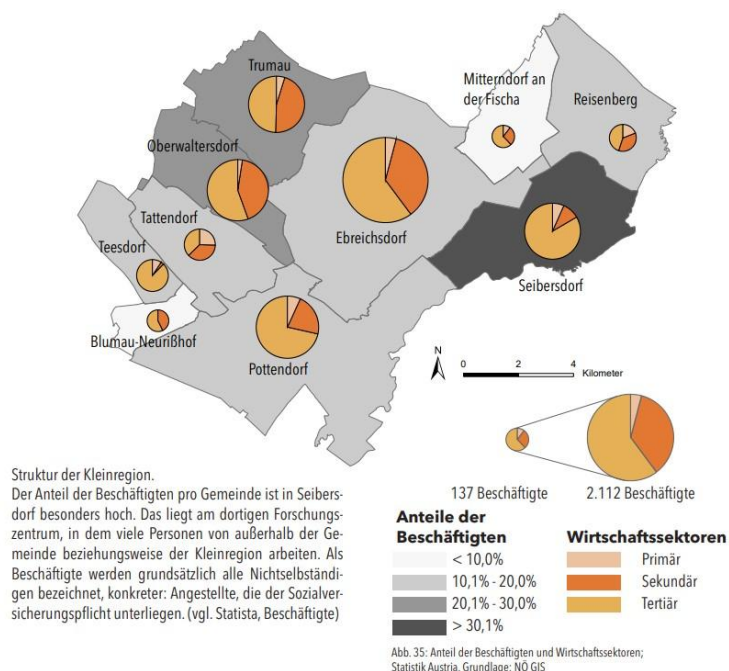
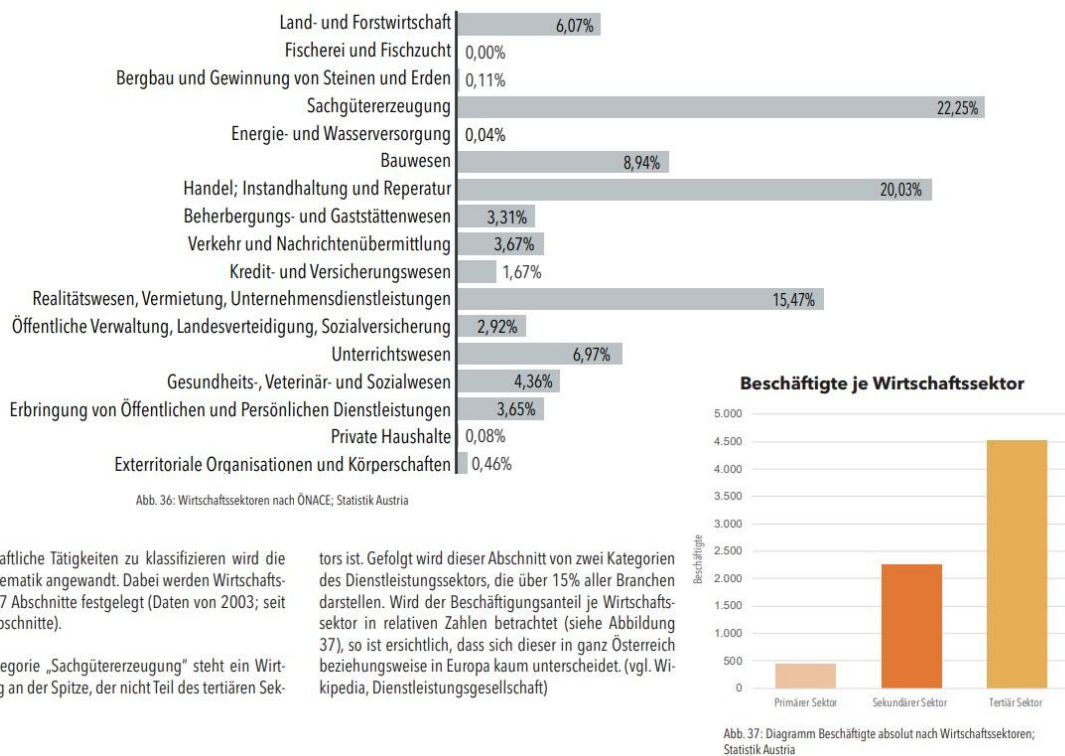


Abbildung 10: Eckdaten Wirtschaftssektoren; Quelle: Regionales Entwicklungskonzept

Wirtschaftszweige

entwurf



34

Abbildung 11: Eckdaten Wirtschaftszweige; Quelle: Regionales Entwicklungskonzept

Regionale- überregionale Betriebe

Sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kleinregion Ebreichsdorf gibt es größere Firmen oder Wirtschaftszentren, die die PendlerInnenströme maßgeblich beeinflussen. Innerhalb der Region ist vor allem das Forschungszentrum Seibersdorf ein wichtiger Standort hinsichtlich Wissenschaft und folglich Wirtschaft. Die überregionale Vernetzung ermöglicht PendlerInnenströme zu großen Betrieben außerhalb der Region.

Innerhalb der Region:

- 1 Hofer Zentrallager
- 2 San Lucar
- 3 Forschungszentrum Seibersdorf
- 4 Packworld
- 5 ÖAMTC - Verkehrsübungsplatz

Außerhalb der Region:

- 1 Landeskrankenhaus Baden
- 2 Novomatic
- 3 Shopping City Süd
- 4 Landeskrankenhaus Mödling
- 5 EVN
- 6 Industriezentrum NÖ Süd
- 7 Arena Nova
- 8 Civitas Nova
- 9 Mars Austria OG
- 10 KH Eisenstadt Barmherzige Brüder

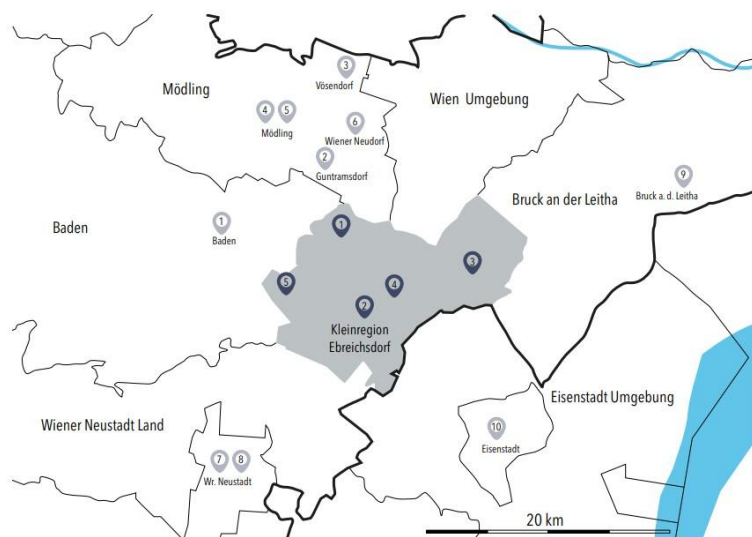


Abb. 39: Verortung größerer Betriebe; eigene Darstellung. Grundlage: Google Earth

Abbildung 12: Eckdaten regionale- überregionale Betriebe; Quelle: Regionales Entwicklungskonzept

Trotz dieser vielfältigen wirtschaftlichen Aktivitäten stehen der Kleinregion Ebreichsdorf auch Herausforderungen gegenüber. Dazu gehören die Bewältigung des Fachkräftemangels in

bestimmten technischen Bereichen, die Förderung von Innovation und Technologie sowie die Anpassung an sich ändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Es ist anzumerken, dass die Kleinregion Ebreichsdorf über ein großes Potential verfügt, insbesondere in den Bereichen erneuerbare Energien und grüne Technologien. Durch gezielte Maßnahmen und Investitionen könnten diese Potenziale weiterentwickelt und genutzt werden, um eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in der Region zu fördern.

6. Deckungsgrad der Gebietseinheit mit der Energieregion

In Zeiten des Klimawandels ist eine nachhaltige Energieversorgung von entscheidender Bedeutung. Die Kleinregion Ebreichsdorf geht hier mit gutem Beispiel voran. Durch eine verstärkte Kooperation und eine klare Ausrichtung auf erneuerbare Energien wird hier aktiv an einer nachhaltigen Zukunft gearbeitet.

Ein entscheidender Schritt in diese Richtung ist die enge Verzahnung mit der Energieregion. Bereits bestehende Kooperationen wurden intensiviert und erweitert, um die regionale Energieversorgung auf eine solide Grundlage zu stellen. Dies zeigt sich nicht nur in verstärkten Bemühungen im Bereich des Klimaschutzes, sondern auch in der verstärkten Senkung der Betroffenheit durch den bereits existenten Klimawandel.

Gerade die steigenden Temperaturen und die anhaltende Trockenheit machen sich bereits bemerkbar. Hier ist es von entscheidender Bedeutung, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen. So sollen Hitzepunkte im Zentrum der Gemeinden identifiziert und angegangen werden. Ein bewusster Umgang mit Regenwasser wird gefördert, um auch in trockenen Zeiten eine ausreichende Versorgung zu gewährleisten. Darüber hinaus wird verstärkt auf die Stärkung der Biodiversität und den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt gesetzt.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung. Denn nur wenn alle Akteure in der Region an einen Strang ziehen, können die gesteckten Ziele erreicht werden. Das Bewusstsein für den Klimaschutz und die Bedeutung einer nachhaltigen Energieversorgung wird daher durch gezielte Maßnahmen geschärft.

Die Kleinregion Ebreichsdorf hat erkannt, dass die Energiewende eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Die verstärkte Zusammenarbeit mit der Energieregion sowie die klare Ausrichtung auf erneuerbare Energien zeigen den Weg in eine nachhaltige Zukunft auf. Durch gezielte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel wird zudem sichergestellt, dass die Region auch für kommende Generationen lebenswert bleibt.

6.1 Bestehende Strukturen

In der Kleinregion Ebreichsdorf sind zahlreiche Akteure und Organisationen aktiv, um die Ziele einer nachhaltigen Energiezukunft zu erreichen. Diese Vielzahl an Partnern arbeitet eng zusammen, um die gemeinsamen Bestrebungen voranzutreiben. Im Folgenden werden die wichtigsten gemeinsamen Merkmale und Kooperationsstrukturen in der Region hervorgehoben:

- **Modellregionsmanager** : Der Modellregionsmanager spielt eine zentrale Rolle als Energiekoordinator und Ansprechpartner für Fragen im Bereich Klima und Energie. Er ist in den Gemeindeämtern der Region präsent und bietet den Bürgern eine Anlaufstelle für klimabezogene Themen. Mit festen Bürozeiten im Rathaus Ebreichsdorf ist eine kontinuierliche Erreichbarkeit gewährleistet.
- **Klima- und Energiefonds, KPC** : Das Programm „Klima- und Energie- Modellregionen“ des Klima- und Energiefonds bietet finanzielle Unterstützung und Expertise für die Umsetzung von Projekten zur nachhaltigen Energieentwicklung und Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz.
- **Energiebeauftragte der Gemeinden** : Jede Gemeinde in der Kleinregion bestellt einen Energiebeauftragten und dessen Stellvertreter, der als Bindeglied zwischen der Gemeinde und dem Modellregionsmanager fungiert. Diese engagierten Personen sind für energie- und klimabezogene Angelegenheiten, wie z.B. die Energiebuchhaltung und Handlungsempfehlungen, in ihren Gemeinden verantwortlich.
- **Kooperation Kleinregion-KEM-KLAR!**: Die Kleinregion Ebreichsdorf arbeitet eng mit der Klimawandelanpassungs-Modellregion (KLAR!) und der Klima- und Energie- Modellregion (KEM) zusammen, um gemeinsam an nachhaltigen Lösungen für die Zukunft zu arbeiten. KLAR! konzentriert sich dabei auf Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, während die KEM den Fokus auf die Entwicklung von Modellprojekten für erneuerbare Energien und Energieeffizienz setzt. Gemeinsam bilden sie ein starkes Netzwerk, das die Kleinregion Ebreichsdorf aktiv unterstützt.
- **Vorstand der Kleinregion Ebreichsdorf**: Der Vorstand der Kleinregion Ebreichsdorf stellt die Steuerungsgruppe für die Klima- und Energiemodellregion (KEM) dar und setzt sich aus dem Obmann und vier Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden zusammen. Diese Steuerungsgruppe ist ein entscheidendes Gremium, das die strategische Ausrichtung und die Umsetzung der Klima- und Energieziele in der Kleinregion koordiniert und leitet.
- **Kleinregionssitzungen – das Gremium der Bürgermeister** : Die monatlichen Treffen der Bürgermeister dienen der Behandlung regionalpolitischer Themen und bieten gleichzeitig Raum für die Diskussion von energiepolitischen Angelegenheiten sowie die Abstimmung von Projektplänen.
- **NÖ.Regional.GmbH** : Als regionaler Partner in Niederösterreich wird die Entwicklung und Stärkung in unserer Region in verschiedenen Bereichen gefördert. Dabei setzt die Gesellschaft auf eine enge Zusammenarbeit mit Gemeinden, Institutionen und anderen Akteuren vor Ort. Ihr Ziel ist es, durch gezielte Projekte und Maßnahmen die

Lebensqualität, Wirtschaftskraft und Innovationskraft der Regionen nachhaltig zu steigern. Mit ihrem breiten Spektrum an Expertise und ihrem Engagement spielt die NÖ.Regional.GmbH eine wichtige Rolle bei der regionalen Entwicklung in Niederösterreich.

- **NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH (eNu)** : Die eNu ist ein wichtiger Kooperationspartner, der umfangreiche Expertise und Beratung zu den Themen Energie, Bauen und Sanieren bietet. Ihr kostenloses Beratungsangebot unterstützt die Klima- und Energiemodellregion bei ihren Zielen. Weiters unterstützt die eNu das **e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden**. Oberwaltersdorf und Tattendorf sind e5-Gemeinden, die sich aktiv für eine nachhaltige Energiezukunft einsetzen. Beide Gemeinden haben erfolgreich Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt und setzen verstärkt auf erneuerbare Energien. Die zukünftigen e5-Gemeinden Teesdorf und Blumau-Neurißhof planen ebenfalls den Beitritt zum e5-Programm. Dies unterstreicht ihre Absicht, sich verstärkt in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu engagieren. Mit gezielten Maßnahmen und einem klaren Blick auf eine nachhaltige Energiezukunft werden auch sie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz in der Region leisten.
- **Klimabündnis Niederösterreich** : Das Klimabündnis Niederösterreich bringt sein umfangreiches Angebot und seine langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Gemeinden ein und unterstützt die Region bei der Umsetzung ihrer Ziele im Bereich Klima und Energie.

Zusätzlich zu diesen wichtigen Kooperationspartnern ist auch der **A1 Glasfaserausbau** in der Region von großer Bedeutung, da eine moderne Infrastruktur die Grundlage für viele digitale Lösungen im Bereich Energie und Mobilität bildet.

Die Gemeinsamkeiten in der Kleinregion Ebreichsdorf sind vielfältig und bieten eine solide Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen zur nachhaltigen Energieentwicklung und Klimawandelanpassung in der Region. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den unterschiedlichen Akteuren ermöglicht es, die gesteckten Ziele gemeinsam anzugehen und für eine nachhaltige Zukunft zu arbeiten.

7. Bisherige Meilensteine

7.1 Erfolge der KEM-Arbeit

Die KEM hat sich als dynamische und engagierte Institution und Drehscheibe in der Region sehr gut etabliert. Seit ihrer Gründung hat die KEM eine zentrale Rolle als Anlaufstelle für Klima-, Energie- und Umweltschutzthemen eingenommen. Ihre Etablierung zeigt sich in verschiedenen Erfolgen und Aktivitäten:

- **Vernetzungsplattform:** Die KEM fungiert als effektive Vernetzungsplattform für Gemeinden, Unternehmen, Landwirtschaften und Bürger. Sie schafft ein Netzwerk, das den Austausch von Ideen und „Best Practices“ ermöglicht.
- **Projektinitiierung und Umsetzung:** Es wurden erfolgreich eine Vielzahl von Projekten initiiert und umgesetzt, die sich auf verschiedene Bereiche konzentrieren, darunter:
 - Energieeffizienz
 - Erneuerbare Energien
 - Elektromobilität
 - Schulprojekte (z.B. Klimaschulen)
 - Bewusstseinsbildung
 - Öffentlichkeitsarbeit
- **Beratung und Fördermittel:** Die KEM dient als erste Anlaufstelle für Förderansuchen und bietet Beratungsdienstleistungen für Gemeinden und Interessierte an. Dies trägt zur optimalen Nutzung von Fördermitteln bei.
- **Partnerschaften und Zusammenarbeit:** Erfolgreich aufgebaute Partnerschaften mit verschiedenen Organisationen, darunter die Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu). Die Zusammenarbeit stärkt die regionale Position und schafft Synergien.
- **Bürgerbeteiligung:** Die Bürger werden aktiv in die Projekte (wie z.B. „Sonnenkraftwerk Gemeinde“) einbezogen, was zu einer breiten Unterstützung und Akzeptanz in der Bevölkerung geführt hat.

Die KEM Ebreichsdorf ist ein erfolgreiches Netzwerk für nachhaltige Entwicklung. Von der Projektinitiierung bis zur Umsetzung hat die KEM vielfältige Erfolge in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Elektromobilität und Bewusstseinsbildung erzielt. Als zentrale Anlaufstelle für Beratung und Fördermittelloptimierung hat die KEM ihre Schlüsselrolle in der Region unterstrichen. Partnerschaften mit Organisationen wie der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich festigen die Position und schaffen Synergien. Die hohe Bürgerbeteiligung verdeutlicht die breite Unterstützung und Akzeptanz in der Bevölkerung. Die KEM Ebreichsdorf ist ein Erfolgsmodell für nachhaltige Zusammenarbeit und regionale Entwicklung.

7.2 Erreichte KEM-Ziele der vergangenen Perioden

Öffentlicher Verkehr

- **Autobuskilometer-Erhöhung:** Im September 2020 wurde erfolgreich eine Erhöhung der Autobuskilometer um 25% für die Gemeinden der Kleinregion erreicht.
- **Aspang Bahn Initiative:** Die Initiative zur Attraktivierung und Elektrifizierung der Aspang Bahn wurde erfolgreich eingeleitet, umgesetzt und der 7-Tage-Studentackt eingeführt.
- **Analyse Regions-AST-Anbieter:** Die Analyse der Möglichkeit eines Anruf-Sammel-Taxis (AST) in der Region wurde durch Gespräche mit drei Anbietern durchgeführt. Nach sorgfältiger Beurteilung und Abwägung der Kosten wurde entschieden, bestehende ASTs in Kooperation mit dem Land Niederösterreich zu verbessern.
- **Neue e-Carsharing-Angebote:** Neben den bestehenden Standorten in Teesdorf und Tattendorf wurden erfolgreich neue Standorte für e-Carsharing identifiziert.

Radverkehr

- **Angebote und Auftragsvergabe:** Die Einholung von Angeboten für die Befahrung, Erstellung eines Sicherheitskonzepts, Beschilderung und Datenaufnahme wurde abgeschlossen, gefolgt von der erfolgreichen Auftragsvergabe.
- **Umsetzung der Maßnahmen:** Die Befahrung der Radwege wurde erfolgreich durchgeführt, und die Montage der Beschilderung ist teilweise abgeschlossen. Verbesserungsarbeiten an den bestehenden Strecken wurden begonnen, insbesondere im Rahmen der Erweiterung der "Süd-Runde".
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Zur Bekanntmachung der Fortschritte wurde ein Artikel veröffentlicht, und nach Abschluss der Erweiterung erfolgt eine Presseaussendung.
- **Digitale Integration:** Die gesammelten Daten wurden in die Onlinedatenbank OpenStreetMap (OSM) eingepflegt, und die Route wurde in die digitale Version der Freizeitkarte integriert.
- **Radwegekonzepte:** Die Endberichte für die interkommunalen Radwegekonzepte "Neue Pottendorfer Linie Süd" und "Neue Pottendorfer Linie Ost", das Radnetzkonzept Ebreichsdorf sowie für das gesamte Radwegenetz der Kleinregion Ebreichsdorf sind fertiggestellt.

Elektromobilität für Alle

- **Standortermittlung und Umsetzung:** Nach erfolgreichen Besprechungen mit den Bürgermeistern wurden die Standorte für e-Ladestationen ermittelt, und die Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Unternehmen wie Elektrikern und Bauunternehmen.
- **Fördereinreichung:** Eine erfolgreiche Fördereinreichung für die Errichtung von 10 e-Ladestationen in den KEM-Gemeinden wurde abgeschlossen.
- **Ausschreibung und Bestellung:** Die Ausschreibung für alle Gemeinden wurde durchgeführt, und die Bestellung der e-Ladestationen bei der EVN erfolgte erfolgreich.
- **Errichtung und Inbetriebnahme:** Die ausgeschriebenen e-Ladestationen wurden erfolgreich errichtet und von der EVN in Betrieb genommen.
- **Veranstaltungen zur Elektromobilität:** Mehrere Veranstaltungen für Bürger und Betriebe zum Thema "Elektromobilität für alle" wurden organisiert und durchgeführt, welche von hunderten Interessenten besucht wurden. Dies schließt die erfolgreiche "e-Mobilitätstour" in Oberwaltersdorf im August 2021 und die "Energie-Tour" in Seibersdorf im August 2022 ein.

Regionaler Kompost

- **Produkteinführung:** Der Verkaufsstart zu Beginn der Förderperiode erfolgte erfolgreich mit einem Kompostprodukt und vier abgeleiteten Produkten (Blumenerde, Pflanzerde, Hochbeeterde und Rasenerde).
- **Webseitenaktualisierung:** Die Webseiten www.mei-erd.at und www.kleinregion-ebreichsdorf.org/index.php/mei-erd wurden aktualisiert, um relevante Informationen und Produktangebote für die Bürgern bereitzustellen.
- **Werbemaßnahmen:** Um die Produkte zu bewerben, wurden verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, darunter Presseaussendungen vor Saisonbeginn, Artikel in Gemeindezeitungen sowie die Herstellung von Werbebannern und Plakaten.
- **Verkaufsflächen und Erscheinungsbild:** Die Verkaufsflächen in den Bauhöfen wurden erneuert, einheitliche Aufsteckrahmen und neue Etikettenaufkleber wurden eingeführt, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten.
- **Saisonstart und Schulung:** Der Saisonstart wurde jeweils mit Anfang April in den Bauhöfen organisiert. Zudem wurden die Bauhofmitarbeitern erfolgreich bezüglich der Registrier- und Handkassa geschult.

Regionaler Lebensmitteleinkauf („mei bonus“-App)

- **Beauftragung von „hello again“:** Der Software-Anbieter „hello again“ wurde beauftragt, Betriebe zu werben, Daten zu erheben und einzupflegen, Werbung zu machen und den Treueclub zu starten.
- **Design und Verteilung von Werbematerialien:** Werbefolder, Aufkleber für „mei bonus-Partnerbetriebe“ sowie Bonuskarten für die Bürger wurden entworfen, gedruckt und verteilt.
- **Vorstellung bei Wirtschafts-Stammtischen:** Das Projekt wurde bei „Wirtschafts-Stammtischen“ in den KEM-Gemeinden vorgestellt. Die Betriebe, insbesondere in der Gastronomie und im Dienstleistungsgewerbe, wurden jedoch aufgrund der COVID-19-Pandemie beeinträchtigt.
- **Neue Marketing- und Werbe-Offensive:** Im Frühjahr 2022 wurde eine neue Marketing- und Werbeoffensive gestartet. Der Modellregionsmanager (MRM) besuchte persönlich alle Bürgermeister und stellte das Konzept vor. Bürgermeister wurden gebeten, drei Betriebe ihrer Wahl für die Teilnahme zu werben.
- **Artikel und Werbung in lokalen Medien:** Artikel in der „Monatsrevue“ und „Servus Nachbar“ wurden veröffentlicht, und die Redaktionen der Gemeindezeitungen sagten zu, die Artikel und Werbesujets des MRM in den nächsten Wochen zu veröffentlichen.

LED-Umstellung

- **Projektstart und Umsetzung:** Das Projekt wurde im Mai 2019 initiiert und umfasste die Umstellung von 9 gemeindeeigenen Gebäuden, darunter das Vereinshaus in Tattendorf und mehrere Bildungseinrichtungen. Die Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit einem LED-Lieferanten und einem lokalen Elektriker, wobei jedes Gebäude sukzessive umgerüstet wurde. Die Straßenbeleuchtung in Tattendorf wurde ebenfalls zu 95% auf LED umgestellt.
- **Investition und Finanzierung:** Das Gesamtinvestitionsvolumen betrug etwa 150.000 Euro, das die Gemeinde selbst finanzierte. Fördermittel vom Land und der KPC trugen zur Finanzierung bei. Die Amortisationszeit lag zwischen 2 und 8 Jahren, abhängig von der Nutzungshäufigkeit des Lichts. Durchschnittlich wurde eine Amortisationszeit von 4,5 Jahren erreicht.
- **Einsparungen und Umweltauswirkungen:** Die Umstellung führte zu erheblichen Einsparungen von 154.000 kWh Strom pro Jahr und einer Reduktion von 40 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Jahr. Dieser Erfolg führte dazu, dass im Jahr 2022/2023 die Umstellung der Straßenbeleuchtung geplant ist.
- **Best-Practice für andere Gemeinden:** Das Best-Practice-Beispiel der Marktgemeinde Trumau (100% Umstellung in öffentlichen Gebäuden) wurde anderen Gemeinden in der Kleinregion vorgestellt. Die Gemeinden haben begonnen, Schritt für Schritt ihre gemeindeeigenen Gebäude auf LED umzustellen, unterstützt durch den MRM

Photovoltaik für Alle

- **Erste Ausschreibungen und Umsetzung:** Im Herbst 2019 wurden 12 Gebäude für potenzielle PV-Anlagen in den Gemeinden benannt. Die Ausschreibung erfolgte im Februar 2020, wobei ein regionaler Anbieter den Zuschlag erhielt. Die Umsetzung erfolgte in verschiedenen Gemeinden, darunter Pottendorf mit 7 Anlagen.
- **Innovative Projekte:** Die Gemeinde Teesdorf realisierte ein innovatives Projekt mit PV-Elementen auf einer Parkplatzfläche, das als erstes seiner Art in Österreich gilt. In Kooperation mit der FH Technikum Wien entstanden zahlreiche Bachelor-Arbeiten, darunter auch die Montage einer PV-Anlage auf einem Lagerhaus-Turm, aus der ein Startup hervorging.
- **Installierte Leistung und Zukunftsaussichten:** Im Jahr 2021 wurden von den Gemeinden der KEM-Ebreichsdorf insgesamt 240 kWp Photovoltaik installiert. Im darauffolgenden Jahr wurden weitere 26 PV-Anlagen und Stromspeicher mit einer Leistung von ca. 700 kWp und ca. 90 kWh Stromspeicher umgesetzt. Weiters werden/wurden 2023 zusätzlich 510 kWp PV und 400 kWh Stromspeicher mit Notstromfunktion auf den Dächern (krisenrelevanter) öffentlicher Gebäude errichtet.
- **Informationsveranstaltungen und Auszeichnungen:** Bis Juli 2022 wurden in allen Gemeinden mit hunderten Teilnehmern Veranstaltungen zum Thema "Photovoltaik und Stromspeicher", in Zusammenarbeit mit der eNu, durchgeführt. Die Marktgemeinde Teesdorf erhielt in der Photovoltaik-Liga der eNu den "Innovationspreis" für den ersten Solarparkplatz Österreichs und gewann den "Heute For Future-Award" in der Kategorie Gemeinden & Städte.
- **PV-Bürgerbeteiligung und Zukunftsausblick:** Ein Kick-off-Meeting "Sonnenkraftwerk Gemeinde" fand in der e5-Gemeinde Tattendorf statt. Es folgten Bürgerbeteiligungsprojekte in Oberwaltersdorf, Teesdorf, Blumau-Neurißhof und Tattendorf. Die Gemeinde Tattendorf bewarb sich erfolgreich für das Projekt "PV-Sonneninseln", das PV-Freiflächenanlagen mit biodiversitätsfördernden Maßnahmen kombiniert.

Plastikfreie Kleinregion

- **Beschaffung von nachhaltigen Produkten:** Die KEM-Ebreichsdorf hat Angebote für die Produktion von umweltfreundlichen Baumwoll-Tragtaschen und plastikfreien Trinkhalmen eingeholt. Aufgrund des Vorstandswunsches wurden die Trinkhalme durch bedruckte Papier-Kugelschreiber ersetzt. Sowohl die Kugelschreiber als auch die beidseitig bedruckten Baumwoll-Tragtaschen wurden bestellt und bereits geliefert.
- **Verteilaktionen mit nachhaltigen Werbeartikeln:** Die Baumwoll-Tragtaschen wurden für Verteilaktionen vorbereitet, indem sie mit je 2 Papier-Kugelschreibern und Informationsbroschüren des Landes Niederösterreich sowie der KEM-Ebreichsdorf befüllt wurden. Diese nachhaltigen Werbemittel wurden bei verschiedenen Gelegenheiten

verteilt, darunter Großveranstaltungen wie die Energie-Tour in Seibersdorf, das Stadtfest in Ebreichsdorf und das Weinlesefest in Tattendorf.

- **Weitere Verteilaktionen geplant:** Zusätzliche Verteilaktionen mit den nachhaltigen Baumwoll-Tragtaschen sind noch geplant, um die Bürgerinnen und Bürger der Kleinregion weiter zu erreichen und für nachhaltige Praktiken zu sensibilisieren.

Potentialanalyse von „Erneuerbaren Energiegemeinschaften“

In der KEM-Ebreichsdorf entstand der Wunsch der Bürgermeister, ein Arbeitspaket zu "Erneuerbaren Energiegemeinschaften" zu erstellen. Dies führte zu einer intensiven Auseinandersetzung der Bürgermeister, Gemeindeverwaltungen und des MRM mit dem Thema Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEGs). Geographisch passende Gebiete und Konstellationen wurden untersucht, um EEGs sinnvoll und wirtschaftlich umzusetzen.

Entwicklung und Umsetzung:

- In Zusammenarbeit mit Institutionen und Experten wurden für interessierte Gemeinden grobe Entwürfe erarbeitet.
- In der e5-Gemeinde Tattendorf wurde erfolgreich die "Erneuerbare Energiegemeinschaft Thermenstrom eGen" gegründet.
- Eine "Brückenlösung" wurde entwickelt, die den Austausch von Strom lokal, regional, überregional und netzübergreifend ermöglicht und so die regionale Wertschöpfung steigert.
- Es wurden Projekte von lokalen/regionalen EEGs für die Gemeinden Ebreichsdorf, Pottendorf, Oberwaltersdorf und Trumau eingereicht, die die Integration in eine regionale/überregionale EEG beinhalten.
- Die Gründung der ersten Erneuerbaren Energiegemeinschaft gemäß dem Erneuerbaren Ausbaugesetz 2021 wurde im November 2022 in Tattendorf unter Anwesenheit von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, eNu-GF Herbert Greisberger, den Bürgermeistern und Gemeindevertretern der KEM-Ebreichsdorf-Gemeinden sowie Vertretern der Bundes- und Landespolitik gebührend gefeiert.

Energie sichtbar machen

- **Malwettbewerbe in den KEM-Gemeinden:** In Ebreichsdorf, Seibersdorf und Tattendorf wurden Malwettbewerbe zum Thema "Energie sichtbar machen" durchgeführt. Die Kinder wurden aufgefordert, ihre Vorstellungen zur Gestaltung ihrer Zukunft und zur Bedeutung von Energie durch Zeichnungen auszudrücken. Die Themen umfassten erneuerbare Energien, Umweltschutz, Sport und Freizeit.

- **Jury-Auswahl und Prämierung:** Eine Jury, bestehend aus Mitgliedern der Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf, bewertete die eingereichten Arbeiten. Die besten Arbeiten wurden prämiert, wobei die Sieger Urkunden und Libro-Gutscheine erhielten.
- **Feierliche Preisverleihung:** Die Preisverleihung fand im Rahmen von Großveranstaltungen statt, darunter das Stadtfest in Ebreichsdorf, die Energie-Tour in Seibersdorf und das Weinlesefest in Tattendorf. Die Bürgermeister überreichten die Preise persönlich, um die kreativen Leistungen der Kinder zu würdigen.
- **Integration in Schulen:** Die besten Zeichnungen dienen als Grundlage für "Lichtschalter-Designs". Diese Designs werden in Schulen als Lichtschalter- und Steckdosenblenden sichtbar gemacht, um die kreativen Werke der Kinder einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Bestehende Aktivitäten der KEM-Gemeinden, Ansatzpunkte, Anknüpfungspunkte an bestehende Strukturen

Die 10 Gemeinden der Kleinregion haben bisher unterschiedlichste Ziele im Energie- und Umweltbereich verfolgt und bisher hauptsächlich im Rahmen der eigenen Gemeinde agiert. Durch den Zusammenschluss der Gemeinden zur Kleinregion und die Etablierung als Klima- und Energiemodellregion bietet sich nun ein großes Handlungsfeld für die Gemeinden. Der Austausch und das Zusammenarbeiten über die Gemeindegrenzen hinaus wird eine positive Stärkung der Kleinregion im Energie- und Klimabereich in den kommenden Jahren bewirken. Im Folgenden werden die bisherigen Aktivitäten der 10 Gemeinden kurz dargestellt. Detaillierte Ergebnisse daraus werden auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

Blumau-Neurißhof

Bis 2016

- Klimabündnisgemeinde seit 2000
- Stromtankstelle 2014
- Neubau Gemeindeamt mit Siedlungsgenossenschaft Neunkirchen mit gleichzeitiger Errichtung von 6 neuen Wohnungen und Arztpraxis in Niedrigenergiebauweise und Sanierung des angeschlossenen Altbaus 2008/09.
- Komplettaustausch der Straßenbeleuchtung auf LED (EVN Lichtservice) 2014/15.
- Sanierung des Bauhofs 2001 - Wärmeschutz
- Neubau 2-gruppiger Kindergarten Blumau 2003
- Verwirklichung von Betreutem Wohnen mit der SG Neunkirchen (Baurecht) in Niedrigenergiebauweise 2013
- Verwirklichung von Jungem Wohnen mit der SG Neunkirchen (Baurecht) in Niedrigenergiebauweise 2015

Ab 2017 bis 2023

- Verwirklichung Wohnhausanlage mit der SGN in Niedrigenergiebauweise für 23 Wohneinheiten (Doppel- und Reihenhäuser) 2021/2022
- PV Bürgerbeteiligungsprojekt und Errichtung ADEG PV 2023
- PV Anlagen Kindergärten und TBE 2020
- Gemeindeförderungen für PV-Anlagen, Wärmedämmung, Dachbegrünung und außenliegenden Sonnenschutz seit 2021
- Natur im Garten Gemeinde 2021
- Mobilitätsgemeinde 2022
- Energievorbildgemeinde 2022
- Raus aus Öl und Gas Gemeinde 2021
- Infoveranstaltung PV- Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- Naturnahe Staudenbeete nach den „Natur im Garten“ Standard im Ortszentrum und in div. Rabatten im Ortsgebiet gepflanzt 2022/23
- Jährliche Baumpflanzaktionen für Neugeborene und Obstbaumaktion 2023

Ebreichsdorf

Bis 2016

Die Stadtgemeinde Ebreichsdorf ist seit dem Jahr 2000 Klimabündnisgemeinde und setzte in den letzten Jahren bereits einige Akzente für mehr Klimaschutz und Energieeffizienz (*Quelle: www.klimabuendnis.at*). Die Vorreiterrolle Ebreichsdorfs soll auch die anderen Gemeinden der Kleinregion motivieren, ähnliche Aktivitäten zu setzen. Einige Beispiele der Gemeinde Ebreichsdorf sind:

- Klimabündnisgemeinde
- Förderung von Solaranlagen für Warmwasserbereitung und für Heizzwecke sowie für PV
- Umweltfreundliches Wohnbaukonzept unter Berücksichtigung von Lage, Dachausrichtung
- Sanierung von Gemeindewohnhausanlagen
- Straßenbeleuchtung: Austausch veralteter Lampensysteme, Halbnachtschaltungen
- Wohnhausanlage Vorstadt I: Erneuerung der gesamten Heizanlage (Pelletszentralheizung), umfassende energetische Sanierungsmaßnahmen
- Stromtankstellen
- Rathaus Ebreichsdorf: Bündel an Umweltmaßnahmen realisiert:
 - Revitalisierung eines Kleinwasserkraftwerkes (22kW)
 - Wasser-Wasser-Wärmepumpe für Heizung
 - Getrennte Trink- u. Nutzwasserleitung
 - Dachflächenbegrünung zum Erhalt d. Mikroklimas
 - Oberflächenwasserversickerung
 - Biotopgestaltung
 - Ausstellung "Klima verbündet" gemeinsam mit allen Schulen der Gemeinde organisiert, welche auf großes Echo bei Kindern, Lehrern und Eltern stieß

Ab 2017 bis 2023:

- Errichtung PV-Anlagen auf dem Bauhofgebäude und der Gerätehalle
- 3 E-Fahrzeuge für Bauhof und Stadtgartenteam angeschafft
- 2 Ladesäulen installiert
- Solare Klärschlamm-trocknungsanlage
- Weitere E-Ladesäulen in allen 4 Ortsteilen errichtet
- PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden (Rathaus, Kindergärten, Feuerwehren etc.)
- Heizkraftwerk SAMM: Volksschule wird mitbeheizt
- Förderung von privaten PV-Anlagen für die Bürger
- Förderung von E-Fahrrädern für die Bürger
- Förderung E-Fahrrad eines Vereines zu Beförderung von Personen
- Infoveranstaltung PV- Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- Natur im Garten: 2x Goldener Igel
- 2x NÖ Landessieger und erster NiG Restaurantschaugarten in NÖ
- Streuobstwiese, Totholzhaufen, Nützling Hotels
- Wechselkrötenbiotop im Entstehen
- Vom Landschaftspflegeverein Projekt mit 625 Kindern zur Bewusstseinsbildung
- Anlegen von Blumenwiesen im Gemeindegebiet mit Beratung von „Natur im Garten“
- Schulung der Gemeinde-Mitarbeiter bei der Baumpflege
- Erstellung Baumkataster
- Projekt Pflanzung von 900 Bäumen

- Fachberatung von Hozang und Roth zur richtigen Baumwahl
- Infos zu den Baumpflanzungen - Rechte und Pflichten
- Infoplakat: Baumschutz bei Baustellen
- Mittelschule Ebreichsdorf ist Klimaschule 2023 „Erneuerbare Energie für unsere Zukunft!“

Mitterndorf

Bis 2016:

- Neubau des Gemeindeamts nach Niedrigenergiehausstandard (Fertigstellung 2011)
- Solarthermieranlage am Dach des Feuerwehrgebäudes
- es existiert ein alter Standort einer Kleinwasserkraftanlage an der Fischa, welche Teile der Region in der Vergangenheit mit Strom versorgt hat. Es wird über eine Revitalisierung bzw. Neubau dieser Wasserkraftanlage nachgedacht.
- Eine mögliche Realisierung einer PV-Anlage am Dach des Bauhofs wurde ebenfalls bereits von Seiten der Gemeinde überlegt.
- Die Gemeinde vergibt derzeit keine Förderungen für energie- und umweltrelevanten Maßnahmen

Ab 2017 bis 2023:

- Errichtung eines öffentlichen Obstgartens im Ortszentrum zwischen der Volksschule und dem Kindergarten Bahnstraße
- Begrünungen bzw. Baupflanzungen Cavrianigasse, Friedhofstraße, Mitterndorfer-Straße, Gramatneusiedler-Straße, Lagerstraße und laufende Ergänzung der Rabatte
- Zubau Volksschule inkl. Beheizung mittels Wärmepumpe und Errichtung einer PV-Anlage am Dach des Turnsaals
- Errichtung von PV- Anlagen am Dach des Kindergartens Bahnstraße, des Gemeindeamtes/Kultursaals und am Sportplatz
- Umrüstung der gesamten Straßenbeleuchtung auf LED
- Errichtung eines Verbindungssteiges von 2 Gemeindegebieten entlang der Fischa inkl. Situierung einer netzunabhängigen LED- Wegebeleuchtung
- Errichtung einer Stromtankstelle
- Teilnahme bei der Veranstaltung Tree-Run
- Förderung für die Errichtung von privaten PV-Anlagen
- Baumpflanzungen im Bereich des Vorgartens der Volksschule
- Infoveranstaltung PV-Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- Beitritt „Raus aus Öl & Gas“-Gemeinde

Oberwaltersdorf

Bis 2016:

- Klimabündnisgemeinde
- 2010: Umstellung der Heizung auf Fernwärme (Hackschnitzelanlage) Schule, KIGA Mirijam, Gemeinde, Sicherheitszentrale (Feuerwehr, Rotes Kreuz, Musikverein), Sportplatz mit Kantine
- 2010: 2 ehemalige Wohnhäuser der Gemeinde Badenerstraße 36 u. 38 (ÖL auf Hackschnitzel Fernwärme)
- 2013: Austausch Gasheizungsanlage für KIGA Michael
- 2013: Straßenbeleuchtung neuer Straßenzüge in LED, defekte Straßenbeleuchtung Umrüstung auf LED
- 2013: Tag der Energie am 05.06.2013
- 2013: PV Park Leistung: 500 Kilowattpeak 2.000 Module 500 MWh/jährliche Produktion Eröffnung Juli Förderung der Gemeinde für erneuerbare Energien
- 2015: e5 Gemeinde seit Dezember
- 2015: E-Mobil und Stromtankstelle für Altenbetreuer der Gemeinde seit Mai 2015
- 2014: PV Anlage Luft Luft Wärmepumpe im Jugendzentrum April
- 2016: Energieoptimierung in der Schule (Heizungsregelung, Bedarfserhebung Warmwasseraufbereitung Boiler usw. , Umstellung Beleuchtung auf LED)

Ab 2017 bis 2023:

- Energiebuchhaltung-Vorbildgemeinde
- Beitritt „Raus aus Öl & Gas“-Gemeinde
- Viertes „e“ im e5-Programm
- Gründung der EEG OWD und Bürgerinformationsabend
- PV-Dachanlagen mit Bürgerbeteiligung (Sonnenkraftwerk Oberwaltersdorf)
- Gute Auslastung beim Schnupperticket ÖBB
- Baumpflanzungen und PV-Carports mit Ladestation beim BILLA-Neu durch den REWE Konzern
- Errichtung Versickerung Schulstraße
- Errichtung Stromtankstelle Tennisplatz/Teich
- Infoveranstaltung PV- Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- Verbesserung Versickerung Bettfedernfabrik
- Erneuerung bzw. Erhöhung Begrenzungsmauer Werkskanal Bettfedernfabrik
- Weitere Baumpflanzungen sind für dieses Jahr noch geplant, Details sind noch nicht fixiert.
- Mittelschule Oberwaltersdorf ist Klimaschule 2023 „Erneuerbare Energie für unsere Zukunft!“

Pottendorf

Bis 2016:

- Klimabündnisgemeinde
- Zinsenzuschüsse bei Kreditanträgen zu energierelevanten Themen bei ortsansässigen Banken für Wohnungsverbesserungsmaßnahmen sowie für Baudarlehen
- Laufende Sanierung von Gemeindewohnhäusern
- Bereits 3 bestehende Windkraftanlagen zwischen Pottendorf und Ebenfurth (seit 2004). Weitere Windkraftanlagen zwischen Pottendorf und Tattendorf in Planung.
- Versorgung des Kommunikationszentrum Landegg mit einer Hackschnitzanlage
- Wärmeversorgung des Kindergartens mittels Solarthermieranlage und Wärmepumpe (seit 2009)
- 6 Stromtankstellen sind in der Gemeinde vorhanden
- Wärmeversorgung des Feuerwehrhauses Wampersdorf ebenfalls mittels Solarthermieranlage und Wärmepumpe (seit 2008)
- Windpark mit 15 Windkraftanlagen zwischen Pottendorf und Tattendorf 2016 in Betrieb genommen

Ab 2017 bis 2023:

- Umstellung Straßenbeleuchtung auf LED bis Ende Juni 2023
- Errichtung von 15 PV-Anlagen mit einer Leistung von rund 450 kWp
- Förderung für die Errichtung von privaten PV-Anlagen
- Beitritt „Raus aus Öl & Gas“-Gemeinde
- Infoveranstaltung PV-Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- 2 E-Fahrzeuge für den Bauhof angekauft
- Gründung der kommunalen „Erneuerbaren Energiegemeinschaft KEEP
- Mittelschule Pottendorf ist Klimaschule 2023 „Erneuerbare Energie für unsere Zukunft!“

Reisenberg

Bis 2016:

- Klimabündnisgemeinde
- Förderung von Solar-, PV- und Wärmepumpenanlagen: 10%, max. € 700,-
- Solaranlagen für teilsolare Raumheizung auf Kindergarten und auf dem Zubau für Volksschule. Der Zubau wurde in Niedrigenergiebauweise errichtet.
- Schule ist mit teilsolarer Raumheizung ausgestattet
- Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge zu Solar und PV wurden abgehalten
- Zukünftig Sanierung von Gemeindegebäuden und Inanspruchnahme von Beratungsleistungen der Energieberatung NÖ

Ab 2017 bis 2023:

- Förderung von Solar-, PV- und Wärmepumpenanlagen sowie alternativer Heizsysteme: 10%, max. € 500,-
- Solaranlagen für teilsolare Raumheizung auf Kindergarten und auf dem Zubau für Volksschule. Der Zubau wurde in Niedrigenergiebauweise errichtet.
- Schule ist mit teilsolarer Raumheizung ausgestattet
- Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge zu Solar und PV wurden abgehalten
- Zukünftig Sanierung von Gemeindegebäuden und Inanspruchnahme von Beratungsleistungen der Energieberatung NÖ
- PV-Anlagen auf Bauhof, Gemeindeamt, FF-Haus, Kulturhalle
- Speicher für FF-Haus und Gemeindeamt wurden angekauft
- Speicher und PV-Anlagenerweiterung für Kulturhalle wurden angekauft
- Pflanzung von 50 Bäumen im Gemeindegebiet im Herbst 2023
- Diverse Aktionen für die Versickerung von Regenwasser im Ort anstelle bisheriger Einspeisung in die Kanalisierung
- Begrünte Einrahmung von Recyclinginseln
- Beitritt „Raus aus Öl & Gas“-Gemeinde
- Infoveranstaltung PV- Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- Gründung eines Windkraftgremiums zur Evaluierung eines zukünftigen Windparks in Reisenberg

Seibersdorf

Bis 2016:

- Klimabündnisgemeinde
- Förderung von Solaranlagen mit € 36/m², maximal € 363; weitere Förderung für PV-Anlagen wird angedacht
- Versorgung der Kindergärten Seibersdorf und Deutsch-Brodersdorf via Fernwärme (Fernwärmegenossenschaft Seibersdorf reg.GenmbH – Strohverbrennung, seit 1987 und Fernwärmegenossenschaft Leithaprodersdorf-Deutsch-Brodersdorf reg.Gen.m.b.H – Stroh- und Hackschnitzelverbrennung seit 1994).
- Regionale ‚Energiewirte‘: Rund 15 Landwirte beliefern die Fernwärme Seibersdorf mit Stroh

Ab 2017 bis 2023:

- Förderung von Solaranlagen mit € 150,-/kWp, maximal € 1.500,-
- Förderung von Batteriespeicher mit € 150,-/kWh, maximal € 1.500,-
- Versorgung Kindergarten, Volksschule und Gemeindeamt in Deutsch-Brodersdorf, sowie Kindergarten, Volksschule und Arzthaus in Seibersdorf mit Fernwärme (Stroh- und Hackschnitzelverbrennung).
- Klimabündnisgemeinde
- Natur im Garten Gemeinde
- Je eine E-Ladesäule in Seibersdorf und Deutsch-Brodersdorf
- 7 bestehende Windkraftanlagen
- 2 neue Windkraftanlagen geplant
- Gesamte Straßenbeleuchtung in der Marktgemeinde in LED ausgeführt
- PV- Anlagen auf folgenden Objekten installiert:
 - Gemeindeamt (30kWp inkl. 20kWh-Speicher)
 - Volksschule Deutsch-Brodersdorf (30kWp)
 - Kläranlage (30kWp)
 - Arzthaus (7,5kWp)
 - Bauhof Seibersdorf (57kWp)
 - Freibad Seibersdorf (30kWp)
- Weitere PV-Anlagen geplant:
 - ASZ Seibersdorf (ca. 90kWp)
 - Kindergarten Seibersdorf (ca. 30kWp)
- Umrüstung Kindergärten und Volksschulen auf LED-Beleuchtung geplant
- Infoveranstaltung PV-Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- Beitritt „Raus aus Öl & Gas“-Gemeinde

Tattendorf

Bis 2016:

- Klimabündnisgemeinde
- Geburtstags-Au Tattendorf
- Förderung Solaranlagen und Photovoltaik
- Neubau Feuerwehrhaus in Holzbauweise
- Seit 2009 Austausch der öffentlichen Beleuchtung auf LED
- 2010 Vielfaltleben Champion
- 2011 Neptun Wasserpreis
- 2011 Errichtung und Eröffnung von 8 Windkraftanlagen zu je 2 MW
- Errichtung Stromtankstellen
- Naturdenkmal Trockenrasen
- Umbau Gemeindeamt „barrierefrei“ mit Photovoltaikanlage

Ab 2017 bis 2023:

- PV-Anlagen auf Gemeindeamt und Kindergarten
- Glasfaserausbau (Breitband-Internet) im ganzen Ort abgeschlossen
- Energiebuchhaltung-Vorbildgemeinde
- Beitritt „Raus aus Öl & Gas“-Gemeinde
- e5-Gemeinde seit 2021
- PV-Förderprogramm „100-PV-Dächer-Tattendorf“
- Projekt „Sonneninsel-Tattendorf“ (2MW Freiflächen-PV mit Biodiversität) mit eNu
- PV-Bürgerbeteiligung „Sonnenkraftwerk-Tattendorf“ mit eNu
- Gründung Energiegenossenschaft „EEG-Thermenstrom-Tattendorf“ 2021
- Infoveranstaltung PV- Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- „Living Garden“ mit Global 2000
- Erweiterung bzw. Errichtung PV-Anlagen: Gemeindeamt, Kindergarten, Feuerwehr und Sportcenter
- Erste „Gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (PV)“ in den Mietwohnungen der Gemeinde Tattendorf sowie SGN werden Anfang wurden errichtet
- Erweiterung Stromtankstelle Raiffeisenplatz

Teesdorf

Bis 2016:

- Klimabündnisgemeinde
- Sanierung von Gemeindewohnhausanlagen
- Umbau altes Feuerwehrhaus in 3 Wohnungen inkl. thermischer Sanierung sowie Neuinstallation der Heizung: Luftwärmepumpe
- Solaranlage am neuen Feuerwehr Haus (für Warmwasser)
- Straßenbeleuchtung (ca. 200 alte Kugellampen wurden auf LED Lampen ausgetauscht)
- Errichtung PV Anlage am Dach Gemeindeamt
- Errichtung PV Anlage Dach Kindergarten
- Isolierung der Leitungen in den Heizräumen des Kindergartens

Ab 2017 bis 2023:

- Erweiterung PV-Anlage am Dach Gemeindeamt sowie Stromspeicher wurden im Jahr 2024 errichtet
- Erweiterung PV-Anlage am Dach Feuerwehr sowie Stromspeicher wurden im Jahr 2024 errichtet
- Barrierefreier Umbau Gemeindeamt und Umstellung der Beleuchtung auf LED sowie barrierefreier Zugang kleines Volksheim
- Stromtankstellen
- Erstellung eines Baumkatasters – seither jährliche Baumpflanzungen
- E-Car Sharing - Teesdorfer Ökodrive
- Förderung PV-Anlagen, Stromspeicher und Wärmepumpen
- Errichtung des 1. Solaren Platzes NÖ (Innovationspreis Photovoltaik-Liga 2022 sowie Gewinner „Heute4future award 2022)
- Infoveranstaltung PV- Anlagen & Raus aus Öl und Gas
- Beitritt „Raus aus Öl & Gas“-Gemeinde
- Errichtung eines Kleinwindrades (Projekt mit FH Technik Wien) Ende 2024
- In Planung: Errichtung einer Nahwärmeversorgung für Gemeindeamt, Bauhof, Kindergarten, Miniclub und Mittelschule
- Schulen (bzw. Volks- Mittel- und Sonderschulgemeinde Teesdorf bestehend aus den Gemeinden Teesdorf, Tattendorf, Günselsdorf und Blumau Neurißhof – in der Sonderschule auch Gemeinde Schönau)
 - Errichtung PV-Anlage Dach Mittelschule (Ende 2023 wird ein Stromspeicher installiert)
 - Errichtung PV-Anlage Dach Volksschule - mit Bürgerbeteiligung
 - In Planung: teilweiser Fenstertausch und Dämmung oberste Geschoßdecke in der Mittelschule

Trumau

Bis 2016:

- Errichtung eines Fernheizwerkes (Fa. Energiecomfort - Wienenergie)
- Umstellung der Heizung auf Fernwärme in allen öffentlichen Gebäuden (Rathaus, Kindergärten usw.)
- Umstellung der Heizung auf Fernwärme in allen GEBÖS Wohnhausanlagen
- Installation von Photovoltaikanlagen auf allen öffentlichen Gebäuden (Rathaus, Kindergärten, usw.)
- Errichtung von zwei Photovoltaikparks (mit Bürgerbeteiligung)
- Revitalisierung einer Wasserkraftanlage (Wienenergie)

2017 bis 2023:

- Errichtung von 2 PV-Freiflächenanlagen
- Erste Energiemesse in Trumau
- LED-Beleuchtungskörper für alle privaten Haushalte
- PV-Förderung für private Haushalte
- Errichtung von Stromtankstellen (Rathaus und Sozialzentrum)
- 100% Umstellung auf LED in allen öffentlichen Gebäuden + Flutlicht Tennis- und Sportplatz
- „Living Garden“ Schaugarten hinter dem Rathaus gemeinsam mit Global 2000
- Stofftragtaschen für jeden Haushalt
- „Zero Wash Workshop“
- Ankauf Keramik-Häferl für Gemeindeveranstaltungen (z.B. Adventmarkt)
- PV-Anlagen + Speicher (Notfallresilienz) Rathaus, Bauhof und Feuerwehr
- Beginn Umrüstung auf LED-Straßenbeleuchtung
- Windpark Trumau: Österreichs größtes Hybridkraftwerk (Windkraft und PV), 8 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 27,6 Megawatt. Neben dem Windpark wurde eine 9,7 Megawatt starke Photovoltaikanlage (10 Mio. MWh Ökostrom) errichtet, eine der größten in Österreich. Mit über 17.000 Modulen erzeugt sie jährlich 10 Millionen Kilowattstunden Ökostrom. CO₂-Einsparung 36.000 Tonnen pro Jahr.

7.3 KEM-Projekte in der Weiterführungsphase IV

Steigerung der Energieeffizienz öffentlicher Gebäude

Dieses Projekt setzt den Fokus auf die Steigerung der Energieeffizienz öffentlicher Gebäude innerhalb der Modellregion. Die Zielsetzung ist die Reduzierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen durch gezielte Maßnahmen, Beratungen und den Einsatz von Basisdaten aus Energieausweisen und Energiebuchhaltung.

- **Energieberatung durch die eNu (Energie- und Umweltagentur Niederösterreich):** Die eNu bietet maßgeschneiderte Beratungen für öffentliche Gebäude an. Experten analysieren den Energieverbrauch, identifizieren Einsparpotenziale und geben Empfehlungen für effiziente Energienutzung. Dies umfasst bauliche Maßnahmen, die Optimierung von Heizungs- und Kühlsystemen, die Installation energieeffizienter Beleuchtung und den Einsatz erneuerbarer Energietechnologien.
- **Nutzung von Energieausweisen:** Durch die Auswertung von Energieausweisen erhalten die Projektverantwortlichen detaillierte Informationen über den Energieverbrauch, die energetische Qualität und mögliche Schwachstellen der Gebäude. Diese Daten bilden die Grundlage für die Entwicklung von gezielten Effizienzmaßnahmen.
- **Energiebuchhaltung:** Die Energiebuchhaltung öffentlicher Gebäude liefert präzise Daten über den Energieverbrauch in Echtzeit. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung und Analyse des Energieverbrauchs. Schwankungen und ineffiziente Nutzung können identifiziert und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.
- **Umsetzung von Effizienzmaßnahmen:** Basierend auf den Beratungsergebnissen, Energieausweisen und Energiebuchhaltungsdaten werden konkrete Maßnahmenpläne erstellt. Dies kann die Installation energieeffizienter Technologien, die Verbesserung der Gebäudeisolierung oder die Umstellung auf erneuerbare Energien umfassen.

Angewandte Methodik:

- Beratungen durch die eNu
 - Analyse von Energieausweisen
 - Auswertung von Energiebuchhaltungsdaten
 - Maßnahmenplanung und -umsetzung
-
- **Energieeinsparungen:** Durch die gezielte Umsetzung von Effizienzmaßnahmen wird eine signifikante Reduzierung des Energieverbrauchs erwartet.
 - **CO₂-Reduktion:** Die Verringerung des Energieverbrauchs führt zu einer entsprechenden Reduktion der CO₂-Emissionen, was einen Beitrag zum Klimaschutz darstellt.
 - **Kosteneinsparungen:** Effizientere Energienutzung führt zu Kosteneinsparungen für die öffentlichen Gebäude, was langfristig finanzielle Ressourcen freisetzt.

- **Vorbildwirkung:** Öffentliche Gebäude dienen als Vorbild für andere Akteure in der Region, die ihrerseits energieeffiziente Maßnahmen ergreifen können.
- Dieses KEM-Projekt integriert Beratungen durch die eNu und nutzt Basisdaten aus Energieausweisen sowie Energiebuchhaltung, um eine nachhaltige Steigerung der Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden zu erreichen.

Regionale Wärmewende

Die regionale Wärmewende ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Energieversorgung. Dieses Projekt konzentriert sich auf die Reduzierung der Abhängigkeit von Öl und Gas in kommunalen Gebäuden, die Förderung von Nahwärmelösungen und erneuerbaren Energiequellen sowie die Einbindung und Sensibilisierung der Bevölkerung.

- **Kommunale Gebäude:** Priorität hat die Optimierung der Energieeffizienz in kommunalen Gebäuden. Dies umfasst die Durchführung von Energieaudits und die Sanierung von Gebäuden, um den Wärmeverlust zu minimieren. Öl- und Gasheizungen in kommunalen Gebäuden werden schrittweise durch umweltfreundliche Alternativen wie Wärmepumpen- oder Biomasseheizungen ersetzt. Ein Energiemanagementsystem (Energiebuchhaltung) wurde eingeführt, um den Energieverbrauch in den Gebäuden zu überwachen und zu optimieren.
- **Nahwärmelösungen und Energiequellen:** Die Einrichtung und der weitere Ausbau von Nahwärmenetzen ermöglichen eine effiziente Verteilung von Wärmeenergie in Gemeinden. Diese Netze werden verstärkt ausgebaut und erneuerbare Wärmequellen, wie Biomasse oder Geothermie, integriert. Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Solarenergie, Windkraft und Biomasse wird aktiv gefördert. Dies schließt die Schaffung von Anreizen für private Investitionen in erneuerbare Energieerzeugung ein. Die Zusammenarbeit mit lokalen Energieversorgern, Unternehmen und Forschungseinrichtungen wird intensiviert, um Technologieentwicklung und Investitionen in erneuerbare Energien zu beschleunigen.
- **Bevölkerung:** Die Bevölkerung wird über die Vorteile der regionalen Wärmewende und die Möglichkeiten zur Reduzierung des persönlichen Energieverbrauchs informiert. Informationskampagnen und Schulungen werden durchgeführt. Die Bürger werden aktiv in Entscheidungsprozesse und lokale Energieprojekte mit Bürgerbeteiligung einbezogen, um die Akzeptanz und Unterstützung für die Wärmewende zu stärken. Anreizprogramme wie Förderungen für „Raus aus Öl und Gas“ und „Saubere heizen für Alle“ wurden eingeführt, um den Umstieg auf erneuerbare Energien und energieeffiziente Technologien attraktiver zu gestalten. Programme zur energetischen Sanierung von Privathaushalten werden gefördert, um die Energieeffizienz in der gesamten Gemeinde zu steigern.

Die regionale Wärmewende erfordert eine koordinierte Anstrengung auf allen Ebenen der Gemeinschaft. Durch die Umsetzung dieses Konzepts können wir nicht nur unsere

Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduzieren, sondern auch zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Energiezukunft beitragen. Die Einbindung der Bevölkerung ist dabei von entscheidender Bedeutung, um die Akzeptanz und den Erfolg dieses Übergangs sicherzustellen:

- Die Aktionen **"Raus aus Öl und Gas"** sowie **"Sauber Heizen für Alle"** sind Initiativen des Bundes und des Landes Niederösterreich, die darauf abzielen, den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe im Wärmebereich zu fördern und umweltfreundliche Heizsysteme zu etablieren. In der Kleinregion Ebreichsdorf werden diese Aktionen aktiv umgesetzt, um die energetische Situation der Region nachhaltig zu verbessern.
- **"Raus aus Öl und Gas"** zielt darauf ab, den Einsatz von Öl- und Gasheizungen zu reduzieren und stattdessen auf erneuerbare Energiequellen umzusteigen. Dazu gehören Maßnahmen wie die Förderung von Wärmepumpen, Biomasse-Heizungen oder den Anschluss an Nah- bzw. Fernwärmenetze. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und die Region auf eine nachhaltige Energiezukunft auszurichten.
- **"Sauber Heizen für Alle"** ist eine weitere Initiative, die sich auf die Förderung von klimafreundlichen Heizsystemen konzentriert. Hierbei werden finanzielle Anreize und Förderprogramme von bis zu 100% (Einkommensabhängig) angeboten, um den Umstieg auf umweltschonende Technologien zu erleichtern. Dies kann beispielsweise den Einsatz von Solarthermie, Pellet- oder Hackschnitzelheizungen umfassen.

In der Kleinregion Ebreichsdorf werden diese Initiativen aktiv beworben und von den Gemeinden unterstützt. Information und Beratung zu den verschiedenen Heizalternativen sowie Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln spielen eine zentrale Rolle. Ziel ist es, die Bürger zu ermutigen, auf nachhaltige Heizlösungen umzusteigen und somit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Nahezu alle KEM-Gemeinden der Kleinregion Ebreichsdorf haben sich per Gemeinderats-Beschluss dazu verpflichtet, diese in ihren Kommunen zu unterstützen.

Durch die Umsetzung dieser Aktionen wird die Kleinregion Ebreichsdorf zu einer Vorreiterin im Bereich nachhaltiger Wärmeversorgung und setzt ein starkes Zeichen für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern.

Regionale PV-Offensive

Wir setzen ein klares Zeichen für eine nachhaltige Energiezukunft. Mit der "Regionalen PV-Offensive" werden nicht nur Privatpersonen, sondern auch öffentliche Einrichtungen und die Landwirtschaft aktiv in die Energiewende eingebunden. Die Schwerpunkte der Initiative decken verschiedene Bereiche ab, um die Nutzung von Photovoltaik (PV) und Stromspeichern voranzutreiben.

- **„PV für Alle“ Bürgermodell:** Dezentrale Energieerzeugung für Privathaushalte! Der erste Schwerpunkt der PV-Offensive zielt darauf ab, die dezentrale Energieerzeugung für alle Bürger zugänglich zu machen. Dies geschieht durch umfassende Informationen und Beratung, um den Einstieg in die PV-Technologie zu erleichtern. Unterstützung bei der Planung, Finanzierung und Installation von PV-Anlagen macht es auch finanziell attraktiv, in erneuerbare Energien zu investieren.
- **KEM-Investitionsförderung für öffentliche Gebäude durch den Klimafonds:** Vorbildliche Nutzung öffentlicher Ressourcen! Die öffentliche Hand nimmt eine Vorreiterrolle ein, wenn es darum geht, nachhaltige Energieprojekte zu fördern. Die "KEM-Investitionsförderung für öffentliche Gebäude (Klimafonds-Förderung)" unterstützt Gemeinden und öffentliche Einrichtungen bei der Integration von PV-Anlagen und Stromspeicher (Notstrom-Management) in ihre Gebäude. Dies reduziert die Energiekosten und senkt den CO₂-Ausstoß erheblich.
- **Gewerbe- und Industriebetriebe:** Die KEM unterstützt gezielt gewerbliche- und Industriebetriebe mit hohem Energieverbrauch bei der Umstellung auf nachhaltige Energiequellen. Die Integration von PV-Anlagen und Stromspeicher ermöglicht nicht nur Einsparungen, sondern leistet auch einen Beitrag zur Blackout-Sicherheit.
- **Versorgungssicherheit im ländlichen Raum - Energieautarke Bauernhöfe:** Erneuerbare Energie für die Landwirtschaft! Landwirtschaftliche Betriebe spielen eine zentrale Rolle in der Region Ebreichsdorf. Die Umstellung auf erneuerbare Energien, um ländliche Bauernhöfe energieautark zu machen, erhöht die Versorgungssicherheit und senkt langfristig die Betriebskosten. Hierbei unterstützt die PV-Offensive Landwirte bei der Implementierung von PV-Anlagen und Speichersystemen und berätet (eNu) in Richtung Energieeffizienz-Maßnahmen für die Gebäude.
- **Gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen gemäß Elwog § 16:** Gemeinsam für mehr Effizienz - Energiegemeinschaften sind ein innovativer Ansatz, um die Energiewende gemeinschaftlich voranzutreiben. Durch die Zusammenarbeit mehrerer Akteure können gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen effizienter genutzt werden. Die Kleinregion fördert die Planung und Umsetzung solcher Projekte, um die Vorteile der Zusammenarbeit zu nutzen.
- **Solarcarport:** Doppelte Nutzung von versiegelten Flächen: Solarcarports bieten eine intelligente Möglichkeit, Flächen effizient zu nutzen. Die Integration von PV-Anlagen, kombiniert mit Ladestationen, in Carports schafft nicht nur überdachten Parkraum, sondern erzeugt gleichzeitig saubere Energie die direkt in E-Fahrzeuge „getankt“ werden kann. Diese Maßnahme wird von der PV-Offensive unterstützt und fördert die nachhaltige Nutzung von öffentlichen und privaten Flächen.
- **Kommunale Freiflächen-AgriPV-Anlagen:** Die Möglichkeit, in Niederösterreich gemäß dem Raumordnungsprogramm 2 Hektar Grünland in Photovoltaikflächen umzuwidmen, eröffnet eine wichtige Perspektive für die nachhaltige Energiegewinnung. Diese Umwidmung erlaubt die Errichtung von PV-Freiflächenanlagen mit einer Leistung von bis zu 2 Megawatt. Dabei spielen innovative Ansätze wie das Pionierprojekt "Sonneninsel Tattendorf" und die Integration von Agri-PV eine entscheidende Rolle.

- Das **Projekt "Sonneninsel Tattendorf"** <https://www.energie-noe.at/sonneninsel-tattendorf> ist ein Paradebeispiel für die erfolgreiche Planung von PV-Freiflächenanlagen in der Region. Hier werden Photovoltaikmodule auf Freiflächen installiert, die zugleich biodiversitätsfördernde Maßnahmen ermöglichen. So entstehen kleine Biodiversitätsflächen, die einen Mehrwert für die Umwelt schaffen und gleichzeitig erneuerbare Energie produzieren.

Die Integration von Agri-PV geht einen Schritt weiter, indem sie die Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen mit der Energiegewinnung aus Sonnenlicht kombiniert. Dabei werden PV-Module so platziert, dass sie genügend Licht für das Pflanzenwachstum durchlassen. Dies ermöglicht eine effiziente und nachhaltige Nutzung der Flächen für die Landwirtschaft.

Die Umwidmung von Grünland zu PV-Flächen, das Tattendorfer Pionierprojekt und die Einbindung von Agri-PV schaffen somit eine nachhaltige und zukunftsweisende Möglichkeit zur Energiegewinnung. Sie tragen zur regionalen Energiewende bei, unterstützen die nachhaltige Landwirtschaft und fördern die Biodiversität.

Die "Regionale PV-Offensive" zeigt, wie durch gezielte Maßnahmen und Unterstützung auf verschiedenen Ebenen die Energiewende vor Ort vorangetrieben werden kann. Mit dem klaren Fokus auf Photovoltaik und Stromspeicher werden Bürger, Kommunen und Landwirte und Unternehmer aktiv in die Gestaltung einer nachhaltigen Energiezukunft eingebunden.

Modelle zur Bürgerbeteiligung

Das KEM-Projekt "Modelle zur Bürgerbeteiligung" umfasst die Initiierung und Umsetzung von zwei wegweisenden Bürgerbeteiligungsprojekten: das "Sonnenkraftwerk Gemeinde" und die "Erneuerbaren Energiegemeinschaften". Beide Projekte repräsentieren innovative und partizipative Ansätze, um erneuerbare Energien zu fördern, die Gemeinschaft zu stärken und eine nachhaltige Energiezukunft zu gestalten.

Projekte im Fokus:

- **Sonnenkraftwerk Gemeinde:** Bürger haben die Möglichkeit, aktiv an der Umsetzung eines Sonnenkraftwerks für ihre Gemeinde teilzunehmen. Hierbei werden Photovoltaik-Anlagen installiert, die saubere Energie erzeugen. Die Bürger können Anteile am Sonnenkraftwerk erwerben, was nicht nur finanzielle Vorteile, sondern auch ein gesteigertes Bewusstsein für erneuerbare Energien schafft. Das Modell zeigt, wie erneuerbare Energien nicht nur ökologisch nachhaltig sind, sondern auch wirtschaftliche Chancen für die lokale Gemeinschaft bieten.
- **Erneuerbare Energiegemeinschaften:** Die Gründung von Erneuerbaren Energiegemeinschaften ermöglicht es Bürgern und Unternehmen, sich gemeinsam an

Energieprojekten zu beteiligen. Dies können Solaranlagen, Windparks oder andere erneuerbare Energiequellen sein. Durch die Förderung lokaler Energieerzeugung stärken die Gemeinschaften nicht nur ihre Unabhängigkeit, sondern tragen auch zur regionalen Energiewende bei. Die Beteiligung von Bürgern und Unternehmen an gemeinsamen Energieprojekten fördert die soziale Integration, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und schafft eine nachhaltige Grundlage für die Energiezukunft.

- **Förderung erneuerbarer Energien:** Durch die aktive Beteiligung der Bürger sollen erneuerbare Energien in der Gemeinde gefördert und ausgebaut werden.
- **Stärkung der Gemeinschaft:** Die Projekte sollen das Gemeinschaftsgefühl stärken, indem sie Bürger, Unternehmen und lokale Institutionen in die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Energieprojekte einbinden.
- **Nachhaltige Energiezukunft:** Das KEM-Projekt soll langfristig zu einer nachhaltigen und partizipativen Energiezukunft beitragen, bei der die lokale Bevölkerung aktiv am Energiegeschehen teilnimmt.

Ergebnisse:

- **Aktive Bürgerbeteiligung:** Durch die Umsetzung der Modelle zur Bürgerbeteiligung werden die Bürger zu aktiven Gestaltern der Energiezukunft in ihrer Gemeinde.
- **Erneuerbare Energien als Gemeinschaftsprojekt:** Die Projekte zeigen, wie erneuerbare Energien nicht nur als technologische, sondern auch als soziale und wirtschaftliche Gemeinschaftsprojekte verstanden werden können.
- **Wirtschaftliche Vorteile:** Bürgerbeteiligung an Energieprojekten bietet finanzielle Vorteile für die Teilnehmer und stärkt gleichzeitig die lokale Wirtschaft.

Förderung nachhaltiger Mobilität

Das Projekt unter dem Thema "Förderung nachhaltiger Mobilitätslösungen zur Reduzierung des Individualverkehrs" hat das Ziel, umweltfreundliche Fortbewegungsalternativen zu fördern und dadurch den Individualverkehr zu reduzieren. Durch die verstärkte Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrädern, E-Carsharing und Fußwegen sollen nicht nur die Verkehrsbelastung verringert, sondern auch positive Auswirkungen auf die Umwelt erzielt werden.

Die Schlüsselmaßnahmen dieser Initiative umfassen:

- **Förderung des öffentlichen Nahverkehrs:** Die KEM wird Initiativen ergreifen, um die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu erhöhen. Dies kann durch verbesserte Verbindungen, attraktivere Tarife oder gezielte Aufklärungskampagnen erreicht werden.
- **Ausbau der Fahrradinfrastruktur:** Die Maßnahme beinhaltet die Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Verbesserung der Fahrradwege, sicheren Abstellmöglichkeiten und Anreizen für das Fahrradfahren im Alltag.
- **Erweiterung von E-Carsharing:** Die Förderung von E-Carsharing-Programmen soll die Verfügbarkeit von umweltfreundlichen Fahrzeugen erhöhen und die Bereitschaft zur gemeinsamen Nutzung stärken.
- **Fußgängerfreundliche Maßnahmen:** Die Schaffung von fußgängerfreundlichen Wegen und die Sensibilisierung für die Vorteile des Gehens im Alltag werden gefördert.
- **Workshops und Schulungen:** Die KEM plant Workshops zur Sensibilisierung und Schulungen, um das Bewusstsein für nachhaltige Mobilität zu schärfen und die Akzeptanz der Bevölkerung für alternative Verkehrsmittel zu steigern.
- **Kooperationen mit relevanten Akteuren:** Die Zusammenarbeit mit lokalen Verkehrsunternehmen, Fahrradverbänden, E-Carsharing-Anbietern und anderen relevanten Akteuren wird angestrebt, um effektive Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

8. Energieverbrauch in der Region

Die Kleinregion Ebreichsdorf steht vor der Herausforderung, den Energieverbrauch nachhaltig zu gestalten. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist eine umfassende Analyse und Bewertung des aktuellen Energieverbrauchs von entscheidender Bedeutung. Dies ermöglicht es, gezielt Maßnahmen zur Reduktion des Verbrauchs zu identifizieren und Strategien für die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien zu entwickeln. Die vorliegende Analyse widmet sich genau diesem Ziel, indem sie den aktuellen Energieverbrauch in der Kleinregion Ebreichsdorf sowohl qualitativ als auch quantitativ untersucht und dabei den Einsatz unterschiedlicher Energieträger und Sektoren berücksichtigt. Auf dieser Grundlage werden Potenziale zur Energieeinsparung und verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien ermittelt, um eine nachhaltige Energiezukunft für die Region zu gestalten.

Energieverbrauch der Gemeinden insgesamt

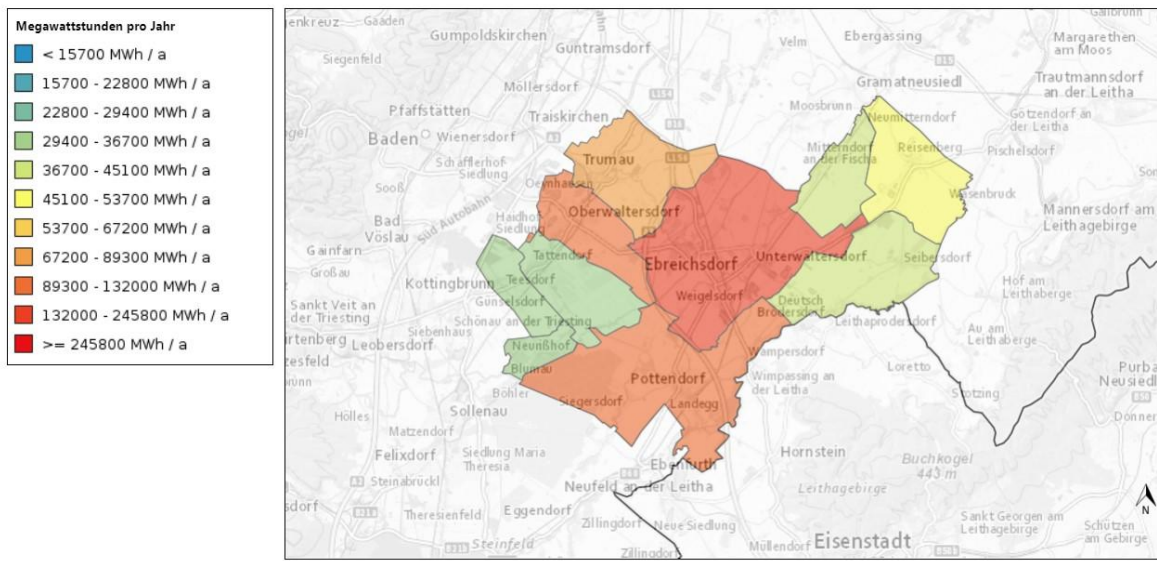


Abbildung 13: Energieverbrauch der Gemeinden insgesamt; Quelle: Energiemosaik

Das Thema Erneuerbare Energie und Energieeffizienz steht in den Gemeinden auf unterschiedlichen Stufen der Entwicklung. Die interkommunale Zusammenarbeit ist daher ein wichtiger Schritt für eine gemeinsame und nachhaltige Energiezukunft.

Die Analyse des Gesamtenergieverbrauchs zeigt, dass im Jahr 2022 ein **Gesamtverbrauch von 796.800 Megawattstunden (MWh)** verzeichnet wurde. Dieser Energieverbrauch setzt sich aus verschiedenen Segmenten zusammen, wobei jeder Sektor einen unterschiedlichen Anteil am Gesamtverbrauch hat.

- **Wohnen (40%):** Der Wohnsektor ist der größte Energieverbraucher in der Kleinregion und trägt mit 40% zum Gesamtverbrauch bei. Hierzu gehören der Energiebedarf von Privathaushalten, Wohngebäuden und Heizsystemen. Dieser hohe Anteil verdeutlicht die Bedeutung der Energieeffizienz und erneuerbaren Energiequellen im Wohnbereich.
- **Land- und Forstwirtschaft (3%):** Der land- und forstwirtschaftliche Sektor hat einen vergleichsweise kleinen Energieverbrauch von 3%. Dies umfasst den Energiebedarf für landwirtschaftliche Betriebe, Bewässerungssysteme und Maschinen in der Landwirtschaft sowie die energetische Nutzung von Biomasse.
- **Industrie (11%):** Die Industrie trägt mit einem Anteil von 11% zum Gesamtverbrauch bei. Dieser Sektor umfasst den Energieverbrauch von Produktionsanlagen, Maschinen und Prozessen in industriellen Betrieben. Eine effiziente Energienutzung und die Integration erneuerbarer Energien sind hier von großer Bedeutung.
- **Dienstleistungen inkl. Gemeindeverbräuche (11%):** Der Dienstleistungssektor hat ebenfalls einen Anteil von 11% am Gesamtverbrauch. Hierzu gehören Energiekosten in Bürogebäuden, öffentlichen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen und Gesundheitswesen. Energieeffizienzmaßnahmen spielen eine wichtige Rolle in diesem Sektor.

- **Mobilität (35%):** Der Verkehrssektor ist der zweitgrößte Energieverbraucher in der Kleinregion und trägt mit 35% zum Gesamtverbrauch bei. Dies beinhaltet den Treibstoffverbrauch von Fahrzeugen, den öffentlichen Verkehr und den Personenverkehr. Die Förderung von Elektromobilität und die Reduzierung von fossilen Brennstoffen sind hier entscheidend.

Die Aufschlüsselung des Energieverbrauchs verdeutlicht die verschiedenen Bereiche, in denen Energieeffizienzmaßnahmen und die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien notwendig sind, um die Energiebilanz der Kleinregion Ebreichsdorf nachhaltig zu verbessern und die Klimaziele zu erreichen.

Die Versorgung der Region mit Strom wird überwiegend durch die Wiener Netze und in gewissen Bereichen der Region (Blumau-Neurißhof, tlw. Tattendorf und Pottendorf) durch die Netz NÖ abgedeckt. Darüber hinaus haben alle Gemeinden der Region Zugang zum Erdgasnetz der EVN.

Gesamtenergieverbrauch nach Sektoren

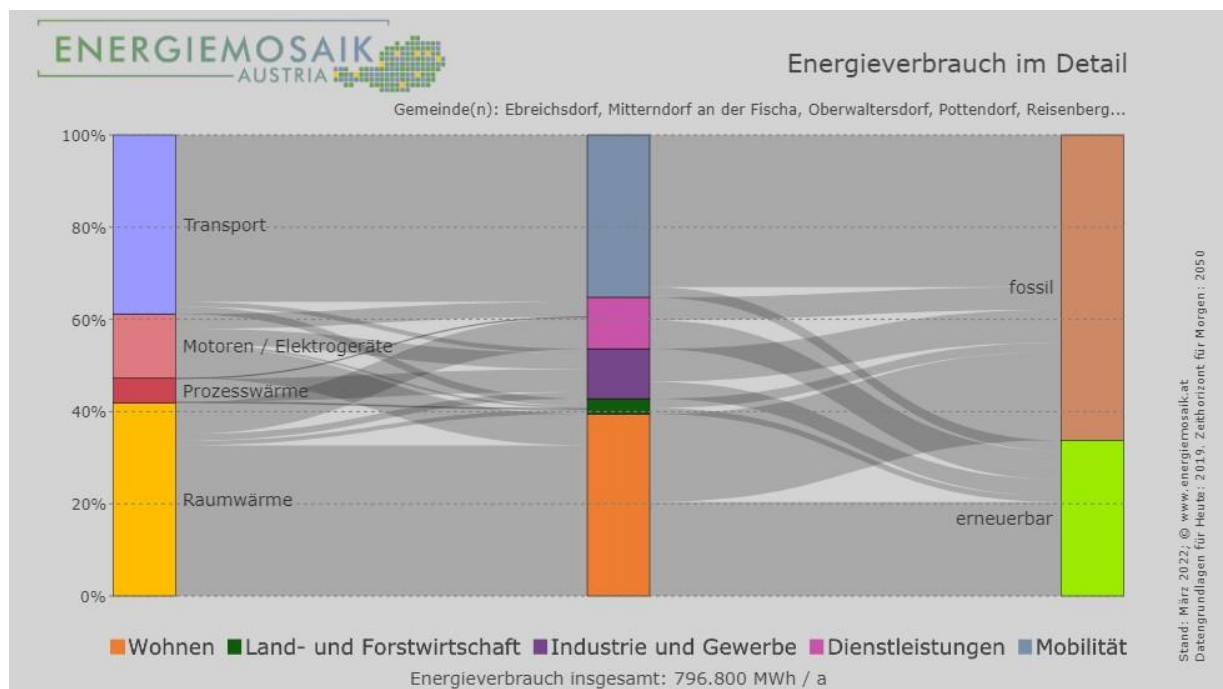


Abbildung 14: Energieverbrauch nach Sektoren der Gemeinden insgesamt; Quelle: Energiemosaik

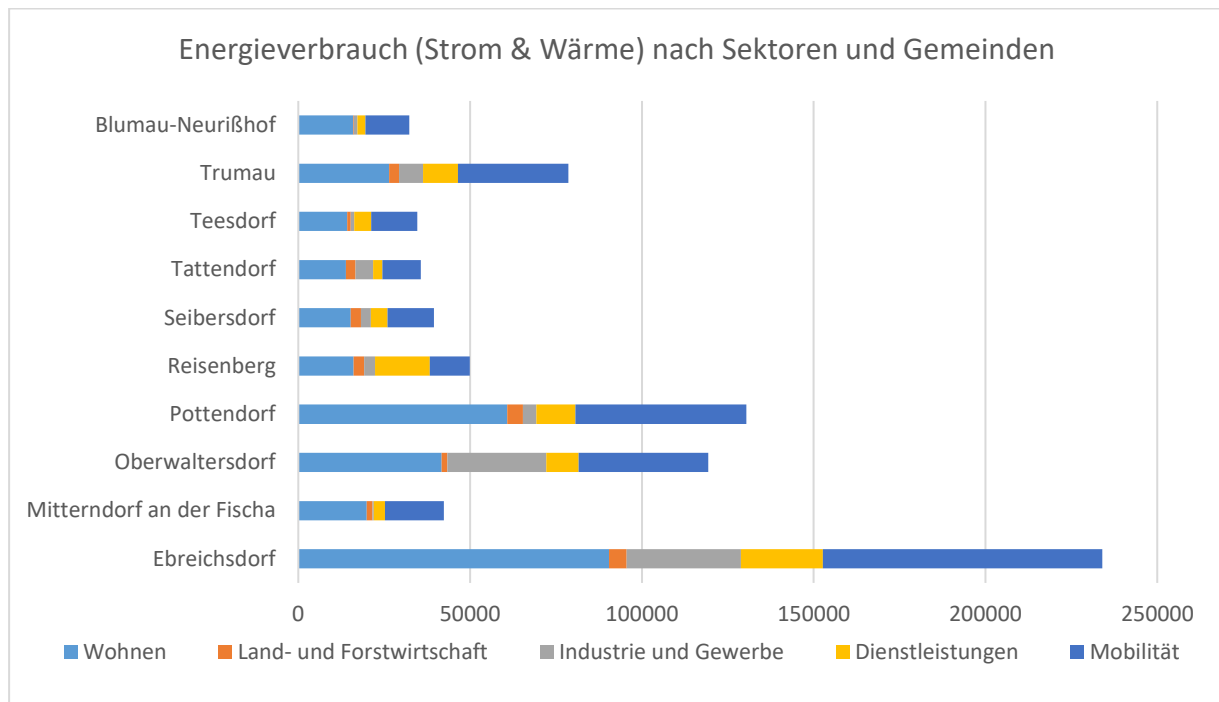


Abbildung 15: Energieverbrauch nach Sektoren und Gemeinden insgesamt, Quelle: Energiemosaik

Energieverbrauch der Gemeinden

Die **Abbildung 16** zeigt den Energieverbrauch der 10 Gemeinden gemäß direkter Erhebung. Diese Grafik stellt den Verbrauch der Gemeindeinfrastruktur, also der kommunalen Gebäude, dar. Somit nehmen die Gemeinden mit einem 2 %igen Anteil am regionalen Energieverbrauch nur einen geringen Teil des Verbrauchs ein. Sie übernehmen jedoch eine sehr wichtige Vorbildrolle. So können gerade in diesem Bereich Best Practice Beispiele geschaffen werden wie z.B. durch das Errichten von energieeffizienten Gebäuden und vorbildlichen Sanierungen, die Versorgung der Gemeindegebäude mit erneuerbaren Energien etc. Diese Beispiele stehen in der Öffentlichkeit, gehen mit gutem Beispiel voran und dienen darüber hinaus als Aushängeschild für die Gemeinden.

Der Stromverbrauch der Gemeinden ist verhältnismäßig höher (31%). Verantwortlich dafür ist in meisten Fällen die öffentliche Beleuchtung, welche in vielen Gemeinden einen großen Teil der Gemeindeausgaben, welche sich oftmals auf bis über 50% der Gesamtstromausgaben einer Gemeinde belaufen. Effizienzsteigerungen in diesem Bereich bewirken eine sehr schnelle Reduktion der Stromkosten einer Gemeinde.

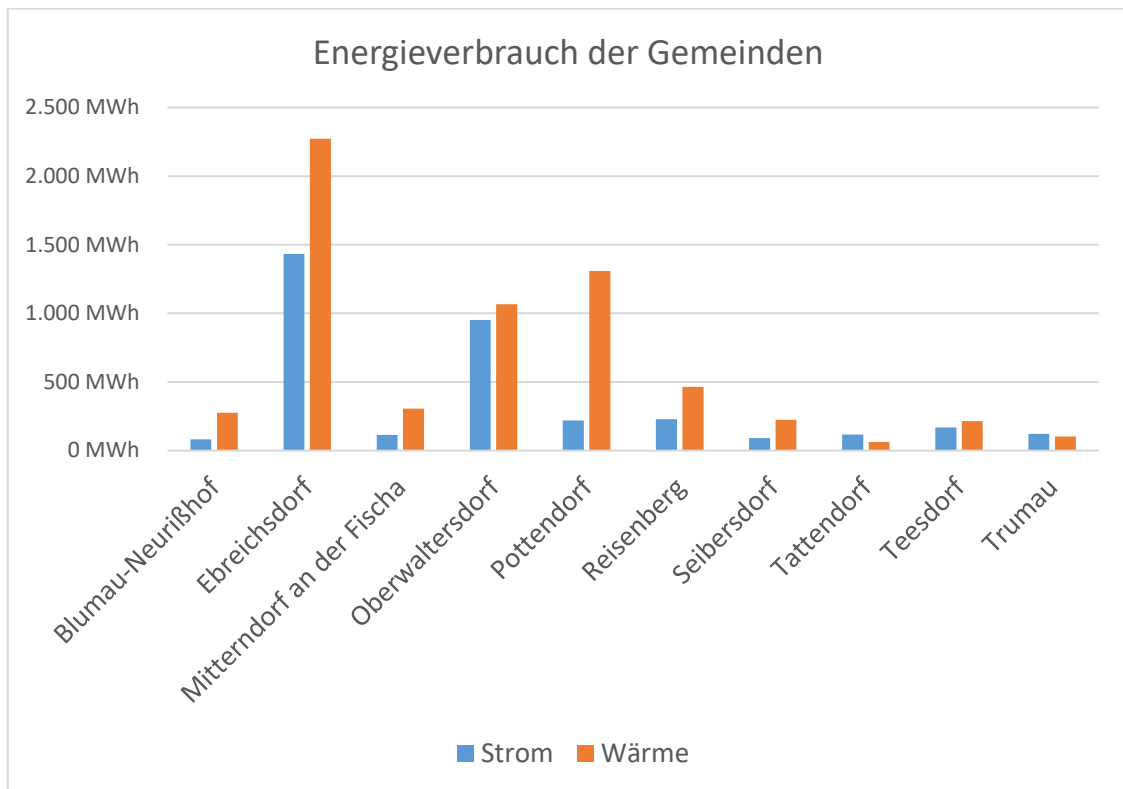


Abbildung 16: Verbräuche der Gemeinden

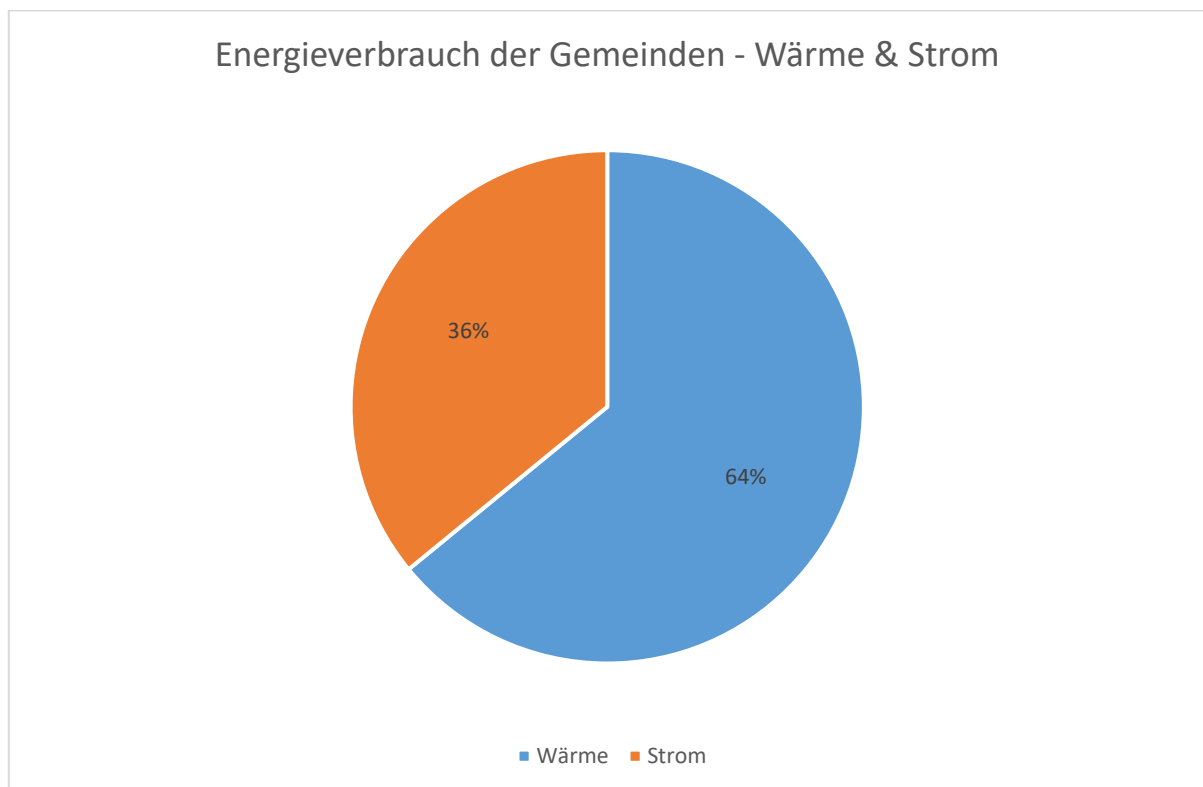


Abbildung 17: Aufteilung der Verbräuche der Gemeinden auf Wärme und Strom

Energieverbrauch Haushalte

Die Haushalte nehmen mit 40% den größten Anteil am Energieverbrauch der Region ein. Somit liegen hier auch die größten Einsparpotentiale, die es in den kommenden Jahren zu erreichen gibt, vorwiegend beim Wärmeverbrauch und im Mobilitätsbereich (35%).

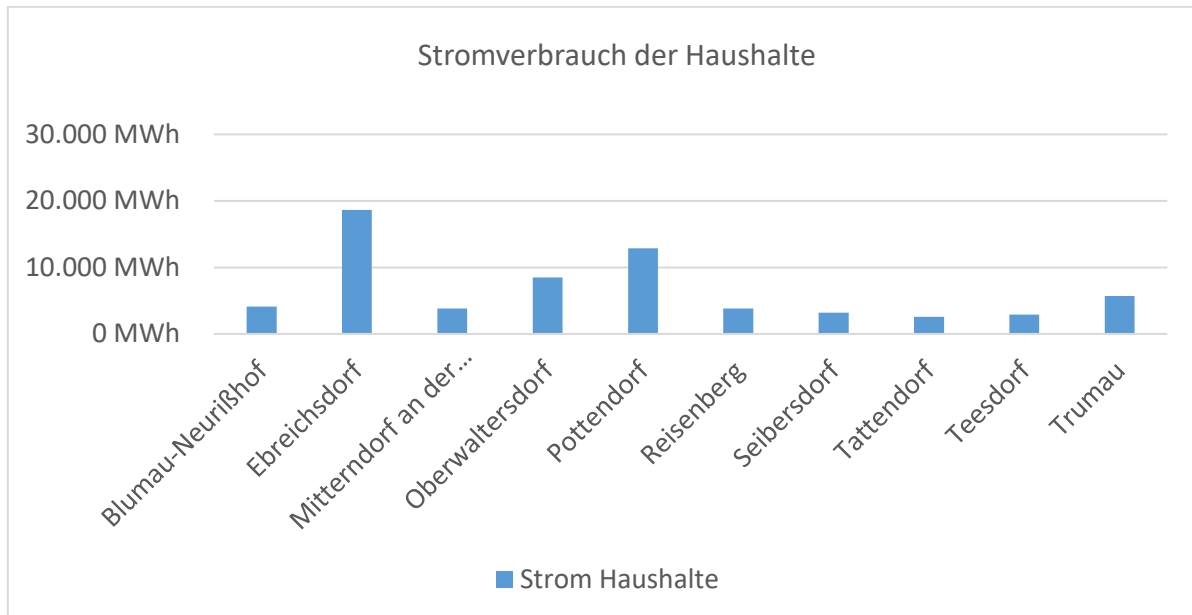


Abbildung 18: Stromverbrauch der Haushalte; Quelle: Netzbetreiber

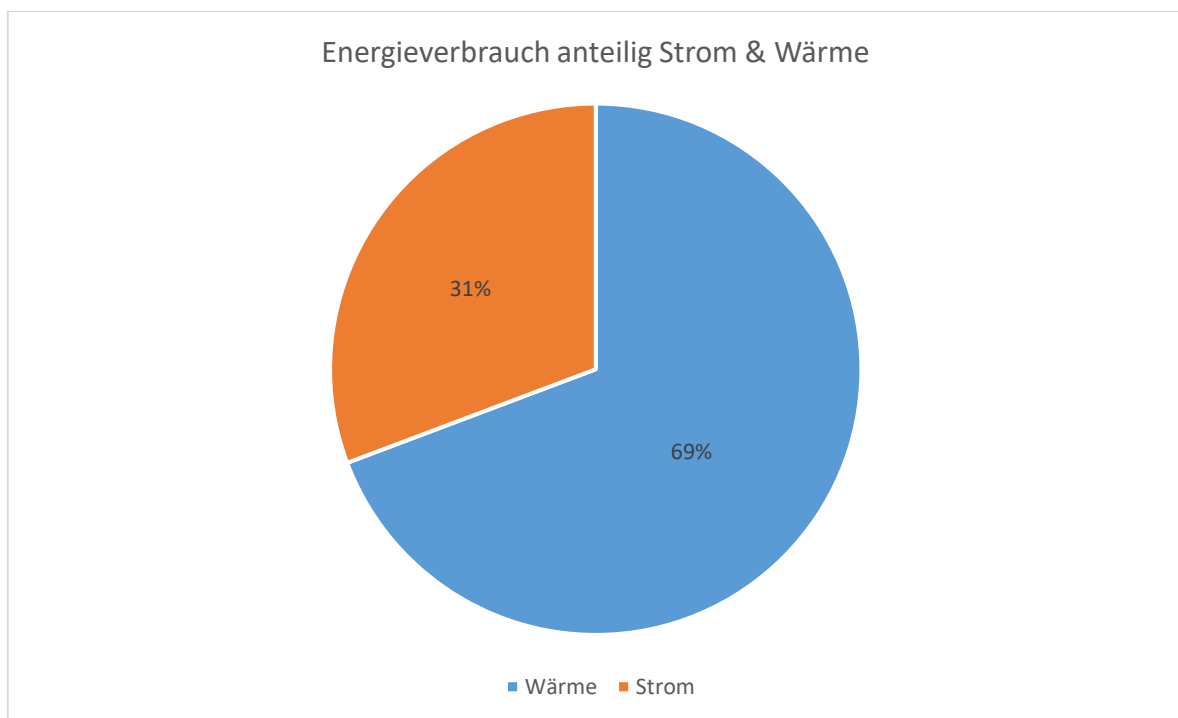


Abbildung 19: Verbräuche der Haushalte in der KR; Quelle: Netzbetreiber

Wie auch in anderen Regionen Österreichs, wird die Energieversorgung in der Kleinregion Ebereichsdorf nach wie vor von fossilen Energieträgern dominiert. Ihr Anteil liegt bei 66% am Strom- und Wärmeverbrauch. Die Region ist, wie bereits erwähnt, an das Erdgasnetz der EVN angebunden und nimmt mit knapp 69% den größten Anteil an der Wärmeversorgung ein.

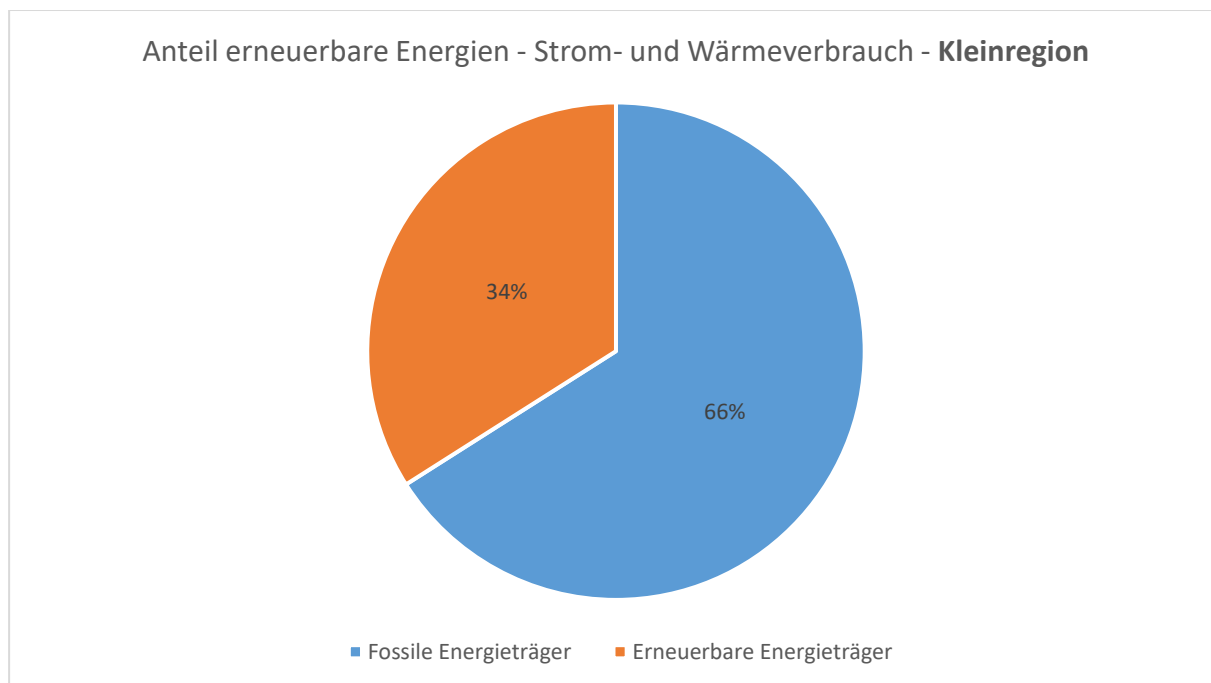


Abbildung 20: Anteil erneuerbare Energien am Strom und Wärmeverbrauch in der KR, Quelle: Emissionskataster

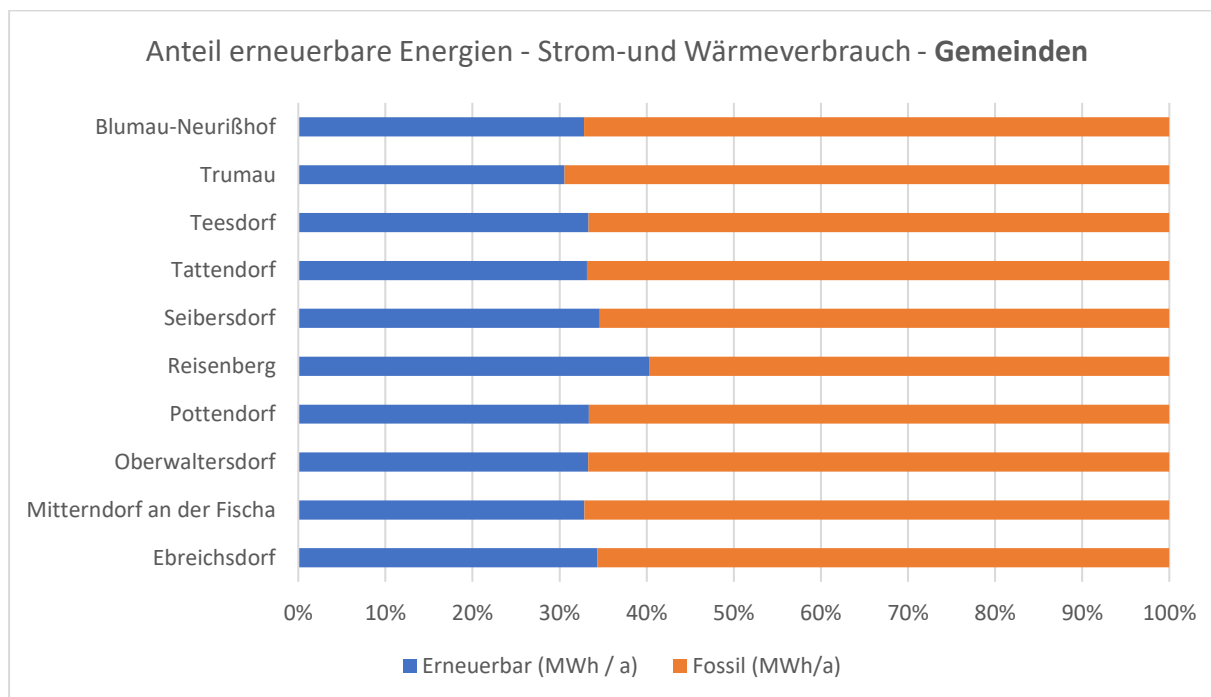


Abbildung 21: Anteil erneuerbare Energien am Strom und Wärmeverbrauch in den Gemeinden, Quelle: Emissionskataster

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Strom- und Wärmeversorgung liegt im Vergleich dazu bei 34%. Hierbei nimmt den Löwenanteil von mehr als 66% die Verwendung von Brennholz und Hackschnitzel ein, aber auch die Nutzung der Sonnen-, Wind- und Wasserkraft kommt, wenn auch mit geringeren Teilen, zum Einsatz, wie in Abbildung 22 veranschaulicht wird.

8.1 Zusammensetzung der fossilen Energieträger

Fossile Brennstoffe spielen in der Wärmeversorgung der Kleinregion eine bedeutende Rolle. Sie umfassen, wie in der Abbildung 22 ersichtlich, hauptsächlich Erdgas (74%), Heizöl extra leicht (18%) und Heizöl leicht (5%). Diese Brennstoffe werden für den Betrieb von Heizungsanlagen in Wohn- und Nutzungsgebäuden verwendet.

Es ist anzustreben, den Einsatz von fossilen Brennstoffen schrittweise zu reduzieren und langfristig durch nachhaltigere Alternativen zu ersetzen. Dadurch kann nicht nur der ökologische, sondern auch der wirtschaftliche Nutzen für die Region gesteigert werden.

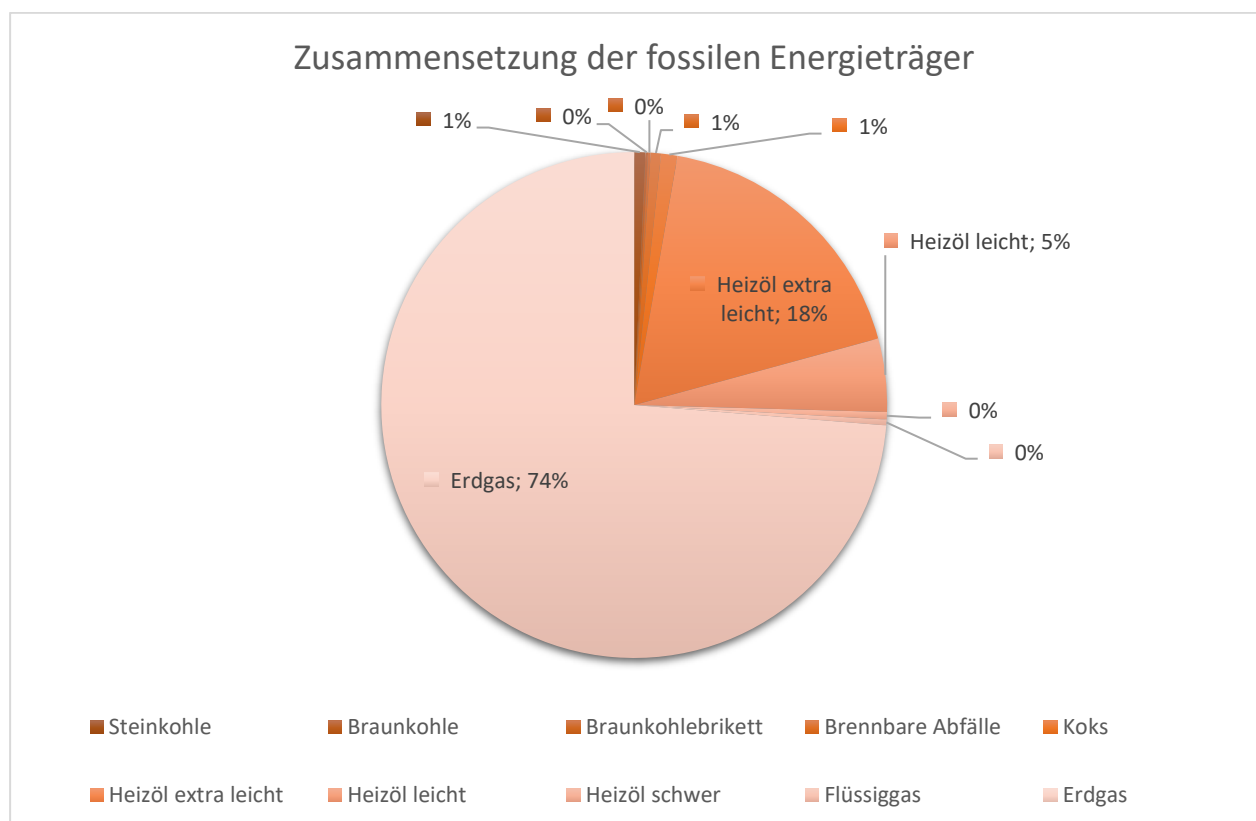


Abbildung 22: Zusammensetzung der fossilen Energieträger; Quelle: Emissionskataster

Zum Energieverbrauch einer Region zählt aber nicht nur der regional konsumierte Strom- und Wärmeverbrauch, sondern es muss selbstverständlich auch die Energie des Mobilitätsbereichs mit einberechnet werden.

8.2 Energiebedarf im Mobilitätsbereich

Im Oktober 2017 wurde im Auftrag der Kleinregion Ebreichsdorf eine regionale Mobilitätsbefragung (Snizek + Partner Verkehrsraumplanung GmbH) durchgeführt und im März 2023 vom MRM ein Mobilitätskonzept erstellt.

Ausgangslage

Der Süden von Wien hat insgesamt ein großes Spannungsfeld, was die Mobilität betrifft. Einerseits gibt es schon seit jeher eine große Pendlerbewegung nach Wien, welche sich durch den demografischen Wandel, insbesondere den hohen Zuzug aus Wien, die Vergrößerung des Speckgürtels und der Verstädterung der einzelnen Gemeinde aktuell deutlich verstärkt. Die Teilnahme der Region und ihrer Gemeinden an Forschungs- und Entwicklungsprojekten ist daher stetig Teil des politischen Diskurses.

Geografisch gehen mit A2 und A3 zwei wichtige Autobahnrouten durch die Region und verbinden das südliche Burgenland und den gesamten Süden Niederösterreichs mit Wien. Die Bahnstrecke Pottendorfer Linie muss in den kommenden Jahren ausgebaut werden. Es muss daher genügend standortspezifische Untersuchungen der Region geben. Welche im Zuge der weiterführenden Tätigkeit in der Klima- und Energiemodellregion auch noch zu erheben sind. Für die Ermittlung des aktuellen Energiebedarfs für die Mobilität greift man aber auf allgemein bekannte Fakten und Publikationen zurück. Diese stellen das Ergebnis ausreichend dar.

Ein bekannter Wert ist die durchschnittliche Weglänge pro Person und Tag. Dieser liegt bei rund 43 Kilometer. Aus „Demografie und Verkehr in Österreich“¹ ist bekannt, dass österreichweit insgesamt 72 Mrd. Personenkilometer pro Jahr mit dem PKW auf der Straße zurückgelegt werden. Legt man dies auf die Bevölkerung in der Kleinregion um, so ergibt sich ein Energieaufwand von 170.000 MWh/a für individuelle motorisierte Mobilität.

Noch komplexer stellt sich die Ermittlung der Mobilität im Güterverkehr dar. Die folgenden Annahmen beruhen auf Informationen aus allgemeinen bekannten Quellen.

„Demografie und Verkehr in Österreich“ spricht von 61,9 Mrd. Tonnenkilometern im Güterverkehr. Auf die Regionen runtergebrochen bleiben somit rund 254 Mio. Tonnenkilometern, was weit über dem notwendigen Bedarf liegt. Zur Berechnung des Energiebedarfs wird ein Kraftstoffverbrauch von 30l/100 km bei voller (100%) Massenauslastung (25 to) angenommen. Dies ergibt einen Energieverbrauch für den regionalen Güterverkehr von 30.000 MWh/a. Darin noch nicht inkludiert ist der kleinregionale Energiebedarf für den Schienenverkehr, welcher insgesamt mit rund 9.000 MWh/a

¹ WKO, 2013; Demografie und Verkehr in Österreich

angenommen werden kann.² Dies ist aber keine Trennung zwischen Personen und Gütertransport.

Zur weiteren Beurteilung der Region kann daher mit einem Energiebedarf von rund 210.000 MWh/a gerechnet werden, welcher direkt oder indirekt durch die Einwohner der Region erfolgt. Dazu gehört aber auch der alltägliche Pendelverkehr aus der Region hinaus, z.B. nach Wien oder Eisenstadt. Es werden also die täglichen Routinen, sowie die in Österreich für diese Bürger anfallenden Gütertransporte berücksichtigt. Nicht berücksichtigt sind globale Gütertransporte für die Einwohner der Kleinregion, sowie Urlaubsreisen, insbesondere Flugreisen.

Unter Einbeziehung des Verkehrs erhöht sich somit der Energieverbrauch der Region von 586.800 MWh um 210.000 MWh auf 796.800 MWh (siehe Abbildung 21).

Die größte Herausforderung auf dem Weg in eine nachhaltige Energiezukunft stellt sich im Mobilitätsbereich, da die Energiebereitstellung für diesen Bereich so gut wie vollständig auf fossile Energieträger gestützt ist.

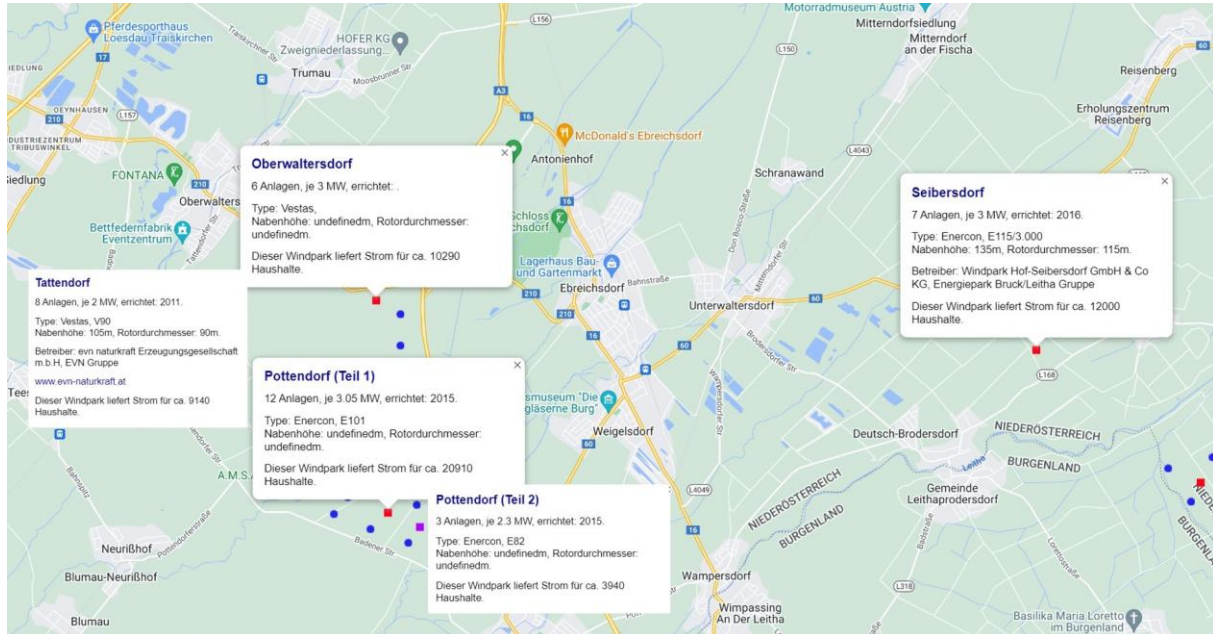


Abbildung 23: Anteile am Energieverbrauch

² BMFWF, 2014; Energieland Österreich

9. Regionale Energieerzeugung mit Windkraft

Bis Herbst 2018 wurden in der Kleinregion (Tattendorf, Oberwaltersdorf, Pottendorf und Seibersdorf) 36 Windräder mit einer Leistung von rund 100 Megawatt errichtet.



■ 110-500kW Anlagenleistung ■ 500kW-1MW Anlagenleistung ■ 1MW-2,5MW Anlagenleistung ■ mehr als 2,5MW Anlagenleistung

Die Abbildung 24 zeigt die Position der Windräder der Windparks Seibersdorf, Oberwaltersdorf, Tattendorf und Pottendorf mit Stand Oktober 2018, die Windparks in Trumau und Ebereichsdorf sind noch nicht eingetragen! Quelle: IG Windkraft

Österreichs größtes Hybridkraftwerk (Windkraft und PV) in Trumau

Der Windpark Trumau, realisiert von der Marktgemeinde Trumau und der Wien Energie GmbH im Frühjahr 2022, errichtete 8 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 27,6 Megawatt. Neben dem Windpark wurde eine 9,7 Megawatt starke Photovoltaikanlage errichtet, eine der größten in Österreich. Mit über 17.000 Modulen erzeugt sie jährlich 10 Millionen Kilowattstunden Ökostrom. Der Windpark umfasst 8 Windräder mit einer Nabenhöhe von 91,5 Metern und spart jährlich 30.000 Tonnen CO₂ ein. Die Photovoltaikanlage hat 17.888 Module und spart 6.000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein.

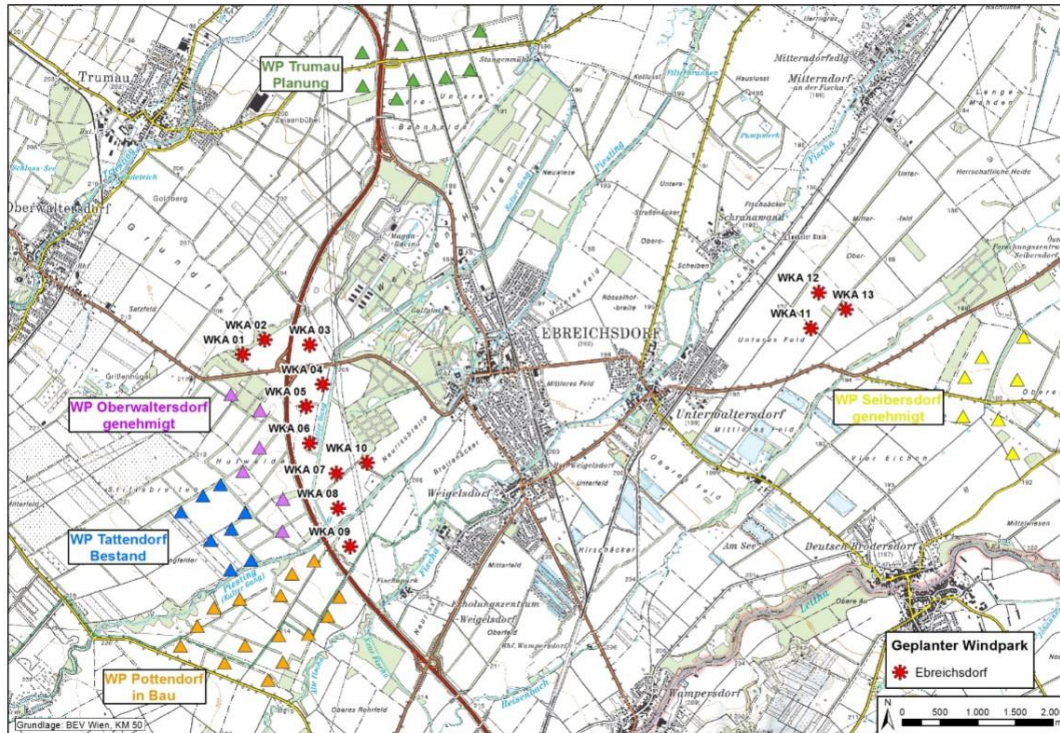


Windpark und Photovoltaikanlage in Trumau, Quelle/Fotos: Wien Energie GmbH

Windpark Ebreichsdorf

Die Stadtgemeinde Ebreichsdorf und die Wien Energie GmbH stehen kurz vor der Errichtung von 13 Windkraftanlagen. Die geplante Anlagentype erreicht eine maximale Nabenhöhe von 143 Metern bei einem Rotordurchmesser von 114 Metern und einer Nennleistung von ca. 3,2 Megawatt pro Windkraftanlage und das entspricht einer Gesamtleistung von 41,6 Megawatt.

Abbildung 1: Übersichtsplan des geplanten Windparks



Windpark Ebreichsdorf
Technische Kurzbeschreibung des Vorhabens

Abbildung 25: Geplante Position der Windräder der Windparks Ebreichsdorf; Quelle: Ruralplan

Mit den Windparkprojekten in Trumau und Ebreichsdorf kommen weitere 21 Windräder und eine Leistung von rund 70 MW hinzu. Somit produzieren insgesamt 57 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 170 Megawatt rund 363.000 Megawattstunden/a Strom. Bei einem durchschnittlichen Stromverbrauch eines Haushaltes von ca. 4.500 Kilowattstunden/a können in etwa 80.000 Haushalte mit Ökostrom durch Windenergie aus der Kleinregion Ebreichsdorf versorgt werden. Die CO₂-Ersparnis: 214.000 Tonnen pro Jahr.

Ausblick

Derzeit arbeitet ein Expertenteam an der Überarbeitung der bestehenden Wind-Zonierung, um Standorte für zusätzliche 250 Windräder in Niederösterreich auszuweisen. In der Kleinregion wurden mehrere Projekte eingereicht und es bleibt abzuwarten, welche Flächenzonen auch tatsächlich berücksichtigt werden.

10. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)

Um den Weg in eine nachhaltige Energiezukunft bestreiten zu können, ist das Setzen auf Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien der Schlüssel zum Erfolg. Es bedarf eines Umdenkprozesses: Weg von der gewohnten Energieversorgung und den eingefahrenen Strukturen im Benutzerverhalten des täglichen Lebens hin zu mehr Bewusstsein im Umgang mit vorhandenen Ressourcen. Eine vorab durchgeführte Stärken und Schwächen Analyse hilft dabei, die regionalen Voraussetzungen zu betrachten und die daraus sich ergebenden Chancen und Risiken zu finden.

Die SWOT-Analyse ist ein wesentlicher Teil des regionalen Umsetzungskonzepts. Dabei geht es um die Formulierung von energiestrategischen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region – bezogen auf die Verfügbarkeit von natürlichen Ressourcen, Humanressourcen, Infrastruktur, Verkehrsaufkommen, Wirtschaftsstruktur etc.

Sie wurde in der ersten Stufe vorrangig auf der Basis von statistischem Zahlenmaterial und Forschungsberichten entworfen. In der zweiten Stufe wurden die Grundaussagen in den Regionsworkshops mit den lokalen Akteuren diskutiert und verdichtet. Das Umsetzungskonzept beinhaltet die erstmalige Erfassung der Daten der Kleinregion im Energiebereich. Es wird in den folgenden Jahren, während der Betreuung der Kleinregion im Zuge des Projektes der Klima- und Energiemodellregionen, zu einer weiteren und in manchen Bereichen detaillierteren Erfassung von Daten kommen.

In zwei Regionsworkshops wurden gemeinsam mit den lokalen Akteuren der Kleinregion die erhobenen Daten diskutiert, die aufbauenden Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken analysiert und darauf aufbauend die Ziele und Maßnahmen für die kommenden Jahre abgeleitet und definiert.

Blitzlichter aus den Regionsworkshops

WS Bürgermeister, Energie- und Umweltgemeinderäte und Experten





WS Amtsleiter Gemeinden, Stadtgemeinde und Experten



10.1 SWOT Erneuerbare Energien

Stärken	Schwächen
• lange Tradition der Wasserkraftnutzung seit dem 19. Jhdt.: zahlreiche Kleinwasserkraftwerke an den Flussläufen und Werkskanälen der alten Industriebetriebe • gute Potentiale der agrarischen Biomasse (74 % der Regionsfläche ist Ackerland) • gute Potentiale für Solarthermie und Photovoltaik: günstige Jahressummen der Globalstrahlung und günstige Bebauungsstruktur	• geringe Potentiale für forstliche Biomasse (Waldanteil der Region: 8 %) • wenig verdichteter Wohnbau, starke Zersiedelung behindert Nahwärmenetze • Kleinwasserkraftnutzung ist ausgeschöpft • Es könnten möglicherweise Investitionen in die technologische Infrastruktur für die Nutzung erneuerbarer Energien erforderlich sein, um die Effizienz und Effektivität zu steigern. • Einige Gemeinden könnten begrenzte finanzielle Ressourcen haben, was die Umsetzung größerer erneuerbarer Energieprojekte einschränken könnte.

• Betrieb eines Windparks in Pottendorf, Tattendorf, Seibersdorf, Oberwaltersdorf und Trumau • vergleichsweise hohe Deckung (ca. 110%) des Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen • weitere Potentiale für Windkraft in Teilbereichen der Region (dennoch große Ausschlusszonen durch die Vorgaben der Landesraumordnung) • Region im Nahbereich des besten Potenzialgebiets für Tiefe Geothermie in Österreich: v.a. Seibersdorf, Ebreichsdorf und Tattendorf • Seibersdorf: Versorgung im gesamten Gemeindegebiet durch die Fernwärmegenossenschaft Seibersdorf (Strohverbrennungsanlage mit Häcksler) und Fernwärmegenossenschaft Leithaprodersdorf - Deutsch-Brodersdorf (Biomasseverbrennung) • sehr gut mit Erdgas erschlossen, daher langfristig Umstieg auf Biomethan oder Windstromvergasung möglich und sinnvoll, um vorhandene Infrastruktur weiter nutzen zu können • Großer Grundwasserkörper (Mitterndorfer Senke) • Die Region verfügt über ein beträchtliches Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energien, insbesondere durch die Verfügbarkeit von Sonnen- und Windenergie sowie Biomasse. • Es besteht ein deutliches Engagement der Gemeinden und Bürger für erneuerbare Energien, was die	• Es könnte Herausforderungen geben, <u>alle</u> relevanten Akteure und Interessengruppen in die Umsetzung erneuerbarer Energieprojekte einzubeziehen und zu mobilisieren.
--	--

Umsetzung von Projekten und Maßnahmen begünstigt. • Es stehen Förderprogramme von staatlichen und regionalen Instanzen zur Verfügung, die Investitionen in erneuerbare Energien finanziell unterstützen. • Die Region hat eine gut etablierte Kooperationsstruktur und arbeitet eng mit verschiedenen Organisationen zusammen, um die Entwicklung erneuerbarer Energien voranzutreiben.	
Chancen	Risiken
• regional zugeschnittener weiterer Ausbau der Erneuerbaren Energien; vor allem der Windkraft und der Photovoltaik • Ausbau der Erneuerbaren im Einklang mit dem Natur- und Landschaftsschutz • neue Arbeitsplätze durch Green Jobs • unterstützende Förderungen • Realisierung eines Windparks in Ebereichsdorf und Trumau • regionale Wertschöpfung statt Abfluss von Ressourcen für fossile Energie aus instabilen Ländern • zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die regionale Landwirtschaft durch Ergänzung als "Energiewirte" • großes Potential zur Nutzung von Pflanzenreststoffen für energetische Verwendung (Biogas 2.0) wegen großer Ackerfläche möglich • Durch den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien kann die Region ihre Energieunabhängigkeit steigern und einen Beitrag zur	• Wirtschaftlichkeit der Erneuerbaren Energien ohne Förderung (Bsp. Wärmenetze in Neubausiedlungen) • Konflikte mit dem Naturschutz, Raumplanung und Aktionsgruppen (Bsp. Windkraft) • Konkurrenz der Erneuerbaren Energie zur bestehenden Vollversorgung der Gemeinden mit Gas • Flächenkonkurrenz: ausgedehnte Natura 2000 Gebiete FFH und Vogelschutz • Windpark in Mitterndorf durch Befragung abgelehnt • Änderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen könnten Auswirkungen auf die Umsetzung von erneuerbaren Energieprojekten haben. • Schwankungen der Energiepreise könnten die Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Energieprojekte beeinflussen. • Fortschritte in der Technologie könnten bestehende erneuerbare Energieanlagen möglicherweise überholen, was Investitionen in neue Technologien erfordert.

Reduzierung der Treibhausgasemissionen leisten. • Die Einführung neuer und innovativer Technologien im Bereich erneuerbarer Energien könnte die Wettbewerbsfähigkeit der Region steigern und neue Geschäftsmöglichkeiten schaffen. • Der Ausbau erneuerbarer Energien kann zu einer Diversifizierung der Wirtschaft führen und neue Arbeitsplätze in den Bereichen erneuerbare Energien und nachhaltige Technologien schaffen.	
--	--

10.2 SWOT-Energieeffizienz – Schwerpunkt Gebäude

Stärken	Schwächen
• Stadtgemeinde Ebreichsdorf seit 2000 Klimabündnisgemeinde: bereits einige Projekte umgesetzt • Gebäudestruktur der Region ist vor allem durch Gebäude der Bauperiode 1961-1990 geprägt, die mit 43 % den größten Anteil der Gebäude ausmachen und gemeinsam mit der Bauperiode 1945-1960 den schlechtesten Energiestandard aller Bauperioden aufweist; große Einfamilienhaussiedlungen • offensive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema durch das Modellregions-Management • ausreichende Baulandreserven, Wohnbauland: 26 % der Baulandflächen der Region sind noch unbebaut	• geringe Berücksichtigung des Mobilitätsbereichs als großer Energieverbraucher • starke Zersiedelung • viele Supermärkte und Einkaufszentren auf der grünen Wiese mit viel Parkplatzfläche errichtet

• im Regionalen Raumordnungsprogramm Südliches Wiener Umland festgelegte Siedlungsgrenzen in allen zehn Regionsgemeinden erhöhen die Chancen einer energieeffizienten Siedlungsentwicklung • im Kleinregionalen Rahmenkonzept wurden gut geeignete Siedlungsflächen nach Eignungs- und Ausschlusszonen GIS-technisch erfasst, eine gute Erreichbarkeit im ÖV und MIV spielte dabei eine große Rolle³	
• Chancen	• Risiken
• Erhöhung der Sanierungsrate mit Schwerpunkt bei Gebäuden der Bauperiode 1945-1990 • stärkere Berücksichtigung der Mobilität • verstärkte Althausanierung • Etablierung des Passivhausstandards bei Gemeindeprojekten und auf Gemeindeflächen oder auf verkauften Gemeindeflächen durch zivilrechtliche Vereinbarungen • breites Basisangebot für die Bevölkerung: Förderberatung etc. noch mehr Verknüpfung zwischen Raum und Energie • nachhaltige Etablierung des Modellregionsmanagements als fixe Größe der Region in Energiefragen auch nach Ablauf der Förderperiode • regionale Beratungsstelle für Bürger und Unternehmer in Fragen bezüglich Energie und Umwelt	• Mobilität wird weiterhin zu wenig behandelt • Auslaufen des Modellregionsmanagements nach Ende der Förderperiode • Siedlungsdruck • weitere Zersiedelung wirkt der Energieeffizienz entgegen • Loslösung der Energieeffizienz von der Mobilität: Stichwort „Passivhaus auf der grünen Wiese“

³ Quelle: Kleinregionales Rahmenkonzept Ebreichsdorf, Entwurf April 2010

• regional abgestimmtes koordiniertes Vorgehen in Bezug auf Energie und Klimaschutz - Gemeindekooperationen • mehr Vernetzung: Akteure in der Region, mehr Miteinander als Nebeneinander; Bündelung der Kompetenzen, Ausschöpfen von Synergieeffekten • Modellregion für nachhaltige Siedlungsentwicklung an energieeffizienten Standorten: „Energieausweis für Siedlungen“ • maßvolle Verdichtung im Wohnbau anstreben • Senkung der Energiekosten für die Bevölkerung und die Allgemeinheit • Nützen der Erfahrungen aus dem Leitprojekt 4 sind Licht in Hinblick auf den Einsatz von Effizienter Beleuchtung • Nützen der Möglichkeiten aus dem Energieeffizienzgesetz	
---	--

10.3 SWOT-Mobilität

Stärken	Schwächen
• Mobilität ist ein wichtiges Thema der Klima- und Energiemodellregion; damit wird der hohen Relevanz des Verkehrs für das Energiethema Rechnung getragen • überdurchschnittlich gute Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr (MIV) und	• sehr hohe Auspendlerraten: alle Gemeinden bis auf Seibersdorf sind Auspendlergemeinden⁴ • Modal Split⁵ stark zugunsten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) • „letzte Meile“ zwischen Wohnstandort und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs (ÖV) ungelöst

⁴ d.h. die Zahl der AuspendlerInnen übersteigt die Zahl der EinpendlerInnen

⁵ Modal Split (Vehrmittelwahl): mit der Bezeichnung *Modal Split* ist die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi) gemeint.

öffentlichen Verkehr (ÖV) entlang der Hauptachsen: A3 und Pottendorfer Linie • gutes Angebot des ÖV entlang der Pottendorfer Linie und an der Achse Wien-Ebreichsdorf-Eisenstadt (Bus) • ÖV: gute Nord-Süd-Verbindungen, mangelhafte Ost-West-Verbindungen • bestehende Park and Ride (P&R) – Parkplätze in Ebreichsdorf, Weigelsdorf, Wampersdorf und Pottendorf • gut ausgebautes Straßennetz • Thema „Verkehr und Erreichbarkeit“ ist auch ein wesentlicher Schwerpunkt des Kleinregionalen Rahmenkonzepts • Etablierung einer „Verkehrsarbeitsgruppe“ im Rahmen der Kleinregion Ebreichsdorf • Grundsatzbeschluss der ARGE Kleinregion Ebreichsdorf und Gemeinderatsbeschlüsse über die Einführung eines Sammeltaxis als Ergänzung zum öffentlichen Verkehr: Prüfung des Bedarfs durch Verkehrsplanungsbüro Käfer • bedarfsorientiertes Anrufsammeltaxi wesentlich kostengünstiger als fixes Linienbussystem (Hälfte bis ein Drittel der Kosten) • hervorragende Voraussetzungen für den Ausbau des Radwegenetzes (Topographie, Gewässer als lineare Verbindungen, geringe Entfernungen) • 3 E-Carsharing Projekte gestartet (Teesdorf, Tattendorf, Ebreichsdorf) • Start des Gemeindebusses in Ebreichsdorf September 2018 •	• mangelnde Abstimmung von Bus und Bahn • mäßige Busverbindungen in die Bezirkshauptstadt Baden, am Wochenende überhaupt unzureichend (z.B. für Besucher des LKH Baden) • nicht konkurrenzfähige Fahrzeiten des ÖV abseits der Hauptachsen • praktisch nicht vorhandene ÖV-Verbindungen am Wochenende ab Samstagabend abseits der Pottendorfer Linie • mäßige ÖV-Nutzung in der Fläche, hohe Abhängigkeit von fossilen Energieträgern bei der Mobilität • hohe Emissionsbelastung durch den Straßengüterverkehr • Lärmbelästigung: Straßenverkehr, Bahnverkehr • Bevölkerung nimmt Angebote wie z.B. Discobusse schlecht an (Bsp. Discobus Seibersdorf) • Fördertopf für Anrufsammeltaxi derzeit leider ausgeschöpft
---	--

Chancen	Risiken
• Verknüpfung des Energiethemas (Energieeffizienz, Ausbau erneuerbarer Energien) mit dem Mobilitätsthema: mehr Mobilität mit weniger Verkehr • Neuerrichtung des Bahnhofs Ebreichsdorf mit Möglichkeit für gut ausgebaute Fahrradabstellanlagen und Stromtankstellen und Lenkung des regionalen motorisierten Individualverkehrs • Ausbau der Stromtankstellen • Steigerung der Fahrgastzahlen auf der Pottendorfer Linie nach dem zweigleisigen Ausbau: integralen Taktfahrplan anstreben – bessere Verknüpfung von Bahn und Bus • Reaktivierung des Gramatneusiedler Astes als zusätzliche regionale Bahnverbindung Richtung Flughafen Schwechat (seit 2000 kein Verkehr) • Entlastung des Straßennetzes: mehr Lebensqualität für die Bewohner • Ausbau der E-Mobilität für Alltag und Freizeit/Tourismus • eine mehr an den Achsen der „nachhaltigen Mobilität“ orientierte Siedlungsplanung und Flächenwidmung • Bewusstseinsveränderung Mobilität: E-Mobilität, bedarfsorientierter öffentlicher Verkehr • Umfahrungen belasteter Ortskerne • Kombination neutrassierte Bahnlinien/Landesstraßen als Umfahrungen der Orte	• Siedlungserweiterung weit abseits der Mobilitätsachsen führt zu hoher Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr und macht den öffentlichen Verkehr unwirtschaftlich • weiterer Anstieg des MIV und Verringerung der Lebensqualität in der Region • verhärtete Fronten zwischen Bevölkerung und Ausbauten bei Straße und Bahn: Lärmschutz etc. • Abhängigkeit vom MIV zum Erreichen der ÖV-Haltestellen bei Verlegung der Haltestellen weit außerhalb der Siedlungsgebiete • mangelndes Interesse der Bevölkerung an zusätzlichen, nachhaltigen Mobilitätsangeboten • Konzessionsrecht auf ÖV-Linien erschwert oft zusätzliche nachhaltige Mobilitätsangebote

• Angebot einer Mindestsicherung im Bereich Mobilität für „captive riders“⁶ • Ausbau des Radwegenetzes zur Vermeidung des Zurücklegens kurzer Wege mit dem PKW • mit alternativen Mobilitätsformen zum MIV Versorgung abseits der Hauptachsen („Versorgung in der Fläche“)	
---	--

10.4 SWOT-Wirtschaft

Stärken	Schwächen
• Gemeinsames Branchenverzeichnis für die Kleinregion: http://www.beidir.at • Forschungszentrum Seibersdorf (Austrian Institute of Technology) und Internationale Atomenergieorganisation als Spitzenstandort der Forschung und Entwicklung • zahlreiche bestehende Betriebs- und Gewerbegebiete durch die gute verkehrsgeographische Lage • ausreichend Bauland-Betriebsgebiet-Reserven (53 % des gewidmeten Baulandes Betriebsgebiet bzw. Industriegebiet sind unbebaut)⁷ • größte Bauland-Betriebsgebiet-Reserven in Ebreichsdorf: sehr gute Erreichbarkeit auf Straße und Schiene • hohes Bruttoregionalprodukt • Diversifizierte Wirtschaftsstruktur: Die Kleinregion verfügt über eine breite	• Zusammenbruch der „alten Industrien“ (Textil etc.) führte zum Ende vieler Arbeitsplätze in der Region • Deshalb sehr hoher Auspendleranteil (mit Ausnahme Seibersdorf) • keine ausgeprägten Leitbetriebe • keine regionale Marke, kein regionales Alleinstellungsmerkmal • Nahversorgung in den Ortskernen teilweise sehr schlecht • Abhängigkeit von bestimmten Branchen: Einige Branchen könnten anfällig für konjunkturelle Schwankungen sein, was die Wirtschaftsleistung beeinträchtigen könnte. • Fachkräftemangel in bestimmten Bereichen: In einigen technischen und spezialisierten Bereichen, insbesondere in der Energieeffizienz (Bauwirtschaft) und erneuerbare Energie (Solarteure,

⁶ das sind Personen, die keine andere Möglichkeit haben als den ÖV bzw. sonstige Verkehrsträger außer den MIV zu benützen

⁷ Quelle: Kleinregionales Rahmenkonzept Ebreichsdorf, Entwurf April 2010

Palette von Wirtschaftszweigen, darunter Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Dienstleistung und Industrie. • Regionale Betriebe und Unternehmen: Es gibt eine Vielzahl von etablierten regionalen Unternehmen, die eine starke wirtschaftliche Basis bilden. • Gute Verkehrsanbindung: Die Kleinregion ist gut an das Verkehrsnetz angebunden, was die Erreichbarkeit von Märkten und Kunden erleichtert. • Innovationspotential: Einige Unternehmen in der Region sind auf innovative Produkte und Dienstleistungen spezialisiert, was ihnen Wettbewerbsvorteile verschafft. • Qualifizierte Arbeitskräfte: Die Region verfügt über eine qualifizierte Bevölkerung, die in verschiedenen Branchen arbeitet. • Neue Pottendorfer-Linie: Bahnhöfe in Ebreichsdorf, Wampersdorf und Pottendorf-Landegg.	Installateure etc.) sind qualifizierte Arbeitskräfte knapp. • Mangelnde Sichtbarkeit: Einige lokale Unternehmen könnten Schwierigkeiten haben, sich auf regionaler oder überregionaler Ebene zu positionieren und zu vermarkten.
Chancen	Risiken
• Betriebsansiedlungen durch die gute Erreichbarkeit nach Ausbau von Schiene und Straße • Identifizierung einer regionalen Marke • Sicherung und Schaffung neuer, qualifizierter Arbeitsplätze in der Region, denn im Gegensatz zu "konventionellen" Branchen weist die Umwelt- und Energiebranche auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten ein starkes Wachstum auf	• Güterverkehr überproportional auf der Straße statt der Schiene (z.B. durch das Ende der Anschlussbahnförderung des Bundes etc.) • Zu wenig Mobilisierung der Baulandreserven: keine widmungskonforme Nutzung • Stagnierende Entwicklung abseits der Hauptachsen • Wirtschaftliche Unsicherheit: Globale oder nationale wirtschaftliche Unsicherheiten

• Förderung regionaler Unternehmen in diversen Bereichen • Energieeffizienzschnwerpunkt auf KMUs – machen den Löwenanteil unter den Betrieben der Region aus • Förderung von Innovation und Technologie: Durch Investitionen in Forschung und Entwicklung könnten neue Geschäftsmöglichkeiten geschaffen und bestehende Unternehmen gestärkt werden. • Grüne Technologien und erneuerbare Energien: Die Förderung von umweltfreundlichen Technologien und erneuerbaren Energien könnte neue Wirtschaftszweige schaffen und die Region als Vorreiter in diesem Bereich positionieren. • Tourismusentwicklung: Durch die Förderung von Tourismus und Freizeitaktivitäten könnte die Region attraktiver für Besucher und potenzielle Investoren werden.	könnten sich negativ auf lokale Unternehmen auswirken. • Verschärfte Regulierungen: Neue oder verschärfte rechtliche Bestimmungen könnten die Betriebskosten erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. • Konkurrenzdruck: Der Wettbewerb durch andere Regionen oder Unternehmen könnte zunehmen, was eine Herausforderung für die lokale Wirtschaft darstellen könnte.
--	--

10.4.1 Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen mit Energieverwertungspotential

Die Kleinregion Ebreichsdorf birgt ein reiches Potential an erneuerbaren Energien. Von der Energie des Windes über die Kraft der Sonne bis hin zur bewährten Kleinwasserkraft und der vielseitigen Biomasse. Darüber hinaus spielt auch die Geothermie eine wichtige Rolle in der nachhaltigen Energiegewinnung. Diese Ressourcen werden aktiv genutzt.

„Hohe Energieautarkie erreichen - Einsatz regionaler erneuerbarer Energien stärken“

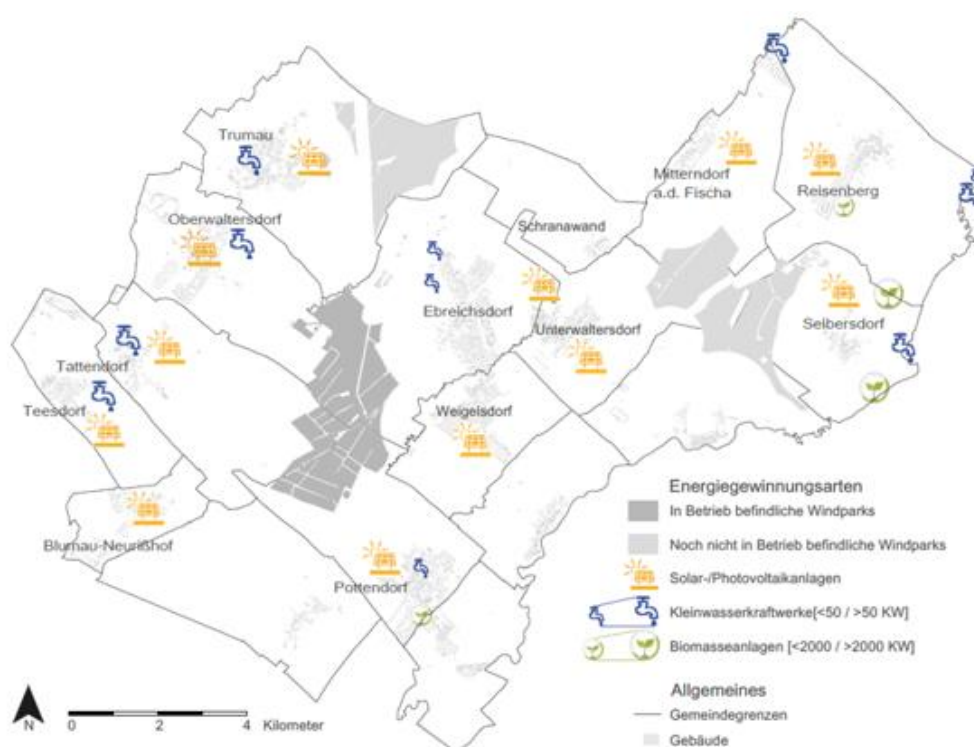


Abbildung 26: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energien in der Kleinregion Ebreichsdorf,
Quelle: Regionales Entwicklungskonzept

Erneuerbare Energien werden in der Region schon seit langem genutzt. Insbesondere im Bereich der Kleinwasserkraft gibt es hier in Verbindung mit alten Industrien eine lange Tradition. Die Region hat vor, ihre regionalen Stärken im Bereich Erneuerbare Energie auszubauen und dabei einen Schwerpunkt auf Windkraft und Solarenergie zu setzen.

Auf dem Weg dorthin ist die Klima- und Energiemodellregion ein wesentlicher Motor und Multiplikator:

- **Kleinwasserkraft:** An den Flussläufen und Werkskanälen finden sich einige Kleinwasserkraftwerke, die bereits seit dem 19. Jahrhundert genutzt wurden. Die

Kraftwerke, die in Betrieb sind, nutzen ihr Potential weitgehend, die anderen, größtenteils nur noch im alten Wasserbuch nachlesbar, verfügen über zu wenig wirtschaftliches Potential. Zudem können die meisten gar nicht wieder hergestellt werden, da die Mühlbäche und Staustufen rückgebaut oder verbaut wurden. Ein schönes Beispiel für eines der aktiven Kraftwerke ist jenes, welches sich im Ebreichsdorfer Rathaus und Gemeindezentrum, einem ehemaligen Fabrikgebäude befindet. Es versorgt das Gebäude und andere im Komplex untergebrachte Bereiche (Wohnungen und Geschäfte) mit Strom.

- **Biomasse Forst:** Der Waldanteil der Kleinregion ist mit 8,14 % im Vergleich zum niederösterreichischen Durchschnitt von 39% sehr gering (*Quelle: Katasterflächen Statistik Austria, Stand: 2002*). Die größten Waldanteile weisen dabei die Gemeinden Ebreichsdorf und Seibersdorf auf. Durch die geringen Waldflächen sind aus dem Bereich Biomasse Forst keine großen Potentiale aus der Region zu erwarten.
- **Biomasse Acker:** Das Landschaftsbild der Region ist von offenem Ackerland geprägt. 74% der Katasterfläche oder 13.472 ha wird von landwirtschaftlichen Nutzflächen eingenommen. Dies lässt beachtliche Potentiale der energetischen Nutzung erwarten. Die höchsten Anteile der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden in Reisenberg und Mitterndorf an der Fischa erreicht. In der Region gibt es 295 landwirtschaftliche Betriebe (*Quelle: www.noel.gv.at*).

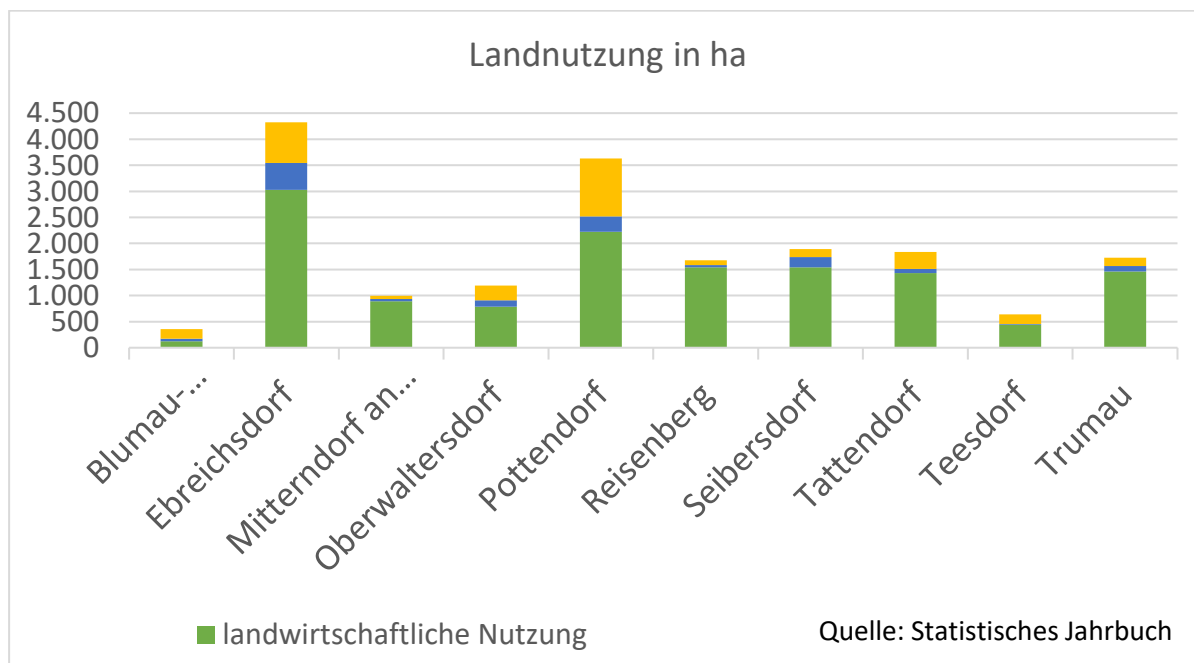


Abbildung 27: Landnutzung; Quelle: Statistisches Jahrbuch NÖ 2009

- **Sonnenergie:** Die Region zählt mit Jahressummen der Globalstrahlung auf der horizontalen Ebene zwischen 1.100 und 1.119 kWh/m² (*Quelle: G. Faninger, IFF Klagenfurt*) zu den bestgeeigneten Potentialgebieten Niederösterreichs für Solarthermie und Photovoltaik. Auch die Gebäudestruktur der Region ist für die Nutzung dieses Energieträgers als günstig zu bezeichnen.

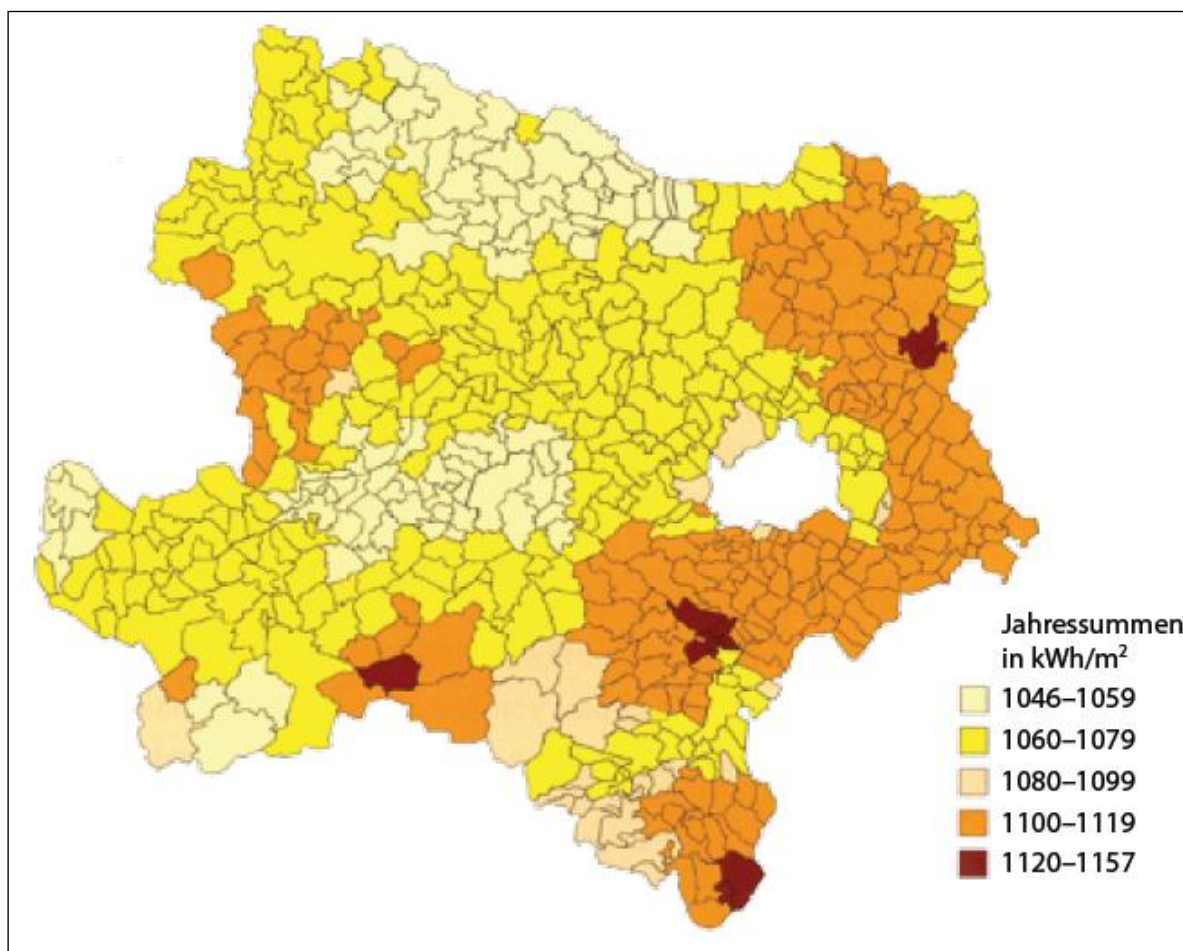


Abbildung 28: Jahressummen der Globalstrahlung auf die horizontale Ebene in Niederösterreich (Quelle: G. Faninger, IFF-Klagenfurt)

- **Windkraft:** Die Voraussetzungen zur Nutzung der Windkraft mittels Großwindkraftanlagen sind in der Kleinregion in Teilbereichen gegeben. Dies erklärt sich aus der:
 - Im niederösterreichischen Durchschnitt vergleichsweise ausreichenden Wind-Energiedichte in Nabenhöhe von Windkraftanlagen (70 m Höhe über Grund, Einheit: Watt/m²)
 - Siedlungsstruktur der Region eher ungünstig für die Einhaltung der Vorgaben der Landesraumordnung für Standorte der Windkraftnutzung: 1.200-m-Puffer um Wohnbauland

Bis Herbst 2018 wurden insgesamt 36 Windräder mit einer Leistung von gesamt rund 100 MW errichtet. Ab 2019 werden zumindest 21 Windräder dazukommen.

Über eine mögliche Nutzung der Windkraft mittels Kleinwindkraftanlagen liegen über die Kleinregion noch keine Untersuchungen vor.

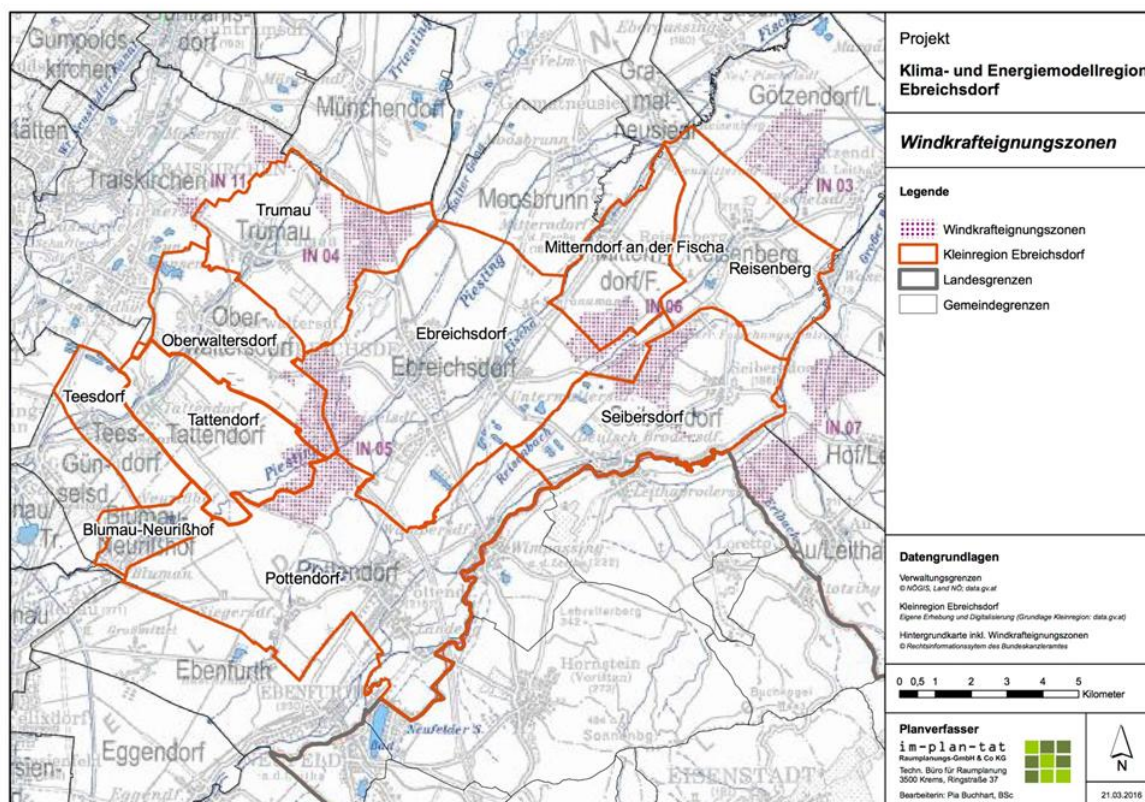


Abbildung 29: Windenergie - Bestand und Potential in der Kleinregion

- Tiefe Geothermie:** Die Kleinregion befindet sich im Nahbereich eines der österreichweit besten Potentialgebiete für hydrothermale Geothermie, das sich vom Marchfeld bis in die Umgebung von Schwechat, Himberg und den Osten und Südosten Wiens erstreckt. Geothermie kann nur dort wirtschaftlich genutzt werden, wo hervorragende Bedingungen im geologischen Untergrund mit einer geeigneten dichten Siedlungs- bzw. Betriebsstruktur zusammentreffen. Dies ist in Teilen der Kleinregion gegeben, eine genauere Prüfung auf kleinräumiger Ebene ist dazu allerdings unbedingt notwendig. Im Umsetzungskonzept wurde auf die tiefe Geothermie diesbezüglich nicht weiter eingegangen und die tiefe Geothermie in den kommenden Jahren keinen Schwerpunkt für die Region bilden wird. Zudem geschieht die Nutzung dieser Wärmequellen bereits durch die zahlreichen Thermen entlang der Thermenlinie, was zu umfangreichen wasserrechtlichen und politischen Problemen führen würde.

10.4.2 Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz abseits Energie

Abseits der Energiethematik hat die Kleinregion und die KEM Ebreichsdorf auch verschiedene Tätigkeiten im Klimaschutz unternommen, die über die Energieeffizienz hinausgehen:

- **Einführung von "mei bonus":** In der Weiterführungsphase III wurde das digitale Netzwerk "mei bonus" ins Leben gerufen. Diese App zielt darauf ab, den regionalen Einkauf zu stärken. Sie ist kostenlos im Appstore erhältlich und wurde erfolgreich implementiert. Diese Maßnahme wurde in der Weiterführungsphase IV verstetigt, um den regionalen Handel weiter anzukurbeln.
- **Förderung der Nachhaltigkeit durch "mei erd":** Im Rahmen von "mei erd" werden Aktionen zur besseren Etablierung der Kreislaufwirtschaft in der Bevölkerung durchgeführt. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Grünschnitt-Nutzung des Komposts in der Region.
- **Etablierung von Ab-Hof-Produzenten-Verkaufsstellen und Regionalshops:** Diese Maßnahme wird in den Orten umgesetzt und durch Förderungsunterstützung in der ländlichen Entwicklung begleitet.
- **Öffentlicher Verkehr:** In den letzten zwei Jahren wurde intensiv daran gearbeitet, den Busverkehr in der Kleinregion zu verbessern. Dies führte zu einer Steigerung der Buskilometer um 25% und Optimierungen in mehreren KEM-Gemeinden. Zusätzlich setzten sich die Bürgermeister gemeinsam mit der Bundesinitiative eMobility Austria für die Attraktivierung der "inneren Aspangbahn" ein. Der Einsatz des EcoTrains und die Erhöhung der Frequenz waren Ergebnisse dieser Bemühungen. Tests mit Elektrobussen und wasserstoffbetriebenen Zügen wurden durchgeführt, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen. Die Einführung von nextbike und die Prüfung eines Regions-Asts im öffentlichen Nahverkehr wurden ebenfalls in Erwägung gezogen. Im Februar 2021 wurde die Pilger-Radroute nach einer Ausschreibung befahren und das Ergebnis präsentiert. Später beschloss ein Bürgermeister, die Route zu modifizieren, und bis Ende 2021 wurde die Pilger-Radrunde um die "Süd-Runde" erweitert.
- **Radwege:** Es wurde ein regionsweites Radkonzept entlang der Pottendorfer-Linie erstellt. Die Radkonzepte enthalten interkommunale Radwegekonzepte wie "Neue Pottendorfer Linie Süd" und "Neue Pottendorfer Linie Ost", das Radwegenetz der Kleinregion Ebreichsdorf sowie das Radnetzkonzept Ebreichsdorf. Einige Maßnahmen sind bereits in Umsetzung, wie der Radweg Postäckerstraße, der Geh- und Radweg Piestingau, der Geh- und Radweg Lindenallee und der Radweg zur Anbindung des neuen Bahnhofs. Ein neuer Radweg von Oberwaltersdorf nach Oeynhausen wurde ebenfalls fertiggestellt und in Betrieb genommen.
- **Elektromobilität:** Die Ausschreibung für die Errichtung von 10 e-Ladestationen wurde erfolgreich abgeschlossen. Alle KEM-Gemeinden erhielten Beratung und Unterstützung

bei der Förderbeantragung. Zudem wurden die Gemeinden hinsichtlich Fördermöglichkeiten für gemeindeeigene e-Fahrzeuge beraten und einige, wie Ebreichsdorf und Tattendorf, haben bereits solche Fahrzeuge im Einsatz. Es fanden erfolgreiche e-Mobilitätsveranstaltungen statt, darunter ein e-Mobilitätsfest in Oberwaltersdorf und ein großes e-Mobilitätsfest im Rahmen der Energie-Tour, organisiert von der KR & KEM Ebreichsdorf, der Gemeinde Seibersdorf und der eNu. An der Energieberatung nahmen beeindruckende 70 Bürgern aus der Kleinregion teil.

- **Einführung der nachhaltigen kommunalen Beschaffung:** Durch Fachseminare und Stammtische der Verwaltung werden die Gemeinden zur Integration der 16 Produktgruppen in der nachhaltigen Beschaffung motiviert und unterstützt.
- **Aktive Beteiligung an Veranstaltungen und Workshops:** Der Modellregionsmanager organisiert und moderiert Veranstaltungen, Vernetzungstreffen und Workshops zur Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen.

Diese Maßnahmen und Tätigkeiten zeigen das engagierte Vorgehen der Kleinregion und KEM Ebreichsdorf im Bereich des Klimaschutzes. Sie sind ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der ambitionierten Ziele im Bereich Mobilität und Alternativenenergien, um die Lebensqualität in der Region langfristig zu erhalten und zu verbessern.

11. Energie-Ist-Analyse, Potentialanalysen und CO₂-Bilanzen

Die Energie-Ist-Analyse und Potenzialanalysen für die Kleinregion und KEM Ebreichsdorf bieten einen umfassenden Einblick in die aktuelle Energiebereitstellungs- und Verbrauchssituation sowie in die Möglichkeiten zur Energieeinsparung und zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien. Die Analyse basiert auf repräsentativen Daten und berücksichtigt verschiedene Energieträger und Sektoren.

- **Energie-Ist-Analyse:** Die Ist-Analyse bietet eine qualitative und quantitative Darstellung der aktuellen Energiebereitstellung und des Energieverbrauchs in der Kleinregion und KEM Ebreichsdorf. Dabei werden folgende Aspekte erfasst:
 - **Energieträger:** Die Analyse unterscheidet zwischen den verschiedenen Energieträgern wie Strom, Gas, Heizöl, erneuerbare Energien usw. Dies ermöglicht eine genaue Betrachtung der Energieträger, die in der Region vorherrschen.
 - **Sektoren:** Der Energieverbrauch wird nach Sektoren wie Wohngebäuden, Industrie, Verkehr und Landwirtschaft aufgeschlüsselt. Dadurch kann festgestellt werden, in welchen Bereichen der Energieverbrauch am höchsten ist.

- **Identifizierung der Potenziale zur Energieeinsparung:** Auf Basis der Ist-Analyse werden Potenziale zur Energieeinsparung identifiziert. Dies kann durch Effizienzsteigerungen, die Optimierung von Prozessen oder den Einsatz energieeffizienter Technologien erfolgen. Diese Potenziale können in verschiedenen Sektoren gefunden werden, beispielsweise durch die Sanierung von Gebäuden, die Förderung von erneuerbaren Energien oder die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur.
- **Nutzung erneuerbarer Energien:** Ein Schwerpunkt der Potenzialanalyse liegt auf der Nutzung erneuerbarer Energien. Dies umfasst die Identifizierung geeigneter Standorte für erneuerbare Energiequellen wie Windkraft, Photovoltaik oder Biomasse. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Steigerung der Nutzung erneuerbarer Energien im Verkehrssektor untersucht, etwa die Förderung von Elektromobilität und öffentlichem Nahverkehr.
- **Nachhaltiger Verkehr:** Im Rahmen der Potenzialanalyse für nachhaltigen Verkehr werden Möglichkeiten zur Reduzierung von CO₂-Emissionen im Verkehrssektor betrachtet. Dies kann durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die Förderung von Fahrrad- und Fußgängerverkehr sowie die Elektrifizierung des Fuhrparks erreicht werden.

Insgesamt bietet die Energie-Ist-Analyse und Potenzialanalyse eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduzierung von CO₂-Emissionen in der Kleinregion und KEM Ebreichsdorf. Sie ermöglicht es den Verantwortlichen, gezielte Schritte zur nachhaltigen Energieentwicklung und zur Erreichung ihrer Klimaziele zu planen und umzusetzen.

Hinweis

Die Ersteller haben sich basierend auf mehreren Faktoren entschieden, die Daten von "Energiesmosaik Austria" für diesen Punkt des Umsetzungskonzeptes zu verwenden! Erstens steht "Energiesmosaik Austria" für eine zuverlässige und umfassende Datengrundlage im Bereich Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen. Zweitens gewährleistet die Nutzung dieser etablierten Quelle eine vergleichbare und standardisierte Analyse, was die Effektivität der Maßnahmenplanung verbessert. Drittens ermöglicht die Expertise von "Energiesmosaik Austria" eine präzise Anpassung an lokale Gegebenheiten, was für die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts in der Kleinregion Ebreichsdorf von entscheidender Bedeutung ist.

Das **Energiesmosaik Austria** weist den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen aller österreichischen Städte und Gemeinden aus. Die Ergebnisse können auf der Webseite auch für Regionen abgerufen werden. Die Angaben basieren auf einem flächendeckenden Modell, dem eine umfangreiche statistische Datenbasis zu den räumlichen Strukturen der einzelnen Gemeinden zugrunde liegt. Dazu zählen insbesondere verschiedene Flächenangaben und Erwerbstätigenzahlen sowie die Personen- und Tonnenkilometer, die den Haushalten und Betrieben der Gemeinde zugeordnet werden. Diese Werte werden unter dem Begriff Strukturdaten zusammengefasst.

Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen in der Kleinregion

Aufbauend auf den Strukturdaten werden der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen für jede Gemeinde ermittelt. Die Werte beziehen sich dabei auf das Jahr 2019. Der Energieverbrauch entspricht dem energetischen Endverbrauch, das heißt jener Energiemenge, die bei den Verbrauchern ankommt. Er wird in Megawattstunden pro Jahr (MWh/a) angegeben. Die Treibhausgasemissionen berücksichtigen direkte und indirekte Emissionen von Treibhausgasen, die mit dem Energieverbrauch einhergehen. Sie werden in Tonnen CO₂-Äquivalent pro Jahr (t CO₂-Äquiv./a) angegeben.

	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	314.700	26.200	86.400	88.900	280.500	796.800
Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äquivalent pro Jahr	58.730	5.950	21.970	17.520	103.050	207.210

Stand: März 2022; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

Abbildung 30: Datenquelle für 2019, Zeithorizont für 2050; Quelle Energiemosaik

Treibhausgasemissionen der Gemeinden insgesamt

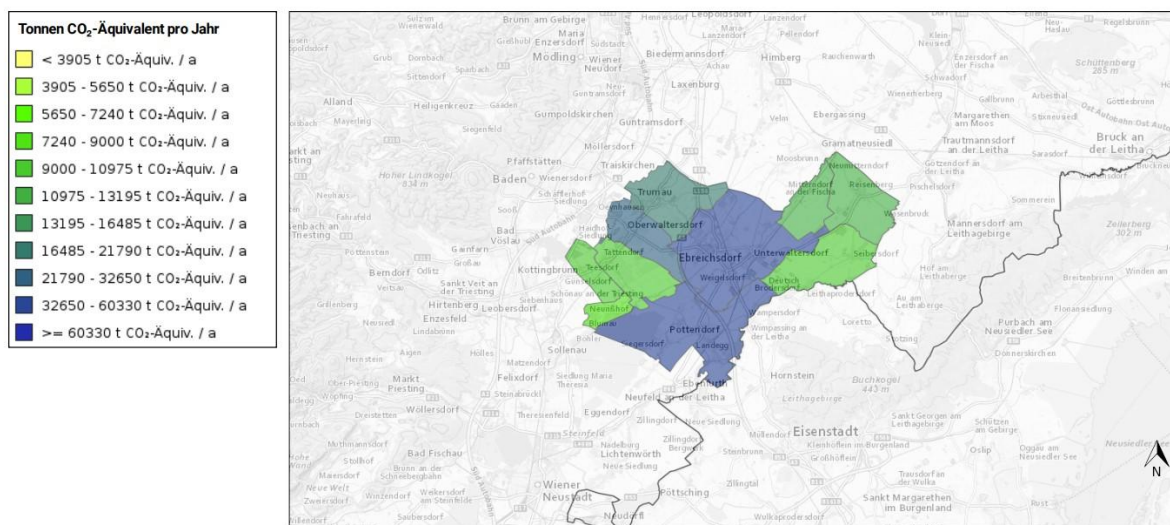


Abbildung 31: Treibhausgasemissionen der Gemeinden insgesamt; Quelle Energiemosaik

Die Abbildung 31 gibt einen Überblick über den Anteil der Nutzungen am **Energieverbrauch** und an den damit verbundenen **Treibhausgasemissionen**. Mit den Nutzungen werden jene Lebensbereiche des Alltags bezeichnet, die Energie beanspruchen. Dabei wird zwischen den Nutzungsarten Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Dienstleistungen sowie der Mobilität unterschieden. Die farbigen Säulen stellen die Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch dar. Die grauen Säulen zeigen die Anteile der Nutzungen an den Treibhausgasemissionen. Diese Abbildung lässt die Hauptverursacher von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen erkennen.

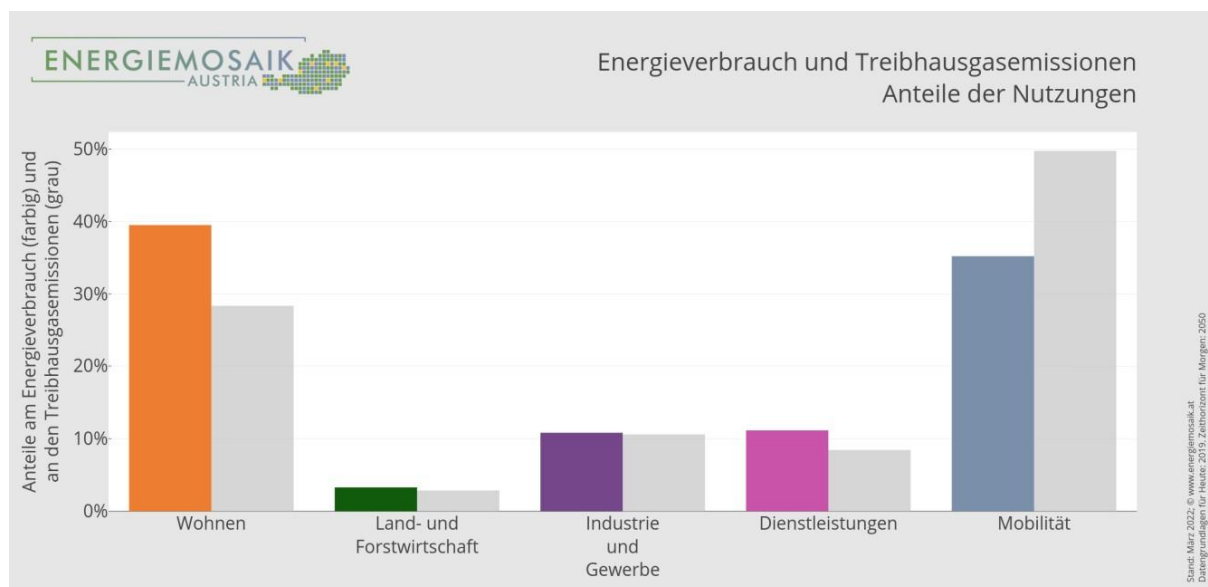


Abbildung 32: Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach Sektoren; Quelle Energiemosaik

Die Abbildung 33 schlüsselt den Energieverbrauch detailliert auf. Die mittlere Säule zeigt, für welche Nutzungen die Energie eingesetzt wird (vgl. dazu auch die Abbildung oben). Die linke Säule stellt dar, wie viel Energie für die einzelnen Verwendungszwecke benötigt wird. Mit den Verwendungszwecken werden verschiedene Aktivitäten bezeichnet, für die Energie genutzt wird. Unterschieden wird zwischen Raumwärme, Prozesswärme, Motoren / Elektrogeräten und Transport. Die rechte Säule veranschaulicht, welchen Beitrag erneuerbare und fossile Energieträger zur Deckung des Energiebedarfs leisten. Die zwischen den drei Säulen verlaufenden Bänder erlauben eine weitere Differenzierung, nämlich (1) der einzelnen Nutzungen nach Verwendungszwecken und Energieträgern sowie (2) der Verwendungszwecke und Energieträger nach Nutzungen.

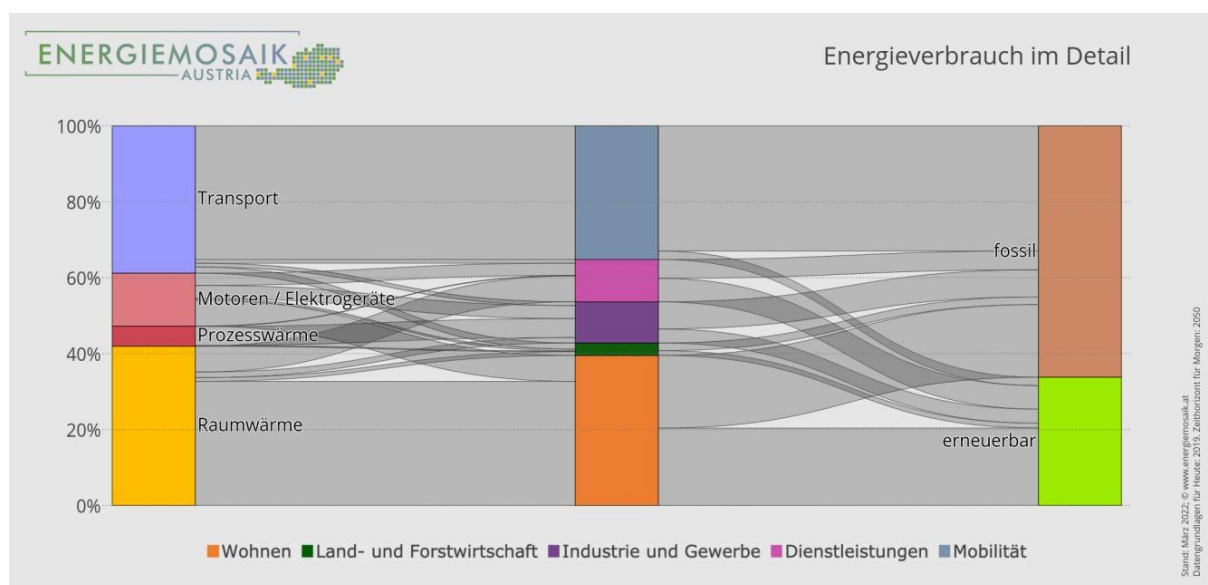


Abbildung 33: Energieverbrauch im Detail; Quelle Energiemosaik

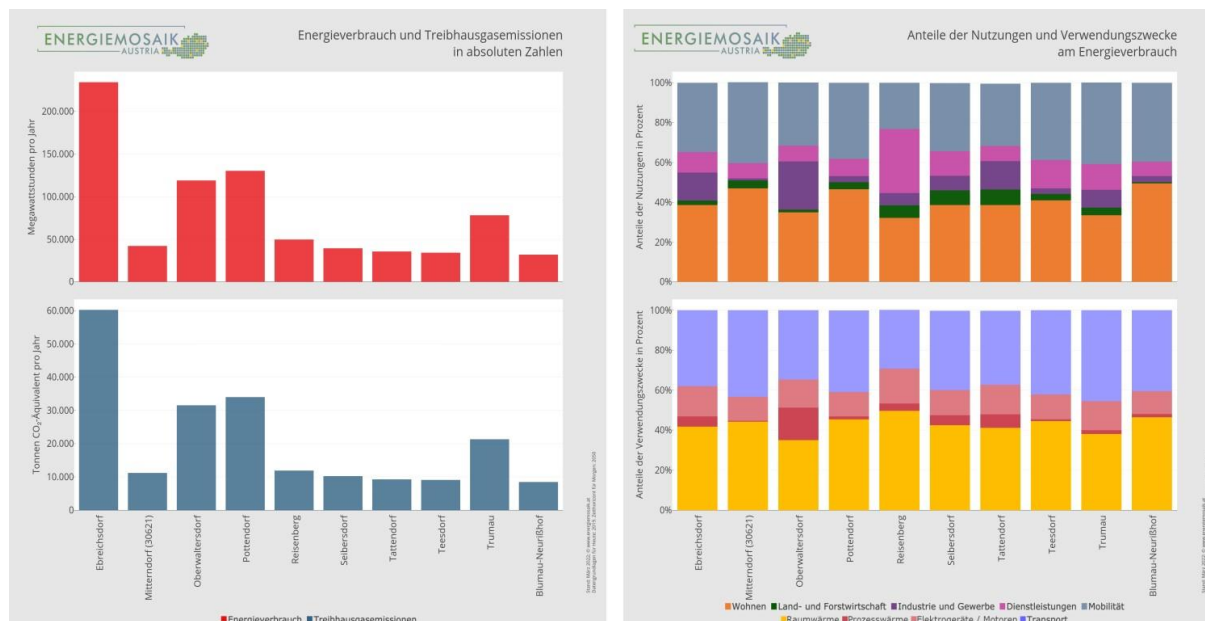


Abbildung 34: Anteile der Nutzungen und Verwendungszwecke am Energieverbrauch; Quelle Energiemosaik

Um die internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz einzuhalten, wird in der Abbildung eine Vision für eine mögliche Entwicklung der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 skizziert. Die grauen Säulen zeigen die Treibhausgasemissionen der einzelnen Nutzungen im Jahr 2019. Die farbigen Säulen lassen die Treibhausgasemissionen im Jahr 2050 erkennen. Die Gegenüberstellung der farbigen mit den grauen Säulen veranschaulicht für jede Nutzung, in welchem Maße sich die Treibhausgasemissionen dieser Nutzung bis 2050 verringern. Dieses Maß beschreibt das Reduktionspotenzial für jede Nutzung. Der Vergleich dieser Potenziale macht deutlich, welchen Beitrag die einzelnen Nutzungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen insgesamt bis 2050 leisten.

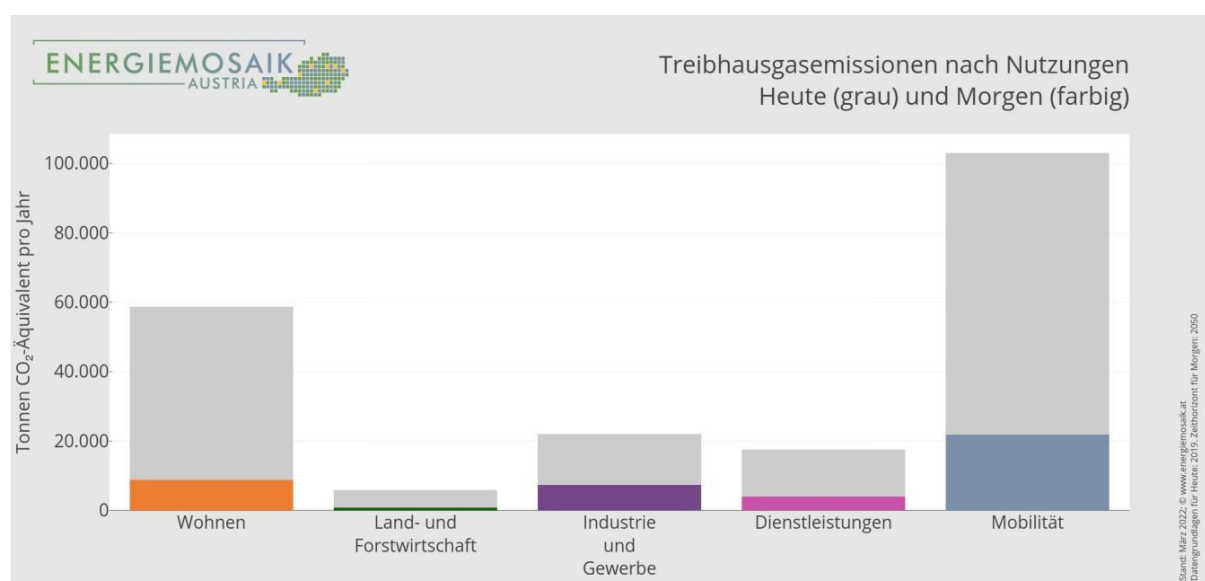


Abbildung 35: Treibhausgasemissionen nach Nutzungen; Quelle Energiemosaik

Die mögliche Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 2019 bis 2050 kann nach Komponenten zerlegt werden. Die linke Säule gibt Aufschluss darüber, mit welcher Emissionsentwicklung aufgrund der räumlichen Dynamik zu rechnen ist. Die beiden mittleren Säulen zeigen, wie stark die Treibhausgasemissionen abnehmen: Einerseits aufgrund der Vermeidung von Energieverbrauch sowie aufgrund von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, andererseits aufgrund der Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie. Das gesamte Reduktionspotenzial bis 2050 ist in der grauen Säule zusammengefasst.

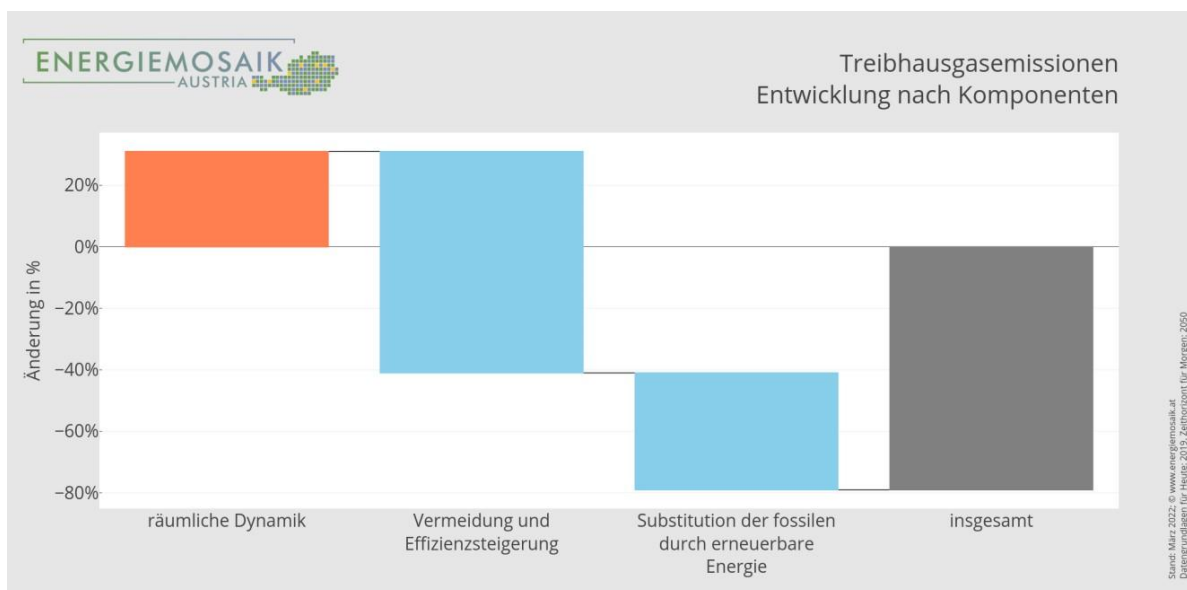


Abbildung 36: Treibhausgasemissionen Entwicklung nach Komponenten; Quelle Energiemosaik

Im beigefügten (Anhang 1) Portfolio der Kleinregion Ebreichsdorf sind der Energieverbrauch und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen der einzelnen Nutzungen näher aufgeschlüsselt. Berücksichtigt werden dabei verschiedene Gebäudestrukturen (Wohnen), Kulturarten (Land- und Forstwirtschaft), Branchen (Industrie und Gewerbe, Dienstleistungen) sowie Verkehrsarten (Mobilität). Die Tabellen verdeutlichen die Zusammenhänge zwischen den Strukturdaten, dem Energieverbrauch und den Treibhausgasemissionen.

11.1 Ist-Analyse Energiebereitstellung und Verbrauch

Die Ist-Analyse der Energiebereitstellung und des Verbrauchs in der KEM Ebreichsdorf bietet einen Überblick über die aktuellen Zustände und Trends im Energiesektor der Region.

Energiebereitstellung

- **Erneuerbare Energien:** Die KEM Ebreichsdorf verfolgt aktiv die Integration erneuerbarer Energien in die Energiebereitstellung. Die Analyse zeigt eine steigende Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Solarenergie, Windenergie oder Biomasse.

- **Energieinfrastruktur:** Die bestehende Energieinfrastruktur wird auf Effizienz und Nachhaltigkeit hin untersucht. Dies schließt die Überprüfung von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen sowie deren technischen Zustand ein.
- **Energieverbünde:** Bestehende Energieverbünde und Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren werden analysiert. Dies kann die Bildung von Energiegemeinschaften oder den Austausch von Energieüberschüssen umfassen.

Energieverbrauch

- **Sektorenübergreifender Verbrauch:** Die Analyse betrachtet den Energieverbrauch in verschiedenen Sektoren wie Wohnen, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft. Dabei wird festgestellt, welcher Sektor den größten Anteil am Gesamtenergieverbrauch hat.
- **Energieeffizienz in Gebäuden:** Der Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden, Unternehmen und Wohnhäusern wird auf Energieeffizienz hin überprüft. Dies umfasst die Bewertung von Beleuchtungssystemen, Heizungsanlagen und Isolationsstandards.
- **Verkehrsmittelwahl:** Die Verkehrsgewohnheiten werden analysiert, um festzustellen, welcher Anteil des Individualverkehrs auf ressourcenschonende Alternativen wie öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad oder Elektromobilität umgestellt werden kann.

Datenbasis und Monitoring

- **Energiebuchhaltung:** Die Energiebuchhaltung wird genutzt, um detaillierte Einblicke in den Energieverbrauch zu erhalten. Dies ermöglicht eine präzise Analyse der Veränderungen im Zeitverlauf.
- **Monitoring-Systeme:** Die KEM setzt auf moderne Monitoring-Systeme, um Energieverbrauchsmuster zu erfassen und zeitnahe Informationen über Leistung und Effizienz von Energieerzeugungsanlagen zu erhalten.

Herausforderungen und Chancen:

- **Identifizierung von Engpässen:** Die Analyse identifiziert potenzielle Engpässe oder Schwachstellen in der Energiebereitstellung und im Verbrauch, die angegangen werden müssen.
- **Chancen für Optimierung:** Die erzielte Ist-Analyse identifiziert auch Bereiche, in denen durch Optimierung von Prozessen, Technologien oder Verhaltensweisen größere oder Effizienzsteigerungen erzielt werden können.

Die Ist-Analyse Energiebereitstellung und -verbrauch in der KEM Ebreichsdorf liefert wertvolle Einblicke in die aktuelle Energieinfrastruktur und -nutzung. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für die Entwicklung zukünftiger Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Förderung nachhaltiger Energiepraktiken in der Region.

11.2 Potentiale zur Energieeinsparung

Die Untersuchung der Potenziale zur Energieeinsparung in der KEM Ebreichsdorf ist von entscheidender Bedeutung, um effektive Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zu identifizieren. Die Analyse berücksichtigt verschiedene Sektoren und Faktoren, um ein umfassendes Bild der Möglichkeiten zur Energieeinsparung zu zeichnen.

Gebäude und Infrastruktur

- **Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden:** Eine detaillierte Untersuchung der Energieeffizienz in Schulen, Verwaltungsgebäuden und anderen öffentlichen Einrichtungen. Maßnahmen wie die Verbesserung der Gebäudedämmung, der Einsatz energieeffizienter Heiz- und Kühlsysteme sowie die Nutzung erneuerbarer Energien werden evaluiert.
- **Private Haushalte:** Die Analyse umfasst den Energieverbrauch in Wohnhäusern. Dabei werden Potenziale für energieeffiziente Geräte, intelligente Heizungs- und Beleuchtungssysteme sowie die Förderung erneuerbarer Energien für den Eigenverbrauch betrachtet.

Verkehrssektor

- **Förderung nachhaltiger Mobilität:** Identifikation von Möglichkeiten zur Reduzierung des Individualverkehrs durch den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel, Förderung von Fahrradnutzung, E-Carsharing und Fußgängerverkehr. Potenziale für Elektromobilität und alternative Antriebsformen werden untersucht.

Industrie und Gewerbe

- **Energieeffizienz in Unternehmen:** Eine Analyse der Energieeffizienz in industriellen und gewerblichen Betrieben. Hierbei werden Prozesse, Maschinen und Beleuchtungssysteme auf Einsparpotenziale hin überprüft. Einsatz energieeffizienter Technologien und Förderung von Energiemanagementsystemen werden evaluiert.

Landwirtschaft

- **Nachhaltige Energie in der Landwirtschaft:** Potenziale für die Nutzung erneuerbarer Energien in der Landwirtschaft werden identifiziert. Dies umfasst Solarenergie für Bewässerungssysteme, Biomasse für Heizungszwecke und die Implementierung energieeffizienter Technologien in landwirtschaftlichen Prozessen.

Bewusstseinsbildung und Schulungen

- **Bürgerbeteiligung und Schulungsmaßnahmen:** Analyse der Potenziale zur Förderung von Bewusstsein und Wissen über Energieeinsparung. Dies beinhaltet Informationskampagnen, Schulungen und Anreize zur aktiven Beteiligung der Bürger an Energieeffizienzinitiativen.

Technologische Innovation

- Einführung innovativer Technologien: Identifikation von Technologien, die die Energieeffizienz steigern können. Dies umfasst Smart-Grid-Lösungen, energieeffiziente Gebäudeautomation und innovative Ansätze zur Energieerzeugung und -speicherung.

Datenmanagement und Monitoring

- **Effizientes Datenmanagement:** Ein effizientes Datenmanagement und kontinuierliches Monitoring sind Schlüsselemente. Die Analyse prüft die Verfügbarkeit von Daten und die Effektivität von Monitoring-Systemen zur Überwachung von Energieverbräuchen.

Die Analyse der Potenziale zur Energieeinsparung bildet die Grundlage für die Entwicklung eines umfassenden Energieeffizienzplans in der KEM Ebreichsdorf.

12. Strategien, Leitlinien, Leitbilder

12.1 Einleitung

Die Strategien, Leitlinien und Leitbilder für die Kleinregion und KEM Ebreichsdorf sind entscheidend, um eine klare Ausrichtung und Vision für die zukünftige Energieentwicklung und den Klimaschutz zu definieren. Hier sind die wichtigen Elemente dieser Leitbilder:

- **Bezugnahme auf bereits bestehende Leitbilder:** Die Kleinregion und KEM Ebreichsdorf sollten die bereits bestehenden Leitbilder und Entwicklungspläne berücksichtigen, um sicherzustellen, dass die Energieziele in die allgemeine Entwicklung der Region integriert sind.
- **Entwicklung eines energiepolitischen Leitbilds:** Es sollte ein eigenes energiepolitisches Leitbild entwickelt werden, das als Grundlage für alle Energieaktivitäten in der Region dient.
- **Inhaltlich-programmatische Ziele und Prioritäten:** Die Leitlinien sollten klare inhaltlich-programmatische Ziele und Prioritäten für den Energiebereich festlegen. Dies können beispielsweise sein:

- Reduzierung der CO₂-Emissionen um einen bestimmten Prozentsatz bis zu einem bestimmten Jahr.
 - Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch.
 - Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen in Gebäuden und Unternehmen.
 - Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und Förderung von Elektromobilität.
 - Schaffung von Anreizen für Bürgerinnen und Bürger zur Nutzung erneuerbarer Energien.
- **Innovationsanspruch in Energiethemen:** Die Leitlinien sollten einen klaren Innovationsanspruch in Energiethemen formulieren. Dies könnte die Förderung von Forschung und Entwicklung im Energiebereich sowie die Integration neuer Technologien und Ansätze umfassen.
 - **Strategien zur Schwächenreduktion und Zielerreichung:** Die Leitlinien sollten Strategien definieren, um bestehende Schwächen und Hindernisse bei der Umsetzung der Energieziele zu reduzieren. Dies kann durch gezielte Maßnahmen in den Bereichen Finanzierung, Bildung und Sensibilisierung und Gesetzgebung erreicht werden.
 - **Partizipation und Bürgerbeteiligung:** Die Einbindung der Bürger sollte ein zentraler Bestandteil der Leitlinien sein. Dies kann durch die Schaffung von Plattformen für den Dialog, öffentliche Konsultationen und die Förderung von Bottom-up-Initiativen erreicht werden.
 - **Monitoring und Evaluation:** Die Leitlinien sollten klare Mechanismen zur Überwachung und Evaluation der Fortschritte bei der Umsetzung der Energieziele festlegen. Dies ermöglicht es, den Erfolg der Strategien zu bewerten und bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen.

Die Entwicklung und Umsetzung solcher Strategien, Leitlinien und Leitbilder werden dazu beitragen, die Kleinregion und KEM Ebreichsdorf auf einen nachhaltigen und klimafreundlichen Entwicklungspfad zu führen. Sie werden die Grundlage für die gemeinsamen Anstrengungen zur Energieeffizienz und zur Reduzierung der CO₂-Emissionen in der Region bilden.

12.2 Energiepolitisches Leitbild

Energie für eine nachhaltige Zukunft

Die Klima- und Energie- Modellregion (KEM) Ebreichsdorf hat sich zum Ziel gesetzt, eine nachhaltige und klimafreundliche Energiezukunft zu gestalten. Unser energiepolitisches Leitbild basiert auf einer klaren Vision: Wir streben an, eine Region zu schaffen, in der Energieeffizienz und erneuerbare Energien allgegenwärtig sind, die Umwelt geschützt wird, und die Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger steigt. Um diese Vision zu verwirklichen, haben wir folgende Leitlinien und Ziele definiert:

1. Klimaneutralität bis 2050:

Unsere oberste Priorität ist die Erreichung der Klimaneutralität bis zum Jahr 2050. Wir werden alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um unsere CO₂-Emissionen drastisch zu reduzieren und verbleibende Emissionen durch nachhaltige Maßnahmen auszugleichen.

2. Förderung erneuerbarer Energien:

Wir setzen uns dafür ein, den Anteil erneuerbarer Energien an unserem Gesamtenergieverbrauch stetig zu erhöhen. Wir werden Investitionen in erneuerbare Energiequellen wie Sonne, Wind, Wasser und Biomasse fördern und den Ausbau von Photovoltaikanlagen und Windparks unterstützen.

3. Energieeffizienz steigern:

Die Verbesserung der Energieeffizienz ist ein zentraler Baustein unserer Strategie. Wir werden Energieeffizienzmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden, Unternehmen und privaten Haushalten fördern, um den Energieverbrauch zu minimieren.

4. Elektromobilität fördern:

Die Förderung von Elektromobilität und alternativen Verkehrslösungen hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir werden den Ausbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge vorantreiben und Anreize für Bürger schaffen, auf emissionsarme Verkehrsmittel umzusteigen.

5. Bildung und Sensibilisierung:

Wir werden Bildungsprogramme und Sensibilisierungskampagnen durchführen, um die Bevölkerung über energieeffizientes Verhalten und den Nutzen erneuerbarer Energien aufzuklären. Bildung ist der Schlüssel für eine nachhaltige Energiezukunft.

6. Partizipation und Bürgerbeteiligung:

Aktive Beteiligung der Bürger an Entscheidungsprozessen und Projekten im Energiebereich fördern. Partizipation und Transparenz sind für uns grundlegend.

7. Innovation und Forschung:

Forschung und Innovation im Energiebereich unterstützen und neue Technologien sowie Lösungen für eine nachhaltige Energieversorgung vorantreiben.

8. Regionale Kooperation:

Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen intensivieren, um gemeinsam effiziente Lösungen im Energiebereich zu entwickeln und umzusetzen.

9. Monitoring und Evaluation:

Fortschritte regelmäßig überwachen und die Wirksamkeit unserer Maßnahmen bewerten. Bei Bedarf werden wir Anpassungen vornehmen, um unsere Ziele zu erreichen.

10. Wirtschaftliche Stärkung:

Die lokale Wirtschaft durch die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen und erneuerbaren Energien stärken und die Schaffung von grünen Arbeitsplätzen unterstützen.

Unser energiepolitisches Leitbild bildet das Fundament für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Energieentwicklung in der Kleinregion und KEM Ebreichsdorf. Wir sind entschlossen, diese Ziele zu erreichen und unsere Verantwortung für die Umwelt und kommende Generationen wahrzunehmen. Gemeinsam werden wir die Energie für eine nachhaltige Zukunft gestalten.

13. Roadmap Energiezukunft

13.1 Klima- und Energie Roadmap für die KEM Ebreichsdorf

Um in den kommenden Jahren den Weg in eine nachhaltige Energiezukunft in der Kleinregion Ebreichsdorf möglich zu machen, braucht es den Blick nach vorne. Eine Vorausschau in die Richtung, wie man diesen Weg in der Region bestreiten kann und vor allem, was dazu alles notwendig ist. Um die Energieeffizienz in der Region verbessern zu können, den Ausbau der erneuerbaren Energieträger voranzutreiben und das Energiesparen auch tatsächlich in die Praxis umzusetzen, braucht es einen Fahrplan, eine Roadmap, wie und an welchen Hebeln und Bereichen man drehen muss, um dies zu erreichen. Die Gemeinden, Betriebe und Haushalte haben unterschiedliche Motivationen, wo, ob und wie sie in ihrem Tätigkeitsfeld Maßnahmen in Angriff nehmen und auch tatsächlich zu einer Umsetzung bringen möchten und auch können.

Die Klima- und Energie Roadmap dient dazu, kurz- mittel- und langfristige Ziele und die dazu notwendigen Maßnahmen zu betiteln und somit ein Handwerkszeug für die Umsetzung sein, eine Orientierungshilfe wo und in welchen Bereich in der Region was gemacht werden muss, um dem Ziel einer nachhaltigen Energiezukunft näher zu kommen.

Diese Roadmap ist bis zum Jahr 2030 ausgelegt. Es soll aber nicht heißen, dass diese Roadmap als starres Werkzeug zu sehen ist. Diese soll als Richtungsweiser dienen, zusätzliche Anpassung sowie Maßnahmen, die sich in den kommenden Jahren parallel dazu entwickeln, sind auf jeden Fall ein wünschenswerter Effekt.

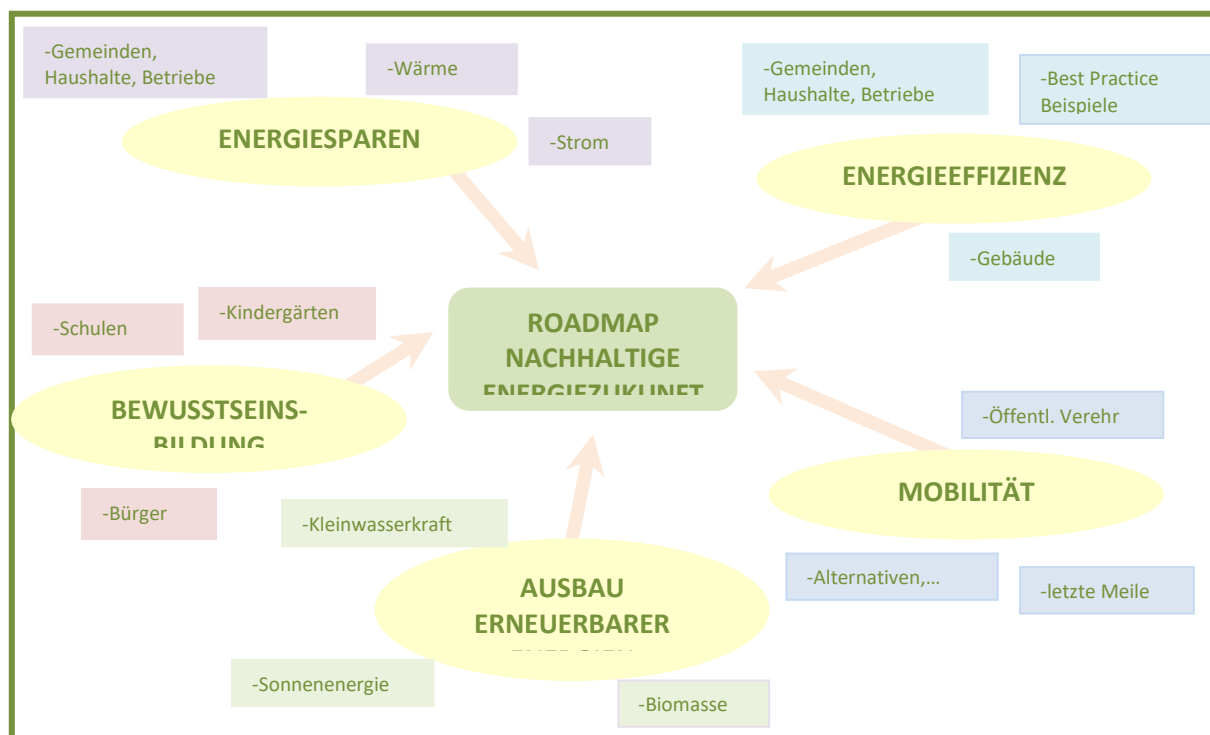


Abbildung 37: Roadmap für eine nachhaltige Energiezukunft der Klima- und Energiemodellregion Ebereichsdorf

13.2 Ziele (Global-EU-AT-NÖ-Gemeinden) bis 2025/2030 (KEM-Weiterführung IV)

Zur Erreichung der Klima- und Energieziele der Region ist ein abgestimmtes Ineinandergreifen wirksamer Maßnahmen notwendig. Diese wurden in einem stetigen Kommunikationsprozess in einem „Ping-Pong-Verfahren“ aus Präsentation der Maßnahmen aus den regionalen Workshops und Rückkoppelung durch die regionalen Stakeholder auf die regionale Situation und die regionalen Potentiale abgestimmt und zugeschnitten. Dabei ging es nicht um ein „Wunschkonzert“, sondern um realistische und relativ einfach zu erreichende Maßnahmen, die dennoch einen großen Nutzen zeigen.

Der Kampf gegen den Klimawandel und die nachhaltige Gestaltung unserer Energiezukunft sind Herausforderungen von globaler, europäischer, nationaler und regionaler Bedeutung. In diesem Kontext werden in verschiedenen politischen Ebenen klare Ziele formuliert, um den

Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren, erneuerbare Energien zu fördern und eine nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen. Die Klima- und Energieziele der Kleinregion Ebreichsdorf auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energiezukunft sind wie folgt formuliert:

Energie- und klimapolitische Zielsetzungen

Paris Abkommen – Globale Ziele

- Begrenzung des globalen Temperaturanstieges auf möglichst unter 1,5 Grad
- Klimawandelanpassungsmaßnahmen
- Vereinbarkeit der Finanzströme mit Klimazielen

EU – Klima- und energiepolitischer Rahmen bis 2030

- Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % gegenüber dem Stand von 1990
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energiequellen auf mindestens 32 %
- Steigerung der Energieeffizienz um mindestens 32,5 %

Österreichisches Regierungsprogramm 2020 – 2024

- Verpflichtender und unabhängiger Klimacheck für Gesetze
- Erhöhung der Sanierungsrate in Richtung des Zielwerts von 3%
- Verzicht von Heizöl, Kohle und fossilem Gas für Wärme- und Kälte
- Stromversorgung bis 2030 zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern

Ziele des Landes Niederösterreichs (konkrete Ziele bis 2030)

- Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 36 Prozent
- Erzeugung von 2.000 GWh Photovoltaik und 7.000 GWh Windkraft
- Versorgung von 30.000 zusätzlichen Haushalten mit Wärme aus Biomasse und erneuerbarem Gas
- die Schaffung von 10.000 neuen Jobs durch „grüne Technologien“
- jeder fünfte Pkw auf NÖ Straßen soll elektrisch unterwegs sein
- Verdoppelung der aktiven Mobilität (Fuß, Rad) von 22% auf 44% bis 2030

Zielvorgaben des Landes Niederösterreich für Gemeinden

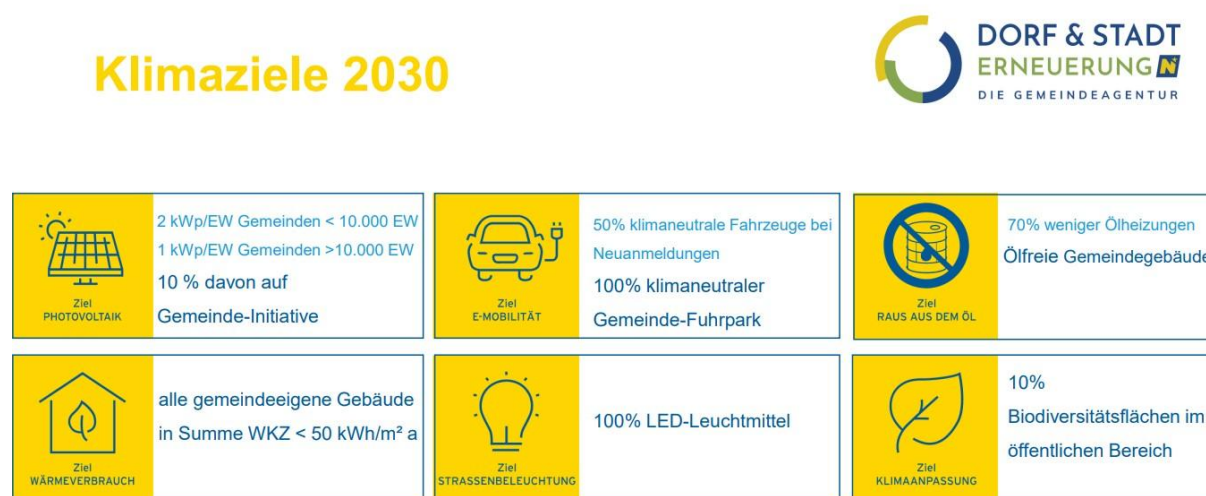


Abbildung 38: Klimaziele 2030; Quelle: eNu

https://www.umweltgemeinde.at/download/Klimaziele-2030-und-Klimakompass_Zulehner.pdf

https://www.umweltgemeinde.at/download/Fischer_Vortrag_Kom.%20Energie-%20und%20Umweltmanager_230929_Final.pdf

Energiemanagement und Monitoring

Die Bedeutung des Energiemanagements/Energiemonitoring, insbesondere mittels Energiebuchhaltung, Energiebericht, die Entwicklung zur EBH-Vorbildgemeinde und dem Klimakompass, ist in der heutigen Zeit von entscheidender Bedeutung für eine nachhaltige und effiziente Nutzung von Ressourcen. Energiemonitoring ermöglicht eine präzise Überwachung des Energieverbrauchs in Echtzeit, was eine fundierte Grundlage für gezielte Optimierungsmaßnahmen schafft. Die Energiebuchhaltung ergänzt dieses Monitoring, indem sie eine umfassende Verwaltung und Dokumentation aller Energieflüsse in einer Gemeinde ermöglicht.

Energiebuchhaltung

<https://www.noegv.at/noe/Energie/EnergiebuchhaltungGemeindenEMC.html>

Energiebericht

<https://www.umweltgemeinde.at/download/vom%20Energiebericht%20zum%20Sanierungsschritt.pdf>

Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinde

<https://www.umweltgemeinde.at/vorbildgemeinden>

Klimakompass

<https://www.umweltgemeinde.at/klimakompass-fuer-noe-gemeinden>

Ziele bis 2029:

- Alle Gemeinden führen eine Energiebuchhaltung mittels „Siemens Navigator“.
- Es wird ein jährlicher Energiebericht erstellt und dem Gemeinderat mit Handlungsempfehlungen präsentiert.
- Alle Gemeinden werden „Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinden“ und als solche gelistet.
- Die Gemeindekennzahlen werden lückenlos in den Klimakompass übertragen.

Öffentlichkeitsarbeit

- Neugestaltung der Webseite
- Regelmäßiger Auftritt in sozialen Medien (Facebook, Instagram, LinkedIn etc.)
- Aktive und eigenständige Kommunikationsarbeit der KEM innerhalb der Region.
- Kommunikationsplan mit Zielen und Ansprechpersonen.
- Strukturierte und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit.
- Immer aktuelle Webseite mit dem Ziel „viele Zugriffe“ zu haben und „interessante Inhalte“ zu „bespielen“
- Platzierung der KEM in JEDER Ausgabe der Gemeindezeitungen mit Text und Logo
- Verbesserung der Wahrnehmung der KEM und der regionalen Klimaschutzaktivitäten in der Bevölkerung durch Presse, Web, Soziale Medien und Veranstaltungen
- Stärkung des regionalen Netzwerkes durch Einbindung vieler Akteure und Vereine in den KEM-Prozess
- Zuverlässiger Partner für die Gemeinden als Servicestelle für Bürger (auch als starke Stimme für den Klimaschutz)
- Erkennen und Gegensteuern von möglichen Nutzungskonflikten

Regionale Wärmewende

Raus aus dem Öl – minus 70% gegenüber 2020 im Gemeindegebiet – alle gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen sind ölfrei beheizt

Kommunale Gebäude

- Umstellung aller öffentlichen Gebäude in der Region auf regionale und erneuerbare Heizsysteme.
- Die Region wird am Ende der dreijährigen Weiterführungsphase im kommunalen Bereich zu 100% ölfrei sein.
- Die Region wird zur Hälfte der Periode ein kommunales Sanierungskonzept aller öffentlichen Gebäude jeweils auf Gemeindeebene und in Kooperation mit den lokalen Gemeindeverwaltungen erstellt haben.

- Ganzheitliche Betrachtungsweise: Heizungsumstieg immer in Kombination mit dem optimalen Zustand der thermischen Gebäudehülle.
- Durch eine aktive Kommunikation ist jeder der Gemeinden Vorbild für ihre Bürger, deshalb werden die Sanierungskonzepte veröffentlicht.

Nahwärmelösungen & Wärmequellen

- Ausstieg aus Öl- und Gasheizungen in der Region.
- Erhöhung des regionalen Eigenversorgungsgrads.
- Schaffen von gemeinschaftlichen klimafreundlichen Heiz-Alternativen in den Gemeinden.
- Finden und Nutzen von Abwärme-Potentialen.
- Verbesserungen bei der Datenqualität in Hinblick auf Heiz- und Energieträger bei den Bewohnern (AGWR, Heizungsregister, Energiedatenbank).
- Umsetzung von Nahwärmelösungen.
- Schaffen einer Bereitschaft in den Gemeinden, um Machbarkeitsstudien anzustoßen und im Idealfall auch umzusetzen.

Ombudsstelle für die Bevölkerung

- Auf Gemeindeebene werden alle Gemeinden aktiv, damit ihre Bürger von Öl und Gas auf erneuerbare Heizformen umsteigen.
- Bis Ende der Weiterführungsperiode kennen wir die Anzahl an noch vorhandenen Öl-Kesseln und Gasanschlüsse im Detail (Anzahl, Namen, Adressen).
- Innerhalb der WF-Periode gelingt es, dass zumindest 66% alle Ölkesseln bei den Privaten durch erneuerbare Energieträger getauscht werden.
- Die KEM-Region setzt aktiv Maßnahmen, damit auch Erdgasnutzungen reduziert werden. Dazu gehört auch, dass es gelingt, die Gemeinden mit einer kritischeren Meinung zum Erdgasnetz-Ausbau, der vom Landesenergieversorger noch immer massiv durchgeführt wird, zu konfrontieren.
- Durch diese Maßnahme werden die wechselwilligen Bürger intensiv durch die KEM betreut und finden hier eine Ansprechstelle, wenn es zu Verunsicherungen durch Fachleute (Installateure, Elektriker, Rauchfangkehrer, Energieberater, etc.) oder durch andere „Einflüsterer“ kommt.
- Bürger erhalten durch diese Maßnahme eine regionale Betreuung durch den Förderdschungel (Landesförderungen; Bundesförderungen; „Raus aus Öl und Gas“, „Sauber Heizen für Alle“; „thermische Sanierung“).

Regionale PV-Offensive

Photovoltaik – 2 kWp/EW für Gemeinden <10.000 EW, 1 kWp/EW für Gemeinden >10.000 EW – 10 % davon auf Initiative der Gemeinde

- Das NÖ-Ziel von 2 kWp pro Einwohner (bis 2030) soll bereits mit Ende der Weiterführungsphase 2029 nahe sein: Das wären rund 70 MW.
- Da rund 10% davon durch die Kommune erfüllt werden sollen, wird es eine kommunale PV-Strategie für jede der 10 Gemeinden geben.
- Es wird eine Freiflächenstrategie erstellt.
- Die Dachpotentiale der ganzen Region werden bekannt sein.
- Es wird zumindest ein Bürgerbeteiligungsprojekt umgesetzt sein.
- Es werden Informations-Veranstaltungen mit Bürgern, Unternehmern und Landwirten durchgeführt.

Regionalplattform für EEG-Initiativen gemäß ELWOG §16c

- Bis Ende der Periode soll es in der Region möglich sein, dass jeder Bürger einer EEG (ELWOG §16c) teilnehmen kann.
- Bis Ende der Periode ist jede Gemeinde mit Teilen ihrer Verbraucher und Stromerzeuger in einer EEG (ELWOG §16c) tätig.
- Von Anfang an, ist es in der Region möglich, dass man über die KEM gut zu diesem Thema informiert wird und auf Wunsch auch Einzelberatungen erhält.
- Es sollen zumindest 3 Wohnbauträger überzeugt werden, dass sie Möglichkeiten schaffen, um Mieter als Prosumer im Sinne §16 c in einer EEG integrieren zu können
- Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, damit vorhandene regionale EEGs Zusatznutzen, wie z.B. günstige E-Mobilität ermöglichen.

Mobilität im Alltag

e-Mobilität – 50% bei Neuanmeldungen – 100% im Bestand Fuhrpark der Gemeinde

- Schaffen eines stärkeren Bewusstseins der Bedeutung des „Zufußgehens“ in der Gemeinde bzw. im kleineren Radius.
- Bessere Radinfrastruktur in den Gemeinden.
- Mehr Sicherheit für Radfahrer und Fußgeher.
- Reduktion des motorisierten Verkehrs in den Ortszentren durch Maßnahmen im Umfeld von Schulen und Kindergärten.
- Verdichtung des öffentlichen und barrierefreien E-Ladenetz auf zumindest 90 Ladestationen in der Region bis Ende 2029.
- Bis Ende 2029 gibt es zumindest 3 Bike-Verleihstationen in der Region. (derzeit gibt es KEINEN Standort in der Region).

Regionale Wirtschaft und Kreislaufwirtschaft

- Ausbau der Facebook-Follower auf über 1.000 bis Ende 2029.
- Ausbau der Instagram-Follower auf über 1.000 bis Ende 2029.
- Etablierung von 5 Testimonials für „mei bonus“ in jeder der 10 KEM-Gemeinden.
- Abholung von Fördermittel für regionale Investitionen der lokalen Gewerbetreibenden und Ab-Hof-Produzenten in einem Ausmaß von insgesamt 250.000 € an Investitionsvolumen.
- Etablierung von Betrieben im Bereich der österr. Genussregionen.

Nachhaltige kommunale Beschaffung

- Bis zum Ende der WF-Periode hat sich eine hohe Qualität einer klimaneutralen Beschaffung in den Gemeinden der Region etabliert. Man orientiert sich am Aktionsplan für nachhaltige Beschaffung (naBe).
- Es hat sich ein Wertewandel zu einer sozialen Verantwortung beim Einkauf etabliert und als gleichwertig zu Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit eingestellt.
- In einzelnen Gemeinden erreicht die nachhaltige Beschaffung eine so hohe Qualität, dass man in NÖ als Vorbild-Gemeinde gilt und dafür auch gewürdigt wird: man gewinnt einen Award.
- Die nachhaltige Beschaffung wird auch in der Region bei der Bevölkerung gesehen und wahrgenommen.
- Kostenlose Initiativen wie IÖB, Beschaffungsservice.at sind in der Region bekannt und werden genutzt.

Kommunale Energieeffizienz

Wärmeverbrauch gemeindeeigener Gebäude < 50kWh/m² a - 100% der gemeindeeigenen Lichtpunkte sind auf energieeffiziente LED-Leuchtmittel umgestellt.

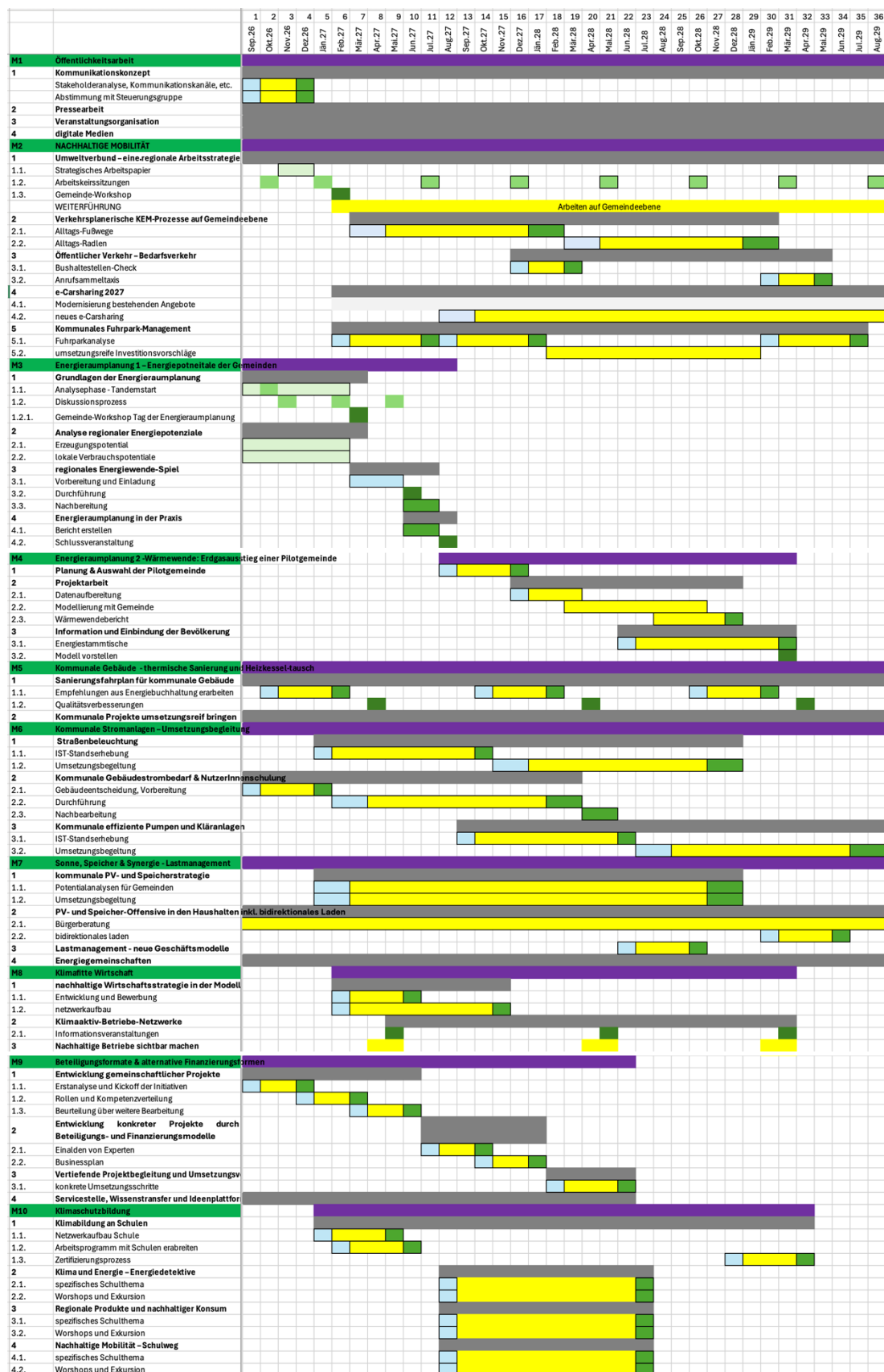
- Verbesserung der Energieeffizienz in kommunalen Gebäuden und Anlagen unter Einbindung von Experten und Energieversorgern.
- Nutzung des Wissens aus der Energiebuchhaltung, um ganz konkret Strom zu sparen und innerhalb der WF-Periode den kommunalen Stromverbrauch zu senken. Als Ziel gilt eine Senkung des Stromverbrauchs von insgesamt 5% im Vergleich zu 2021.
- Etablierung von innovativen Technologien.
- 100% der gemeindeeigenen Lichtpunkte sind auf energieeffiziente LED-Leuchtmittel umgestellt.

Glasfaserausbau

Das Ziel des Glasfaserausbaus bis 2026 ist es, eine flächendeckende und leistungsfähige Breitbandinfrastruktur zu schaffen. Dabei sollen sämtliche Haushalte, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in der Region Zugang zu schnellem und stabilem Internet erhalten. Dies ermöglicht eine moderne, zukunftsfähige Kommunikations- und Informationsinfrastruktur, die den Anforderungen der digitalen Gesellschaft gerecht wird. Der Ausbau soll die Wettbewerbsfähigkeit stärken, die Lebensqualität verbessern und die Region als attraktiven Standort für Wirtschaft und Bevölkerung positionieren.

Unsere Überzeugung ist, dass die Verwirklichung dieser Ziele nur durch ein ganzheitliches Maßnahmenpaket erreicht werden kann. Dies umfasst den Ausbau erneuerbarer Energien, die Steigerung der Energieeffizienz, das Energiesparen und die Förderung nachhaltiger Mobilität. Gemeinden, Haushalte und Betriebe sind gleichermaßen gefordert und sollen gleichermaßen profitieren. Unsere Maßnahmen basieren auf den regionalen Ressourcen und den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Wirtschaft.

13.3 Projektplan von 2026 bis 2029



14. Managementstrukturen, Know-how (intern, externe Partner)

14.1 Modellregionsmanager

Mit Jänner 2026 wurde David Dorfner zum Modellregionsmanager der Kleinregion Ebreichsdorf bestellt. Er soll zukünftig auch die Rolle des Klima- und Energiemodellregions-Managers übernehmen. Mit seiner fundierten Ausbildung, seiner breiten beruflichen Erfahrung sowie seinem starken Fokus auf Beteiligungsprozesse bringt er eine Vielzahl an Kompetenzen mit, um die Region insbesondere in den Bereichen Energie, Mobilität, Bürger:innenbeteiligung und regionale Transformation erfolgreich zu unterstützen. Im Folgenden sind zentrale Kompetenzen des Modellregionsmanagers dargestellt:

- **Fachliche Ausbildung im Bereich Regionalentwicklung und Nachhaltigkeit:**
David Dorfner absolvierte das Studium Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der Universität für Bodenkultur Wien mit dem Schwerpunkt Regionalentwicklung. Seine Masterarbeit befasste sich mit Selbstverwaltung und partizipativen Organisationsformen im Kontext von Klimagerechtigkeit.
- **Berufliche Erfahrung in Energie- und Mobilitätsprojekten:**
Durch seine mehrjährige Tätigkeit beim Beratungsbüro im-plan-tat verfügt der MRM über umfangreiche praktische Erfahrung in der Gründung und Begleitung von Energiegemeinschaften, der Energieraumplanung, der Entwicklung kommunaler Energiestrategien, GIS-Analysen sowie in der Umsetzung von Carsharing- und Mobilitätsprojekten.
- **Kompetenz in Bürger:innenbeteiligung und Selbstorganisation:**
Der MRM bringt langjährige Erfahrung in der Moderation und Begleitung partizipativer Prozesse mit. Diese wurde durch Weiterbildungen in Soziokratie und Themenzentrierter Interaktion (TZI) sowie durch den aktiven Aufbau eines gemeinschaftlichen Wohnprojekts weiter vertieft.
- **Praxisnähe zu kommunalen Prozessen:**
Durch seine beratende Tätigkeit für Gemeinden kennt David Dorfner kommunale Entscheidungsabläufe, Förderlogiken und Umsetzungs Herausforderungen sehr gut und kann Gemeinden zielgerichtet und lösungsorientiert unterstützen.
- **Engagement für nachhaltige Regionalentwicklung:**
Sein beruflicher und ehrenamtlicher Werdegang ist klar auf Klimaschutz, Ressourcenschonung und gemeinwohlorientierte Projekte ausgerichtet. Dieses Engagement prägt auch seine Arbeit als Modellregionsmanager.
- **Partizipativer und vernetzender Arbeitsstil:**
Der MRM verfolgt einen kooperativen, moderierenden Ansatz und legt großen Wert auf die Einbindung von Gemeinden, Bürger:innen und regionalen Akteur:innen in Entwicklungsprozesse.

- **Regionale Verankerung und organisatorische Stärke:**

David Dorfner ist in der Region gut vernetzt und bringt die organisatorischen Fähigkeiten mit, um Maßnahmen gemeindeübergreifend zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Die Bestellung von David Dorfner zum Modellregionsmanager stellt eine wesentliche Stärkung der Klima- und Energie-Modellregion Ebreichsdorf dar. Seine fachlichen und methodischen Kompetenzen bilden eine solide Grundlage, um die ambitionierten Ziele der Region in den Bereichen Energie, Mobilität und Beteiligung erfolgreich umzusetzen und die Lebensqualität in der Region nachhaltig zu verbessern.

14.2 Trägerschaft

Die Trägerschaft der KEM-Ebreichsdorf ist die Kleinregion Ebreichsdorf e.V. Diese arbeitet eng mit dem MRM zusammen. Der Vorstand des Vereins bildet die Steuerungsgruppe und trifft sich regelmäßig, oft mehrmals im Monat, mit dem KEM-Management. Dabei werden Projekte und Maßnahmen diskutiert, Experten angehört und Entscheidungsgrundlagen vorbereitet.

Vor den alle zwei Monate stattfindenden Treffen aller Bürgermeister werden diese Informationen informell entlang der Parteistrukturen weitergegeben und abgestimmt. Während der "Vollversammlung" werden die Projekte und Maßnahmen erneut präsentiert, Zwischenergebnisse vorgestellt, Experten eingeladen und Beschlüsse gefasst. Darüber hinaus sucht das KEM-Management auch den direkten Austausch vor Ort mit den Bürgermeistern oder den lokalen Ansprechpartnern.

15. Maßnahmenpool mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen

Für die Realisierung der festgelegten Ziele wurden konkrete Maßnahmen für die Weiterführungsphase V von 2026 bis 2029 entwickelt. Im Folgenden wird der Maßnahmenkatalog für diese Phase beschrieben. Diese geschnürten Maßnahmenpakete bilden die Grundlage für die Umsetzung in der Region in den nächsten drei Jahren. Es ist jedoch möglich, dass es in diesen Bereichen zu Weiterentwicklungen und Veränderungen kommt, weshalb diese Maßnahmenpakete als Ausgangspunkt für die Region betrachtet werden sollten. Der Modellregionsmanager spielt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung aller Maßnahmenpakete.

Nr.	Titel der Maßnahme
0	PROJEKTMANAGEMENT
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/26 08/29	46.236,-- €
Verantwortliche/r für das Projektmanagement	Modellregionsmanager

Rolle des/der Modellregionsmanager/in beim Projektmanagement

Der MRM ist verantwortlich für die Projektumsetzung. So obliegt ihm die Kommunikation mit der Steuerungsgruppe, der Förderstelle, sowie allen Akteuren und Stakeholdern. Er berichtet an den Vorstand des Vereins und setzt die dort getroffenen Entscheidungen im Sinne des Vertrags mit der Förderstelle um.

- Der MRM schreibt alle Berichte und hält den Kontakt zum KEM-QM.
- Der MRM ist auch für die Assistenz verantwortlich.
- Der MRM ist mit anderen Regionen vernetzt

Inhaltliche Beschreibung des Projektmanagement

Tätigkeiten und Kosten, **die nicht direkt Maßnahmen zugeordnet** werden können.

Die folgenden Aufgaben sind allgemeiner Natur und können keiner der Maßnahmen zugeordnet werden:

AP1: Projektleitung

- Projektsteuerung
 - 3 große Planung- & Evaluierungsworkshops
 - monatliches Treffen mit der Steuerungsgruppe

- Regelmäßige interne Besprechungen ua. mit der KEM-Assistenz
- Büroorganisation, Buchhaltung

AP 2: Berichtslegung

- Schreiben von Berichten
 - Zwischenbericht
 - Endbericht

AP 3: Kommunikation

- Kommunikation mit Programmträgern und Förderstellen
 - Teilnahme an jeweils zwei Vernetzungstreffen des KEM-Programms jährlich
 - ein Termin pro Jahr mit der KPC zur Förderlandschaft
- Kommunikation mit den Landesorganisationen
 - zwei KEM-Vernetzungstreffen mit der ENU jährlich
 - ein Tag pro Jahr: NÖ-Umweltgemeindetag
- Austausch mit anderen Organisationen
 - monatlicher Austausch mit Nachbarregionen (JourFixe – Industrieviertel): dient zum Erfahrungsaustausch, kostenlose Tipps, etc.
 - regelmäßige Termine vom KEM-Verein (*Drittkosten Mitgliedsbeitrag*)
 - staatliche Strukturen, wie Energieagentur, Universitäten, etc.

AP 4: Erfolgskontrolle

- Qualitätssicherung und Projektreklamation
 - Austausch mit der KEM-QM-Betreuung
- Förderungsbeobachtung
 - Literaturrecherche
 - Budgetkontrolle
 - diverse Besprechungen mit Förderstellen

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	13.835,-- €	Insgesamt 310 Stunden Projektmanagement 310*44,63=13.835,--€
Drittkosten Personalkosten KEM-Assistenz Vereinsmitgliedschaft sonstiges	13.401,-- € 9.400,-- € 2.000,-- € 2.001,-- €	250 Std.*37,60=9.400,--€ Kosten beim Klimaverein Wirtschaftsprüfung gemäß §68 NÖ GO, Buchhaltung,
Materialkosten Bürokosten Internet, Telefon, Mail, Software	16.200,-- € 14.400,-- € 1.800,-- €	KEM-Bürostandort inklusive sämtlicher Büronebenkosten und EDV; Kommunikation

		WICHTIG: Die Bürokosten beziehen sich auf ALLE Maßnahmen. Somit sind hier auch die Aufwände für die Abwicklung der KEM-Maßnahmen mitkalkuliert
Reisekosten KEM-MRM	2.800,-- €	Reisekosten im Zuge des Projektmanagements innerhalb der Region, sowie externe Reisekosten (Weg+Nächtigung) zu Vernetzungstreffen

Ab hier werden die mindestens 6 Maßnahmen beschrieben:

Nr.	Titel der Maßnahme
1	Öffentlichkeitsarbeit
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/26 08/29	24.473,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanager
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung Bisher: Website, Facebook & Instagram, Gemeindezeitungen, Regionalzeitungen, Newsletter Die Maßnahme stellt sicher, dass Aktivitäten der KEM Ebreichsdorf sichtbar gemacht, regionale Akteurinnen informiert und Klimaschutzthemen verständlich in die Öffentlichkeit getragen werden. Durch eine strukturierte Kommunikation werden Projekte der Modellregion nachvollziehbar dargestellt und Beteiligungsmöglichkeiten für Gemeinden, Bevölkerung und regionale Organisationen geschaffen.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Der Modellregionsmanager leitet die Maßnahme und steuert die regionale Kommunikation über die maßnahmenpezifischen Themen hinaus. Mit Entscheidungsträger wird die Kommunikationsstrategie besprochen. Der MRM ist Ansprechperson für die regionale Presse & Gemeindezeitungen aller Gemeinden. Er sorgt dafür, dass die Maßnahmen der KEM sichtbar werden, Bürger:innen informiert und beteiligt sind und dass die kommunalen Klimaziele transparent und nachvollziehbar vermittelt werden.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- **Die KEM Ebreichsdorf etabliert mit professioneller Unterstützung durch die lokale Printmedien eine professionelle und strategische Öffentlichkeitsarbeit,** die Klimaschutzprojekte verständlich kommuniziert und ihre Wahrnehmung in der Region deutlich stärkt.
- **Klimaschutz- und Energiethemen werden in der regionalen Öffentlichkeit präsenter,** weil die Bürgermeister in den Gemeindezeitungen mehr Platz für die KEM einräumen und selbst dazu Stellung beziehen.
- **Die Bevölkerung erhält einen besseren Zugang zu Informationen über Klima- und Energiethemen,** weil man als KEM darauf achtet, dass Barrieren abgebaut werden.
- **Die KEM wird als zentrale Servicestelle für Klima- und Energiethemen wahrgenommen,** die Gemeinden, Bevölkerung und Organisationen verlässlich informiert und vernetzt und die sich darauf konzentriert FakeNews kategorisch anzusprechen.
- **Das regionale Netzwerk aus Gemeinden, Vereinen, Betrieben und Initiativen wird gestärkt,** wodurch Klimaschutzprojekte breiter getragen und schneller umgesetzt werden können.
- **Durch transparente Kommunikation werden mögliche Konflikte frühzeitig erkannt,** wodurch ein konstruktiver Dialog über Klimaschutzmaßnahmen in der Region ermöglicht wird.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP1: Kommunikationskonzept

Zu Beginn der Weiterführungsphase wird ein **Kommunikationsplan** erstellt, der zentrale Botschaften, Zielgruppen und Kommunikationskanäle definiert. Dieser wird gemeinsam mit der Steuerungsgruppe abgestimmt und regelmäßig überprüft. Ergänzend wird die regionale Markenpräsenz der KEM durch **Informationsmaterialien und visuelle Elemente** weiterentwickelt, um Projekte der Modellregion bei Veranstaltungen und öffentlichen Auftritten klar erkennbar zu machen. Bei Unterlagen wird soweit möglich auf bestehendes zurückgegriffen, um Kosten zu sparen.

Auf dieser Basis werden geeignete **Kommunikationskanäle** festgelegt, über die Klimaschutzthemen und Projekte der Modellregion regelmäßig vermittelt werden. Der Kommunikationsplan wird gemeinsam mit der **Steuerungsgruppe abgestimmt** und im Projektverlauf regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

AP2: Pressearbeit

Regionale Print- und Onlinemedien sind wichtige Multiplikatoren, um Klimaschutzthemen und Projekte der Modellregion einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ziel dieses Arbeitspakets ist es, **eine kontinuierliche Berichterstattung über Aktivitäten der KEM sicherzustellen** und **regionale Beispiele erfolgreicher Klima- und Energieprojekte sichtbar zu machen.**

Die KEM baut dazu **einen regelmäßigen Austausch mit regionalen Medien sowie den Verantwortlichen der Gemeindezeitungen** auf. Durch persönliche Kontakte und abgestimmte Kommunikationsformate wird angestrebt, **Klimaschutzthemen kontinuierlich in der regionalen Berichterstattung zu platzieren.**

Neben klassischen Presseaussendungen werden **Hintergrundinformationen, Projektberichte und thematische Beiträge** bereitgestellt. Dadurch können Medien regelmäßig über Projekte der

Modellregion berichten und gleichzeitig **Informationen zu Fördermöglichkeiten und regionalen Initiativen im Bereich Klima und Energie** verbreiten.

Durch diese kontinuierliche Medienarbeit werden **Klimaschutzmaßnahmen der Region sichtbarer, erfolgreiche Projekte als Vorbilder dargestellt** und **weitere Akteuren zur Beteiligung motiviert**.

Hier wird auch eine professionelle externe Unterstützung beigezogen zur Hilfestelle bei journalistischer Arbeit.

AP3: Veranstaltungsorganisation

Veranstaltungen sind ein wichtiges Instrument, um **Klimaschutzthemen verständlich zu vermitteln** und den **Austausch zwischen Gemeinden, Bevölkerung und regionalen Akteuren** zu fördern. Gleichzeitig bieten sie eine Möglichkeit, **erfolgreiche Projekte der Region sichtbar zu machen**.

Die KEM unterstützt daher die **Organisation von Informationsveranstaltungen, Workshops und Vernetzungstreffen** und führt eigene Veranstaltungen durch, wo man ebenfalls auf Unterstützung der anderen regionalen Akteure „hofft“.

Dabei werden **bestehende Konzepte für nachhaltige Veranstaltungen genutzt** und den Gemeinden sowie regionalen Organisationen zugänglich gemacht. Insbesondere wird auf bestehende Leitfäden und Informationsangebote wie **Green Events Austria** zurückgegriffen, die **konkrete Empfehlungen für klimafreundliche Veranstaltungsorganisation** enthalten (z. B. **Mobilität, Verpflegung, Abfallmanagement und Beschaffung**).

Bei Information dazu greift man auf bestehendes zurück, wie zum Beispiel
https://infothek.greenevents.at/upload/file/Nachhaltig_zum_Green_Event_Web.pdf

Durch diese Veranstaltungen entsteht eine **Multiplikatorwirkung**, um Inhalte in Gemeinden, Organisationen und Netzwerke weitertzulegen. Gleichzeitig schaffen die Formate **niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten** für Bürgerinnen und Bürger sich aktiv mit Klima- und Energiethemen auseinanderzusetzen. Dadurch leisten Veranstaltungen einen wichtigen Beitrag zur **regionalen Transformation hin zu einer klimafreundlichen und nachhaltigen Entwicklung** der Modellregion.

AP4: digitale Medien

Digitale Kommunikationskanäle ermöglichen eine **kontinuierliche und zielgruppenspezifische Information der Bevölkerung**. Sie ergänzen die klassische Medienarbeit und schaffen **zusätzliche Möglichkeiten zur Beteiligung, Vernetzung und Information** über Aktivitäten der Modellregion.

Die KEM nutzt dafür regelmäßig **Website, Newsletter und Social-Media-Kanäle**, um über **Projekte, Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten und regionale Initiativen im Bereich Klima und Energie** zu informieren. Regionale Themen und Projektergebnisse werden gezielt für digitale Formate aufbereitet, um **eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und Klimaschutzmaßnahmen verständlich zu vermitteln**.

Gleichzeitig wird die **Präsenz der KEM auf den Webseiten der Mitgliedsgemeinden** gestärkt, um **Klimaschutzaktivitäten der Region sichtbarer zu machen und Informationen für Bürger:innen leichter zugänglich zu gestalten**.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	4.663,-- €	100 h *44,63 €/h Kommunikationskonzept in Abstimmung mit Steuerungsgruppe Kontakt zu Medien PAs schreiben bzw. kontrollieren Soziale Medien bedienen
Drittkosten Personalkosten KEM-Assistenz Medienbegleitung Experten	11.760,-- € 3.760,-- € 8.000,-- €	100 Std.*37,60 €/h Externe Medienbegleitung zur Verbesserung des Medienauftritts über den gesamten Zeitraum
Materialkosten	8.000,-- € 8.000,-- €	KEM-Auftritt bei Veranstaltungen 4.000 € Saalmieten, etc.) Drucksorten 2.000 € Webseite anpassen 2.000 €
Reisekosten KEM-MRM	250,-- €	KEM-Reisekosten innerhalb der Region (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Presse- & Literaturrecherche
- Pressearbeit
- Dokumentation
- Moderation, Beratung & Konzeption
- Web-Design
- Erstellen von Werbe- & Infokampagnen
- Veranstaltungsorganisation

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region existieren bereits **Informations- und Kommunikationskanäle**, die teilweise für die KEM genutzt werden:

- **Website der Kleinregion**
- **Regionale Print- und Onlinemedien** (Monatsrevue, Servus Nachbar, NÖN)
- **Regionale Social-Media-Kanäle** wie Facebook und Instagram

Die KEM selbst veröffentlicht keine eigenen Medienplattformen, abgesehen von der **eigenen Website**, die im Rahmen der Weiterführungsphase attraktiver und dynamischer gestaltet wird.

Zusätzlich werden Artikel und Infobroschüren des **Klimafonds** sowie anderer bundes- und landesnaher Organisationen (z. B. Neu, Klimabündnis, Radland GmbH, NÖ Regional GmbH) in der Region verbreitet. Die geplante Maßnahme stellt sicher, dass diese Inhalte **gezielt über die KEM-Maßnahmen an die Bürger:innen** gebracht werden.

Damit ergänzt die KEM bestehende Angebote und sorgt dafür, dass **Informationen gebündelt, sichtbar und verständlich** kommuniziert werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- **Kommunikationskonzept** **09/26-08/29**
Die Öffentlichkeitsarbeit der KEM wird strategisch ausgerichtet und auf eine klare Kommunikationsstruktur gestellt.
A. Ein abgestimmter Kommunikationsplan mit definierten Zielgruppen, Botschaften und Kommunikationskanälen liegt vor und wird von der Steuerungsgruppe getragen.
- **Pressearbeit & Digitale Medien** **09/26-08/29**
Aktivitäten der KEM werden kontinuierlich in regionalen Medien und Gemeindezeitungen dargestellt und erreichen eine breite Öffentlichkeit.
A. Die Zusammenarbeit mit regionalen Medien wird systematisch aufgebaut
B. Die KEM erreicht über Website, Newsletter und Social Media mehr Personen
- **Veranstaltungsorganisation** **09/26-08/29**
Veranstaltungen werden gezielt genutzt, um Klimaschutzthemen sichtbar zu machen und den Austausch zwischen Gemeinden, Stakeholdern und Bevölkerung zu stärken.
A. Die KEM regelmäßig Bestandteil regionaler Veranstaltungen
B. Aufbau neuer Zielgruppen durch Kooperationen mit regionalen Veranstaltern.

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 1 Kommunikationskonzept
- 1 zeitgemäße und moderne Website erarbeiten
- 36 Postings auf den sozialen Medien
- 12 allgemeine Presseaussendungen zu (dann) aktuellen Klimaschutzthemen (zb. Förderungen für Privaten) in Gemeindezeitungen (es handelt sich um Themen, die keiner der KEM-Maßnahme zugeordnet werden können)
- 3 Pressefrühstücke mit regionalen Medienvertretern
- 12 Newsletter (jedes Quartal)
- 10 öffentliche Veranstaltungen zur Sichtbarmachung der Region (online oder Präsenz)
- 1 Webseite (Neuanpassungen)
- 5 Drucksorten (insgesamt 5.000 Stück)

Nr.	Titel der Maßnahme
2	<i>Nachhaltige Mobilität</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/26 08/29	39.112,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung der Maßnahme 8 Arbeiten an den Empfehlungen aus dem Handlungsfeld 4 des EEA-Audits 2026. Verstetigung der bisherigen Aktivitäten, zudem wird gezielt auf Gemeindeebene bei der Umsetzung unterstützt.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	NEIN
Mentoring	NEIN

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der MRM leitet die Maßnahme. Er ist Ansprechperson und stößt Themen an, organisiert und moderiert die Veranstaltungen. Er stimmt die Wahl der Expert:innen mit den Gemeinden ab und kümmert sich um die komplette Öffentlichkeitsarbeit.

Zudem bringt er seine Expertise im Bereich Carsharing mit ein.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist die **Förderung einer sicheren, klimafreundlichen und alltagstauglichen Mobilität in der KEM-Region Ebreichsdorf** durch die Stärkung des Umweltverbunds (Fußverkehr, Radverkehr und öffentlicher Verkehr) sowie durch bedarfsgerechte Mobilitätsangebote im Nahbereich.

- **Stärkung des Fußverkehrs im Nahbereich:** Durch die Pilotmaßnahme wird zuerst in der Gemeinde ein positiver Trend gesetzt: Kurze Alltagswege werden verstärkt zu Fuß zurückgelegt und das Zufußgehen gewinnt an Bedeutung. Durch Vorbildfunktion wird die Maßnahme auch in anderen Gemeinden umgesetzt.
- **Verbesserung der Sicherheit für aktive Mobilität:** Gefahrenstellen im Fuß- und Radwegenetz der beteiligten Gemeinden sind systematisch identifiziert und priorisierte Verbesserungsmaßnahmen liegen vor und erhöhen die Bereitschaft zur Attraktivierung und Verbesserung durch die Gemeinde
- **Stärkung nachhaltiger Mobilitätsangebote:** Bedarfsorientierte Mobilitätslösungen sowie Carsharing werden in der Region stärker genutzt und weiterentwickelt, weil sich die KEM einbringt.
- **Erhöhte Handlungskompetenz der Gemeinden:** Gemeinden verfügen über bessere

Planungsgrundlagen und berücksichtigen Klimawirkungen stärker bei Mobilitäts- und Beschaffungsentscheidungen, weil die Thematik in den Gemeinderat gebracht wird.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Im Rahmen dieser Maßnahme werden Gemeinden der KEM Ebreichsdorf bei der Weiterentwicklung einer **sicheren, klimafreundlichen und alltagstauglichen Mobilität** unterstützt. Der Fokus liegt auf der Förderung des **Zu-Fuß-Gehens**, des **Radverkehrs** sowie auf **bedarfsorientierten Mobilitätsangeboten** im Nahbereich.

Die KEM übernimmt dabei eine koordinierende Rolle und unterstützt Gemeinden bei Analyse, Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen. **Pilotprojekte dienen als Beispiele für andere Gemeinden** der Region. Begleitend werden Informations- und Beteiligungsformate umgesetzt, um Gemeinden, relevante Stakeholder*Innen und die Bevölkerung aktiv in den Mobilitätsprozess einzubinden.

In allen APs kommt es auch zu Presseartikeln.

AP1: Umweltverbund – eine regionale Arbeitsstrategie

- **Regionales Arbeitspapier**

Zu Beginn wird gemeinsam mit der Steuerungsgruppe **eine kurze regionale Arbeitsstrategie für klimafreundliche Mobilität** entwickelt. Dieses sichert die KEM politisch ab und definiert konkrete Arbeitsaufträge für das Modellregionsmanagement.

Das Arbeitspapier enthält auch **Empfehlungen für Gemeinderatsbeschlüsse** im Bereich nachhaltiger Mobilität.

- eine Veranstaltung mit Gemeindevertreter dient dazu, die Mobilitätssituation der Region zu analysieren, Prioritäten festzulegen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit auf Gemeindeebene zu stärken.

Wirkung:

Die Gemeinden unterstützen die Mobilitätsmaßnahmen der KEM aktiv und schaffen die organisatorischen Voraussetzungen für konkrete Umsetzungsprojekte, weil sie durch die KEM dazu motiviert werden.

AP2: Verkehrsplanerische KEM-Prozesse auf Gemeindeebene

Auf Grundlage des AP1 werden hier 2 Beispielgemeinden ausgesucht und 2 verschiedene Pilotprojekte umgesetzt:

1. **Alltags-Fußwege:**

Die KEM organisiert und analysiert Fußwege in einer Gemeinde (Ziel: Gefahrenstellen & Barrierefreiheit (siehe Empfehlung im HF 4 des EEA-Audits). Gemeinsam mit der NÖ Regional wird eine **Fußwegenetz- und Gehzeitkarte** für die eine Gemeinde erarbeitet. *(Die Drittkosten für NÖ Regional trägt die KEM; Druckkosten werden von der Gemeinde getragen.)*

Wirkung:

Die Gehzeitkarte wird der Gemeindezeitung beigelegt.

+ Informationen zur Gehzeitkarte: <https://noeregional.at/moma-projekte/gehzeit-karte/>

Die KEM achtet darauf, dass in der Beispielgemeinde das Thema mit entsprechender Aufmerksamkeit an die Bevölkerung herangetragen wird. **In der Gemeinde Trumau besteht**

generell	Bereitschaft	für	dieses	Projekt.
2. Alltags-Radverkehr: In einer weiteren Gemeinde wird die bestehende Radverkehrsinfrastruktur analysiert und bewertet. Gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern, lokalen Akteuren und interessierten Gruppen werden Gefahrenstellen identifiziert und Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet. Während in der KLAR-Region die Verbesserung der touristischen Radinfrastruktur geplant ist, legt die KEM den Fokus auf den Alltags-Radverkehr. Synergien sollen gezielt genutzt werden. Die Ergebnisse werden in einem Maßnahmenbericht zusammengefasst und dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt. Ergänzend unterstützt die KEM alle Gemeinden bei konkreten Projekten zur Förderung des Radverkehrs, beispielsweise bei der Errichtung von Radrastplätzen oder Serviceinfrastruktur. Wirkung: Die Gemeinden setzen sich aktiv mit der Qualität ihrer Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur auseinander und entwickeln konkrete Maßnahmen zur Förderung des Umweltverbundes. Es besteht Interesse zur Durchführung in der Stadtgemeinde Ebreichsdorf.				
AP3: Öffentlicher Verkehr und Bedarfsverkehr Dieses Arbeitspaket beschäftigt sich mit zwei zentralen Themen: der Qualität von Bushaltestellen sowie der Nutzung bestehender Anrufsammeltaxi-Angebote in 2 Gemeinden: 1. Bushaltestellen-Check: Bewertung von Sicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität Die KEM führt einen Qualitätscheck von Bushaltestellen durch und bewertet Sicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität. Ziel ist es, gute Beispiele sichtbar zu machen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Ergebnisse werden dokumentiert und den Gemeinden als Entscheidungsgrundlage für zukünftige Haltestellengestaltungen zur Verfügung gestellt. 2. Anrufsammeltaxis auf Gemeindeebene Dieser Punkt ist eine konkrete Empfehlung im HF 4 im EEA-Audit. In Zusammenarbeit mit Experten des Landes Niederösterreich werden bestehende Anrufsammeltaxi-Angebote analysiert. Dabei werden insbesondere Nutzungshindernisse identifiziert und Maßnahmen zur besseren Nutzung dieser Angebote entwickelt. Die Ergebnisse werden in Form eines Berichts mit Handlungsempfehlungen an die Gemeinden weitergeleitet und den Gemeinderäten zur Verfügung gestellt. Wirkung: Die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs sowie ergänzender Mobilitätsangebote im Nahbereich wird verbessert.				
AP 4: e-Carsharing 2027 Dieses Arbeitspaket verfolgt zwei Ziele: die Stabilisierung bestehender Carsharing-Standorte sowie die Entwicklung eines neuen Angebots in der Region.				

Bestehende Carsharing-Angebote (Tattendorf und Teesdorf) werden gemeinsam mit den Betreiberorganisationen analysiert und weiterentwickelt. Dazu werden Gespräche mit lokalen Akteuren geführt sowie Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung organisiert.

Parallel dazu wird die Errichtung eines neuen e-Carsharing-Standorts (vermutlich Pottendorf/Ebreichsdorf) vorbereitet. Die KEM unterstützt bei Konzeptentwicklung, Betreibermodell, Fördermöglichkeiten und der Suche nach geeigneten Partnerorganisationen.

Wirkung:

Carsharing bleibt in der Region langfristig erhalten und wird durch neue Angebote ergänzt.

Ziel des Arbeitspakets ist es, dass durch neue Ideen der Betrieb der bestehenden Angebote erhalten bleibt und zumindest ein weiteres Carsharing dazukommen („Turn around“ für schwierige Situation schaffen).

AP5: Kommunales Fuhrpark-Management:

Dieses Arbeitspaket unterstützt Gemeinden bei der schrittweisen Umstellung ihres kommunalen Fuhrparks auf emissionsärmere Fahrzeuge.

Die KEM analysiert bestehende Fuhrparkstrukturen, führt Gespräche mit Gemeinden und entwickelt gemeinsam mit ihnen Modernisierungsstrategien für zukünftige Fahrzeuganschaffungen. Dabei werden ökologische Kriterien, Fördermöglichkeiten und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt.

Ziel ist es, dass Gemeinden bei zukünftigen Fahrzeuganschaffungen systematisch die Emissionswirkungen berücksichtigen und klimafreundliche Alternativen prüfen.

Wirkung:

Der kommunale Fuhrpark der Region wird langfristig emissionsärmer und klimafreundlicher. Das Arbeitspaket soll 7 von 10 Gemeinden dazu bringen, jeden Fahrzeugankauf auf Emissions-Wirkung zu überprüfen.

Begleitend werden **Informations- und Beteiligungsformate** umgesetzt, um Gemeinden, relevante Akteur:innen und die Bevölkerung aktiv in den Mobilitätsprozess einzubinden.

Es findet Pressearbeit statt.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	9.372,-- €	210 Stunden *44,63 €/h Regionales Strategiepapier mit Steuerungsgruppe erarbeiten; dazu Veranstaltungen mit allen Gemeinden Externe Experten beauftragen und betreuen Pressearbeit in allen APs
Drittkosten	28.020,-- €	
Personalkosten KEM-Assistenz	5.640,-- € 21.000,-- €	150 Std. *37,60 €/h Externe Experten Zufußgeh-Karten & Alltagsradeln 5.000,-- Mobilitätsangebote (Carsharing, ÖV) 13.000,--

		Kommunaler Fuhrpark – Analyse 3.000,--
Materialkosten	2.800,-- € 1.300,-- € 1.500,-- €	Veranstaltungskosten Drucksorten, Design
Reisekosten KEM-MRM	300,-- €	KEM-Reisekosten innerhalb der Region (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Organisation von Workshops
- Vernetzung mit Expert:innen, Gemeinden, Organisationen, Vereinen & Bevölkerung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Förderungsmanagement
- Beschaffung
- Studienarbeit
- Veranstaltungsmanagement

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Region hat schon viele regionale Radwege, im Bereich der Siedlungsgebiete besteht noch Handlungsbedarf – insbesondere beim Alltagsradeln. Bisher war man mehr auf Freizeit konzentriert.

In Ebreichsdorf gibt es eine Gruppe der Radlobby. Bisher war der Kontakt zwischen der Gruppe und der KEM eher gering. Eine engere Zusammenarbeit wird hier nun angestrebt. Zudem wurde Ebreichsdorf 2022 für seine „zertifizierte Radfreundlichkeit“ im Rahmen eines landesweiten Mobilitätsprozesses als „**Radhauptstadt**“ ausgezeichnet.

In Tattendorf gibt es seit Jahren ein Carsharing, allerdings wird hier die Schließung diskutiert. In Ebreichsdorf gab es ein Carsharing, dass aber bereits vor 8 Jahren beendet wurde.

Die NÖ-Regional begleitet mit dem Mobilitätsmanagement nÖ. Kleinregionen bei Mobilitätsprojekten. Die Zusammenarbeit mit der KEM ist hier bereits sehr eng und soll gleichermaßen weitergeführt werden.

Auch die Radland GmbH gehört zur NÖ.Regional, diese setzt sich für Projekte zum radfahren, wie auch zum Zufußgehen ein. Viele von deren Projekten sind für die Region tauglich und stehen den Gemeinden zumeist kostenlos zur Verfügung. Soweit bei der Nutzung und Umsetzung Kosten entstehen, welche nicht aus dem KEM-Budget vertretbar verwendet werden können, gilt es andere Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen.

Klimabündnis NÖ bietet eine Palette an Mobilitätsmaßnahmen an. Die KEM wird evaluieren, ob dabei auch sinnvolle Möglichkeiten für die Gemeinden der KEM-Region dabei sind.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

1. Umweltverbund-Regionales Arbeitspapier	11/26-1/27
1.1. Arbeitskreissitzungen mit Diskussion und Beschluss	
<i>Ergebnis: Politische Abstimmung der Mobilitätsschwerpunkte in der Region.</i>	
2. Verkehrsplanerische KEM-Prozesse auf Gemeindeebene	03/27-03/29
2.1. Alltagsfußwege	
2.2. Alltagsradwege	
<i>Zwischenergebnis: Gehzeitkarte erarbeitet</i>	
<i>Ergebnis: Positive Beispiele zur Dissemination; Bevölkerung in den Beispielgemeinden erreicht</i>	
3. AST & Haltestellen	12/27-06/29
3.1. Bushaltestellen-Check	
3.2. Anrufsammeltaxis	
<i>Zwischenergebnis: Bushaltestellen-Check begonnen</i>	
<i>Ergebnis: Impulse zur weiteren Umsetzung gesetzt; an Gemeinderat Empfehlungen übergeben</i>	
4. e-Carsharing	(02/27-08/29)
4.1. Modernisierung bestehender Angebote	
4.2. Neues e-Carsharing	
<i>Zwischenergebnis: Stabilisierung bestehender Dienstleistung erreicht</i>	
<i>Ergebnis: neues e-Carsharing in Betrieb</i>	
5. Kommunales Fuhrpark-Management	02/27-07/29
5.1. Analyse der kommunalen Fuhrparkliste (Qualitätsanalyse)	
5.2. Erarbeiten von Umsetzungsempfehlungen	
5.3. Erfolgskontrolle durch neuerliche Analyse	
<i>Zwischenergebnis: kommunale Fuhrparkanalyse abgeschlossen</i>	
<i>Ergebnis: Integration von klimarelevanten Kriterien in zukünftige Fahrzeugbeschaffungen</i>	

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Erstellung einer regionalen Mobilitätsstrategie als KEM-Arbeitsbasis
- Erstellung von mindestens 1 Gehzeitkarte / Fußwegenetzkarte
- Verteilung der Gehzeitkarte an mindestens 800 Haushalte in der Region
- **4 Infrastruktur-Analysen und Maßnahmenkataloge** (Fußverkehr / Radverkehr/Bushaltestelle/AST)
- 3 Veranstaltungen für e-Carsharing für Bevölkerung
- 7 kommunale Fuhrparkanalysen und Handlungsempfehlungen
- 5 Presseartikel (analog/digital) zur Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung

Nr.	Titel der Maßnahme
3	Energieraumplanung 1 –Energiepotentiale der Gemeinden
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/26 08/27	40.169,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	Modellregionsmanagement
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme Empfehlung im EEA-Audit (Handlungsfeld 1 & Kommentare) Hier werden die Potentiale verortet und quantifiziert; es kommt zu einer Kooperation mit Akademien
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	NEIN
Mentoring	NEIN

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der MRM leitet die Maßnahme sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. Er wird dabei von externen Expert:innen unterstützt. Der MRM kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und organisiert und moderiert die Veranstaltungen.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist es, einen Einstieg der KEM in den Bereich Raumplanung zu ermöglichen, sowie **eine fundierte Entscheidungsgrundlage** für raumplanerische Maßnahmen zu schaffen.

- Durch das **Energiewendespiel** sind Absenkpfade für CO₂-Emissionen und Energieverbrauch bei Entscheidungsträgern bekannt und akzeptiert
- Das Potenzial von verschiedenen natürlichen erneuerbaren Energieträgern in der Region wird quantifiziert und verortet, wie im Audit empfohlen
- Die Maßnahme ist die Vorbereitung einer regionale Wärmewende, zur Verortung der Wärmequellen und Bedarfszonen und schafft daher den Einstieg zum Gasausstieg
- Die Gemeinden der KEM-Region werden für mindestens 13 weitere Windkraftanlagen Flächenwidmungen durchführen und damit ein Stromproduktionspotential mit einer Gesamtleistung von 85 MW ermöglichen.
- Die Gemeinden der KEM-Region werden zusammen weitere 20 ha für PV-Freiflächen widmen und dadurch eine Anschlussleistung von 20 MW ermöglichen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme erfolgt auf Empfehlung des EEA-Audits im **Handlungsfeld 1 (Energieraumplanung)**. Ziel ist es, Gemeinden der KEM-Region eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die strategische Nutzung regionaler Energiepotenziale zu geben und Energieraumplanung stärker in kommunale Planungsprozesse zu integrieren.

Die Arbeit erfolgt in vier aufeinander aufbauenden Schritten:

- AP1: Aufbau einer Wissensbasis und eines regionalen Netzwerks
- AP2: Analyse regionaler Energiepotenziale
- AP3: Entwicklung regionaler Energiewendeszenarien im Rahmen eines Planspiels
- AP4: Übertragung der Ergebnisse in konkrete kommunale Entscheidungsprozesse

AP1: Grundlagen der Energieraumplanung

Ziel dieses Arbeitspakets ist der Aufbau einer gemeinsamen Wissensbasis sowie eines regionalen Netzwerks zwischen KEM-Management, Gemeinden, Raumplanungsbüros und Energieakteuren.

Das KEM-Management analysiert bestehende **raumplanerische Grundlagen der Gemeinden (örtliche Entwicklungskonzepte, Flächenwidmungspläne und vorhandene Studien)** und nimmt Kontakt mit relevanten Akteuren auf. Dazu zählen insbesondere Raumplanungsbüros der Gemeinden sowie universitäre Einrichtungen.

Gemeinsam mit den Akteuren wird ein regionaler Workshop („**Tag der Energieraumplanung**“) organisiert. In diesem Workshop diskutieren Gemeinden, Raumplanungsbüros und Energieexpert*innen mögliche Perspektiven einer nachhaltigen Raum- und Energieplanung in der Region.

Wirkung:

Gemeinden, Raumplaner und Energieakteure entwickeln ein gemeinsames Verständnis für die Herausforderungen der Energieraumplanung und schaffen eine Grundlage für weitere Analysen und strategische Entscheidungen.

AP2: Analyse regionaler Energien – Bedarf & Produktion

In diesem Arbeitspaket werden regionale **Energiepotenziale und Energiebedarfe bilanziell** analysiert.

Aufgrund der landwirtschaftlich geprägten Struktur der Region wird erwartet, dass **Windkraft und Photovoltaik** die wichtigsten regionalen Energiepotenziale darstellen. Ergänzend werden auch **Geothermie, Biomasse und industrielle Abwärme** betrachtet, um eine möglichst vollständige Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

Für Windkraft und Photovoltaik werden Standortanalysen und Potenzialabschätzungen durchgeführt. Gleichzeitig werden vorhandene Daten zum Energieverbrauch (z. B. aus Energiemosaik.at oder früheren Studien, *STRAKA.web*) ausgewertet.

Die Ergebnisse werden kartografisch aufbereitet und als Grundlage für weitere Planungsschritte sowie für das Planspiel im nächsten Arbeitspaket genutzt.

Wirkung:

Die Gemeinden erhalten eine fundierte Übersicht über regionale Energiepotenziale und Energiebedarfe und können zukünftige Energieentwicklungen besser planen.

AP 3: regionales Energiewende-Spiel

Aufbauend auf den Analysen wird ein moderierter **Design-Thinking-Prozess** in Form eines regionalen Energiewende-Planspiels durchgeführt.

Das Planspiel dient als Plattform für Austausch, **Szenarienentwicklung** und strategische Entscheidungsfindung. Es nehmen politische Entscheidungsträger der Gemeinden, Energieproduzenten sowie Fachleute aus Raumplanung und Energiewirtschaft teil. Ziel ist es, regionale Energiepotenziale und Energiebedarfe gemeinsam zu diskutieren und mögliche Entwicklungspfade für eine nachhaltige Energie- und Raumplanung zu entwickeln.

Die Ergebnisse werden anschließend in Form eines Berichts zur regionalen Energieraumplanung zusammengefasst und den Gemeinden als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt.

Als methodisches Vorbild für das Planspiel sowie für die Aufbereitung der Ergebnisse dient das Projekt der Stadt Baden „**Baden FIT für die Klimaziele**“: <https://partizipation.at/wp-content/uploads/2022/07/broschuere-baden-fit-fuer-die-klimaziele.pdf>

Als Abschluss der Maßnahme wird es sowohl eine **öffentliche Veranstaltung**, sowie eine Presseaussendung mit Ankündigung und Endbericht geben. Zudem werden die Ergebnisse in einer eigenen Broschüre als PDF veröffentlicht.

Wirkung:

Gemeinden erhalten strategische Entscheidungsgrundlagen für die zukünftige Nutzung regionaler Energiepotenziale und entwickeln gemeinsame Perspektiven für die Energiewende in der Region.

AP 4: Energieraumplanung in der Praxis – Windkraft & PV

Auf Grundlage der Ergebnisse aus den vorherigen Arbeitspaketen werden konkrete Nutzungsperspektiven für erneuerbare Energien auf Gemeindeebene weiterentwickelt.

In mehreren Gemeinden der KEM-Region bestehen bereits Überlegungen zum Ausbau von Windkraft und Photovoltaik:

- Trumau: zusätzliche 5 WKAs mit insgesamt 35 MW
- Reisenberg: 1. Windrad mit 7 MW
- Ebreichsdorf: 7 Windräder mit insgesamt 50 MW

Die KEM unterstützt diese Prozesse durch die Aufbereitung von Entscheidungsgrundlagen für Gemeinderäte sowie durch fachliche Abstimmungen mit Raumplanern und Energieexpert:innen.

Bei Bedarf werden Expert:innen eingebunden, um Gemeinden bei technischen und planerischen Fragestellungen zu unterstützen. Ergänzend wird auch die Kommunikation solcher Projekte sowie die Einbindung der Bevölkerung thematisiert.

Wirkung:

Gemeinden erhalten konkrete Entscheidungsgrundlagen für den Ausbau erneuerbarer Energien und können mögliche Projekte fundiert weiterentwickeln.

Gesamtwirkung der Maßnahme

Die Maßnahme stärkt die strategische Energieraumplanung in der Region und unterstützt Gemeinden dabei, ihre zukünftige Energieversorgung stärker an regionalen Potenzialen und den österreichischen Klimazielen auszurichten. Gleichzeitig werden Gemeinden, Raumplanungsbüros und Energieakteure stärker miteinander vernetzt und erhalten gemeinsame Entscheidungsgrundlagen für die Energiewende.

Speziell im Bereich der Windkraft wird mit den jeweiligen Gemeinden auch über die Kommunikation gesprochen und in welcher Form die Bevölkerung einzubinden und zu informieren ist. Dies ist gerade aufgrund der aktuellen Situation mit enormen Widerständen aus der Bevölkerung sehr herausfordernd.

In der Maßnahmen werden dazu auch Presseartikel erstellt.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	10.711,-- €	240 Stunden *44,63 €/h
Drittkosten	24.508,-- €	
Personalkosten KEM-Assistenz	3.008,-- €	80 Std.*37,60 €/h
Externe Experten	11.500,-- €	Raumplaner, Energiebilanzen, Kartenerstellung
	10.000,-- €	Planspiel
Materialkosten	4.300,-- €	
	1.500,-- €	Veranstaltung, Verpflegung
	2.300,-- €	Planspiel
	500,-- €	Druckkosten
Reisekosten KEM-MRM	650,-- €	KEM-Reisekosten innerhalb der Region (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Presse- & Literaturrecherche
- Pressearbeit
- Dokumentation
- Moderation, Beratung & Konzeption
- Web-Design
- Erstellen von Werbe- & Infokampagnen
- Workshops und Planspiel organisieren und durchführen
- Studien

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region bestehen bereits verschiedene Informationsquellen und Planungsansätze zu Energiepotenzialen. So hat die KEM im Umsetzungskonzept mit der Verwendung des Energiemosaiks bisher das Thema über die Verbräuche betrachtet.

Daten zu Photovoltaik, Windkraft und anderen erneuerbaren Energien werden teilweise in einzelnen Gemeinden erhoben, flächendeckende Analysen für die gesamte KEM-Region liegen bislang nicht vor.

Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit **bundes- und landesweite Programme** durchgeführt, wie beispielsweise Energie- und Wärmetlas-Initiativen des Klima- und Energiefonds oder Pilotprojekte in anderen KEM-Regionen, die Geothermie, Abwärme oder Biomasse systematisch betrachten. Solche Erfahrungen sollen im Rahmen dieser Maßnahme **auf die Region Ebreichsdorf übertragen und ergänzt** werden.

Die Maßnahme ergänzt bestehende Initiativen, schafft **Transparenz und Vergleichbarkeit der Energiepotenziale**, erhöht die **Planungssicherheit für Gemeinden und Investoren** und ermöglicht die Ableitung regionaler Absenkpfade für Energieverbrauch und CO₂-Emissionen. Damit werden Lücken geschlossen, die bisher eine ganzheitliche Energieraumplanung in der Region verhindert haben.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- | | |
|---|--------------------|
| 1. Auftakt & Grundlagen der Energieraumplanung | 09/26-04/27 |
| <i>Erfolge: Kooperationen für weiteren Prozess vereinbart;
Breite Zustimmung der Gemeinden zur Mitarbeit; erfolgreich Daten erhoben</i> | |
| 2. Energiewende-Spiel | 03/27-08/27 |
| <i>Erfolge: Energiewendespiel brachte Ergebnisse zur erfolgreichen Weiterarbeit und ermöglicht Umsetzungsprojekt in der Maßnahme 4</i> | |

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Regionsworkshop „Tag der Energieraumplanung“ für Gemeindevertreter
- 1 Energiepotentialbilanzierung der Region
- 1 Visualisierung der Energiepotenziale und Bedarfs in der KEM
- 1 Planspiel durchgeführt
- 1 Ergebnisbericht des Planspiels
- 1 öffentliche Endveranstaltung
- 3 Widmungsprozesse für PV und Wind fertig analysiert und den Gemeinden vorgelegt
- 5 Presseartikel

Nr.	Titel der Maßnahme
4	Energieraumplanung 2 - Wärmewende: Erdgasausstieg einer Pilotgemeinde
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)

08/27 03/29	37.706,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme Die Maßnahme baut auf den Ergebnissen der Maßnahme „Energieraumplanung 1“ auf und unterstützt eine Pilotgemeinde der KEM-Region bei der Entwicklung einer strategischen Wärmewende und beim mittelfristigen Ausstieg aus Erdgas. Die Maßnahme greift mehrere Empfehlungen des EEA-Audits auf, insbesondere: • die Durchführung einer kommunalen Wärmeplanung mit räumlicher Verortung von Wärmebedarfen und Wärmequellen (Handlungsfeld 3), • die Entwicklung von Effizienz- und Suffizienzmaßnahmen (Handlungsfeld 1), • sowie die strategische Vorbereitung des Erdgas-Ausstiegs (Handlungsfeld 3). • Koordination klimafreundlicher Vorgaben im Bebauungsplan (Kommentare)
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Das Modellregionsmanagement übernimmt die strategische, organisatorische und fachliche Leitung der Maßnahme. Es koordiniert die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Raumplanungsbüros, Energieexpert:innen und weiteren regionalen Akteur:innen und stellt sicher, dass die Ergebnisse in kommunale Entscheidungsprozesse eingebracht werden.

Zu den zentralen Aufgaben des MRM zählen die Organisation und Moderation von Workshops und Abstimmungsprozessen, die Steuerung der externen Expert:innen, die Aufbereitung von Entscheidungsgrundlagen für Gemeinden sowie die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Projektergebnisse.

Der Modellregionsmanager bringt zusätzlich fachliche Erfahrung aus der Tätigkeit in einem Raumplanungsbüro mit und verfügt dadurch über praktische Kenntnisse in raumplanerischen Prozessen, Energieraumplanung und der Zusammenarbeit mit Gemeinden. Diese Expertise ermöglicht eine zielgerichtete Umsetzung der Maßnahme und eine enge Verzahnung mit kommunalen Planungsinstrumenten.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Die Maßnahme schafft erstmals eine **räumlich fundierte Entscheidungsgrundlage für die Wärmewende in einer Gemeinde der Region** und zeigt konkrete Wege zum Ausstieg aus Erdgas auf.

Die gewonnenen Erkenntnisse dienen gleichzeitig als **Modell für weitere Gemeinden der KEM-Region** und bilden eine wichtige Grundlage für zukünftige Projekte im Bereich Wärmeplanung und erneuerbare Wärmeversorgung.

Die Maßnahme verknüpft Energieraumplanung, Gebäudesanierung und erneuerbare Wärmeversorgung, wodurch neue Projekte zur Reduktion des fossilen Wärmebedarfs (z. B. Fernwärmeausbau, Sanierung oder alternative Wärmenetze) in der Region vorbereitet werden

Die Pilotgemeinde setzt per Gemeinderatsbeschluss eine strategische Orientierung zum mittelfristigen Erdgasausstieg am Gemeindegebiet.

Langfristig trägt die Maßnahme zur deutlichen Reduktion des fossilen Wärmebedarfs in der Region bei, indem kommunale Planung, Gebäudesanierung und erneuerbare Wärmeversorgung stärker miteinander verknüpft werden

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Für eine Pilotgemeinde der KEM-Region wird ein **räumlich verortetes Energiemodell** erstellt, das Szenarien für Sanierungsraten, Neubauentwicklung und den Ausstieg aus Erdgas abbildet. Dabei werden Potenziale für **Fernwärme, Anergienetze, Abwärmenutzung sowie dezentrale Lösungen** analysiert.

Die Ergebnisse werden in Form eines **Wärmewendeberichts** aufbereitet und dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage vorgelegt. Ziel ist es, eine strategische Orientierung für den zukünftigen Ausstieg aus Erdgas zu schaffen und konkrete Ansatzpunkte für weitere Projekte der Wärmewende zu identifizieren.

Als Pilotgemeinde ist eine Gemeinde der KEM-Region vorgesehen, voraussichtlich **Ebreichsdorf oder Pottendorf**.

Vorbild für die Durchführung ist ein früheres Projekt der Stadt Baden zur Energieraumplanung: https://www.baden.at/Energiekonzept_2022

Auch in Baden erfolgte der Aufbau in zwei Schritten: zunächst ein Planspiel (hier Maßnahme 3), anschließend die lokale Verortung und Verschriftlichung (Maßnahme 4).

AP1 Planung und Auswahl der Pilotgemeinde

In einem ersten Schritt wird eine geeignete Pilotgemeinde ausgewählt und die organisatorischen sowie fachlichen Grundlagen für die Wärmeplanung geschaffen.

Dazu werden Vorgespräche mit interessierten Gemeinden geführt, um die Bereitschaft zur Teilnahme sowie die vorhandenen Datenstrukturen zu klären. Voraussetzung ist insbesondere die Verfügbarkeit relevanter Datenquellen wie **AGWR-Daten, Anlagendatenbanken oder Leitungskataster**.

Parallel dazu werden externe Fachpartner eingebunden, insbesondere zur Unterstützung bei der räumlichen Verortung von Energieverbräuchen und bei der Entwicklung der Modellierung.

Wirkung:

Eine geeignete Pilotgemeinde ist ausgewählt und die notwendigen Daten- und Kooperationsstrukturen für die Durchführung der Wärmeplanung sind geschaffen.

AP2: Datenaufbereitung – Modellierung – Wärmewendebericht

In diesem Arbeitspaket werden die Wärmebedarfe der Pilotgemeinde räumlich analysiert und mögliche Entwicklungspfade für eine zukünftige Wärmeversorgung modelliert.

Auf Grundlage vorhandener Datenquellen (AGWR, Energiedatenbanken, Daten der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich) werden Energiebedarfe und Gebäudestrukturen analysiert und räumlich dargestellt. Ergänzend werden Szenarien entwickelt, die unterschiedliche Entwicklungen von **Sanierungsraten, Neubautätigkeit und Energieeffizienzmaßnahmen** berücksichtigen.

Auf dieser Grundlage werden mögliche Wärmeversorgungssysteme bewertet, beispielsweise:

- Ausbau bestehender Fernwärmesysteme
- Entwicklung neuer Nahwärmelösungen
- Nutzung von Abwärmequellen
- Einsatz von Anergienetzen oder anderen innovativen Wärmesystemen

Die Ergebnisse werden in einem **Wärmewendebericht** zusammengefasst, der Handlungsempfehlungen für Gemeindeentwicklung, Energieplanung und zukünftige Infrastrukturentscheidungen enthält.

Der Bericht wird in der Pilotgemeinde sowie in der Region präsentiert und dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt.

Wirkung:

Die Pilotgemeinde erhält eine fundierte Entscheidungsgrundlage für den zukünftigen Ausstieg aus Erdgas und für die langfristige Entwicklung der lokalen Wärmeversorgung.

AP3: Information und Einbindung der Bevölkerung

Parallel zur fachlichen Arbeit werden Informations- und Beteiligungsformate für die Bevölkerung organisiert.

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen und sogenannten **Energiestammtischen** werden Themen wie thermische Sanierung, Heizungsumstellung und klimafreundliche Wärmeversorgung behandelt. Gleichzeitig wird die kommunale Wärmestrategie vorgestellt und diskutiert.

Ergänzend werden Beratungsangebote für Eigenheimbesitzer organisiert, um konkrete Handlungsmöglichkeiten im Bereich Gebäudesanierung und Heizungsumstellung aufzuzeigen.

Die KEM unterstützt dabei die Vernetzung zwischen Bürger:innen, Energieberater:innen und regionalen Fachbetrieben.

Wirkung:

Die Bevölkerung wird frühzeitig über die kommunale Wärmewende informiert und erhält konkrete Unterstützung bei der Umsetzung von Sanierungs- und Heizungsmaßnahmen.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
------------------------------	--------	--

Personalkosten KEM-MRM	12.496,-- €	280 h *44,63 €/h Projektleitung, Abstimmung mit Gemeinden, Datenanalyse, Modellierung, Workshops, Moderation, Berichtserstellung und Öffentlichkeitsarbeit
Drittkosten Personalkosten KEM-Assistenz Extern: Raumplaner Extern: Energiestrategie Extern: Energieberater Eigenheim	23.760,-- € 3.760,-- € 8.000,-- € 8.000,-- € 4.000,-- €	100 Std. *37,60 €/Std. Raumplanerische Unterstützung für räumliche Verortung der Wärmebedarfe und Erstellung von Karten; sowie fachliche Beratung zur Modellierung von Sanierungsraten und Wärmeversorgungssystemen; Energieberater für 10 Energiestammtische
Materialkosten	800,-- €	Druckkosten für Wärmewendebericht, Workshopunterlagen und Bedarf, Informationsmaterialien für Bevölkerung,
Reisekosten	650,-- €	KEM-Reisekosten (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Literatur- und Datenrecherche
- Moderation und Prozessbegleitung
- Organisation und Durchführung von Workshops
- Netzwerkaufbau und Abstimmungsprozesse
- Strategie- und Szenarienentwicklung
- Fachliche Beratung und Konzeptentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit
- Dokumentation und Ergebnisaufbereitung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der KEM-Region existieren derzeit keine systematischen Modelle zur kommunalen Wärmeplanung oder zum strategischen Ausstieg aus Erdgas. Einzelne Beratungsangebote für Haushalte werden durch die **Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (ENU)** sowie durch private EnergieberaterInnen erbracht, richten sich jedoch primär an Einzelgebäude und nicht an die strategische Planung auf Gemeindeebene.

Ein vergleichbares Modell zur räumlichen Energieraumplanung wurde bereits erfolgreich in der **Stadt Baden** (Nachbarregion) umgesetzt und dient als methodisches Vorbild für diese Maßnahme. Inhaltlich ähnelt der Ansatz auch dem früheren **Modul 1 des klimaaktiv-ExpertInnen-Pools**, für das derzeit jedoch keine Fördermittel mehr zur Verfügung stehen.

Auch die eNu und das Land NÖ arbeiten derzeit an Ansätzen zur kommunalen Wärmeplanung, befindet sich damit jedoch noch in einer frühen Entwicklungsphase und bietet aktuell in der Region noch keine entsprechenden Modelle an. Die Umsetzung der Maßnahme wird dennoch in Abstimmung mit der eNu erfolgen, um Kooperationsmöglichkeiten zu nutzen und keine Parallelstrukturen aufzubauen.

Die geplante Maßnahme schließt daher eine bestehende Lücke zwischen Gebäudeberatung und kommunaler Energieplanung. Durch die Entwicklung eines räumlich verorteten Wärmemodells für eine

Pilotgemeinde werden erstmals konkrete Entscheidungsgrundlagen für Gemeinden der Region geschaffen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- 1. Auftakt & Auswahl der Pilotgemeindne** **08/27-12/27**
erfolgreicher Abschluss einer Vereinbarung mit Pilotgemeinde
organisatorischen und fachlichen Voraussetzungen für die Durchführung der kommunalen Wärmeplanung sind geschaffen
- 2. Energiemodell und Wärmewendebericht** **12/27-12/28**
Energiemodell und Bericht mit Handlungsempfehlungen sind gemeinsam erarbeitet
- 3. Politische Abstimmung und Beschlussfassung** **11/28-2/29**
Die Handlungsempfehlungen werden im Gemeinderat präsentiert und eine politische Diskussion über den zukünftigen Erdgas-Ausstieg der Pilotgemeinde angestoßen
- 4. Information und Dissemination** **6/28-3/29**
Bevölkerung wurde durch Energiestammtische und Beratungsangebote über thermische Sanierung, Heizungsumstellung und kommunale Wärmestrategien informiert
Erkenntnisse der Pilotgemeinde werden regional präsentiert und dienen als Modell für weitere Gemeinden der KEM-Region

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 1 Pilotgemeinde ausgewählt (Bereitschaft, Datenbasis, typische Standortfaktoren)
- 1 räumlich verortetes Energiemodell (Wärmebedarfskarten für 2030-2050 in 5-Jahresschritten für 1 Pilotgemeinde aufgrund der Modellierungen von Bedarf, Effizienz, Suffizienz, Sanierungsraten, etc.)
- 1 Wärmewendebericht mit Handlungsempfehlungen
- 1 Präsentation im Gemeinderat mit 1 Entwurf für eine Beschlussfassung zur politischen Diskussion
- 10 Energiestammtische für Bevölkerung mit jeweils min. 10 Einzelberatungen zur Eigenheimsanierung (thermischer Sanierung und Heizungsumstellung) und insgesamt 150 Haushalte erreicht
- 1 regionale Präsentation der Ergebnisse für die Gemeinden der KEM-Region (Dissemination)
- 3 Presseaussendungen zur Sichtbarmachung der Ergebnisse

Nr.	Titel der Maßnahme
5	Kommunale Gebäude - thermische Sanierung und Heizkesseltausch - Umsetzungsbegleitung
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/26 08/29	37.141,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung der Maßnahme 3 aus der WF-Phase IV: Die Maßnahme greift Empfehlungen aus dem EEA-Audit auf, insbesondere aus den Handlungsfeldern Gebäude (HF2) und Wärmeversorgung (HF3). In der neuen Phase liegt der Schwerpunkt auf der Verstetigung dieser Arbeit sowie auf der konkreten Umsetzung von Sanierungs- und Heizungsprojekten. Gleichzeitig sollen bestehende Barrieren im Datenmanagement reduziert und Schritte in Richtung eines strukturierten Energiemanagements gesetzt werden.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	NEIN
Mentoring	NEIN

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Das MRM übernimmt die organisatorische und fachliche Leitung der Maßnahme. Es koordiniert die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Energieberater:innen, Planungsbüros und weiteren Stakeholdern.

Zu den zentralen Aufgaben des MRM zählen die Organisation und Moderation von Workshops, die Begleitung kommunaler Projekte bis zur Umsetzungsreife sowie die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Projektergebnisse.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Deutliche **Reduktion des Wärmeverbrauchs in kommunalen Gebäuden** als in der EED III-Richtlinie verpflichtend angedacht
- **Schrittweiser Ausstieg aus Erdgas in kommunalen Gebäuden:** Bis 2040 sollen sämtliche kommunale Gebäude erdgasfrei sein. Bis 2027 hat in jeder Gemeinde das Ausstiegsprogramm begonnen und ist auf einem glaubwürdigen Weg.
- **100% Ausstieg aus Stromheizungen:** Es gibt noch einige – zum Teil auch ganz wesentliche kommunale Gebäude, die über Stromheizungen verfügen. Diese werden bis 2029 vollständig entfernt!

- **Sanierungsfahrpläne für kommunale Gebäude:** Es gibt einen Umsetzungsplan zur Reduktion des HWB unter 50 kWh/m²a bis 2030.
- Es werden innerhalb der Periode **10 kommunale Gebäude thermisch saniert und die fossile Heizung durch erneuerbaren Energieträger** ersetzt.
- **Inbetriebnahme einer Nahwärme** in Pottendorf und Blumau-Neurißhof

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme unterstützt Gemeinden dabei, ihre kommunalen Gebäude systematisch zu sanieren, fossile Heizsysteme zu ersetzen und ihr Energiemanagement zu verbessern. Gleichzeitig werden konkrete Projekte vorbereitet, die zur langfristigen Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen in der Region beitragen.

Das KEM-Team begleitet Gemeinden bei der **Vorbereitung und Umsetzung von Sanierungen und Heizungsumstellungen in kommunalen Gebäuden** sowie bei der Verbesserung ihres Energiedatenmanagements.

AP 1: Sanierungsfahrpläne für kommunale Gebäude

In diesem Arbeitspaket werden auf Basis der vorhandenen Energiebuchhaltungen konkrete Sanierungsfahrpläne für kommunale Gebäude entwickelt.

Das KEM-Team erarbeitet gemeinsam mit den Energiebeauftragten der Gemeinden Empfehlungen zur Priorisierung von Sanierungsmaßnahmen. Dabei werden auch Anforderungen der **EED-III-Richtlinie** sowie ambitionierte Qualitätsstandards (z. B. klimaaktiv GOLD) berücksichtigt.

Zur Qualitätssicherung werden innerhalb der Projektperiode mehrere Workshops durchgeführt, in denen die Energiebuchhaltung der Gemeinden weiter standardisiert und verbessert wird.

Wirkung: Die Gemeinden verfügen über klare Sanierungsfahrpläne und Entscheidungsgrundlagen für zukünftige Investitionen.

AP 2: Kommunale Sanierungsprojekte umsetzungsreif bringen

in der Vorbereitung wurden sogenannte „Bonusmaßnahmen“ gesammelt. Dabei handelt es sich um mögliche Umsetzungsprojekte, die von der KEM bis zur Projektreife begleitet werden. Konkret handelt es sich zumindest um die folgenden Projekte:

- Thermische Sanierung/Fenstertausch und Heizkesseltausch in der Schule Pottendorf (Denkmalschutz)
- Heizkesseltausch in der FF Landegg
- Heizkesseltausch im Gesundheitszentrum Pottendorf
- Gemeindewohnhaus Wampersdorf: thermische Sanierung und Heizkesseltausch für 5 Wohnungen
- Heizungsumstellungen in den kommunalen Gebäuden Blumau-Neurißhof: Kindergraten, Krabbelstube, Ortsmuseum)
- Heizungsumstellungen in Mitterndorf an der Fische: Bauhof, Feuerwehr, Sportplatz
- Noch nicht näher genannten Heizungsumstellungen in kommunalen Gebäuden von Ebreichsdorf

Die KEM begleitet **mindestens fünf und maximal zehn Projekte** bis zur Umsetzungsreife.

Das beinhaltet unter anderem die folgenden Leistungen:

- Organisation von externen Energieberater (gefördert über Energieberatung NÖ) zur Erstellung einer Potentialanalyse
- Spezifischer Fördermittel-Check für das Projekt
- Dokumentensammlung (Pläne, etc. Energieausweise), usw.
- Nötigenfalls in Abstimmung mit Gemeinde Organisation von Angeboten/kleineren Dienstleistungen (zb. Energieausweis) (Anmerkung: KEINE Kostenübernahme aus dem KEM-Budget)
- Aufbereiten der Unterlagen für einen Gemeinderatsbeschluss

Im Falle einer Umsetzung übernimmt die KEM eine Begleitung/Qualitätssicherung – jedoch **KEINE operative Handlung**, welche der Planung/Investition zuzurechnen wäre.

AP 3: Integration des Energiemanagements – automatische Wärmezähler

Zur Verbesserung der Energiebuchhaltung wird die Integration automatisierter Wärmemengenzähler in kommunalen Gebäuden vorbereitet.

Die KEM analysiert technische Möglichkeiten zur automatisierten Datenerfassung, unterstützt Gemeinden bei der Angebotsprüfung und begleitet die Umsetzung erster Pilotprojekte.

Ziel ist die Installation von **mindestens fünf Wärmemengenzählern** mit automatischer Datenauslesung. Auf Basis der erhobenen Daten werden den Gemeinden Analysen aufbereitet, um die Grundlage für Folgemaßnahmen zu Energieeinsparung zu schaffen.

Die Investitionskosten werden von den Gemeinden getragen.

AP 4: Entwicklung neuer Nahwärmekonzepte

Die Maßnahme unterstützt Gemeinden bei der Entwicklung neuer Nahwärmekonzepte.

In mindestens einer Gemeinde der Region – voraussichtlich **Blumau-Neurißhof** – wird ein Nahwärmekonzept vorbereitet. Dabei werden mögliche Wärmequellen, potenzielle Betreiber sowie wirtschaftliche Rahmenbedingungen untersucht.

Die KEM erstellt ein Grobkonzept und unterstützt die Gemeinde bei der Vorbereitung politischer Entscheidungsprozesse.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	12.050,-- €	270 Stunden *44,63 €/h Begleitung kommunaler Sanierungsprojekte, Erstellung von Sanierungsfahrplänen, Organisation der Workshops, Abstimmung mit Gemeinden, Fördermittelberatung, Unterstützung bei Gemeinderatsbeschlüssen, Begleitung Nahwärmekonzept.
Drittkosten	23.392,-- €	
Personalkosten KEM-Assistenz	6.392,-- €	170 Std.*37,60 €/h
Extern:		
Beratung für Sanierungsfahrpläne	2.000,-- €	Insgesamt 17.000,-- für fachliche Unterstützung bei
Energieberater für konkret. Projekt	5.000,-- €	der Erstellung eines kommunalen

Heizungstechniker Energieberater Nahwärme	4.000,-- € 6.000,-- €	Nahwärmekonzepts sowie punktuelle technische Beratung bei komplexen Sanierungsprojekten
Materialkosten	1.000,-- €	Druckkosten für Sanierungsfahrpläne, Workshopunterlagen, Informationsmaterial für Gemeinden
Reisekosten KEM-MRM	700,-- €	KEM-Reisekosten (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Presse- & Literaturrecherche
- Pressearbeit
- Dokumentation
- Moderation, Beratung & Konzeption
- Veranstaltungsorganisation und Durchführung
- Qualitätssicherung
- Auftragsvergaben
- Studien erstellen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region bestehen bereits einzelne Unterstützungsangebote für Gemeinden im Bereich Energieeffizienz und Gebäudemanagement. Die **ENU** unterstützt Gemeinden insbesondere bei Fragen zur kommunalen Energiebuchhaltung sowie beim Ausstieg aus fossilen Heizsystemen. Die Durchführung der Energiebuchhaltung selbst liegt jedoch in der Verantwortung der Gemeinden und wird teilweise durch externe Dienstleister abgewickelt.

Darüber hinaus stellt die **Energieberatung NÖ** Gemeinden jährlich kostenlose Kurzberatungen zur Verfügung, die für erste Analysen kommunaler Gebäude genutzt werden können. Zusätzlich können Gemeinden über das Förderprogramm **Ökomanagement NÖ** Beratungsleistungen für nachhaltige und klimarelevante Projekte mit bis zu **75 % Förderung (bis zu 10 Beratungstage pro Jahr)** in Anspruch nehmen.

Diese Angebote werden von vielen Gemeinden bisher nur teilweise genutzt. Die geplante Maßnahme setzt daher genau an dieser Schnittstelle an: Die KEM übernimmt eine koordinierende Rolle, unterstützt Gemeinden bei der Nutzung dieser bestehenden Beratungsangebote und sorgt dafür, dass die Ergebnisse der Energiebuchhaltung in konkrete Sanierungs- und Heizungsprojekte überführt werden.

Durch die gezielte Aktivierung dieser bestehenden Programme können in der Region zusätzliche Beratungsleistungen mobilisiert werden, ohne dass dafür KEM-Budget eingesetzt werden muss. Die Maßnahme trägt somit dazu bei, vorhandene Förderinstrumente besser zu nutzen und die Umsetzung von Sanierungen und Heizungsumstellungen in kommunalen Gebäuden deutlich zu beschleunigen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme	
Sanierungsstrategie kommunaler Gebäude (09/26-08/29) <i>Gemeinden arbeiten aktiv an Sanierungsfahrplänen; diese werden im Gemeinderat angenommen</i> Qualitätsverbesserung in der Energiebuchhaltung (09/26-08/29) <i>die Gemeinden werden als Energiebuchhaltungs-Vorbild-Gemeinden im Bundesland ausgezeichnet</i> Umsetzungsbegleitung kommunaler Wärmeprojekte (09/26-08/29) <i>Mehrere kommunale Sanierungs- und Heizungsumstellungsprojekte werden bis zur Umsetzungsreife begleitet</i> <i>zumindest 5 Projekte konnten erfolgreich umgesetzt werden</i> Automatisierung von Wärmemengenzähler (01/27-12/27) <i>zumindest 5 Wärmemengenzähler wurden installiert und liefern Daten</i> <i>Erstellung von Analysen für Gemeinden auf Basis der Daten</i> Konzept einer kommunalen Nahwärme (01/27-12/27) <i>zumindest 1 umsetzungsreifes Konzept für den Gemeinderat einer KEM-Gemeinde zur Beschlussfassung vorbereitet</i>	

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 10 kommunale Sanierungsfahrpläne – einen für jede KEM-Gemeinde auf Basis von deren Energiebuchhaltung
- 3 Workshops mit kommunalen Energiebeauftragten (1xjährlich)
- 5 Online-Wärmemengenzähler installiert und Daten erfasst
- 5 umsetzungsreife kommunale Wärmewende-Umsetzungsprojekte vorbereitet (therm. Sanierung/Heizkesseltausch)
- 1 kommunales Nahwärmekonzept erstellt als Entscheidungsgrundlage für Gemeinderat
- 6 Presseausendungen veröffentlicht

Nr.	Titel der Maßnahme
6	Kommunale Stromanlagen – Umsetzungsbegleitung
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/26 08/29	28.837,-- €

Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung der Maßnahme 11 aus der WF-Phase IV: In der neuen Phase geht es nun um die Verstetigung des bisher erreichten und die Unterstützung der Gemeinden bei der Realisierung von Maßnahmen. Die Maßnahme ist eine Empfehlung aus dem EEA-Audit (Empfehlung, Handlungsfeld 2)
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	NEIN
Mentoring	NEIN

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der MRM leitet die Maßnahme sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. Er wird dabei von externen Expert:innen unterstützt. Der MRM kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und organisiert und moderiert die Veranstaltungen.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Jede Gemeinde beschäftigt sich mit Effizienzmaßnahmen und hat folgendes erreicht:

- **Kommunale Stromverbräuche werden systematisch analysiert und optimiert**, sodass Gemeinden konkrete Maßnahmen zur Stabilisierung oder Reduktion ihres Strombedarfs identifizieren und umsetzen können.
- **100% LED** bei Straßenbeleuchtungen bis 2029
- In jeder Gemeinde wird mindestens ein kommunales Gebäude auf einen besonders **effizienten Stromstandard** umgestellt: Insgesamt wurden 10 kommunale Gebäude auf einen höchsten Effizienzstandard beim Strombedarf umgestellt
- **In mindestens zwei Gemeinden werden Effizienzmaßnahmen im Bereich der kommunalen Abwasseranlagen umgesetzt oder vorbereitet**, wodurch der Stromverbrauch in der Wasser- und Abwasserinfrastruktur langfristig reduziert wird.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme unterstützt die Gemeinden der KEM-Region bei der Umsetzung von Maßnahmen zur **Reduktion des kommunalen Stromverbrauchs**. Der Fokus liegt auf den Bereichen **Straßenbeleuchtung, Stromverbrauch in kommunalen Gebäuden sowie energieintensive Anlagen wie Pumpwerke und Kläranlagen**.

Neben der Identifikation von Effizienzpotenzialen begleitet die KEM die Gemeinden bis zur **Umsetzungsreife konkreter Projekte**. Gleichzeitig werden Ergebnisse dokumentiert und öffentlich kommuniziert, um Vorbildprojekte sichtbar zu machen.

AP 1: Straßenbeleuchtung

In mehreren Gemeinden der KEM-Region ist die Straßenbeleuchtung noch nicht vollständig auf LED-Technologie umgestellt. Besonders herausfordernd ist dies in Gemeinden, die ihre Straßenbeleuchtung über **Lichtservice- oder Contractingmodelle mit Energieversorgern** betreiben.

Die KEM verfolgt folgende Strategien im Arbeitspaket:

A. Lichtservice/Lichtcontracting:

Bei Gemeinden mit bestehenden Lichtservice- oder Contractingverträgen werden die Vertragsstrukturen analysiert und gemeinsam mit den Verantwortlichen mögliche Modernisierungsoptionen erarbeitet. Ziel ist es, Wege für eine Umstellung auf energieeffiziente LED-Systeme aufzuzeigen und die beteiligten Akteure zu entsprechenden Maßnahmen zu motivieren.

B. LED-Umstellung bei gemeindeeigene Straßenbeleuchtung:

Bei Gemeinden mit eigener Straßenbeleuchtung wird zunächst der IST-Stand erhoben (Stromverbrauch, Anzahl und Alter der Leuchten, eingesetzte Technologien). Falls keine ausreichenden Daten vorliegen, organisiert die KEM eine **kostenlose Potenzialanalyse über die Energieberatung NÖ**.

Auf Basis dieser Analyse werden Sanierungsvorschläge inklusive Kostenabschätzung, Fördermöglichkeiten und Umsetzungsoptionen erarbeitet. Die Ergebnisse werden in den kommunalen Energiebericht integriert und dienen als Entscheidungsgrundlage für die Gemeinden. Die Stellungnahme enthält dann auch die Schritte bis zur Umsetzungsreife.

Die folgenden Projekte sind aus der Bonus-Maßnahmen-Evaluierung bekannt und werden von der KEM bis zur Umsetzungsreife begleitet:

- Pottendorf: Austausch von rund 100 Stück NAVs auf LED
- Ebreichsdorf: 100% LED Umstieg
- Trumau: 100% LED-Umstieg

AP 2: Stromverbrauch in kommunalen Gebäuden und NutzerInnenschulung

Die KEM führt eine **regionale Schwerpunktaktion zur Analyse des Stromverbrauchs in kommunalen Gebäuden** durch. In jeder Gemeinde wird exemplarisch ein Gebäude detailliert untersucht, um den Stromverbrauch von Beleuchtung, technischen Anlagen und Steuerungen zu analysieren.

Die Vor-Ort-Analysen werden mit **Nutzerschulungen** für Mitarbeiter der Gemeinden ergänzt. Ziel ist es, den bewussten Umgang mit Energie zu stärken und Einsparpotenziale im täglichen Betrieb sichtbar zu machen.

Die Ergebnisse der Analysen werden regional zusammengeführt und den Gemeinden als Grundlage für konkrete Effizienzmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Dabei wird auch auf die Anforderungen der **EED-III-Richtlinie** Bezug genommen.

Zur fachlichen Unterstützung werden bei Bedarf Experten der **Energieberatung NÖ** eingebunden. Eine Erfolgskontrolle stellt sicher, dass die umgesetzten Maßnahmen auch tatsächlich zu einer Reduktion oder Stabilisierung des Stromverbrauchs führen.

AP 3: Energieeffizienz in Pumpwerken und Kläranlagen

Pumpwerke und Kläranlagen zählen zu den energieintensivsten kommunalen Infrastrukturen. In diesem Arbeitspaket wird daher der Energieverbrauch dieser Anlagen analysiert und mögliche Effizienzmaßnahmen identifiziert.

Die KEM erhebt gemeinsam mit den Gemeinden den aktuellen Zustand der Anlagen und integriert die Ergebnisse in den kommunalen Energiebericht. Zur fachlichen Bewertung werden externe Experten hinzugezogen.

Für die Gemeinden werden anschließend **Handlungsempfehlungen zu Modernisierungsmöglichkeiten, Investitionskosten und Fördermöglichkeiten** erstellt. Diese dienen als Entscheidungsgrundlage für Gemeinderäte.

Zum Zeitpunkt der Einreichung bestehen bereits konkrete Projektüberlegungen für Kläranlagen in **Ebreichsdorf und Pottendorf**. Weitere Projekte werden im Rahmen der Maßnahme gemeinsam mit den Gemeinden identifiziert.

Ziel ist es, mindestens **zwei Projekte zur Entscheidungsreife** vorzubereiten.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	11.603,-- €	260 Stunden *44,63 €/h Analyse kommunaler Stromverbraucher, Begleitung LED-Projekte, Organisation der Gebäudeanalysen, Nutzerschulungen, Abstimmung mit Gemeinden, Öffentlichkeitsarbeit
Drittkosten Personalkosten KEM-Assistenz	15.384,-- € 3.384,-- € 12.000,-- €	90 Std.*37,60 €/h Externe Begleitung für Schwerpunkte Sanierung/Effizienz/Heizungstausch (7.500,--) Planung, Umsetzung von Wärmemengenzähler (6.000 €) punktuelle fachliche Unterstützung bei Straßenbeleuchtung, Pumpen/Abwasseranlagen oder technischen Effizienzanalysen
Materialkosten	1.100,-- €	Workshopunterlagen, Informationsmaterial, Druckkosten
Reisekosten KEM-MRM	750,-- €	KEM-Reisekosten (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Presse- & Literaturrecherche
- Pressearbeit
- Dokumentation
- Moderation, Beratung & Konzeption
- Datenanalyse
- Studien erstellen
- Potentialanalysen

- Schulungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region bestehen einzelne Unterstützungsangebote zur Steigerung der Energieeffizienz, etwa durch die **ENU** sowie durch die **Energieberatung NÖ**, die Gemeinden bei technischen Fragestellungen oder Potenzialanalysen beraten. Diese Angebote werden jedoch meist punktuell genutzt und beinhalten keine kontinuierliche Begleitung kommunaler Effizienzmaßnahmen.

Die geplante Maßnahme setzt daher ergänzend an: Die KEM übernimmt eine koordinierende Rolle, identifiziert Effizienzpotenziale in kommunalen Stromanwendungen (z. B. Straßenbeleuchtung, Gebäude, Pumpanlagen) und begleitet Gemeinden bis zur Entscheidungs- und Umsetzungsreife konkreter Projekte. Dadurch werden bestehende Beratungsangebote besser genutzt und kommunale Effizienzmaßnahmen systematisch vorangetrieben.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- **LED-Straßenbeleuchtung** **(01/27-01/29)**
Erfolg: Gemeinden arbeiten aktiv mit; 3 Projekte wurden wirklich realisiert
- **IST-Stand Strombedarf kommunaler Gebäude** **(01/27-08/29)**
Erfolge: Gemeinden arbeiten aktiv mit; NutzerSchulungen erfolgreich
- **Effiziente Abwasserentsorgung** **(09/27-08/29)**
Erfolge: zumindest 2 Projekte konnten erfolgreich umgesetzt werden

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 10 konkret beschriebene IST-Situationen für die kommunalen Stromverbraucher (jeweils in den Energiebericht der Gemeinde integriert)
- 3 konkrete LED -Straßenbeleuchtungsprojekte bis zur Umsetzungsreife gebracht
- 10 Stromverbraucher-Analysen kombiniert mit NutzerInnen-Schulungen (jeweils 1 Gebäude pro Gemeinde)
- 2 umsetzungsreife Effizienzprojekte in Bereich Wasser/Abwasser identifiziert und mit den Gemeinden bis zur Umsetzungsreife erarbeitet
- 5 Presseartikel zur Sichtbarmachung der Erfolge in Folge der Umsetzung

Nr.	Titel der Maßnahme
7	Sonne, Speicher & Synergie - Lastmanagement
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/26 08/29	30.453,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme PV war bereits Teil der vorherigen Phasen. Die Kombination mit Speicher ist neu. Lastverteilung wird das erste Mal betrachtet.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	NEIN
Mentoring	NEIN

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der MRM leitet die Maßnahme sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. Er wird dabei von externen Expert:innen unterstützt. Der MRM kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und organisiert und moderiert die Veranstaltungen.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- **Bis 2029 verfügen alle Gemeinden der KEM-Region über eine abgestimmte Strategie zur Nutzung von Photovoltaik und Stromspeichern, wodurch kommunale Stromerzeugung systematisch ausgebaut wird.**
- **Mindestens fünf weitere kommunale PV- oder Speicherprojekte werden bis zur Umsetzungsreife begleitet, wodurch zusätzliche erneuerbare Stromproduktion in kommunalen Anlagen entsteht.**
- **Der Eigenverbrauchsanteil kommunaler PV-Anlagen steigt bis 2029 um mindestens 15 %, insbesondere durch Lastmanagement, Speicherlösungen und optimierte Betriebszeiten.**
- Erreichen eines **diversifizierten Strommix in EEGs** durch neue Netzwerke (Wind und Wasser)
- Schaffen einer **höheren Akzeptanz in der Bevölkerung** für Stromeigenproduktion (und Bestätigung durch persönliche Gespräche)
- Ein **Best-Practise-Beispiel** in der Region führt zu einer höheren Teilnahme in den regionalen EEGs
- Impulse durch neue Experten in der Region und verbessern die bereits bestehenden Netzwerke
- **bestehende Energiegemeinschaften der Region werden stärker vernetzt und weiterentwickelt**, sodass neue Kooperationen mit Wind- oder Wasserkraftprojekten entstehen können.

- **Neue Geschäftsmodelle für Speicher und Lastmanagement werden identifiziert und zumindest ein Projekt bis zur Umsetzungsreife vorbereitet**, wodurch lokale Stromsysteme flexibler genutzt werden können.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme unterstützt Gemeinden, Haushalte und Energiegemeinschaften in der Region beim Ausbau von Photovoltaik, Stromspeichern und neuen Formen des Lastmanagements. Ziel ist es, den Eigenverbrauch von erneuerbarem Strom zu erhöhen, Netzbelastungen zu reduzieren und neue Kooperationen im regionalen Stromsystem zu fördern.

Alle Arbeitspakete werden durch kontinuierliche **Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit** begleitet.

AP 1- kommunale PV- und Speicherstrategie

In diesem Arbeitspaket unterstützt die KEM die Gemeinden bei der strategischen Nutzung von PV und Stromspeichern für kommunale Gebäude und Anlagen.

Zunächst werden **Potenzialanalysen für kommunale Gebäude und Stromverbraucher** durchgeführt, beispielsweise für Gebäude, Pumpanlagen oder Infrastrukturstandorte. Ziel ist es, geeignete Standorte für Photovoltaikanlagen und Speicherlösungen zu identifizieren.

Auf Basis dieser Analysen begleitet die KEM **mindestens fünf konkrete Projekte bis zur Umsetzungsreife**. Zum Zeitpunkt der Einreichung sind bereits mehrere Projekte bekannt, darunter:

- Seibersdorf: 30 kWp + Speicher am Feuerwehrhaus
- Oberwaltersdorf: Integration eines Speichers bei einer PV-Anlage
- Ebreichsdorf: 3 neue PV-Projekte und Speicher
- Pottendorf: 2 PV-Projekte bei Trinkwasserbrunnen

Die Ergebnisse werden für Gemeinden aufbereitet und über Printmedien sowie digitale Kanäle öffentlich kommuniziert.

AP2: PV- und Speicher-Offensive in den Haushalten

Neben kommunalen Anlagen sollen auch private Haushalte verstärkt zur Nutzung von Photovoltaik und Stromspeichern motiviert werden.

Der KEM-Manager unterstützt interessierte Bürgerinnen durch Erstberatungen und einfache Potenzialabschätzungen für PV-Anlagen. Dabei können digitale Planungstools genutzt werden, um geeignete Dachflächen und mögliche Anlagenkonfigurationen sichtbar zu machen.

Parallel dazu wird ein Netzwerk mit regionalen Fachfirmen aufgebaut, um der Bevölkerung den Zugang zu qualifizierten Anbietern zu erleichtern.

Im Rahmen einer Informationskampagne werden Themen wie **PV-Ausbau, Stromspeicher und bidirektionales Laden von Elektrofahrzeugen** öffentlich kommuniziert. Ergänzend werden Expertinnen eingeladen, um neue Technologien und Praxisbeispiele in der Region vorzustellen.

AP3: Lastmanagement - neue Geschäftsmodelle

Dieses Arbeitspaket beschäftigt sich mit der Nutzung von Stromspeichern und Lastmanagement zur besseren Integration von Photovoltaik in das regionale Stromsystem.

Zunächst wird eine **Potenzialanalyse für Lastmanagement und Speicherlösungen** erstellt. Dabei werden mögliche Anwendungsfelder identifiziert, beispielsweise innerhalb bestehender Energiegemeinschaften.

Darauf aufbauend werden mögliche Geschäftsmodelle diskutiert, etwa für gemeinschaftlich genutzte Speicherlösungen oder flexible Stromnutzung innerhalb regionaler Energienetzwerke.

Ziel ist es, **mindestens ein Projekt im Bereich Lastmanagement oder Speicherintegration bis zur Umsetzungsreife vorzubereiten**.

AP 4: Weiterentwicklung von Energiegemeinschaften

In der Region bestehen bereits mehrere **Energiegemeinschaften (EEGs und GEAs)**. Dieses Arbeitspaket unterstützt deren Weiterentwicklung und Vernetzung.

Die KEM organisiert den Austausch zwischen bestehenden Energiegemeinschaften und baut Kontakte zu weiteren Stromerzeugern in der Region auf, beispielsweise zu Windkraft- oder Wasserkraftbetreibern. Dadurch soll der Strommix innerhalb der Gemeinschaften diversifiziert werden.

Darüber hinaus unterstützt die KEM die Gemeinde **Blumau-Neurißhof** bei der Vorbereitung einer eigenen Energiegemeinschaft. Die Umsetzung selbst erfolgt außerhalb des KEM-Budgets.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	12.943,-- €	290 Stunden *44,63 €/Std. Koordination der PV- und Speicherstrategie, Begleitung kommunaler Projekte, Beratung von Haushalten, Netzwerkaufbau mit Betrieben und EEGs, Organisation von Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit
Drittkosten	15.760,-- €	
Personalkosten KEM-Assistenz	3.760,-- €	100 Std.*37,60 €/Std.
Externe Beratung durch Techniker, Energieberater	12.000,-- €	Fachliche Unterstützung zu Speicherintegration, Lastmanagement, bidirektionalem Laden und Geschäftsmodellen für Energiegemeinschaften
Materialkosten	900,-- €	Informationsmaterialien, Veranstaltungsunterlagen, Druckkosten
Reisekosten KEM-MRM	850,-- €	KEM-Reisekosten (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Presse- & Literaturrecherche
- Pressearbeit
- Dokumentation
- Moderation, Beratung & Konzeption
- Veranstaltungsorganisation
- Netzwerkaufbau
- Projektbegleitung
- Strategieentwicklung
- Erstellen von Werbe- & Infokampagnen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

PV-Ausbau

Der Ausbau von Photovoltaikanlagen wurde in der Region in der letzten Projektperiode stark vorangetrieben. Gründe dafür waren insbesondere hohe Strompreise, attraktive Förderbedingungen sowie entsprechende Aktivitäten im Rahmen der KEM-Maßnahmen der aktuellen Weiterführungsphase. Themen wie Stromspeicher oder Lastmanagement wurden bisher jedoch kaum berücksichtigt.

Lastmanagement und bidirektionales Laden

Ansätze zu Lastmanagement oder bidirektionalem Laden sind in der Region bislang kaum vorhanden. Einzelne Impulse kommen von Windkraftbetreibern oder externen Dienstleistern, die entsprechende Geschäftsmodelle an Gemeinden herantragen. Viele Gemeinden verfügen jedoch noch über wenig Erfahrung im Umgang mit diesen Technologien und benötigen Unterstützung bei der Bewertung und Entwicklung möglicher Projekte.

Energiegemeinschaften

In der Region existieren bereits mehrere Energiegemeinschaften (EEGs), sowohl durch private Initiativen als auch durch Gemeinden. Diese Gemeinschaften stehen nun vor der Herausforderung, ihre Strukturen weiterzuentwickeln, etwa durch die Integration zusätzlicher Erzeugungsformen wie Windkraft oder durch neue gesetzliche Anforderungen (z. B. soziale Aspekte). Die Maßnahme unterstützt daher die Vernetzung bestehender Initiativen sowie deren strategische Weiterentwicklung.

Die Maßnahme stärkt die Nutzung von Photovoltaik, Stromspeichern und Lastmanagement in der Region und erhöht damit den lokalen Eigenverbrauch von erneuerbarem Strom. Kommunale Gebäude und Anlagen werden verstärkt zur Stromerzeugung genutzt und dienen als sichtbare Vorbildprojekte für Bevölkerung und Wirtschaft.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- | | |
|--|-------------------------|
| • Kommunale PV- und Speicher-Projekte | <u>1/27-1/29</u> |
| <i>Erfolg: Gemeinden arbeiten aktiv mit; 3 Projekte wurden wirklich realisiert</i> | |
| • PV- und Speicher für die Haushalte | <u>9/26-8/29</u> |

Netzwerkaufbau zu Fachfirmen; ein best Practise für bidirektionales Laden umgesetzt

- **Lastmanagement** **6/28-12/28**

Mit einem Investor eine Idee etabliert

- **EEG** **(9/26-8/29)**

Blumau-Neurißhof so weit zu bringen, dass sie sich mit einer EEG-Gründung beschäftigen

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 3 Arbeitskreissitzungen auf Regionsebene - Abstimmung der Gemeinden zur Entwicklung einer kommunalen PV- und Speicherstrategie
- 5 PV- oder Speicher-Projekte bis zur Umsetzungsreife entwickeln
- 6 Potentialanalyse zu Lastmanagement und PV-Speicher-Ausbau als Grundlage für konkrete Umsetzung
- 3 Vernetzungstreffen mit bestehenden EEGs
- 1 Geschäftsidee zu Lastmanagement entwickeln und für die EEGs aufbereiten
- 3 Presseaussendungen für unterschiedliche Medien

Nr.	Titel der Maßnahme
8	Klimafitte Wirtschaft
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
07/26 06/29	25.006,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	NEIN
Mentoring	NEIN

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der MRM leitet die Maßnahme sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. Er wird dabei von externen Expert:innen unterstützt. Der MRM kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und organisiert und moderiert die Veranstaltungen.

Der MRM fungiert als **Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Gemeinden und Energieprogrammen** und unterstützt die regionale Wirtschaft dabei, Energieeffizienz, erneuerbare Energien und nachhaltige Geschäftsmodelle stärker zu integrieren.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- **Mindestens 20 Betriebe der Region werden aktiv in Klimaschutz- und Energieprojekte eingebunden**, wodurch die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und KEM deutlich gestärkt wird.
- **Mindestens fünf Betriebe der Region nehmen am Programm „klimaaktiv Betriebe“ teil oder bereiten eine Teilnahme vor**, wodurch Energieeffizienzmaßnahmen und Klimaschutzstrategien umgesetzt werden.
- **Mindestens fünf Betriebe entwickeln Nachhaltigkeitskonzepte oder Umweltmaßnahmen**, etwa im Bereich Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft oder Umweltkostenrechnung.
- **Die Region identifiziert erstmals relevante industrielle Abwärmepotenziale**, die für zukünftige Wärmenutzungsprojekte berücksichtigt werden können.
- **Ein regionaler Nachhaltigkeits-Award macht innovative Betriebe sichtbar**, stärkt die Vorbildwirkung nachhaltiger Unternehmen und erhöht die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen in der Wirtschaft.
- **Die Zusammenarbeit zwischen Betrieben, Gemeinden und Energiegemeinschaften wird gestärkt**, sodass Betriebe als Partner für zukünftige Energie- und Klimaprojekte gewonnen werden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme stärkt die Zusammenarbeit zwischen der KEM-Region und der regionalen Wirtschaft. Ziel ist es, Betriebe stärker in regionale Energie- und Klimaschutzprozesse einzubinden und nachhaltige Unternehmensstrategien zu fördern.

Alle Arbeitspakete werden durch kontinuierliche **Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit** begleitet.

AP1: Aufbau eines Wirtschaftsnetzwerks für Klimaschutz

In diesem Arbeitspaket wird der Kontakt zur regionalen Wirtschaft systematisch aufgebaut und vertieft. Da bisher nur wenige Kooperationen zwischen KEM und Betrieben bestehen, steht zunächst der Aufbau eines stabilen Netzwerks im Vordergrund.

Der MRM organisiert Wirtschaftstreffen und tauscht sich mit regionalen Unternehmen über gemeinsame Themen im Bereich Energie, Nachhaltigkeit und Innovation aus.

Parallel dazu werden Kontakte zu **Wirtschafts- und Umweltausschüssen der Gemeinden** aufgebaut, um die Zusammenarbeit zwischen kommunaler Politik und regionalen Betrieben zu stärken.

Wirkung:

Die regionale Wirtschaft wird stärker in Klimaschutzprozesse eingebunden und neue Kooperationen zwischen Betrieben, Gemeinden und der KEM entstehen.

AP2: Klimaaktiv-Betriebe-Netzwerke

In Zusammenarbeit mit der **Österreichischen Energieagentur** werden mit dem ein regionalen Netzwerk jährlich Informationsveranstaltungen organisiert, in denen die Betriebe über das Programm **klimaaktiv Betriebe** informiert und zur Teilnahme motiviert werden.

Der MRM unterstützt interessierte Unternehmen beim Einstieg in das Programm.

Über das Netzwerk können zusätzlich innovative Themen aus dem klimaaktiv-Netzwerk aufgegriffen und in die Region übertragen werden.

Wirkung:

Regionale Betriebe setzen verstärkt Maßnahmen zur Energieeffizienz und Nachhaltigkeit um und werden Teil eines österreichweiten Innovationsnetzwerks.

AP3: Nachhaltige Betriebe sichtbar machen

Dieses Arbeitspaket unterstützt Betriebe bei der Entwicklung nachhaltiger Unternehmensstrategien und macht erfolgreiche Beispiele öffentlich sichtbar.

In Kooperation mit **WKO und Land Niederösterreich** können Betriebe ökologische Beratungen in Anspruch nehmen und Maßnahmen wie Nachhaltigkeitskonzepte, Umweltkostenrechnungen oder Kreislaufwirtschaftsstrategien entwickeln.

Besonders erfolgreiche Projekte werden dokumentiert und öffentlich präsentiert.

Ein regionaler **Nachhaltigkeits-Award** zeichnet einmal innerhalb der Projektperiode besonders engagierte Betriebe aus. Der Award wird gemeinsam mit regionalen Partnern entwickelt und öffentlichkeitswirksam verliehen.

Wirkung:

Nachhaltige Betriebe werden als Vorbilder sichtbar und motivieren weitere Unternehmen der Region, ähnliche Maßnahmen umzusetzen.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	9.819,-- €	220 Stunden *44,63 €/h Aufbau des Wirtschaftsnetzwerks, Organisation von Veranstaltungen, Unternehmensberatungen, Kooperation mit WKO und klimaaktiv, Entwicklung und Durchführung des Regional-Awards, Öffentlichkeitsarbeit
Drittkosten	8.488,-- €	
Personalkosten KEM-Assistenz	4.888,-- €	130 Std.*37,60 €/Std.
Externe Experten	3.600,-- €	Fachvorträge bei Veranstaltungen, Unterstützung bei Nachhaltigkeitsthemen oder klimaaktiv-Betriebsberatung

Materialkosten	5.900,-- € 800,-- € 3.100,-- € 2.000,-- €	Veranstaltungskosten Netzwerkaufbau Veranstaltungskosten klimaaktiv Kosten für Regional Award: Gestaltung und Produktion (z. B. künstlerisches Objekt), Veranstaltungsunterlagen
Reisekosten	800,-- €	KEM-Reisekosten (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Presse- & Literaturrecherche
- Pressearbeit
- Dokumentation
- Moderation, Beratung & Konzeption
- Veranstaltungsorganisation
- Web-Design
- Erstellen von Werbe- & Infokampagnen
- Studien
- Netzwerkaufbau
- Preisverleihung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Im Bereich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit für Betriebe bestehen mehrere überregionale Angebote. Die **Wirtschaftskammer Niederösterreich (WKO NÖ)** bietet gemeinsam mit dem **Land Niederösterreich** Energie- und ökologische Betriebsberatungen an. Darüber hinaus organisiert die WKO Informationsveranstaltungen und Webinare, beispielsweise zu Themen wie klimafitte Betriebsstandorte oder nachhaltige Mobilität.

Die **Wirtschaftsagentur ecoplus** fungiert als zentrale Netzwerk- und Informationsstelle für wirtschaftsrelevante Themen in Niederösterreich und bietet auch im Bereich Energie und Klimaschutz Unterstützung für Betriebe an.

Mit dem Programm **klimaaktiv Betriebe** der Österreichischen Energieagentur steht zudem ein bundesweites Programm zur Verfügung, das Unternehmen bei Energieeffizienzmaßnahmen und Klimaschutzstrategien unterstützt. In der KEM-Region ist dieses Programm bisher jedoch kaum bekannt.

Für landwirtschaftliche Betriebe stellt die **Landwirtschaftskammer Niederösterreich** eine wichtige Anlaufstelle dar und bietet im Rahmen der Initiative „*Klimafitte Landwirtschaft*“ Informationen und Best-Practice-Beispiele für klimafreundliche Betriebsführung.

Die KEM-Region hatte bisher nur wenige direkte Berührungspunkte mit der regionalen Wirtschaft. Die Maßnahme setzt daher an dieser Schnittstelle an: Bestehende Programme und Beratungsangebote sollen stärker in die Region getragen und gleichzeitig ein regionales Netzwerk zwischen Betrieben, Gemeinden und Energieakteuren aufgebaut werden. Dadurch können

vorhandene Initiativen besser genutzt und langfristige Kooperationen im Bereich Klimaschutz und Energie entstehen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Wirtschaftsstrategie in der Modellregion** **2/27-6/27**
Gemeinsam mit der Steuerungsgruppe und regionalen Wirtschaftsakteuren wird eine Grundlage für die stärkere Einbindung der Wirtschaft in die KEM-Aktivitäten entwickelt. Dadurch entstehen neue Kooperationen zwischen Gemeinden, Betrieben und der Modellregion.
- KLIMAAKTIV-Betriebe-Programm** **9/26-9/28**
*In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Energieagentur werden Betriebe über das Programm **klimaaktiv Betriebe** informiert und zur Teilnahme motiviert. Ziel ist es, dass jährlich zusätzliche Betriebe aus der Region Maßnahmen im Rahmen des klimaaktiv-Programms umsetzen.*

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 1 regionale Wirtschaftsstrategie für Klimaschutz und Energie entwickelt** – als Grundlage für die stärkere Einbindung regionaler Betriebe in KEM-Aktivitäten
- 1 regionaler Nachhaltigkeits-Award durchgeführt** – zur Auszeichnung besonders engagierter Betriebe und zur Sichtbarmachung nachhaltiger Unternehmensinitiativen
- 9 Unternehmensberatungen durchgeführt** – zur Information über Energieeffizienz, Klimaschutzmaßnahmen und zur Motivation zur Teilnahme am Programm **klimaaktiv Betriebe**
- 3 Informationsveranstaltungen zum Programm klimaaktiv Betriebe organisiert** – in Kooperation mit der Österreichischen Energieagentur
- 6 Presseaussendungen veröffentlicht** – zur Kommunikation von Projekten, Veranstaltungen und Best-Practice-Beispielen aus der regionalen Wirtschaft

Nr.	Titel der Maßnahme
9	Beteiligungsformate & alternative Finanzierungsformen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/26 07/28	24.804,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	NEIN
Mentoring	NEIN

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Der MRM übernimmt die Rolle als Impulsgeber, Moderator und Prozessbegleiter für Beteiligungs- und alternative Finanzierungsprozesse. Er bringt seine Expertise in Bürger:innenbeteiligung, Selbstverwaltung und Community Building ein und unterstützt Gemeinden, Initiativen und engagierte Bürger:innen bei der Entwicklung gemeinschaftlicher Projekte. Der MRM initiiert und moderiert Beteiligungsformate, begleitet Gruppen in frühen Projektphasen und stellt eine transparente Kommunikation zwischen Gemeinden, Bevölkerung und externen Expert:innen sicher. Die Begleitung erfolgt in Teilbereichen bewusst ergebnisoffen, um Eigeninitiative, zivilgesellschaftliches Engagement und innovative Lösungen zu ermöglichen. Zusätzlich übernimmt der MRM die Vernetzung mit bestehenden Programmen (z. B. Energiegemeinschaften, Mobilitätsinitiativen) und sorgt durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit für die Sichtbarkeit der Beteiligungsprozesse und Projekte.

Darstellung der Ziele der Maßnahme
Mindestens 5 gemeinschaftliche Projektinitiativen im Bereich Energie, Mobilität oder regionale Infrastruktur werden in der Region gemeinsam von Bürger:innen, Gemeinden und Initiativen entwickelt. Mindestens 2 Projekte erhalten ein tragfähiges Beteiligungs- oder Finanzierungsmodell (z. B. Genossenschaft, Bürgerbeteiligung oder alternative Finanzierung) und können in eine nächste Umsetzungsphase übergehen. Mindestens 1 Projekt erreicht eine konkrete Umsetzungsentscheidung oder startet in eine Realisierungsphase, wodurch gemeinschaftliche Investitionsmodelle in der Region erstmals praktisch angewendet werden. Mindestens 30 Personen oder Initiativen beteiligen sich aktiv an Projektentwicklungsprozessen, wodurch neue Netzwerke und Kooperationen zwischen Bevölkerung, Gemeinden und regionalen Akteur:innen entstehen. Alternative Finanzierungs- und Eigentumsmodelle werden in der Region sichtbar etabliert, wodurch die Akzeptanz für gemeinschaftliche Energie- und Infrastrukturprojekte langfristig gestärkt wird.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Im Rahmen dieser Maßnahme werden Beteiligungsprozesse und alternative Finanzierungsmodelle als Instrumente zur Umsetzung der regionalen Klima- und Energieziele genutzt. Ziel ist es, engagierte Bürger:innen, Gemeinden und Initiativen bei der Entwicklung und Umsetzung gemeinschaftlicher Projekte zu unterstützen. Da Beteiligungsprozesse stets eine gewisse Ergebnisoffenheit aufweisen, werden Themenschwerpunkte flexibel an die Interessen und Initiativen der beteiligten Akteur:innen angepasst. Es gibt allerdings zum Zeitpunkt der Einreichung bereits bekannte Projektideen, die man in der Phase auch begleiten möchte:

- Wirtshausgenossenschaft in Blumau-Neurißhof
- Investition in PV und Speicher als Eigentum einer EEG-Genossenschaft in Ebreichsdorf
- Fernwärme als Genossenschaft der Nutzer und Betreiber
- Co-Working-Space und/oder „DorfUni“ mittels Alternativfinanzierung

Zudem möchte das KEM-Management selbst die folgenden Ideen noch aktiv starten:

- Ein Gemeinschaftliches Wohnprojekt mit Alternativ-Finanzierung in der Region

AP1: Entwicklung gemeinschaftlicher Projekte

Dieses Arbeitspaket dient der Aktivierung sowie der Abstimmung mit bereits engagierten Personen und Initiativen und bildet den Ausgangspunkt für die Entwicklung gemeinschaftlicher Projektideen im Bereich Klima, Energie und nachhaltiger Regionalentwicklung. Die KEM begleitet Initiativgruppen bei der Ausarbeitung konkreter Vorhaben. Gleichzeitig werden Kontakte zu bereits bestehenden Projekten (außerhalb der eigenen KEM-Region) aufgenommen, um von deren Erfahrungen zu lernen.

Die KEM unterstützt den strukturierten Aufbau der hier angeführten Initiativen, klärt Rollen und Kompetenzen der beteiligten Akteur:innen und trägt dazu bei, die Umsetzungswahrscheinlichkeit der Projekte zu erhöhen. Dabei werden geeignete Organisationsformen wie Vereine, Genossenschaften oder informelle Initiativen geprüft und gegebenenfalls empfohlen. Gleichzeitig werden engagierte Bürger:innen, Gemeinden und regionale Partner miteinander vernetzt, um tragfähige Projektstrukturen zu entwickeln.

Im Rahmen dieses Arbeitspakets wird die KEM mit allen fünf identifizierten Projektideen in einen strukturierten Entwicklungsprozess starten. Für jedes Projekt sind zunächst ein bis drei Abstimmungstermine vorgesehen, um Ziele, Zuständigkeiten, Organisationsformen sowie die weitere Vorgehensweise zu klären und über die Fortführung der Projektentwicklung zu entscheiden.

Wirkung:

Durch die Maßnahme entstehen neue Netzwerke und Kooperationen zwischen Bürger:innen, Gemeinden und regionalen Akteur:innen. Erste gemeinschaftliche Projekte werden initiiert und strukturiert weiterentwickelt. Gleichzeitig wird die KEM verstärkt als moderierende und unterstützende Instanz für konkrete Umsetzungsprojekte in der Region wahrgenommen.

AP2: Entwicklung konkreter Projekte durch Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle

Dieses Arbeitspaket baut auf den in **AP1** entwickelten Projektideen auf und dient der **Weiterentwicklung konkreter Projekte durch die Bewertung geeigneter Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle**. Ziel ist es, für ausgewählte Initiativen tragfähige organisatorische und wirtschaftliche Grundlagen zu schaffen. Mindestens **zwei der in AP1 gestarteten Projekte** werden in diesem Arbeitspaket vertiefend weiterbearbeitet.

Die KEM organisiert Informations- und Arbeitsformate, in denen unterschiedliche Modelle der Bürger:innenbeteiligung und Finanzierung vorgestellt und gemeinsam bewertet werden. Dazu werden Expert:innen aus den Bereichen Finanzierung, Recht und Genossenschaftswesen eingeladen. Bei Bedarf werden auch **Genossenschaftsverbände oder spezialisierte Beratungsstellen** eingebunden, um Erfahrungen aus bestehenden Projekten einzubringen.

Gemeinsam mit den Initiativgruppen werden geeignete Organisationsformen und Finanzierungsmodelle geprüft und erste wirtschaftliche Grundlagen für die Projekte erarbeitet. Dazu gehört insbesondere die Unterstützung bei der Erstellung einfacher **Geschäfts- bzw. Businesspläne**, der Klärung von Rollen und Beteiligungsstrukturen sowie der Vorbereitung der nächsten Umsetzungsschritte.

Wirkung:

Mindestens drei der initiierten Projekte verfügen über ein geprüftes Organisations- und Finanzierungsmodell und können strukturiert in eine nächste Umsetzungsphase übergehen. Gleichzeitig werden Bürger:innenbeteiligung und gemeinschaftliche Investitionsmodelle in der Region gestärkt.

AP3: Vertiefende Projektbegleitung und Umsetzungsvorbereitung

Dieses Arbeitspaket baut auf den Ergebnissen von **AP1 (Projektentwicklung)** und **AP2 (Bewertung von Beteiligungs- und Finanzierungsmodellen)** auf. Ziel ist es, zumindest **eine der ausgewählten Initiativen bis zu einer konkreten Umsetzungsentscheidung oder zu ersten Umsetzungsschritten zu begleiten**. Projekte, für die in AP2 tragfähige Organisations- und Finanzierungsmodelle entwickelt wurden, werden in diesem Arbeitspaket vertieft weiterbearbeitet.

Die KEM unterstützt die Initiativen bei der weiteren Konkretisierung der Projekte, moderiert Abstimmungsprozesse zwischen den beteiligten Akteur:innen und begleitet die Vorbereitung zentraler Entscheidungen. Dazu gehört insbesondere die Klärung von Zuständigkeiten, die Abstimmung mit Gemeinden oder Projektpartnern sowie die Vorbereitung von Beschlüssen, Vereinbarungen oder weiteren Planungsschritten.

Im Rahmen des Arbeitspakets werden konkrete Umsetzungsschritte vorbereitet, etwa durch die Ausarbeitung von Projektunterlagen, die Abstimmung mit Förderstellen oder die Einbindung zusätzlicher Partner. Der Businessplan wird weiterentwickelt, mögliche Marketingkanäle werden definiert und erste Kommunikationsschritte vorbereitet. Ziel ist es, für die ausgewählten Projekte eine fundierte Entscheidungsgrundlage für Initiativen und Gemeinden zu schaffen.

Wirkung:

Mindestens eines der begleiteten Projekte erreicht eine Umsetzungsentscheidung oder startet in eine konkrete Realisierungsphase. Gleichzeitig werden die organisatorischen Strukturen der Initiativen gestärkt und neue Formen gemeinschaftlicher Projektentwicklung in der Region etabliert.

AP4: Servicestelle, Wissenstransfer und Ideenplattform

Dieses Arbeitspaket dient als niederschwellige Servicestelle für Bürger:innen, Initiativen, Vereine und Gemeinden, die Ideen oder Fragen zu gemeinschaftlichen Projekten im Bereich Klima, Energie und nachhaltiger Regionalentwicklung haben. Projekte, die im Rahmen der Maßnahme noch nicht umgesetzt werden können, werden in einem strukturierten „**Ideenparkplatz**“ gesammelt und weiter beobachtet. Dadurch bleiben Kontakte zu engagierten Akteur:innen erhalten und Projekte können zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen werden.

Die KEM dokumentiert Projektideen, hält den Kontakt zu Initiativgruppen und stellt Informationen zu erfolgreichen Beispielen aus anderen Regionen bereit. Gleichzeitig werden Erfahrungen aus den begleiteten Projekten aufbereitet und als Best-Practice-Beispiele für die Region nutzbar gemacht.

Zur Unterstützung von Initiativen organisiert die KEM gezielte Informationsformate, etwa Exkursionen zu bestehenden Projekten, Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen oder thematische Informationsangebote. Häufig gestellte Fragen zu Organisationsformen, Beteiligungsmodellen oder Projektentwicklung werden gesammelt und als leicht zugängliche Informationsgrundlage aufbereitet.

Wirkung:

Projektideen gehen nicht verloren und können zu einem späteren Zeitpunkt weiterentwickelt werden. Gleichzeitig entsteht eine regionale Wissensbasis zu gemeinschaftlichen Projekten, von der Bürger:innen, Initiativen und Gemeinden profitieren.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	12.496,60,-- €	280 Stunden *44,63 €/h Moderation der Beteiligungsprozesse, Projektentwicklung mit Initiativgruppen, Organisation von Workshops und Vernetzungstreffen, Entwicklung von Finanzierungsmodellen, Begleitung bis zur Umsetzungsreife, Öffentlichkeitsarbeit
Drittkosten Personalkosten KEM-Assistenz	8.008,-- € 3.008,-- € 5.000,-- €	80 Std. *37,60 €/Std. Externe Begleitung bei Entwicklung konkreter Projekte in der Region Fachinputs zu Genossenschaften, Bürgerbeteiligungsmodellen, Finanzierung, Rechtsfragen sowie punktuelle Unterstützung bei Businessplänen
Materialkosten	1.700,-- €	Workshopunterlagen, Informationsmaterial, Raummieten
Reisekosten KEM-MRM	2600,-- €	KEM-Reisekosten (Carsharing)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Presse- & Literaturrecherche
- Pressearbeit
- Dokumentation
- Moderation, Beratung & Konzeption
- Web-Design
- Erstellen von Werbe- & Infokampagnen
- Organisation und Moderation von Beteiligungsformaten
- Community Building und Prozessbegleitung

- Beratung und Vernetzung
- Literatur- und Praxisrecherche zu Beteiligungs- und Finanzierungsmodellen und Vorzeigeprojekten
- Einbindung externer Expert:innen bei Bedarf

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der KEM-Region Ebreichsdorf existieren bereits einzelne Initiativen im Bereich Energiegemeinschaften, Carsharing, Bedarfsverkehr und erneuerbare Energien, die teilweise auch über Bürgerbeteiligungen oder alternative Finanzierungsmodelle umgesetzt wurden. Diese Projekte sind jedoch meist punktuell organisiert und stark von einzelnen engagierten Akteur:innen abhängig.

Formen gemeinschaftlicher Finanzierung und Beteiligung werden in der Region bisher nur vereinzelt genutzt. Genossenschaftliche Strukturen sind zwar im Wohnbereich vorhanden, werden jedoch im Energie- oder Infrastrukturkontext bislang kaum angewendet.

Überregionale Organisationen wie Energieagenturen oder Förderstellen stellen zwar Informationen zu Bürgerbeteiligungsmodellen (z. B. bei Photovoltaikprojekten) zur Verfügung, bieten jedoch keine kontinuierliche lokale Prozessbegleitung für gemeinschaftliche Projektentwicklungen.

Hier setzt die Maßnahme an: Die KEM übernimmt eine koordinierende und moderierende Rolle, vernetzt bestehende Initiativen und unterstützt Bürger:innen, Gemeinden und Organisationen bei der Entwicklung gemeinschaftlicher Projekte und alternativer Finanzierungsmodelle. Dadurch können vorhandene Ideen strukturiert weiterentwickelt und neue Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen werden, die auf die regionalen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- **Beteiligung und Entwicklung gemeinschaftlicher Projekte** **9/26-7/27**
neue Netzwerke sind entstanden; zumindest 3 gemeinschaftliche Projekte gehen an den Start; die KEM wird als Umsetzer wahrgenommen
- **Entwicklung konkreter Projekte durch Beteiligungs- & Finanzierungsmodelle** **7/27-2/28**
mindestens drei Projekte erreichen eine klare Entscheidungsgrundlage
- **Vertiefende Projektbegleitung und Umsetzungsvorbereitung** **2/28-7/28**
Ein Projekt startet in eine konkrete Realisierungsphase

LEISTUNGSINDIKATOREN

- **5 Projektideen im Rahmen von AP1 analysiert und bewertet** – jeweils gemeinsam mit Initiativgruppen und relevanten Stakeholder der Region

- **2 Projekte vertiefend begleitet** – inklusive Entwicklung eines geeigneten Beteiligungs- oder Finanzierungsmodells sowie Erstellung eines einfachen Businessplans
- **1 Projekt bis zur konkreten Umsetzungsentscheidung bzw. zum Realisierungsstart vorbereitet**
- **2 Exkursionen zu bestehenden Projekten oder Initiativen durchgeführt** – zum Wissenstransfer und zur Inspiration regionaler Initiativen
- **1 Projekt als Best-Practice-Beispiel dokumentiert und öffentlich dargestellt**
- **6 Presse- oder Newsletterbeiträge veröffentlicht** – zur Information über Projektideen, Beteiligungsmöglichkeiten und Fortschritte der Maßnahme

Nr.	Titel der Maßnahme
10	Klimaschutzbildung
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/27 04/29	22.058,-- €
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme Die Maßnahme soll das aufgelassene Klimaschulen-Förderprogramm ersetzen und als Impuls für neue Projektideen dienen.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der MRM leitet die Maßnahme sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. Er wird dabei von externen Expert:innen unterstützt. der MRM kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und organisiert und moderiert die Veranstaltungen.

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist die **Stärkung der Klimakompetenz** von Schüler:innen, Jugendlichen und Pädagog:innen in der KEM Ebreichsdorf. Sie sollen befähigt werden, **klimafreundliche Entscheidungen im Alltag** zu treffen und ihr Wissen in der Familie und Gemeinde weiterzutragen.

- **Hier werden mindestens 200 Eltern und Großeltern mit Klimaschutzthemen erreicht.** Dadurch werden klimafreundliche Verhaltensweisen auch in Haushalten der Region stärker thematisiert.
- **Die KEM-Region integriert Klimabildungsaktivitäten dauerhaft in den Schulalltag.**
- **Schüler** setzen sich aktiv mit Themen wie Energieverbrauch, regionalem Konsum und nachhaltiger Mobilität auseinander und lernen die KEM kennen.
- **Im Schulweg-Wettbewerb wird der Schulweg regelmäßig klimafreundlich zurückgelegt,** wodurch Verkehrsaufkommen und Emissionen im Schulumfeld reduziert werden können.
- **Mindestens eine Schule startet einen Zertifizierungsprozess im Bereich Klimabildung** (z. B. Klimabündnis- oder ÖKOLOG-Schule) und verankert Klimaschutz langfristig im Schulprofil.
- **Regionale Produktions-Betriebe werden in Klimabildungsaktivitäten eingebunden,** wodurch die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Gemeinden und regionaler Wirtschaft gestärkt wird.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme umfasst Bildungs- und Beteiligungsangebote zum Klimaschutz in der KEM Ebreichsdorf. Ziel ist es, Schüler:innen, Pädagog:innen und weitere Interessierte in der Region für Energieeinsparung, Ressourcenschonung und nachhaltige Lebensstile zu sensibilisieren.

Durch Workshops, Projektformate und Beteiligungsangebote werden Klimaschutzthemen praxisnah vermittelt und junge Menschen dazu motiviert, aktiv zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Region beizutragen. Gleichzeitig werden Schulen, Gemeinden und regionale Akteur:innen stärker miteinander vernetzt und Klimabildung langfristig in der Region verankert.

AP1: Klimabildung an Schulen

Dieses Arbeitspaket konzentriert sich auf den Aufbau und die Pflege von Kooperationen mit Schulen in der KEM-Region. Ziel ist es, Klimaschutzthemen stärker im Schulalltag zu verankern und engagierte Lehrkräfte zu identifizieren sowie durch persönlichen Kontakt langfristig für Klimabildungsaktivitäten zu gewinnen.

Die KEM nimmt aktiv Kontakt zu Schulen der Region auf und stellt bestehende Bildungsangebote, Workshops und Projekte zu Klima- und Energiethemen vor. Im Rahmen persönlicher Gespräche mit Schulleitungen und interessierten Pädagog:innen wird erhoben, welche Aktivitäten und Projekte an den Schulen bereits umgesetzt werden und in welchen Bereichen eine Zusammenarbeit sinnvoll ist. Dadurch können bestehende Initiativen sichtbar gemacht und gezielt weiterentwickelt werden.

Die KEM fungiert dabei als regionale Anlaufstelle für Klimabildung und vermittelt bestehende Bildungsangebote sowie Materialien von Organisationen wie Klimabündnis, klimaaktiv, Energieagenturen oder Umweltorganisationen.

Interessierte Lehrkräfte werden regelmäßig über Angebote, Projekte und Veranstaltungen informiert und bei der Umsetzung von Klimabildungsaktivitäten unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit zumindest **drei Schulen** wird so intensiviert, dass sie aktiv an den in den folgenden Arbeitspaketen vorgesehenen Bildungs- und Projektaktivitäten teilnehmen. Perspektivisch wird angestrebt, dass zumindest eine dieser Schulen einen Zertifizierungsprozess (z. B. Klimabündnis-Schule oder ÖKOLOG-Schule) startet. Insgesamt sollen mindestens drei Schulen aktiv in die Maßnahme eingebunden werden, während weitere Schulen punktuell durch Workshops oder Veranstaltungen erreicht werden.

AP2: Klima und Energie – Energiedetektive

Dieses Arbeitspaket widmet sich dem Themenschwerpunkt **Klima und Energie** und soll an einer Schule durchgeführt werden. Ziel ist es, Schüler:innen ein grundlegendes Verständnis für Energieverbrauch, Klimaschutz und Ressourcenschonung zu vermitteln und sie zu aktivem Handeln im Schulalltag zu motivieren.

Im Rahmen von Workshops und Projektformaten lernen Schüler:innen, wie Energie in Gebäuden genutzt wird und welche Möglichkeiten es gibt, Energie einzusparen. Dabei übernehmen sie die Rolle von **Energiedetektiv:innen** und analysieren gemeinsam mit Lehrkräften, Schulfachlehrer:innen und der KEM den Energieverbrauch in ihrer Schule.

Die Schüler:innen entwickeln anschließend eigene Ideen zur Energieeinsparung, etwa durch bewusstes Heiz- und Lüftungsverhalten, effiziente Nutzung von Beleuchtung oder den verantwortungsvollen Umgang mit elektronischen Geräten. Die Ergebnisse werden innerhalb der Schule präsentiert und können als Grundlage für weitere Energiesparmaßnahmen dienen. Die Schule darf sich für Workshops externe Unterstützung aussuchen und/oder ein Exkursions- oder Ausstellungsziel aussuchen.

Durch diese Aktivitäten sollen Schüler:innen ein besseres Verständnis für ihren eigenen Energieverbrauch entwickeln und konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Alltag kennenlernen.

AP3: Regionale Produkte und nachhaltiger Konsum

Dieses Arbeitspaket beschäftigt sich mit dem Thema **regionale Produkte und nachhaltiger Konsum**. Ziel ist es, Schüler:innen für regionale Wertschöpfung, kurze Transportwege und nachhaltige Lebensmittelproduktion zu sensibilisieren.

Im Rahmen von Workshops und Projektarbeiten setzen sich Schüler:innen mit der Herkunft von Lebensmitteln und Produkten auseinander und lernen regionale Produzenten sowie deren Arbeitsweisen kennen. Ergänzend werden Exkursionen zu regionalen Betrieben oder landwirtschaftlichen Betrieben organisiert.

Gemeinsam mit den Schüler:innen wird eine **Sammlung regionaler Produzenten** aus der Region erarbeitet. Diese kann beispielsweise in Form einer Übersicht, eines kleinen Leitfadens oder einer Präsentation erstellt werden. Dadurch entsteht ein Überblick über regionale Produkte und Betriebe, der auch für Gemeinden und andere Schulen nutzbar ist.

Auch in diesem Arbeitspaket darf die Schule geringe Drittkosten für Ausflug oder einen externen Workshop selbst nutzen.

Durch die Auseinandersetzung mit regionaler Produktion und Konsumverhalten entwickeln Schüler:innen ein stärkeres Bewusstsein für nachhaltige Ernährung und regionale Wirtschaftskreisläufe.

AP4: Nachhaltige Mobilität – Schulweg

Dieses Arbeitspaket widmet sich dem Thema **nachhaltige Mobilität im Alltag**. Ziel ist es, Schüler:innen für klimafreundliche Mobilitätsformen zu sensibilisieren und nachhaltige Alternativen zum motorisierten Individualverkehr auf dem Schulweg zu fördern.

Gemeinsam mit den Schulen werden die Schulwege der Schüler:innen analysiert und mögliche Alternativen zum „Elterntaxi“ diskutiert. Dabei werden Themen wie sichere Schulwege, Radfahren, zu Fuß gehen oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel behandelt.

Als zentrales Element des Arbeitspakets wird ein **Schulweg-Wettbewerb** durchgeführt. Dabei werden Schüler:innen motiviert, ihren Schulweg möglichst klimafreundlich zurückzulegen. Die Teilnahme kann beispielsweise über das Sammeln von Kilometern oder über Aktionstage erfolgen.

Auch in diesem Arbeitspaket darf die Schule geringe Drittkosten für Ausflug oder einen externen Workshop selbst nutzen.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden innerhalb der Schulen präsentiert und öffentlich sichtbar gemacht. Dadurch soll ein Bewusstsein für nachhaltige Mobilität geschaffen und ein langfristiger Beitrag zur Reduktion von Verkehr und Emissionen im Schulumfeld geleistet werden.

KOSTENDARSTELLUNG:

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM-MRM	6.695,-- €	150 h *44,63 €/Aufbau und Pflege von Kooperationen mit Schulen, Organisation und Durchführung von Workshops und Projektformaten, Begleitung der Schulprojekte, Abstimmung mit externen Expert:innen, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation
Drittkosten	9.264,-- €	
Personalkosten KEM-Assistenz	5.264,-- €	140 Std.*37,60 €/Std.
Externe Experten	4.000,-- €	Externe Workshops und Fachinputs, Unterstützung bei Exkursionen oder Bildungsformaten, punktuelle Einbindung externer Experten Workshops
Materialkosten	1.550,-- €	Material für Schulprojekte, , Messgeräte, etc. Druckkosten
Reisekosten	4.550,-- €	
	800,-- €	KEM-Reisekosten (Carsharing)
	3.750,-- €	Busreisen/ÖV für Schüler:innen zu Exkursionen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Presse- & Literaturrecherche
- Pressearbeit
- Dokumentation
- Moderation, Beratung & Konzeption
- Workshops-Organisation
- Netzwerkaufbau
- Strategieentwicklung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In den Schulen der Region gibt es einige externe Organisationen, die Workshops und Vorträge zu verschiedenen Themen organisieren und abhalten. Dazu zählen beispielsweise Südwind NÖ, der Landschaftspflegeverein Thermenlinie-Wienerwald-Wiener Becken, Aktion Saubere Gemeinde, ÖAMTC; Diese Akteure gilt es in den Prozess einzubinden.

Die KEM konnte vor allem durch das letzte Klimaschulen-Projekt 23/24 gute Kontakte zu mehreren Schulen knüpfen. Mit einer eigenen Maßnahme bietet sich in der Weiterführung nun die Möglichkeit, weitere Projekte mit dieser Zielgruppe umzusetzen – unabhängig von der Klimaschulen-Förderung

Die Maßnahme schafft damit **nachhaltige Strukturen in der Klimabildung**, erhöht die regionale Klimakompetenz und trägt zur langfristigen Verankerung von Klimaschutzwissen in der Bevölkerung bei.

Die Maßnahme ersetzt das ausgelaufene Klimaschulen-Programm und lehnt sich daran an. Die finanzielle Größe der Maßnahme erlaubt die Betreuung binnen 3 Jahren. Die dabei geringeren KEM-MRM-Kosten im Vergleich zu 3 Klimaschulenprojekten ist dem geringeren Dokumentationsaufwand geschuldet. (die KEM-Personalkosten liegen hier bei insgesamt 22.000 € im Vergleich zu 3*13.000)

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- **Klimabildung an Schulen** **01/27-04/29**
Ein Netzwerk interessierter Schulen in der KEM-Region ist aufgebaut und erste Kooperationen sind vereinbart.
 - A. Kontaktaufnahme und Abstimmungsgespräche mit Schulen der Region durchgeführt
 - B. Mindestens drei Schulen erklären ihre Teilnahme an den Klimabildungsaktivitäten
 - C. Eine Schule signalisiert Interesse an einer vertieften Zusammenarbeit bzw. einem möglichen Zertifizierungsprozess
- **Klima und Energie – Energiedetektive** **08/27-08/28**
Ein Schulprojekt zum Thema Energieverbrauch und Energieeinsparung wird umgesetzt und liefert konkrete Handlungsempfehlungen.
 - A. Workshops und Projektarbeit zum Thema Energieverbrauch durchgeführt
 - B. Energieverbrauch der Schule gemeinsam mit Schüler:innen analysiert
 - C. Ergebnisse und Energiesparmaßnahmen innerhalb der Schule präsentiert
- **Regional Produkte und nachhaltiger Konsum** **08/27-08/28**
SchülerInnen setzen sich mit regionaler Produktion und nachhaltigem Konsum auseinander und dokumentieren regionale Wertschöpfung.
 - A. Workshops und Projektarbeit zu regionalen Produkten umgesetzt
 - B. Exkursionen oder Begegnungen mit regionalen Produzent:innen durchgeführt
 - C. Übersicht regionaler Produktionsbetriebe gemeinsam mit SchülerInnen erstellt und präsentiert
- **Nachhaltige Mobilität – Schulweg** **08/27-08/28**
SchülerInnen setzen sich mit ihrem Schulweg auseinander und machen einen Wettbewerb
 - A. Workshops und Projektarbeit zum Schulweg umgesetzt
 - B. Exkursionen oder Begegnungen mit Mobilitätsexperten durchgeführt
 - C. Mobilitätswettbewerb

LEISTUNGSINDIKATOREN

- 1 regionale Klimabildungs-Strategie
- 3 Schulen aktiv in die Maßnahme eingebunden und an Klimabildungsprojekten beteiligt (AP1)
- Mindestens 6 Abstimmungs- und Planungsgespräche mit Schulen bzw. Pädagog:innen durchgeführt (AP1)
- Mindestens 15 Unterrichtseinheiten / Workshops zu Klima- und Energiethemen umgesetzt (AP2–AP4)
- 1 Energiedetektiv-Projekt an einer Schule durchgeführt und dokumentiert (Analyse von Energieverbrauch und Entwicklung von mindestens drei Energiesparmaßnahmen) (AP2)
- 1 Übersicht regionaler Produzent:innen gemeinsam mit Schüler:innen erstellt (AP3)
- 1 Schulweg-Wettbewerb zur Förderung klimafreundlicher Mobilität durchgeführt (AP4)
- Mindestens 100 Schüler:innen an Klimabildungsaktivitäten beteiligt (AP2–AP4)
- Mindestens 5 Presseaussendungen oder Medienberichte zur Maßnahme veröffentlicht (Öffentlichkeitsarbeit)

16. Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit

Der Erfolg der Klima- und Energiemodellregion ist vor allem von der Aktivierung der Menschen in der Region abhängig. Die Region selbst, mit all ihren Bürgern und somit Akteuren vor Ort hat die Aufgabe, auf Basis des Umsetzungskonzeptes gemeinsam mit dem Modellregionsmanager das Thema Klima und Energie in der Region zu bearbeiten und all die dazu gehörenden Informationen in die Bevölkerung zu tragen. Je früher und besser die Bevölkerung mit eingebunden wird, desto höher ist auch die Akzeptanz der Region dem Thema gegenüber. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ist daher von großer Wichtigkeit und muss parallel zu den bereits oben angeführten Maßnahmen stattfinden. Nur wenn auch die Öffentlichkeit informiert und mit eingebunden wird, ist es möglich das Thema der Klima- und Energiemodellregion erfolgreich zu gestalten.

1. Partizipative Beteiligung der wesentlichen Akteure

Die partizipative Beteiligung der verschiedenen Akteure ist entscheidend für den Erfolg der Energieentwicklungsmaßnahmen in der Kleinregion und KEM Ebreichsdorf. Hierbei werden folgende Schritte umgesetzt:

- **Einbindung der Wirtschaft:** Durch enge Kooperationen und Arbeitsgruppen werden lokale Unternehmen aktiv in den Prozess eingebunden. Dies beinhaltet die Identifizierung von Geschäftsmöglichkeiten und die Unterstützung bei der Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen.
- **Politische Beteiligung:** Regelmäßige Abstimmungen und Treffen mit politischen Vertretern der beteiligten Gemeinden dienen der Abstimmung von Zielen, Strategien und Maßnahmen.
- **Bürgerbeteiligung:** Mit Informationsveranstaltungen, Workshops und Feedbackrunden wird die lokale Bevölkerung aktiv in den Prozess eingebunden. Ideen und Anregungen der Bürger fließen in die Planungen ein.
- **Zusammenarbeit mit Vereinen und NGOs:** Bestehende Organisationen und Vereine werden in die Umsetzung integriert, um Synergien zu nutzen und ein breites Spektrum an Fachwissen und Engagement zu mobilisieren.

2. Konzept für Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt eine entscheidende Rolle, um das Bewusstsein für die Energieentwicklungsmaßnahmen zu schärfen und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen. Hierzu gehören folgende Maßnahmen:

- **Website und Social Media:** Eine informative und leicht zugängliche Website sowie aktive Präsenz in den sozialen Medien ermöglichen den direkten Kontakt zur Bevölkerung.
- **Pressearbeit:** Regelmäßige Pressemitteilungen, Artikel und Interviews in lokalen Medien halten die Öffentlichkeit über Fortschritte und Aktivitäten auf dem Laufenden.

- **Informationsveranstaltungen und Workshops:** Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen, Schulungen und Workshops, um die Bevölkerung aktiv einzubeziehen und über geplante Maßnahmen zu informieren.

3. Kommunikationsstrategie

Die Kommunikationsstrategie setzt auf Transparenz, Aktualität und Dialog:

- **Klare Botschaften:** Verständliche, klare und prägnante Botschaften werden kommuniziert, um die Relevanz der Energieentwicklungsmaßnahmen für die Region zu betonen.
- **Regelmäßige Updates:** Kontinuierliche Informationen über den Fortschritt der Projekte und die Erreichung der gesteckten Ziele werden bereitgestellt.
- **Dialog und Feedback:** Aktiver Austausch mit der Bevölkerung, um auf Bedenken einzugehen, Anregungen aufzugreifen und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

4. Organisationseinheiten

Zur effektiven Umsetzung des Partizipations- und Öffentlichkeitsarbeitskonzepts werden folgende Organisationseinheiten geschaffen:

- **Kommunikationsteam:** Zuständig für die Erstellung von Kommunikationsmaterialien, Social-Media-Management und Organisation von Veranstaltungen.
- **Beteiligungsgremium:** Bestehend aus Vertretern der Wirtschaft, Politik, Bevölkerung und Vereine zur aktiven Beteiligung an Entscheidungsprozessen.
- **Projektteams:** Spezifische Teams für die Umsetzung einzelner Energieprojekte, die eng mit den anderen Organisationseinheiten zusammenarbeiten.

5. Zielgruppen und Kommunikationskanäle

Die Kommunikationsstrategie orientiert sich an unterschiedlichen Zielgruppen. Sie werden je nach spezifischem Erfordernis mit den jeweils passenden Instrumenten angesprochen.

- **Zielgruppen:** Bürger (Gemeinden als Drehscheiben), Unternehmen, Schulen und Kindergärten, politische Entscheidungsträger, lokale Organisationen, Vereine und NGOs.
- **Kommunikationskanäle:** Website, Social Media, lokale Medien, Informationsveranstaltungen, Workshops, Newsletter, persönliche Treffen und Gespräche.

Durch die konsequente Umsetzung dieses Partizipations- und Öffentlichkeitsarbeitskonzepts wird die Akzeptanz und Unterstützung der Bevölkerung für die Energieentwicklungsmaßnahmen in der Kleinregion KEM Ebreichsdorf gefördert.

6. Aufgabenbereiche

Zu den Aufgabenbereichen einer erfolgreichen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit für die Modellregion Ebreichsdorf zählen dahe

- Erstellen und Pflege eines Medienverteilers
- Aufbau und Pflege des regelmäßigen Kontakts zu regionalen Medien (z.B. Bezirksblatt, NÖN)
- Abstimmung und Einbindung der Themen der Klima- und Energiemodellregion mit der Medienarbeit der 10 Gemeinden der Kleinregion
- Anfertigen von regelmäßigen Pressemitteilungen
- Erstellung eines Pressespiegels
- Bei Bedarf Planung, Vorbereitung und Durchführung von Pressekonferenzen
- Beantworten von Medienanfragen wie auch Anfragen aus der Bevölkerung

Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit z.B. über Presseclippings, Zähllisten bei Veranstaltungen und Umfragen in der Bevölkerung

7. Organe der Öffentlichkeitsarbeit

Zentrales Organ der Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit sind die gemeindeeigenen Medien wie die Gemeindezeitungen, die Gemeindehomepages und vor allem die Website der Kleinregion. Daneben stehen regionale und landesweite Medien zur Verfügung (z.B. Bezirksblatt, NÖN).

(Für die Gemeindezeitungen wurde ein eigenes Layout namens klima.aktiv entworfen). Unter dieser Rubrik wird dann regelmäßig über die Aktivitäten der Modellregion berichtet und soll somit zur Etablierung der Themen und zur Identifizierung der Klima- und Energiemodellregion beitragen.

Die Infoecken bzw. Anschlagtafeln in den Gemeinden sind ebenfalls wichtige Kommunikationsorgane.

8. Instrumente zur Informationsverbreitung

- Website der Kleinregion
- Pressemitteilungen
- Infoblätter und Flyer
- Aushänge
- Plakate und Anzeigen
- Bürgerbrief
- Veranstaltungen wie z.B. ein Energietag, Vorträge, Energieberaterstage, etc.

17. Projekt "Wir sind Klimaschule - Erneuerbare Energie für unsere Zukunft!"

Einleitung

Im Schuljahr 2023/24 startete die Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf das wegweisende Projekt "Klimaschulen". Die Mittelschulen in den KEM-Gemeinden Ebreichsdorf, Pottendorf und Oberwaltersdorf sind mit großer Begeisterung Teil dieses Projekts. Das Vorhaben erweitert nicht nur das inhaltliche Spektrum der Modellregion, sondern schafft auch eine breite Wirkung in der Bevölkerung, insbesondere bei der jungen Generation.

Projektziele

- Umweltbewusstsein stärken: Das Projekt zielt darauf ab, den Schülern das Thema Klimawandel, Klimawandelanpassung, erneuerbare Energie und Energieeffizienz näherzubringen.
- Bewusstseinsbildung für erneuerbare Energien: Besonderes Augenmerk liegt auf der Bedeutung des Ausbaus erneuerbarer Energien für die Region, die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und einer schulstufengerechten Aufbereitung dieser Themen.
- Schaffung eines Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung: Das Hauptmotiv des Projekts ist die Förderung eines Bewusstseins für eine nachhaltige Entwicklung in der erneuerbaren Energieerzeugung.
- Einbindung von Pflichtschulen: Das Projekt will Pflichtschulen in die Umsetzung von Projekten einbinden, die den Zielen der Modellregion und der Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige, regionale energetische Entwicklung entsprechen.
- Sensibilisierung für Energieverbrauch und Nutzerverhalten: Der Zusammenhang zwischen Energieverbrauch und Nutzerverhalten wird verständlich gemacht, und die Schüler werden zu Energiedetektiven ausgebildet, um Einsparungspotenziale zu identifizieren.
- Förderung von Partnerschaften mit regionalen Unternehmen: Partnerschaften mit regionalen Unternehmen im Energiebereich werden eingegangen, um den Schüler verschiedene Berufe vorzustellen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Projektumsetzung

- Informationsveranstaltungen und Workshops: Die KEM Ebreichsdorf hat Informationsveranstaltungen an den Schulen durchgeführt und interaktive Workshops angeboten, um die Schüler aktiv in die Themen einzubinden.
- Projekttag: Es wurden Projekttag organisiert, in denen die Schüler praktische Erfahrungen sammeln konnten, wie beispielsweise Energiesparmaßnahmen in der Schule.
- Beteiligung von Experten: Experten aus verschiedenen Umweltorganisationen und regionalen Unternehmen wurden eingeladen, um den Schülern Einblicke in aktuelle Umweltthemen und Berufe im Energiebereich zu geben.
- Partnerschaften mit Schulen und Unternehmen: Die Zusammenarbeit mit Schulleitungen, Lehrkräften und Unternehmen wurde gestärkt, um zukünftig gemeinsame Projekte leichter umsetzen zu können.

Erreichte Erfolge

- **Gesteigertes Umweltbewusstsein:** Die Schüler haben ein gesteigertes Bewusstsein für Umweltthemen entwickelt und dieses Wissen in ihrem Schulalltag angewendet.
- **Aktive Mitgestaltung:** Die Schüler haben an konkreten Maßnahmen gearbeitet, um den ökologischen Fußabdruck der Schulen zu reduzieren, und wurden zu Energiedetektiven ausgebildet.
- **Langfristige Nachhaltigkeit:** Die Schulen haben langfristige Maßnahmen eingeführt, um die Nachhaltigkeit im Schulalltag zu gewährleisten.
- **Förderung von Partnerschaften:** Die Partnerschaften mit regionalen Unternehmen haben dazu beigetragen, den Schüler verschiedene Berufe im Energiebereich näherzubringen.

Ausblick

Das Projekt "Wir sind Klimaschule - Erneuerbare Energie für unsere Zukunft!" der KEM Ebreichsdorf hat nicht nur das Umweltbewusstsein in den Schulen gestärkt, sondern auch zu konkreten Veränderungen im Schulalltag geführt. Der nachhaltige Einfluss dieses Projekts hat dazu beitragen, eine umweltfreundliche und energieeffiziente Generation heranzubilden. Da aktuell keine Budgetmittel für die Weiterführung der Klimaschulen vorhanden sind, wird das Programm vorerst ausgesetzt.

18. Abschluss des Projekts und Fortführung der Aktivitäten

Die geschaffenen und etablierten Strukturen sollen auch nach dem Projektende beibehalten werden. Die Struktur darf dabei nicht als starres System betrachtet werden. Gerade in der 3-jährigen Umsetzungsphase kann es auch zu neuen, eventuell notwendigen Anpassungen kommen, da gewisse Entwicklungen nicht vorhersehbar sind und daher eine Anpassung an die entstehenden Bedürfnisse der Region notwendig sind. Die Finanzierbarkeit des Fortbestehens der Position einer Energiekoordination in der Region wird über einen Antrag zur Weiterführung versucht zu gewährleisten.

Die Kleinregion Ebreichsdorf hat Potential, es kommt nun darauf an, wie dieses in Zukunft mobilisiert werden kann! Die vielen kleinen, gemeinsamen Schritte sind es die zum Erfolg führen!

19. Verzeichnisse

19.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Natura 2000-Gebiete; Quelle: NÖ Atlas.....	10
Abbildung 2: Mitgliedsgemeinden der Kleinregion & KEM Ebreichsdorf.....	11
Abbildung 3: Geographische Lage der Kleinregion Ebreichsdorf.....	15
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung Gemeinden der Kleinregion Ebreichsdorf; Quelle: www.noel.gv.at	16
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung der Kleinregion Ebreichsdorf; Quelle: www.noel.gv.at	16
Abbildung 6: Bevölkerungsstand 2016 und Bevölkerungsprognose 2030, Quelle: Regionales Entwicklungskonzept.....	17
Abbildung 7: Hochrangiges Straßennetz & Verkehrszahlungsstandorte in der Region, Quelle: Regionales Entwicklungskonzept.....	18
Abbildung 8: Bahn- & Regionalbusnnetz in der Region, Quelle: Regionales Entwicklungskonzept.....	19
Abbildung 9: Radwegenetz Kleinregion Ebreichsdorf, Quelle: Smizek + Partner Verkehrsplanungs GmbH.....	20
Abbildung 10: Eckdaten Wirtschaftssektoren; Quelle: Regionales Entwicklungskonzept.....	25
Abbildung 11: Eckdaten Wirtschaftszweige; Quelle: Regionales Entwicklungskonzept.....	26
Abbildung 12: Eckdaten regionale- überregionale Betriebe; Quelle: Regionales Entwicklungskonzept.....	26
Abbildung 13: Energieverbrauch der Gemeinden insgesamt; Quelle: Energiemosaik.....	54
Abbildung 14: Energieverbrauch nach Sektoren der Gemeinden insgesamt; Quelle: Energiemosaik.....	55
Abbildung 15: Energieverbrauch nach Sektoren und Gemeinden insgesamt, Quelle: Energiemosaik.....	56
Abbildung 16: Verbräuche der Gemeinden.....	57
Abbildung 17: Aufteilung der Verbräuche der Gemeinden auf Wärme und Strom.....	57
Abbildung 18: Stromverbrauch der Haushalte; Quelle: Netzbetreiber.....	58
Abbildung 19: Verbräuche der Haushalte in der KR; Quelle: Netzbetreiber.....	58
Abbildung 20: Anteil erneuerbare Energien am Strom und Wärmeverbrauch in der KR, Quelle: Emissionskataster.....	59
Abbildung 21: Anteil erneuerbare Energien am Strom und Wärmeverbrauch in den Gemeinden, Quelle: Emissionskataster.....	59
Abbildung 22: Zusammensetzung der fossilen Energieträger; Quelle: Emissionskataster.....	60

Abbildung 23: Anteile am Energieverbrauch.....	62
Abbildung 24: Zeigt die Position der Windräder der Windparks Seibersdorf, Oberwaltersdorf, Tattendorf und Pottendorf mit Stand Oktober 2018, die Windparks in Trumau und Ebreichsdorf sind noch nicht eingetragen! Quelle: IG Windkraft.....	63
Abbildung 25: Geplante Position der Windräder der Windparks Ebreichsdorf; Quelle: Ruraplan.....	64
Abbildung 26: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energien in der Kleinregion Ebreichsdorf, Quelle: Regionales Entwicklungskonzept.....	77
Abbildung 27: Landnutzung; Quelle: Statistisches Jahrbuch NÖ 2009.....	78
Abbildung 28: Jahressummen der Globalstrahlung auf die horizontale Ebene in Niederösterreich (Quelle: G. Faninger, IFF- Klagenfurt).....	79
Abbildung 29: Windenergie - Bestand und Potential in der Kleinregion.....	80
Abbildung 30: Datenquelle für 2019, Zeithorizont für 2050; Quelle Energiemosaik.....	84
Abbildung 31: Treibhausgasemissionen der Gemeinden insgesamt; Quelle Energiemosaik.....	84
Abbildung 32: Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach Sektoren; Quelle Energiemosaik.....	85
Abbildung 33: Energieverbrauch im Detail; Quelle Energiemosaik.....	85
Abbildung 34: Anteile der Nutzungen und Verwendungszwecke am Energieverbrauch; Quelle Energiemosaik.....	86
Abbildung 35: Treibhausgasemissionen nach Nutzungen; Quelle Energiemosaik.....	86
Abbildung 36: Treibhausgasemissionen Entwicklung nach Komponenten; Quelle Energiemosaik.....	87
Abbildung 37: Roadmap für eine nachhaltige Energiezukunft der Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf.....	94
Abbildung 38: Klimaziele 2030; Quelle: eNu.....	96

19.2 Quellenverzeichnis

KLEINREGIONALES RAHMENKONZEPT EBREICHSDORF TEIL I: Grundlagenforschung

EMRICH CONSULTING ZT-GMBH – BÜRO DI FLEISCHMANN

HORNYIK & PARTNER – ZT-BÜRO DI LISKE

BÜRO DR. PAULA –BÜRO ARCH. PIGAL

KLEINREGIONALES RAHMENKONZEPT EBREICHSDORF TEIL II: Kleinregionales Rahmenkonzept

Regionales Entwicklungskonzept, Kleinregion Ebreichsdorf, Projekt 2

EMRICH CONSULTING ZT-GMBH – BÜRO DI FLEISCHMANN

HORNYIK & PARTNER – ZT-BÜRO DI LISKE

BÜRO DR. PAULA –BÜRO ARCH. PIGAL

SNIZEK & PARTNER, RAUMPLANUNG

NÖ Landesregierung: LGBl. 8000/85Regionales Raumordnungsprogramm Südliches Wiener Umland:

<http://www.raumordnung-noe.at/dynamisch/showcontainer.php?id=79>

Energiemosaik Austria

19.3 Internet-Quellen

<http://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/tableView/tableView.xhtml>

https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/Standort-und-Innovation/2013-04_Dossier_Demografie_und_Verkehr_in_oe.pdf

<http://www.bmvit.gv.at/verkehr/gesamtverkehr/statistik/viz11/index.html>

http://www.pe-international.com/uploads/media/Bericht_VDA_Final_2010-07-09_01.pdf

http://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Mobilitaet_und_Sicherheit/Mobilitaet/Gesamtverkehrsstrategie_Burgenland_Web_9MB.pdf

<http://www.bmwfw.gv.at/EnergieUndBergbau/Energieeffizienz/Documents/Energieland%20Österreich.pdf>

<https://atlas.noe.gv.at/atlas/portal/noe-atlas/map/Naturraum/Naturschutz>

https://www.umweltgemeinde.at/download/Klimaziele-2030-und-Klimakompass_Zulehner.pdf

https://www.umweltgemeinde.at/download/Fischer_Vortrag_Kom.%20Energie-

[%20und%20Umweltmanager_230929_Final.pdf](https://www.umweltgemeinde.at/download/Fischer_Vortrag_Kom.%20Energie-%20und%20Umweltmanager_230929_Final.pdf)

www.enu.at

www.ebreichsdorf.at

www.mitterndorf.at

www.pottendorf.at

www.reisenberg.gv.at

www.marktgemeinde-seibersdorf.at

www.tattendorf.at

www.teesdorf.at

www.trumau.at

www.oberwaltersdorf.at

www.blumau-neurisshof.gv.at

www.e5-gemeinden.at (Österreichische e5-Gemeinden)

www.igpassivhaus.at (IG Passivhaus Österreich)

www.igwindkraft.at (IG Windkraft Österreich)

www.kleinwasserkraft.at (Verein Kleinwasserkraft Österreich)

www.klimabuendnis.at (Klimabündnis-Gemeinden)

www.oerok-atlas.at (ÖROK-Atlas)

www.regioenergy.at (Regionale Potenziale Erneuerbarer Energieträger 2012, 2020)